

Wissensbilanz 2013

Paris-Lodron-Universität Salzburg

gemäß § 13 (6) UG 2002
vorgelegt durch das Rektorat
April 2014



IMPRESSUM

Herausgeberin:
Universität Salzburg
Kapitelgasse 4-6
5020 Salzburg
Austria

Für den Inhalt verantwortlich:
Rektorat

Redaktionelle Betreuung:
Büro des Rektorats
Qualitätsmanagement

Druck:
Printcenter

WISSENSBILANZ.....	1
I. Wissensbilanz – Narrativer Teil.....	7
A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	8
B. Organisation.....	14
C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	19
◆ Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung.....	19
◆ Akkreditierungen.....	21
◆ Interne und externe Evaluierungen	21
◆ Universitätsübergreifende Aktivitäten.....	23
◆ Follow-up Maßnahmen	23
D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	24
◆ Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen.....	24
◆ Berufungsmanagement.....	32
◆ Nachwuchsfördermaßnahmen	32
◆ Umsetzung des Laufbahnmodells	34
◆ Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Beschreibung des Kinderbetreuungsangebots und Nutzung durch Universitätsbedienstete, durch Studierende und andere Personen; personelle und räumliche Ausstattung der Einrichtungen)	36
◆ Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung	36
E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	38
◆ Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)	38
◆ Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke	39
Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit.....	40
Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt.....	40
Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst	40
Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS).....	41
Zentren	41
◆ Großforschungsinfrastruktur	42

◆ Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen	42
F. Studien und Weiterbildung.....	43
◆ insbesondere institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen.....	43
◆ Studieneingangs- und Orientierungsphase	43
◆ Studien mit Zulassungsverfahren.....	44
2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung.....	44
2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung	45
◆ Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen.....	45
◆ Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl.....	45
Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten	46
◆ Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen	47
◆ Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten.....	47
◆ Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung.....	48
G. Gesellschaftliche Zielsetzungen.....	51
◆ Frauenförderung und Gleichstellung (Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans, Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender-Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung)	51
Büro des Rektorats gendup	51
Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG)	53
◆ Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit.....	55
◆ Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen (Herkunft, soziale und kulturelle Zugehörigkeit, individuelle Bildungswege, Behinderung);	56
◆ Maßnahmen für Absolvent/inn/en	56
◆ Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer	60
H. Internationalität und Mobilität.....	61
◆ Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses	61
◆ Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen.....	61
I. Kooperationen.....	63

◆ Interuniversitäre & internationale Kooperationen.....	63
◆ Wesentliche Kooperationen als Beispiele	63
J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen.....	64
Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken	64
1. Zusätzliche Leistungen der Universitätsbibliothek für den Universitätsbetrieb.....	64
2. Benutzer/innenzufriedenheit	64
3. Retrokatalogisierungsprojekte.....	65
4. Elektronische Medien	65
5. Lehrliteratur	66
6. Bestandsmanagement	66
7. Fernleihe	67
8. E-Medien und Digitalisierung	68
9. Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund.....	68
10. Bibliotheksausbildung	69
11. Weitere Projekte	69
12. Interne Weiterentwicklung.....	69
13. Öffentlichkeitsarbeit	70
K. Bauten	72
M. Preise und Auszeichnungen.....	75
Ehrungen der Universität 2013	76
N. Resümee und Ausblick.....	77
II. Wissensbilanz – Kennzahlen.....	81
1.A.1 Personal.....	82
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	85
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	86
1.A.4 Frauenquoten.....	89
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	91
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing).....	92
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	93
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	94

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	95
1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	101
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	102
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	106
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	108
2.A.4 Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	113
2.A.5 Anzahl der Studierenden	115
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	117
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	121
2.A.7.1 nach Studienart	121
2.A.7.2 auf Curriculumsebene	122
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	125
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	126
2.A.10 Studienabschlussquote	127
Erfolgsquote (alte Kennzahlensystematik)	127
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	128
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	132
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	133
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	139
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	
145	
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	146
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	148
3.B.3 Anzahl der Patentmeldungen, Patenteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	154
III. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung	155

I. Wissensbilanz – Narrativer Teil

A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Wie schon in den Vorjahren wird diesem Abschnitt der im Berichtsjahr geltende [Entwicklungsplan 2013–2015](#) der Universität Salzburg und die geltende [Leistungsvereinbarung 2013–2015](#) zugrunde gelegt.

Als Universität an einem der attraktivsten Standorte im Zentrum Europas will die Universität Salzburg gekennzeichnet sein durch

- ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität in Lehre und Forschung
- klares Profil durch Schwerpunktsetzungen und Unterstützung von Exzellenz
- hohe Attraktivität aufgrund ihrer Forschungsleistungen und Ausbildungsangebote
- internationale, nationale und lokale Vernetzung
- Engagement für optimale Studienbedingungen und Nachwuchsförderung
- Chancengleichheit und Beteiligung aller Universitätsangehörigen
- adäquate Arbeitsbedingungen, die zu Leistungen motivieren
- effiziente Verwaltung und ausgezeichnete Infrastruktur

Im Hinblick auf diese zentralen Ziele steht die Universität Salzburg

konzeptionell

- für die Breite der wissenschaftlichen Disziplinen, die durch ihre vier Fakultäten, drei interfakultären Fachbereiche, die School of Education, vier Schwerpunkte (dzt. „Biowissenschaften und Gesundheit“, „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“, „Wissenschaft & Kunst“, „Salzburg Centre of European Union Studies“) und zehn Zentren vertreten werden
- für die organische Weiterentwicklung bereits bestehender sowie für die Schaffung neuer Einrichtungen
- für interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie inner- und interuniversitäre Kooperationen
- für die Schaffung neuer Forschungs- und Lehr-Einrichtungen (im Rahmen weiterer EU- und FWF-Großprojekte bzw. von Doktoratskollegs sowie in Form weiterer Christian-Doppler-Labors und universitärer Zentren)

strategisch

- für qualitätsvolles Wachstum und Ausbau – bei Forschungsprojekten und Studienangeboten, damit auch bei der Zahl der Studierenden sowie bei der entsprechenden Infrastruktur
- für eine offensive Berufungspolitik, die international anerkannte Expert/inn/en auf neu zu schaffende, bestehende oder durch Stiftung entstandene Professuren gewinnt
- für die kontinuierliche Sicherung der Qualität des gesamten Leistungsspektrums durch die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems

- für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch ein Laufbahnmodell sowie durch die Unterstützung von Doktoratskollegs und Drittmittelprojekten
- für wissenschaftlich fundierte und hochqualifizierte Lehramtsstudien sowie für die Stärkung der Lehrer/innen-Ausbildung durch den Auf- und Ausbau einer School of Education
- für die Umsetzung eines engagierten Frauenförderplanes
- für den Ausbau einer barrierefreien Universität
- für eine Universität, die sich den Prinzipien der Nachhaltigkeit in allen Bereichen verpflichtet weiß
- für eine gute – von professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleitete – Integration in Land und Stadt Salzburg durch Kooperation in verschiedenen Bereichen

organisatorisch

- für flexible Strukturen und flache Hierarchien zum Zwecke zielführender und zügiger Entscheidungsfindungen und Problemlösungen
- für die Gestaltung interner Zielvereinbarungen als Basis für die Gliederung organisatorischer Strukturen und Planungen
- für Transparenz bei der Konzeption und Umsetzung wichtiger strategischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bei der Ressourcenverteilung (Verteilungsmodelle)
- für den Ausbau eines Qualitätssicherungssystems, das in allen Bereichen die Einhaltung der international geltenden Standards und entsprechendes Management gewährleistet
- für ein hohes Niveau im Bereich der Ausstattung sämtlicher Einrichtungen (Gebäude, Bibliotheken, Anlagen, technisch-elektronische Infrastruktur)
- für die Zusammenführung/Übersiedlung der technischen Fächer in einem neuen Laborgebäude in Itzling bis Herbst 2015

Konkrete Zielsetzungen

Angesichts dieser Situation muss sich die Universität, will sie nicht nur ihre (faktisch steigenden) Kosten im Griff behalten, sondern zusätzlich Ressourcen erhalten, um eine innovative und dynamische Entwicklung verfolgen zu können, folgende Ziele vornehmen:

- Eine Universität ist kein Wirtschaftsunternehmen im üblichen Sinne. Gewiss wird sie seit der Einführung des UG 2002 genauso wie ein solches finanziell dargestellt – im Jahresabschluss, in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung –, sie selbst kann auch (anders als unter den Gesichtspunkten der Doppik) die Möglichkeiten einer Bilanzbuchhaltung für sich nutzen, ihr Ziel ist jedoch nicht Gewinnmaximierung. Wohl wird und muss sie sich darum bemühen, ihre Einnahmen kontinuierlich zu steigern, um ihren bereits eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen und um zugleich neue Vorhaben und Ziele realisieren zu können. Ihr wichtigstes Ziel ist jedoch, mit den jährlich zur Verfügung stehenden bzw. erwirkbaren Finanzen ihre Aufgaben als Wissenschafts-,

sprich Forschungs- und Bildungseinrichtung auf anerkannt gutem Niveau erfüllen und zugleich dynamisch in Richtung neuer Entwicklungen gehen zu können. Nur im Hinblick darauf ist es zugleich geboten, alles zu unternehmen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen.

- Der Vergleich mit den anderen Universitäten ist nicht zuletzt in der Zuteilung der Mittel innerhalb des staatlichen Universitätsbudgets Realität geworden. Anlässlich der bisherigen Abschlüsse der Leistungsvereinbarungen wurden 20 % der gesamten für die Universitäten vorgesehenen Globalbudgets als so genanntes Formelbudget nach Indikatoren vergeben, die wiederum im Einklang mit den Positionen der jährlich zu erstellenden Wissensbilanz stehen. Die PLUS konnte bei der Vergabe 2006 vergleichsweise gut abschneiden, bei der Vergabe 2009 fiel sie hingegen deutlich zurück. Für den Zeitraum 2007 bis 2009 erhielt sie unter diesem Titel insgesamt 55,137 Mio. €, für den Zeitraum 2010 bis 2012 insgesamt 61,262 Mio. € (Anmerkung: Die Gesamtsumme der Universitäten für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 war höher als für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007–2009, weil 80 % der Lohnerhöhungen und BIG-Erhöhungen eingerechnet wurden). Auch wenn es in Zukunft ein anderes Modell der formelgebundenen Budgetzuteilung in Form von Studienplatzfinanzierung geben sollte, wird es ein vorrangiges Ziel sein müssen, hinsichtlich der darin angesetzten Indikatoren Werte zu erreichen, aus denen eine Steigerung des Globalbudgets folgen kann.
- Wie bereits ausgeführt und begründet, muss es Ziel der Gesamtuniversität bleiben, alle ihre Wissenschaftseinrichtungen (Fachbereiche, Schwerpunkte, Zentren) dazu anzuhalten und sie darin zu unterstützen, wissenschaftliche Projekte sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Förderungsinstanzen zu akquirieren. Die Zahl der Projekte, die seitens der PLUS bei FWF, FFF, Nationalbank, BMWF oder anderen nationalen Drittmittelgebern sowie im Rahmen der EU-Programme beantragt und bewilligt wird, muss nach Möglichkeit weiter steigen. Dies zieht für die PLUS inzwischen wohl immer höhere Kosten nach sich: Die Zahl der Projekte, die nur unter der Voraussetzung eines substantiellen Commitments der Universität bewilligt werden, steigt ständig an – am markantesten im Zusammenhang mit der Bewilligung von Doktoratskollegs (von denen die PLUS unterdessen fünf betreibt). Ebenso kommt die Universität von Jahr zu Jahr mehr in die Lage, Vorfinanzierungen in beträchtlicher Höhe übernehmen zu müssen, was wiederum ihre Liquidität einengt. Trotzdem gehört es zu den vorrangigen Aufgaben einer Universität, Forschung zu ermöglichen und zu finanzieren. Es liegt deshalb auf der Hand, dass aus Drittmitteln eingenommene Overhead-Beträge – wie hoch immer sie sein mögen – wiederum der Finanzierung der Forschung zufließen.
- In diesem Zusammenhang gehört zugleich das kontinuierliche Weiterbemühen um

Kooperationen mit anderen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen einerseits sowie mit Unternehmen in Wirtschaft, Industrie und Kultur, selbstverständlich auch dies auf nationaler und internationaler Ebene. Hierbei konnten in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt was die Auswirkung der Kooperationen auf das universitäre Budget betrifft – Erfolge eingebracht werden. Unter anderem gelang es, bisher insgesamt fünf Christian-Doppler-Labors an Fachbereichen der Universitäten zu installieren, bei denen neben der Christian-Doppler-Gesellschaft jedes Mal ein Wirtschaftsunternehmen sowie das Land Salzburg finanziell beteiligt sind. Neue Anträge sind in Vorbereitung. Als weiteres Beispiel sei genannt: Im Herbst 2006 wurde in Kooperation mit der Technischen Universität München ein ingenieurwissenschaftliches Studium eingeführt. Diese Einrichtung wäre nicht möglich gewesen ohne die beachtliche budgetäre Unterstützung sowohl von Land und Stadt Salzburg als auch – unter Mitwirkung der Salzburger Industriellenvereinigung – von einer Reihe renommierter Industrie- und Wirtschaftspartner. Selbiges gilt für das geplante Laborgebäude der Materialwissenschaften im Stadtteil Salzburg-Itzling. Auf diesem Weg muss die Universität weiterhin zielbewusst unterwegs bleiben.

- Eine wesentliche Investitionsposition der Universität sind alljährlich die Neuberufungen von Professorinnen und Professoren. Sie bedeuten jedes Mal nicht nur in personeller, sondern vor allem auch in ausstattungsmäßiger Hinsicht eine große Herausforderung. Diese muss jedoch bestanden werden, damit die Universität nach Möglichkeit die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an sich ziehen kann und damit in der Konkurrenz mit anderen Universitäten sowie mit anderen Wissenschaftseinrichtungen reüssiert. Nicht selten geht es dabei gleichzeitig um die Neuaufstellung ganzer Fächer im Hinblick auf die Standards neuester Forschung und Ausbildung. Das impliziert einen zusätzlichen Einsatz an Mitteln. Die PLUS hat sich wie nur wenige Universitäten in Österreich dieser Herausforderung gestellt und beträchtlich investiert: Seit Anfang 2003 sind insgesamt 94 Neubesetzungen (inkl. § 99-Professuren sowie Verlängerungen von befristeten Professuren) vorgenommen worden. Keine Frage, dass die Universität sowohl aus Gründen ihrer Identität als auch aus Gründen ihrer Qualitätsansprüche den Weg ihrer bisherigen Berufungspolitik fortsetzen und ständig verbessern muss. (Siehe dazu auch das Kapitel 3.2 „Personal – Berufungen“.)
- Nach wie vor bilden die Einnahmen, die der Universität aus der Vermietung und Nutzung ihrer Räumlichkeiten, die zu den schönsten und attraktivsten der Stadt Salzburg gehören, einen Faktor, der schon jetzt beachtlich ist, der sich aber zugleich noch beträchtlich steigern lässt. Im Hinblick auf neue Räumlichkeiten – vor allem im inzwischen bezogenen UniPark Nonntal –, die sich wiederum gut vermarkten lassen, wird ein Nutzungs- und Wirtschaftskonzept für sämtliche Universitätsgebäude erforderlich sein, das nachweislich zu einer weiteren Erhöhung der Einnahmen führt. Im Jahr 2011 lagen sie summa

summarum bei 610.000 €.

- Seit Einführung der Vollrechtsfähigkeit bemüht sich auch die PLUS um ein adäquates Finanzmanagement, welches zugleich alle Chancen zu nutzen bemüht ist, welche doppelte Buchhaltung und Bilanzbuchhaltung anstelle der (früheren) kameralistischen Buchhaltung bietet. Dazu gehören unter anderem die längerfristigen Veranlagungen sowie das Cashmanagement, welches kontinuierlich die Liquidität beobachtet und entsprechend einsetzt. Ein Finanzmanagement bedarf aber der permanenten Kontrolle der inneruniversitären Geldflüsse. Die Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Geschäftsprozesse wird durch ein internes Kontrollsyste und eine regelmäßige externe Revision geprüft.
- Ziel der Universität muss es nicht zuletzt sein, im Bereich des Fundraising mehr als bisher zu punkten. Wohl kam es in den letzten Jahren immer wieder zu attraktiven Sponsoring-Verträgen mit Banken und Firmen, es gelang auch über neue Ehrensenatorinnen und Ehrensenatoren ansehnliche Mittel zu akquirieren. Im Vergleich zu anderen Universitäten befindet sich die PLUS jedoch nach wie vor im Hintertreffen. Die Bemühungen darum müssen daher verstärkt weiter bestehen. Sie sind in erster Linie durch das Rektorat zu setzen, bedürfen aber auch der administrativen Unterstützung. Was Letzteres anbelangt, ist 2008 das Career Center geschaffen worden, welches wohl primär die Aufgabe hat, Absolventinnen und Absolventen dabei zu unterstützen, vor oder nach Abschluss ihres Studiums einen guten Einstieg ins Berufsleben zu finden. Gerade in dieser Funktion ist das Career Center jedoch – ebenso wie der Alumni Club – gleichzeitig prädestiniert dafür, im Sinne gemeinsamer Interessen hinsichtlich Arbeitsmarkt Partnerschaften mit Unternehmen aller Art einzugehen, über die zusätzliche Mittel an die Universität fließen können.

Es versteht sich von selbst, dass die Universität bei der jährlichen Budgeterstellung prüfen muss, ob und inwieweit sie die genannten Ziele erreichen kann. Im Hinblick auf ein ausgeglichenes Jahresergebnis ist es unter Umständen notwendig, Maßnahmen zu setzen, die auf der einen Seite zu Mehreinnahmen führen, auf der anderen Seite aber auch Einsparungen bedeuten. Dies gehört im Zuge der alljährlichen Budgeterstellung genauso entschieden wie die Frage, ob hinsichtlich der gewählten Ziele Umschichtungen innerhalb des Budgets erforderlich sind, die bestimmte Bereiche kurz-, mittel- oder langfristig höher dotieren als andere.

Profilbildung

Vierzig Jahre nach ihrer Wiedergründung hat sich die PLUS 2002 dazu entschieden, mit einer Schwerpunktbildung ein starkes Zeichen für die Zukunft zu setzen. Schwerpunkte sollen der Universität ein klares Profil verleihen und die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Universitätsstandortes sichern.

Voraussetzung für die Bildung der Schwerpunkte war ein ausführlicher Diskussionsprozess. Dadurch ist es möglich geworden, dass das neue Profil von einem Großteil der Universitätsangehörigen mit getragen wird. Immerhin finanzieren sich die Schwerpunkte weitgehend durch Umschichtungen innerhalb des Gesamtbudgets. Die Universität Salzburg hält selbstverständlich am breiten Spektrum ihrer Studienrichtungen und Forschungsgebiete fest. Die Schwerpunkte fügen diesem Angebot zusätzliche Akzente hinzu. Die Schwerpunkte wurden gezielt in jenen Bereichen angesiedelt, in denen die Universität Salzburg schon bisher international anerkannte Leistungen erbringt. Außerdem wird in Themen investiert, in denen Zukunftspotenzial steckt: Bioinformatik, Allergieforschung, Genomik, Wirtschaft, Recht, Kulturwissenschaft und Kunst. Damit kann die Universität national und international Profil entwickeln, wird attraktiver für Studierende und Lehrende, kann verstärkt neue Partnerschaften eingehen und Drittmittel lukrieren. Von dieser Dynamik profitieren nicht nur die Fächer und Bereiche, die unmittelbar in die Schwerpunkte involviert sind, sondern indirekt auch jene Fachbereiche und Fakultäten, die außerhalb der Schwerpunktfelder ausgezeichnete Leistungen in Forschung und Lehre erbringen.

Nach einer vorangehenden Umstrukturierung auf Basis der alle fünf Jahre standardmäßig durchzuführenden Schwerpunkt-Evaluierungen (der vormalige Schwerpunkt *Information and Communication Technologies & Society, ICT&S*, wurde in ein Zentrum überführt; vgl. dazu die früheren Wissensbilanzen), verfügt unsere Universität seit Beginn des Jahres 2012 wieder über vier Schwerpunkte: das Zentrum „Salzburg Centre of European Union Studies“ wurde zu einem Schwerpunkt umgewandelt.

Die vier Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft & Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies

Nähere Information zu den Schwerpunkten sind im Kapitel e) *Forschung unter „Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke* zu finden.

B. Organisation

Die Universität Salzburg ist in vier Fakultäten gegliedert:

- Katholisch-Theologische Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Naturwissenschaftliche Fakultät

Die **Katholisch-Theologische Fakultät** ist die älteste der vier Fakultäten der Universität Salzburg und geht auf das Jahr 1622 zurück. Sie besteht heute aus vier Fachbereichen. Es werden zurzeit sieben Studien angeboten. Die Fakultät ist unter anderem bestimmt durch Interdisziplinarität, der die Lehre und Forschung besonders verpflichtet ist.

Fachbereiche

- Philosophie
- Systematische Theologie
- Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte
- Praktische Theologie

Die **Rechtswissenschaftliche Fakultät** ist in vier Fachbereiche gegliedert. An der Fakultät können fünf Studien inskribiert werden. Seit 2004 wird die Studienrichtung Recht und Wirtschaft am gleichnamigen Schwerpunkt angeboten. Mittlerweile studieren dieses Studium fast gleich viele Studierende wie die Studienrichtung Rechtswissenschaft bzw.. Der Schwerpunkt Recht und Wirtschaft der Universität Salzburg ist Ansprechpartner für die Wirtschaft und bietet im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenzen.

Fachbereiche

- Privatrecht
- Öffentliches Recht
- Arbeits-, Wirtschafts- und Europarecht
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Die **Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät** ist die größte Fakultät in Salzburg. Sie vertritt zwölf Fachbereiche und bietet ca. 50 Studien an. Die Absolvent/inn/en der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen sind allgemein gebildete Akademiker/innen, die in den verschiedensten Bereichen der Kultur, Wirtschaft, Politik, Technologie oder Verwaltung, wie auch im Schulwesen Fuß fassen können.

Fachbereiche

- Altertumswissenschaften
- Anglistik und Amerikanistik
- Erziehungswissenschaft
- Germanistik
- Geschichte
- Kommunikationswissenschaft
- Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft
- Linguistik
- Philosophie
- Politikwissenschaft und Soziologie
- Romanistik
- Slawistik

Die **Naturwissenschaftliche Fakultät** ist die zweitgrößte Fakultät der Universität. Auf Grund ihrer fachwissenschaftlichen Ausrichtung weist sie den prozentuell höchsten Teil eingeworbener Drittmittel an der Universität auf. An der Fakultät gibt es acht Fachbereiche, welche sieben Studienrichtungen anbieten. Es können unter anderem zwei technische Studien inskribiert werden; das Studium der Ingenieurwissenschaften wird dabei als Joint-Degree-Programm zusammen mit der TU München angeboten.

Fachbereiche

- Computerwissenschaften
- Geographie und Geologie
- Materialforschung & Physik
- Mathematik
- Molekulare Biologie
- Organismische Biologie
- Psychologie
- Zellbiologie

Neben den vier Fakultäten gibt es drei **interfakultäre Fachbereiche**, welche eigenständig und unabhängig von den Fakultäten agieren sowie seit 2012 die **School of Education**.

Interfakultäre Fachbereiche

- Sport- und Bewegungswissenschaft/USI
- Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychiatrie
- Geoinformatik –Z_GIS

School of Education

Die Aus- und Weiterbildung von Lehrer/inne/n ist seit der Wiederbegründung unserer Universität im Jahre 1962 eine ihrer wichtigsten Aufgabenbereiche. Nach ausführlichen Diskussionen zur Konzeptentwicklung unter Einbeziehung zahlreicher Gremien wurde 2012 die Gründung einer eigenen School of Education beschlossen. Hierzu sei aus dem [am 24. April 2012 im Mitteilungsblatt](#) neu verlautbarten Organisationsplan zitiert:

„Mit dem Modell der School of Education strebt die PLUS an, die Qualität ihrer LehrerInnenbildung weiter zu entwickeln, indem sie ihre Stärken als akademische, forschungsorientierte Bildungsstätte nutzt, um Themen und Forschungsanliegen im Kontext von Schule und Unterricht zu vertiefen und mit neuen Möglichkeiten einer auf die Praxis bezogenen Ausbildung vereint. Die School of Education verbindet Forschung, Lehre und Praxis in einer Art und Weise, dass sie gemeinsam zu einer fundierten und hochstehenden Ausbildung angehender Lehrpersonen und zur Fort- und Weiterbildung von amtierenden Lehrpersonen beitragen.“

Die School of Education setzt sich überwiegend aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in vier disziplinären Schwerpunkten (Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Pädagogik/Bildungswissenschaft, Schulpraxis) zusammen, welche in der LehrerInnenbildung tätig sind und der neuen Organisationseinheit in der Regel durch Doppelzuordnung (Fachbereich/School of Education) angehören. Damit kann einerseits eine bessere Vernetzung der Teilbereiche der LehrerInnenbildung erreicht werden, gleichzeitig bleibt aber die Einbindung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in die jeweiligen Fachbereiche und in die dortige Scientific Community erhalten. Die Einbindung in beide Organisationseinheiten hat jedenfalls den Vorteil, dass eine forschungsgeleitete und an den neuesten fachwissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Fachdidaktik möglich ist. Diese kann sich gleichzeitig aber auch über die Vernetzung mit Fachdidaktikern und Fachdidaktikerinnen anderer Unterrichtsfächer sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Bildungswissenschaft und Schulpraxis an den neuesten Entwicklungen dieser Bereiche orientieren und diese entsprechend integrieren. Die Vernetzung aller vier Säulen der LehrerInnenbildung wird dadurch optimiert.“

Schwerpunkte

Die 2002 beschlossenen Schwerpunkte schärfen das Profil der Universität nach außen. Sie bauen auf bereits vorhandene Stärken in Forschung, Lehre und weiteren wissenschaftlich-kulturellen Aktivitäten auf und machen besondere Kompetenzen der Universität für Außenstehende sichtbar. 2012 wurde nach einem eingehenden Begutachtungsverfahren der Schwerpunkt *Salzburg Centre of European Union Studies* eingerichtet. Insgesamt bestehen damit an unserer Universität die folgenden Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft & Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies

Zentren

Die Zentren sind kleinere wissenschaftliche Organisationsformen, in denen Wissenschaftsgebiete interdisziplinär und drittmitteleinfinanziert betreut werden. 2013 wurde die Zentren zur Erforschung des Christlichen Ostens und das Zentrum Österreichisches Institut für Menschenrechte eingerichtet. Folgende Zentren sind derzeit eingerichtet:

- Embedded Software & Systems Research Center
- Information and Communication Technologies & Society
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
- Zentrum für jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum für Neurokognitive Forschung
- Zentrum für Ethik und Armutsforschung
- Zentrum für Gastrosofie
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens
- Zentrum Österreichisches Institut für Menschenrechte

Christian-Doppler-Labore

Die Forscher/innen an der Universität bauen Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Das zeigen die steigenden Zahlen der Drittmittelprojekte und der Christian-Doppler-Labore, aber auch die Beteiligungen an Start-ups im Umfeld der Universität. Zur wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsleistungen unterstützt die Universität Patentanmeldungen sowie Unternehmensgründungen. Mit den erfolgreichen Forschungsprojekten eröffnet die Universität Salzburg ihren Absolvent/inn/en beste Zukunftschancen in Wissenschaft und Wirtschaft. 2013 wurde das CD-Labor Biosimilars neu eingerichtet, das CD-Labor für Allergiediagnostik ist ausgelaufen.

Folgende CD-Labore sind derzeit finanziert und eingerichtet:

- Contextual Interfaces
- Embedded Software Systems
- Allergiediagnostik und Therapie
- Biosimilars

Serviceeinrichtungen & Büros des Rektorats (BdR)

Die Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats decken eine große Bandbreite an Unterstützungsleistungen für Forscher/innen, Mitarbeiter/innen und Studierende der Universität ab. Als zentrale Anlaufstellen helfen sie, den Betrieb der Universität aufrecht zu erhalten und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Serviceeinrichtungen

- Zentrale Wirtschaftsdienste
- Studium
- Universitätsbibliothek
- ITServices
- Personal

Büros des Rektorats

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Career Center• Arbeitsmedizin und sicherheitstechnische Dienste• China-Zentrum• Controlling• disability&diversity• Forschungsförderung• Gendup – Gender Studies und Frauenförderung• Internationale Beziehungen• Kinderbüro | <ul style="list-style-type: none">• Personalentwicklung• Public Relations & Kommunikation, Alumni Club• Qualitätsmanagement• Rechnungswesen• Rechtsangelegenheiten• Sekretariat des Rektors und Kanzlei• Sprachenzentrum• ZFL – Flexibles Lernen und Neue Medien |
|---|---|

Folgende Stabsstellen sind im Büro der Vizerektor/inn/en eingerichtet:

- Berufungsmanagement
- Umweltmanagement
- Universität 55-PLUS

C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

◆ ***Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung***

An der PLUS wurden **seit 2004** vielzählige Maßnahmen der „**Qualitätsentwicklung in der Lehre**“ gesetzt. Wesentlicher Motor der damit verbundenen Bestrebungen war von Beginn an und ist nach wie vor die Arbeitsgruppe für Qualitätsentwicklung in der Lehre. Dort werden Probleme diskutiert, Ideen für Verbesserungen gesammelt und Maßnahmen vorgeschlagen, die dann von den entsprechenden Stellen (Vizerektorat Lehre, BdR Qualitätsmanagement, BdR Flexibles Lernen, ...) umgesetzt werden. Im Sinne der Ausweitung der Qualitätsentwicklung auf alle zentralen Leistungsbereiche der PLUS wurde Ende 2010 beschlossen, auch in den Bereichen Forschung, Internationalisierung sowie für Verwaltung & Personal ähnliche Gruppen einzurichten. Zusätzlich wurde ein Qualitätsmanagement-Beirat einberufen, der die Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) in seiner Gesamtheit begleitet. Die genannten Gruppen treffen sich seither regelmäßig (ca. zweimal pro Semester); die dort diskutierten **Themen sowie die Mitglieder der Arbeitsgruppen** können [auf einer Website des BdR QM¹](#) abgerufen werden.

Zur gleichen Zeit wurde auch in organisatorischer Hinsicht die im Entwicklungsplan 2009–2012 bzw. in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 festgelegte **Konsolidierung der Qualitätsmanagement-Aktivitäten** umgesetzt indem das Büro für Qualitätsentwicklung (vormals als Teil des Büros „Assistenz des Rektorates: Alumni Club, Career Center, Fundraising, Qualitätsentwicklung“ geführt) und das zwischen Vizerektorat Lehre und ZFL angesiedelte Projekt Qualitätsentwicklung in der Lehre als Büro des Rektorats für Qualitätsmanagement (BdR Qualitätsmanagement) neu organisiert wurde.

Das BdR Qualitätsmanagement ist seither mit der **Weiterentwicklung und Umsetzung des Qualitätsmanagement-Konzeptes** betraut, es organisiert und betreut die genannten Arbeitsgruppen sowie den Qualitätsmanagement-Beirat, es unterstützt das Rektorat im Berichtswesen und damit insbesondere bei der Entwicklungsplanung, bei der Vorbereitung der Leistungsvereinbarung und bei der Abwicklung der inneruniversitären Zielvereinbarungen. Des Weiteren ist es für die **Organisation von Evaluationen** zuständig. Zudem werden vom BdR Qualitätsmanagement einzelne **Querschnittsprojekte**, wie bspw. die fortlaufende [Implantierung der Charter for Researchers](#) übernommen.

¹ <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=29952>

Wesentlichstes Moment des QMS ist aber die **durchgehende Verankerung von PDCA-Zyklen**: Es sollen in allen wichtigen Bereichen der Universität (Lehre, Forschung, Internationalisierung, Verwaltung, ...) bewusst und insb. auf Basis des bisher Erreichten Ziele gesetzt werden (*Plan*), die entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen geplant und durchgeführt werden (*Do*), die dazu gehörigen Evaluationen ebenso geplant und durchgeführt werden (*Check*) und letztlich auf Basis dieser Evaluationen Anpassungsmaßnahmen bzw. neue Planungen vorgenommen werden (*Act*). Die parallel zur Leistungsvereinbarung **2013–2015 abgeschlossenen Universität-internen Zielvereinbarungen** tragen wesentlich zur tieferen und nachhaltigen Verankerung der PDCA-Zyklen bei und dienen dabei insb. der Sicherung der Umsetzung der Leistungsvereinbarung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der strukturellen Verankerung von Qualitätsmanagement ist das **Transparent- und Explizit-Machen von Prozessen**, insb. von solchen mit unterschiedlichen Zuständigkeiten. Zu diesem Zweck wurde bereits ein **Handbuch für Lehrende** erstellt, in dem der gesamte Ablauf von der Lehrbeauftragung bis zu den mit Lehrveranstaltungen verbundenen Abschlussformalitäten dargestellt ist. Ein **Handbuch Berufungsverfahren**, in dem das gesamte, sehr komplexe Verfahren der Berufung neuer Professor/inn/en abgebildet ist, konnte ebenfalls fertig gestellt werden (s.u.). Ein analoges **Handbuch zum Habilitationsverfahren** befindet sich kurz vor Fertigstellung. **Drei weitere Handbücher** sind in langfristiger Vorbereitung: Zunächst ein Handbuch, das sich an die Leitungen der wissenschaftlichen Fachbereiche richtet und in dem deren Rechte und Pflichten entlang ihrer wichtigsten Aufgaben (bspw. Personalaufnahme oder Drittmittelbeantragung) dargestellt sind; sodann ein Handbuch über die zum Studienzyklus, also über Einrichtung, Umsetzung, Evaluation und Reform (PDCA) von Studienangeboten; sowie ein Handbuch rund um die Aufgabenstellungen im Bereich der internationalen Mobilität (bspw. Förderung von Outgoing, Betreuung von Incoming, ...).

Die 2012 fertiggestellten **Qualitätsstandards für Studium und Lehre** werden seither regelmäßig an die Lehrenden und an die Lehre verwaltenden Mitarbeiter/innen unserer Universität kommuniziert. Wesentliches Element ihrer Implementierung war zudem ihre Verankerung in den Zielvereinbarungen 2013-15: In diese mit den Fachbereichen abgeschlossenen Zielvereinbarungen wurden im Abschnitt zur Lehre ausschließlich Elemente aus den Qualitätsstandards für Studium und Lehre aufgenommen. Analoge **Qualitätsstandards für die Forschung** wurden der entsprechenden Arbeitsgruppe vorgelegt und grundsätzlich abgestimmt, müssen aber derzeit noch feinjustiert werden.

Das dieser Art umgesetzte Qualitätsmanagementsystem ist übersichtlich in einem auf der Startseite des BdR QM abrufbaren **Folder** dargestellt: www.uni-salzburg.at/qm.

Das Verfahren zur **Auditierung unseres QMS** wurde im Frühjahr 2013 bei der AQ Austria in Auftrag gegeben. Bis Ende September 2013 wurde ein (intern auch allen Mitarbeiter/inne/n zugänglicher) Selbstbericht über unser QMS erstellt und den Gutachter/inne/n übermittelt. Diese haben unsere Universität am 19. und 20. November 2013 ein erstes mal besucht, der zweite Besuch ist für den 10. bis 12. März geplant. Zum Auditverfahren wurde eine eigene Webseite eingerichtet: www.uni-salzburg.at/index.php?id=62441

Auf folgende Aspekte im Rahmen des universitären Qualitätsmanagements soll im Folgenden – gemäß den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung – noch genauer eingegangen werden:

◆ **Akkreditierungen**

An der Universität Salzburg sind drei Universitätslehrgänge der *Tochtergesellschaft Salzburg Management Business School (SMBS)* von der Akkreditierungsagentur FIBAA akkreditiert.

- ✓ International Executive MBA *International Management*
- ✓ International Executive MBA *Project and Process Management*
- ✓ International Executive MBA *Health Care Management*

◆ **Interne und externe Evaluierungen**

Grundsätzlich

2012 wurde der Satzungsteil zur Durchführung von Evaluationen neu geregelt. Entsprechend der darin vorgesehenen, als Entwurf vorliegenden **Evaluierungsrichtlinie des Rektorats** sind in der Leistungsvereinbarungsperiode Evaluationen durchzuführen: Evaluation von Zentren und Schwerpunkten (s.u.), Evaluation aller weiteren Organisationseinheiten im Rahmen der Zielvereinbarungen sowie insb. personenbezogene Evaluationen gemäß § 14 Abs. 7 UG 2002. Der genannte Entwurf wurde zuletzt dem Betriebsrat zur Stellungnahme vorgelegt. Zudem wurde das darin geregelte, sensibel zu handhabende **Verfahren der personenbezogenen Evaluierung** im Rahmen des Audit-Verfahrens als sogenanntes Entwicklungsfeld (gemäß Audit-Richtlinie der AQ Austria; definiert als Thema, zu dem die Gutachter/innen beratende Empfehlungen geben können) behandelt. Die Empfehlungen der Gutachter/innen sind erst für Juni 2014 zu erwarten. Erst danach sollen weitere Schritte gesetzt werden.

Evaluation der Zentren und Schwerpunkte

Laut Organisationsplan bilden Zentren im Vergleich zu den Fachbereichen das flexiblere Strukturelement. Zentren werden demnach im Organigramm als eine prinzipielle Möglichkeit vorgesehen, die nach entsprechender Antragstellung auf der Grundlage eines ausführlich begründeten Forschungsprogramms für eine bestimmte Zeit (höchstens 5 Jahre) eingerichtet werden können, wenn sie besondere Kriterien erfüllen. Alle Zentren müssen regelmäßig evaluiert werden. 2013 wurde das Zentrum Gastrosophie evaluiert.

Die seit 2003 bestehenden Schwerpunkte Biowissenschaft und Gesundheit, Wissenschaft & Kunst und Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt wurden je durch ein vierköpfiges Gutachter/innen-Team von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen evaluiert.

Absolvent/inn/enbefragung

Zuletzt wurde 2009 eine Befragung unter den Absolvent/inn/en der regulären Studien sowie 2010 eine Befragung unter den Absolvent/inn/en der Universitätslehrgänge durchgeführt. Derzeit werden die Befragungen beider Gruppen wieder vorbereitet; sie sollen im Laufe des Sommersemesters 2014 durchgeführt werden.

Evaluation von Lehrveranstaltungen & Workload-Erhebung

Wie in den Jahren zuvor wurde auch im vergangenen Jahr die LV-Evaluation nach einem seit gut zehn Jahren stabilem Modell fortgeführt (in jedem Fachbereich bzw. Studium werden im Rhythmus von drei Semestern Vollerhebungen durchgeführt). Beginnend mit dem Studienjahr 2009/10 wurde die LV-Evaluation mit einer Workload-Erhebung kombiniert. Die Studierenden werden darin am Ende des Semesters um eine grobe Einschätzung des in den einzelnen Lehrveranstaltungen zu erbringenden Arbeitsaufwandes gebeten. Nach Vorliegen der Ergebnisse zur Befragung einer Lehrveranstaltung erhalten die Lehrenden innerhalb von ein bis zwei Wochen die sie betreffenden Ergebnisse (Bewertungen der Studierenden, Angaben über den Workload). Zudem werden die Befragungsergebnisse nach Ende eines Semesters den hierfür verantwortlichen Fachbereichsleitungen übermittelt. Deren Aufgabe ist es, die Ergebnisse (in aggregierter) Form auch für die Weiterentwicklung von Studienangeboten bzw. Curricula zu verwenden bzw. hierzu den Curricularkommissionen zu übermittelten. Zuletzt wurden, gemäß Leistungsvereinbarung 2013-15, in einer kleinen internen Arbeitsgruppe Weiterentwicklungen des derzeit implementierten Konzeptes überlegt, fürs erste jedoch, bis zum Vorliegender konzeptioneller Vorarbeiten (die im Rahmen einer Buchpublikation erfolgen sollen), verworfen (siehe Leistungsbericht). Beschlossen wurde aber, ab Wintersemester 2014/15 **die LV-Evaluierung um eine Befragung der Lehrenden zu ergänzen** umso die Angaben der Studierenden mit Angaben der Lehrenden über die eingesetzte Didaktik und die eingesetzten Prüfungsmethoden kombinieren zu können.

◆ **Universitätsübergreifende Aktivitäten**

QM-Netzwerk

Die Mitarbeiter/innen des BdR Qualitätsmanagement der Universität Salzburg sind im QM-Netzwerk der österreichischen Universitäten aktiv tätig. So sind sie etwa bei den meisten Treffen des Netzwerkes und seiner Arbeitsgruppen vertreten.

◆ **Follow-up Maßnahmen**

Universitätsweite Zielvereinbarungen

Bereits ab 2012 wurden parallel zur Vorbereitung der Leistungsvereinbarung 2013–2015 auch die internen Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen sowie mit den Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats vorbereitet und ab Ende 2012 bis spät. Mitte 2013 abgeschlossen. Gegenstand der Zielvereinbarungen ist insb. und auch die Gewährleistung der Umsetzung der Leistungsvereinbarung durch die zentralen und dezentralen Organisationseinheiten. Hierfür wurde ein Katalog an Pflicht- und Wahlzielen vorgelegt, der [hier](#)² abgerufen werden kann. Im Laufe des Sommersemesters ist von allen Organisationseinheiten ein Zwischenbericht über die Erfüllung der Zielvereinbarungen zu erstellen und in Begleitgesprächen mit dem Rektorat zu erläutern.

Zielvereinbarungen Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies

Nach der Einrichtung des Schwerpunktes wurde eine Zielvereinbarung abgeschlossen.

Evaluation der Zentren und Schwerpunkte

Parallel zur Evaluierung der Schwerpunkte wurde an einem Konzept zur Neustrukturierung der Forschungsorganisation gearbeitet. Die Evaluierungsergebnisse des Zentrums und der drei Schwerpunkte sind Grundlage für die Entscheidung der Einordnung oder Auflösung dieser Forschungseinrichtungen im neuen Organisationsplan. Beim Weiterbestand der Organisationseinheiten werden Zielvereinbarungen mit dem Rektorat abgeschlossen.

² <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=29962>

D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

◆ Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen

Gemäß Organisationsplan der Universität wird die Personalentwicklung (PE) sowohl des allgemeinen als auch des wissenschaftlichen Universitätspersonals durch eine eigene Organisationseinheit betreut. Diese ist als „Büro des Rektorats“ direkt im Rektorat angesiedelt und dem Vizerektorat „Qualitätsmanagement und Personalentwicklung“ unterstellt. Aus diesem Büro liegt der folgende Bericht über das **Jahr 2013** vor:

Das Angebot der PE geht von einer bedarfs- und zielgruppenorientierten Programmentwicklung aus, dieser Weg wurde in den letzten Jahren intensiv weiter verfolgt.

Basierend auf den Komplexen **Ausbildung – allgemeine Fortbildungsthemen – zielgruppenspezifische Lehrgänge – Strukturelle Organisationsentwicklung** wird das Angebot in Abstimmung mit den strategischen Vorgaben des Rektorats bedarfsorientiert um neue Bereiche erweitert, gleichzeitig wurden alle Angebote laufend evaluiert und den Erfordernissen angepasst.

1. Ausbildungsprogramme

1.1. Grundausbildungsprogramm für das Allgemeine Universitätspersonal: start+

Zur verpflichtenden Grundausbildung werden alle neuen Mitarbeiter/innen der Universität mit einem unbefristeten bzw. ab einem Jahr befristeten Dienstverhältnis und einem mindestens 50%igen Beschäftigungsausmaß zugelassen.

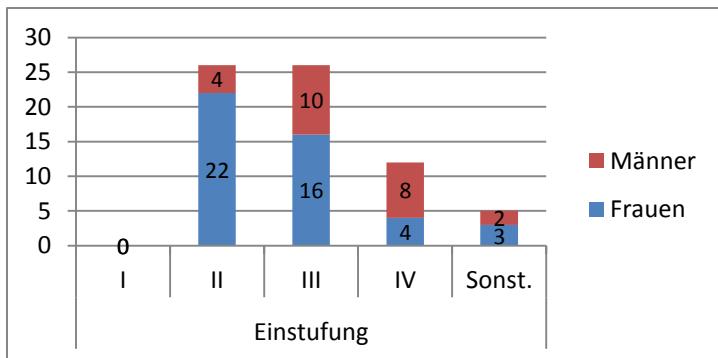
2013 erfolgte der vierzehnte (Frühjahr) und fünfzehnte (Herbst) Durchlauf des Basismoduls aus dem Grundausbildungsprogramm **start+**. Nachdem im Jahr 2012 größere Änderungen in der Grundausbildung erfolgt sind, war 2013 lediglich eine geringfügige Anpassung erforderlich:

→ Bei der Veranstaltung „Marke PLUS“ wurde der Vortrag „Relevante Einrichtungen an der Universität Salzburg“ gestrichen. Rückmeldungen ergaben, dass diese Inhalte bereits im Welcome Day und im Universitätsrecht angesprochen wurden und daher eine Doppelung erfolgte.

Insgesamt nahmen 69 Personen an den beiden Turnussen im Jahr 2013 teil (45 Frauen und 24 Männer). Davon nahmen 9 Personen freiwillig an den Veranstaltungen teil.

Die Mitarbeiter/innen stammen aus 35 unterschiedlichen Organisationseinheiten.

Die Mitarbeiter/innen sind wie folgt in die vier Hauptgruppen des Kollektivvertrags eingestuft:



Anmerkung: die 5 Personen unter „Sonstige“ setzen sich wie folgt zusammen: 4 Lehrlinge und eine externe Person. Insgesamt konnten davon **26 Personen** bis Ende 2013 die gesamte Grundausbildung (Basis- und Aufbaumodul) abschließen. In beiden Turnüssen wurde das Basismodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Basismodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

1.2. Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en): [wimi](#) [curriculum](#)

Zielgruppe dieser Ausbildung ist die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en) mit einem 4-jährigen Dienstvertrag.

Im Jahr 2013 erfolgte der zwölfte (Frühjahr) und dreizehnte (Herbst) Durchlauf des Grundlagenmoduls aus dem Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en)

[curriculum](#). Auch in diesem Grundausbildungsprogramm war 2013 lediglich eine geringfügige Anpassung erforderlich:

→ Bei der Veranstaltung „Marke PLUS“ wurde der Vortrag „Relevante Einrichtungen an der Universität Salzburg“ gestrichen. Rückmeldungen ergaben, dass diese Inhalte bereits im Welcome Day und im Universitätsrecht angesprochen wurden und daher eine Doppelung erfolgte.

Insgesamt nahmen **53 Personen** an den beiden Turnüssen im Jahr 2013 teil (31 Frauen und 22 Männer). Davon nahmen zwei Personen freiwillig teil: eine Senior Scientist und eine Doktoratskolleg-Studentin. Weitere drei Personen laufen im Grundausbildungsprogramm mit, sind jedoch derzeit karenziert und haben keine Veranstaltungen besucht.

Die Mitarbeiter/innen stammen aus 19 unterschiedlichen Organisationseinheiten.

Insgesamt konnten davon **12 Personen** bis Ende 2013 die gesamte Grundausbildung (Grundlagen- und Spezialisierungsmodul) abschließen.

In beiden Turnüssen wurde das Grundlagenmodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Grundlagenmodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

2. Fortbildungsangebote – Gesamtübersicht – Kursteilnahmen

2.1. Kursangebote im Jahr 2013

PE-Programm	SS 2013	WS 2013/14
Kursangebote (ohne Lehrgänge)	39	40
davon abgehalten	33	37
Kursplätze gesamt	493	491
Teilnahmen	413	402
Wartelistenplätze	34	74
Auslastung	84%	82%

2.2. Teilnahmen an den abgehaltenen Kursen im Jahr 2013

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal	576	375	951
Allgemeines Personal	445	139	584
Gesamt	1021	514	1535

Kursart	2013	2012
Grundausbildungsprogramm für das allgemeine Universitätspersonal start ⁺	297	268
Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en)	198	144
Allgemeines PE-Programm	686	491
Sonerveranstaltungen/Fachbereiche	7	25
Interner Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD ⁺	323	183
Academic Leadership ⁺	24	23
Gesamt	1535	1134

Anmerkung: Dargestellt ist die Teilnahme an Einzelkursen, nicht an Programmen (Ausnahme Academic Leadership 2012: hier nahmen im Jahr 2012 insgesamt 23 Personen am Führungskräfte-Programm teil; im Jahr 2013 sind dann jedoch auch bei Academic Leadership Teilnahmen dargestellt).

Sowohl in den beiden Grundausbildungsprogrammen als auch im offenen PE-Programm sind die Teilnahmezahlen im Vergleich zum Jahr 2012 stark angestiegen. Dafür sind folgende Gründe maßgeblich anzuführen:

- Der HSD⁺-(Grund)Lehrgang wurde aufgrund zahlreicher Anmeldungen wieder in zwei Gruppen geführt, die Veranstaltungen aus dem Wahlmodul sind offen für alle Lehrenden ausgeschrieben;
- erstmals fand im Wintersemester 2013/14 der Erweiterungslehrgang für Hochschuldidaktik statt;
- die Umstellung der Homepage erforderte vermehrt CMS-Schulungen;

- die „Wiederbelebung“ des Mitarbeiter/innen-Gesprächs führte zu einer hohen Nachfrage an spezifischen Vorbereitungs-Workshops sowohl für Mitarbeiter/innen als auch Führungskräfte;
- der Anstieg der Anzahl der neuen Mitarbeiter/innen hat unmittelbare Auswirkungen auf die Teilnahmen an den (verpflichtenden) Grundausbildungsprogrammen.

3. Weitere zielgruppenorientierte Angebote (durchgeführt bzw. Konzepterstellung)

3.1 Interner Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD⁺

2013 folgte die Teilung des HSD-Angebots in einen **Grundlehrgang** (2 Semester, Start März 2013) und einen **Erweiterungslehrgang** (1 Semester, Start Oktober 2013), der speziell auf die Gruppe der PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung abgestimmt ist. Das neue Curriculum wurde im Jänner 2013 vom Rektorat genehmigt. Ausschlaggebend für diese stärkere inhaltliche Differenzierung waren zum einen die Ergebnisse aus den Evaluierungen der beiden ersten Lehrgänge und zum anderen die Vorgaben des Rektorats für Stelleninhaber/innen mit Qualifizierungsvereinbarung, einen Nachweis über hochschuldidaktische Kenntnisse zu erbringen.

Zielgruppen: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en), PostDocs, Senior Lecturer, Projektmitarbeiter/innen mit Lehrtätigkeit sowie interessierte Lehrende. Die Teilnahme erfolgt auf Basis der Freiwilligkeit. (Detailinformationen www.uni-salzburg.at/pe → Hochschuldidaktik)

3.1.1. Der dritte (**Grund-)**Lehrgang wurde März 2013 in zwei Gruppen mit insgesamt 27 Teilnehmer/innen gestartet. Der didaktische Ansatz des zweisemestrigen Lehrgangs liegt in der Teilung in einen methodenorientierten Workshop-Teil im Sommersemester mit dem Ziel, eine konkrete Lehrveranstaltung durchzuplanen, am Ende in der Gruppe zu präsentieren und zu reflektieren. Im zweiten Semester (Wintersemester) wird die Abhaltung der konkreten Lehrveranstaltung in drei Workshops durch die Referent/inn/en und die kollegiale Beratung in der Gruppe begleitet. Über den Verlauf der Lehrveranstaltung und die Einarbeitung von Lehrgangsinhalten ist von den Teilnehmer/inne/n ein Praxis-Journal zu verfassen. Ergänzt wird das Programm durch die Absolvierung von Wahlpflichtveranstaltungen aus dem PE-Programm, die inhaltlich auf den Bereich Hochschuldidaktik ausgerichtet sind.

Mit der Präsentation des Praxis-Journals, das auch schriftlich abzugeben ist, wird der Lehrgang Ende Februar 2014 abgeschlossen.

Zusammensetzung Grundlehrgang:

Verwendungsgruppe/Fakultät	Theol.	RW	KGW	NAWI	SoE/IFFB	Verwaltg
Dissertant/inn/en	1/0			2/0	0/1	1/0
PostDocs		1/0	2/3	0/1		
Senior Lecturer			2/0	0/2		
Lehrbeauftragte			5/1	2/1	1/1	
Gesamt 27 (w+m)	1	1	13	8	3	1

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit / Verwendungsgruppe getrennt nach Geschlecht w/m

3.1.2. Der Erweiterungslehrgang startete erstmals im Wintersemester 2013/14 mit einer Gruppe von 15 Teilnehmenden. 6 Teilnehmende haben den Grundlehrgang Hochschuldidaktik absolviert, 9 Personen wurden nach einem Gespräch mit der Lehrgangsleitung zugelassen.

Zusammensetzung Erweiterungslehrgang:

Verwendungsgruppe/Fakultät	Theol.	RW	KGW	NAWI	IFFB
PostDocs mit QV		0/1	2/2	1/5	1/0
Staff Scientist				1/0	
Lehrbeauftragte			0/1	1/0	
Gesamt 15 (w+m)	1	5	8		1

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit/Verwendungsgruppe getrennt nach Geschlecht w/m

3.2 Führungskräfte-Programm „Academic Leadership+“

Aufgrund der großen Nachfrage – im Herbst 2013 wechselten nach der Hälfte der Funktionsperiode einige Fachbereichsleitungen – wurde die Workshop-Reihe für Leitungen der Fachbereiche, Zentren, Schwerpunkte und Abteilungen im Wintersemester 2013/14 ein weiteres Mal (aber in verkürzter Form) durchgeführt.

Die drei Themenbereiche „Organisation PLUS – Instrumente der Steuerung und Führung – Personalrechtliche Fragestellungen“ wurden durch interne Fachexpert/inn/en behandelt, individuelles begleitendes Berufscoaching wurde ebenfalls wieder angeboten.

Zusammensetzung der Teilnehmer/innen

Verwendungsgruppe/Fakultät	Kath.-Th.	RW	KGW	NAWI
Fachbereichsleiter/in	0/1		1/1	1/1
Stv. Fachbereichsleiter/in			0/1	1/1
Gesamt 8 (w+m)	1	0	3	4

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit / Funktion getrennt nach Geschlecht

3.3 PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung

PostDoc Professional⁺: Das Programmangebot richtet sich an PostDoc-Stelleninhaber/innen, die in ihren Qualifizierungsvereinbarungen zur Erreichung der vorgegebenen Ziele ein Management-Tool zu absolvieren haben, das sie auf die Mitwirkung an Organisations- und Verwaltungsaufgaben sowie an Evaluierungsmaßnahmen vorbereitet. Nach Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung stellen die „Assoziierten Professor/inn/en“ die Gruppe der „Nachwuchsführungskräfte“ dar (dh potentielle Leiter/innen von Fachbereichen, Zentren etc.). Daher wird in diesem Programm im Besonderen auf die Organisationsgrundlagen der PLUS Bezug genommen. Die heterogene Zusammensetzung der jeweiligen Gruppen (sei es aufgrund der fachspezifischen Unterschiede oder aufgrund unterschiedlicher Vorerfahrungen) erfordert ein differenziertes Angebot durch die Vortragenden. Dieser Kurzlehrgang wird erstmals im Februar 2014 angeboten.

(Detailinformationen unter www.uni-salzburg.at/pe → Führungskräfte)

3.4 Führungskräfte im Verwaltungsbereich

Für diese Gruppe war für 2013 ein bedarfsorientiertes Programmangebot vorgesehen. Nach einer umfassenden Bedarfserhebung unter allen Leiter/inne/n der Serviceeinrichtungen sowie Stabstellen wurde das Thema **Projektmanagement** (Einführung sowie Vertiefung) als umfassender Bereich für Weiterbildungsveranstaltungen ausgewählt. Dazu fanden im Wintersemester 2013/14 insgesamt drei Workshops zu je 1,5 Tagen statt. Aufgrund der gemachten positiven Erfahrungen wird für 2014 eine Vertiefung für abteilungsübergreifende Gruppen angedacht. Zudem wird der Ankauf einer speziellen PM-Software (nach einer mehrmonatigen Testbetriebsphase) erwogen, um bei der Abwicklung von Projekten größerer Dimension innerhalb der Administration einen gemeinsamen Mindeststandard zu erreichen.

Zur besseren Vernetzung, Informationsaustausch sowie Vereinfachung von Verwaltungsabläufen wurden die Vernetzungstreffen der Leiter/innen der Serviceeinrichtungen sowie BdRs (Stabstellen) wieder aufgegriffen und werden nun regelmäßig 2x im Semester bzw. nach Bedarf auch öfter abgehalten. Bei diesen Treffen ist auch der VR QM&PE anwesend.

3.5 Nachwuchsförderung

- im Bereich **Lehrende** durch das Grundausbildungsprogramm **curriculum** sowie den Lehrgang für Hochschuldidaktik **HSD⁺** (Grund- und Erweiterungslehrgang);
- im Bereich **Forschung** durch das Angebot „Drittmittefführerschein“;
- für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in den bislang fünf **Doktorand/inn/enkollegs**: hier wurde in enger Kooperation mit den jeweiligen Leiter/inne/n der Kollegs für 2013 ein **DK⁺** - Programm (vorwiegend in englischer Sprache) konzipiert. Die **DK⁺**-Programme bieten jeweils fachspezifische Themenbereiche selbst an, fachübergreifende Themen, wie etwa betreffend Lehre, werden von der PE organisiert.
- im Bereich Verwaltung durch das Grundausbildungsprogramm **start⁺**, darüber hinaus besteht für diese Gruppe ein Angebot individueller Fortbildungsberatung, ebenso für karezierte Mitarbeiter/innen.

3.6 Sonderveranstaltungen für einzelne OEs

Das BdR – PE bietet allen Fachbereichen oder Abteilungen der Verwaltung an, für spezifische Themenbereiche eigene Seminare/Workshops zu organisieren (auf Basis Kostenteilung). Von diesem Angebot wird regelmäßig Gebrauch gemacht.

4. (Strukturelle) Maßnahmen zur Organisationsentwicklung



4.1 „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF)

Gemäß dem Ablauf eines BGF-Projekts wurden 2013 insgesamt acht Gesundheitszirkel installiert, die Ergebnisse wiederum fließen in eine Gesamtschau ein, eine Priorisierung zur Umsetzung konkreter Maßnahmen erfolgt durch den Steuerkreis.

Durch die Projektvereinbarung mit der BVA erhält die Universität zudem einen externen Projektpartner und eine Anschubfinanzierung für den Projektzeitlauf (bis Februar 2015).

Intensiviert wurde auch die Kooperation mit PLUS Green Campus, mit dem Ziel, die Gedanken der Nachhaltigkeit und Salutogenese gemeinsam stärker zu vertreten (zB gemeinsamer Aktionstag „grün bewegt“ im Mai 2013; BGF-Steuerkreis-Mitglied ist in die strategischen Beratungen von Green Campus eingebunden).

4.2 Neupositionierung des Mitarbeiter/innen-Gesprächs

Ausgehend von der Verortung der MAGs in sämtlichen Zielvereinbarungen (Pflichtziel sowohl für Fachbereiche als auch für Verwaltungseinrichtungen) wurden nach intensiver Beratung in der AG QE: Personal & Verwaltung neben neugestalteten Formularen auch ausführliche Vorbereitungsbögen für Führungskräfte und Mitarbeiter/innen entwickelt. Eine universi-

tätsweite Informationskampagne sowie das Angebot von zahlreichen begleitenden PE-Workshops zum Thema „MAG“ brachte eine hohe Erledigungsquote von geführten Mitarbeiter/innen-Gesprächen.

4.3 Coaching-Angebote

Das im Bereich des Führungskräfte-Programms „Academic Leadership“ angebotene Berufscoaching (75% Cofinanzierung der PE für maximal drei Coaching-Einheiten) wird nun auf alle wissenschaftlichen Führungskräfte (Leiter/innen der Fachbereiche, Zentren, Schwerpunkte, Dekane/Dekaninnen) ausgedehnt. Mit einem eigenen, neu zugewiesenen Budgetanteil können pro Jahr pro Person die Kosten von maximal € 500,00 für Coaching von der Universität refundiert werden (keine Selbstbeteiligung mehr).

5. Kooperationen/Vernetzung intern/extern im Bereich Personalentwicklung

5.1. Kooperationen mit universitätsinternen Organisationseinheiten/Mitarbeit in Arbeitsgruppen:

BdR gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung: im Bereich der Frauenförderungsmaßnahmen (Lehrgang karriere_links – Wissenschaftliche Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Universität Linz)

BdR ZFL: im Bereich Einsatz neuer Medien, Lehrgang Hochschuldidaktik

BdR Sprachenzentrum: im Bereich der Sprachkurse

QE Lehre: Lehrgang Hochschuldidaktik, Gestaltung des „Tags der Lehre“

QE Doktorat: spezifische Angebote für Doktorand/inn/en

QE Personal und Verwaltung: Führungskräfte-Programme, Audit-Vorbereitung, Erstellung von „Handbüchern“, Neuauflage des Mitarbeiter/innen-Gesprächs

AG „Gender Budgeting“: Feststellung des Ist-Zustandes bei der Verteilung von Budgetmitteln nach Geschlechtern, Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen für den Bereich der Personalentwicklung.

PLUS Green Campus: die Nachhaltigkeitsinitiative der PLUS → Informationen zum Nachhaltigkeitsprojekt wurden in die Grundausbildungsprogramme aufgenommen; ein Maßnahmen-katalog für nachhaltiges Wirtschaften im Bereich der Fortbildung wurde erstellt und durchgeführt; das BdR PE wurde als „green office“ zertifiziert.

5.2 Externe Kooperation

Universität Mozarteum: Die Fortbildungsveranstaltungen wurden von den Mitarbeiter/inne/n gegen einen jährlichen Kostenersatz des Mozarteums besucht.

Teilnahme am **Cross-Mentoring-Programm** des Landes Salzburg (Organisation bei der Landesverwaltungsakademie), Laufzeit Jänner 2014 – Jänner 2015, von Seiten der PLUS nehmen fünf Mentees und zwei Mentor/inn/en am Programm teil.

AUCEN (Austrian University Continuing Education Network): AUCEN agiert als Plattform von Expertinnen und Experten aus Weiterbildung und Personalentwicklung, die sich mit der Gestaltung der dafür notwendigen Veränderungsprozesse auseinandersetzen. In diesem Netzwerk sind 21 von 23 österreichischen Universitäten vertreten und arbeiten bei zwei Mal jährlich organisierten Vernetzungstreffen zu den Themen Weiterbildung und Personalentwicklung. Die Leiterin des BdR Personalentwicklung wurde im November 2013 für eine weitere zweijährige Funktionsperiode in den Vorstand von AUCEN gewählt.

◆ ***Berufungsmanagement***

Nachdem gegen Ende 2010 das Berufungsverfahren der Universität Salzburg anhand der entsprechenden AQA-Empfehlungen analysiert wurde, wurde darauf basierend ein Handbuch erstellt, das das gesamte Berufungsverfahren für alle Beteiligten einheitlich und transparent darstellt. In diesem Anfang 2012 [veröffentlichten](#) Handbuch sind für jede Phase im Berufungsverfahren die gesetzlichen Regelungen, die Satzungsregelungen, die AQA-Empfehlungen sowie weitere interne Empfehlungen dokumentiert. Immer im Anschluss daran sind die wesentlichen Ergebnisse, hilfreiche Formulare und sonstige Unterlagen sowie die Dokumentationspflichten für die jeweilige Phase dargestellt. Die Zuständigkeiten sind in allen Fällen klar ausgewiesen. Das Handbuch zum Berufungsverfahren wird zwischenzeitlich von den Berufungskommissionen regelmäßig verwendet; die Rückmeldungen bzgl. der Praktikabilität des Handbuchs sind durchwegs positiv.

2012 wurde im Vizerektorat für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung zudem eine eigene Stelle für Berufungsmanagement geschaffen (www.unisalzburg.at/berufungsverfahren), die seither alle Informationen aus allen Berufungsverfahren sichtet, sammelt und verfügbar hält sowie ggf. auf fehlende Dokumentationen und ähnliches hinweist. Bei etwaigen Unregelmäßigkeiten berichtet diese Stelle an den oder die zuständige/n Vizerektor/in, sodass diese/r, falls nötig, beratend oder auch steuernd einwirken kann.

◆ ***Nachwuchsfördermaßnahmen***

Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

Die Universität Salzburg stellt im Rahmen der Personalentwicklung für wissenschaftliche Universitätsbedienstete ein verpflichtendes **Grundausbildungsprogramm** (siehe voriges Kapitel) zur Verfügung.

Das **interne Fortbildungsprogramm** richtet sich an alle Mitarbeiter/innen mit einem Dienstverhältnis zur Universität Salzburg oder zur Universität Mozarteum. Die Teilnahme erfolgt nach arbeitsplatz- und tätigkeitsorientierten Gesichtspunkten und ist kostenlos. Inhaltlich wird das Programm in folgende Module unterteilt: Arbeitsumfeld, EDV, Forschung, Frauenförderung, Kommunikation und Sprache, Lehre und Lernen.

Gemeinsam mit dem BdR Forschungsförderung wurde zur Unterstützung der Antragstellung und Abwicklung von Drittmittelprojekten ein Zertifikatsprogramm „**Drittmitteführerschein**“ ins Leben gerufen: Durch die Modularisierung der Seminare zum Thema „Drittmittel“ erhalten die Mitarbeiter/innen nach Absolvierung eines bestimmten Seminarausmaßes ein Zertifikat.

Im Bereich der **Hochschuldidaktik** wurde 2011/12 zur Umsetzung des in der Leistungsvereinbarung verankerten Vorhabens vom VR Lehre der erste interne Lehrgang für Hochschuldidaktik gestartet (siehe Vorkapitel), im März 2013 startete der 3. Lehrgang.

Die Dauer des Lehrgangs beträgt zwei Semester, der Gesamtaufwand 5 ECTS. Zielgruppe sind die Dissertant/inn/en ab dem 2. Dienstjahr, PostDocs, Projektmitarbeiter/innen mit Lehraufgaben sowie interessierte Lehrende der PLUS. Die Absolvierung dieses Lehrgangs erfolgt auf freiwilliger Basis ohne eine Verpflichtung der Personen der relevanten Zielgruppen und nur bei gegebener Genehmigung durch die/den Dienstvorgesetzte/n. Die anfallenden Kosten werden aus dem Budget der Personalentwicklung getragen.

Der Lehrgang stellt eine hochschuldidaktische Qualifizierungsmaßnahme mit Schwerpunkten in Planungs-, Methoden- und Leitungskompetenz dar. Vermittelt werden Theorien, Prinzipien und Methoden zur Förderung einer lernwirksamen forschungsgeleiteten Lehre. Voraussetzung zur Teilnahme ist die selbständige Abhaltung einer Lehrveranstaltung im zweiten Semester des Lehrgangs. Der Fokus liegt in der Anwendungsorientierung und Umsetzung der Lehrgangsinhalte, dazu ist eine Abschlussarbeit in Form eines Portfolios zur Dokumentation der gehaltenen Lehrveranstaltung und deren Qualität vorgesehen. Begleitende Maßnahmen wie Kollegiale Beratung, Peer-Groups und/oder Mentoring durch erfahrene Lehrende sind ebenso Bestandteil wie ein ergänzendes Wahlmodul mit Schwerpunkt auf fachbezogene hochschuldidaktische Veranstaltungen.

Es gelten die an der Universität Salzburg üblichen Qualitätssicherungsmaßnahmen (ausführliche Lehrveranstaltungsbeschreibungen, formative und summative Evaluationen etc.) und Standards, wie sie im „Qualitätshandbuch Lehre“ dargestellt sind. Zudem ist dem Lehrgang eine wissenschaftliche Leitung mit der zentralen Aufgabe der kontinuierlichen Qualitätssicherung zugeordnet. Schließlich ist für die Lehrenden ein regelmäßiges Briefing vorgesehen, in dem zentrale Prinzipien guter hochschuldidaktischer Lehre kontinuierlich gemeinsam reflektiert und implementiert werden.

Der Lehrgang bietet für seine Zielgruppen eine Möglichkeit des Nachweises der didaktischen Qualifikation für die Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der geforderten einschlägigen Voraussetzungen für eine Habilitation. Es wird deshalb den im Curriculum beschriebenen Zielgruppen nachdrücklich empfohlen, diesen Lehrgang zu absolvieren.

Im Herbst 2013 wurde das Angebot um einen **Erweiterungslehrgang** für PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung ergänzt.

Nunmehr umfasst der Grundlehrgang zwei Semester mit insgesamt 5 ECTS und der Erweiterungslehrgang ein Semester mit 2 ETCS. Die Umsetzung erfolgte mit dem Start des ersten Erweiterungslehrgangs im Wintersemester 2013/14.

Im Bereich **Managementskills** wurde ein Programm für die PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung erstellt, das auf die zukünftige Übernahme von Führungsfunktionen vorbereiten soll: **PostDoc Professional⁺**. (Detailinformationen unter www.uni-salzburg.at/pe → Führungskräfte)

◆ **Umsetzung des Laufbahnmodells**

Seit 2005 setzt die Universität Salzburg ihr Laufbahnmodell um, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Perspektive zu geben. Dieses Laufbahnmodell muss einerseits in höchstem Maße leistungsorientiert und kompetitiv sein, andererseits auch einen Anreiz dafür bieten, dass die besten Nachwuchswissenschaftler/innen an der Universität verbleiben bzw. von anderen Einrichtungen an die Universität kommen. Das von der Universität Salzburg entwickelte Laufbahnmodell fand weitgehend Aufnahme in den Kollektivvertrag für die Arbeitnehmer/innen der Universitäten und gestaltet sich wie folgt:

Kategorie 1: Universitätsassistent/in gem. § 26 (1) KV (Dissertant/inn/enstelle)

Dieser Stellentypus ist als „Ausbildungsstelle“ mit dem üblichen Verwendungsbild Lehre, Forschung und Verwaltung konzipiert, wobei ausreichend Zeit für die Arbeit an der Dissertation zur Verfügung gestellt wird. Neben der fachlichen Ausbildung geht es vor allem auch um die Bereiche Universitätsmanagement, Personalentwicklung, Teamentwicklung, Wissensmanagement, Fachdidaktik und Gender Mainstreaming.

Das Dienstverhältnis ist auf drei oder vier Jahre befristet und kann nur im Falle von Mutter- schutz/Karenzurlaub, Väterkarenz, Präsenz-/Zivildienst oder speziellen Freistellungen ohne Bezüge auf maximal 6 Jahre verlängert werden.

Kategorie 2: Universitätsassistent/in gem. § 26 (1) KV (Postdoc befristet)

Befristete Postdoc-Stellen werden insbesondere bei begründetem Bedarf im Zusammenhang mit Schwerpunktsetzungen zur Verfügung gestellt oder wenn z. B. im Rahmen des internationalen Austauschs speziell ausländische Bewerber/innen angesprochen werden sollen. Es handelt sich um keine Habilitationsstellen. Selbständige Lehre wird bereits ab Vertragsbeginn vorausgesetzt.

Das Dienstverhältnis ist auf drei oder vier Jahre befristet und kann ebenfalls nur im Falle von Mutterschutz/Karenzurlaub, Väterkarenz, Präsenz-/Zivildienst oder speziellen Freistellungen ohne Bezüge auf maximal 6 Jahre verlängert werden.

Kategorie 3a: Assistenzprofessor/in gem. § 27 KV (Postdoc unbefristet)

Diese Qualifizierungsstelle ist grundsätzlich unbefristet. Bei Dienstbeginn wird zwischen dem/der Rektor/in und den Assistenzprofessor/inn/en ein innerhalb von vier Jahren zu erreichendes Qualifizierungsziel vereinbart. Die Hauptqualifizierungsziele sind die Habilitation und eine entsprechende Qualifikation in der Lehre und im Verwaltungsmanagement. Nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung durch das Rektorat erfolgt die Überleitung des Dienstverhältnisses in den Status „assoziierte/r Professor/in“ (siehe 3b). Wird das Qualifizierungsziel nicht erreicht, erfolgt die Auflösung des Dienstverhältnisses.

Kategorie 3b: Assoziierte/r Professor/in gem. § 27 KV

Wie unter 3a dargestellt, erfolgt nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung als Assistenzprofessor/in die Überleitung zum/zur assoziierten Professor/in. Dieser Stellentypus ist inhaltlich (im Hinblick auf Forschung, Lehre und Management) einem/einer Ao.Univ.-Prof. im Beamten-Dienstrecht vergleichbar.

Kategorie 4: Senior Scientist gem. § 26 (2) KV

Dieser Stellentypus ist an unserer Universität vom Verwendungsbild her als „wissenschaftsunterstützend“ in Forschung, Lehre und Management konzipiert. Beispielhafte Einsatzbereiche: Labors, Organisations-, Wissenschaftsmanagement, wiss. Kongressorganisation usw.

Kategorie 5: Senior Lecturer gem. § 26 (3) KV

Senior Lecturer werden in Fachbereichen mit großem Lehrbedarf überwiegend oder nahezu ausschließlich in der Lehre eingesetzt.

Kategorie 6: Projektmitarbeiter/innen gem. § 28 KV

Projektmitarbeiter/innen werden grundsätzlich befristet, für die Dauer von wissenschaftlichen Projekten aufgenommen. Dienstverhältnisse sind sowohl im Prae- als auch im Postdoc-Bereich möglich.

Kategorie 7: Lektor/inn/en gem. § 29 KV

Lektor/inn/en werden im Gegensatz zu den Senior Lecturer ausschließlich in der Lehre eingesetzt und ausschließlich in Teilbeschäftigung angestellt.

Kategorie 8: Studentische Mitarbeiter/innen gem. § 30 KV (Studienassistent/inn/en und Tutor/inn/en)

Die Fachbereiche bekommen eine bestimmte Anzahl von Arbeitsstunden für Tutor/inn/en und Studienassistent/inn/en zugewiesen. Tutor/inn/en werden unterstützend bei konkreten Lehrveranstaltungen eingesetzt, Studienassistent/inn/en arbeiten allgemein unterstützend in Forschung, Lehre und Verwaltung. Das Gesamtbeschäftigungsausmaß darf 20 Wochenstunden nicht überschreiten.

- ◆ **Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Beschreibung des Kinderbetreuungsangebots und Nutzung durch Universitätsbedienstete, durch Studierende und andere Personen; personelle und räumliche Ausstattung der Einrichtungen)**

Siehe Ausführen bei nachfolgenden Punkt.

- ◆ **Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung**

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Unibediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im August bzw. nach Bedarf auch im Rahmen von Symposien wird zudem eine Betreuung für Kinder von Studierenden, Unibediensteten bzw. Externen organisiert.

Der Schwerpunkt des Kinderbüros liegt in der Organisation und Durchführung verschiedener Projekte wie z.B. der SchülerUNI, der KinderUNI, der UNI in der Kinderstadt Mini Salzburg sowie der Koordination des Hans Riegel-Fachpreises. Damit setzt sich das Kinderbüro zum Ziel, Wissenschaft auf lebendige und spielerische Art und Weise Kindern und Jugendlichen näher zu bringen.

SchülerUNI

Vier Mal pro Semester wird mittels der SchülerUNI motivierten 14-18 jährigen Schüler/inne/n ein universitäres Programm in Form von Vorlesungen oder Workshops zu ausgewählten Themenbereichen geboten. Damit kann bei freiem Bildungszugang Kontakt zur Institution Universität aufgenommen und in weiterer Folge ein Netzwerk zwischen Schüler/inne/n und Universität aufgebaut werden. Der Weg zu einer Universitätsausbildung als mögliche Option für die eigene Zukunft soll mit diesem Angebot geebnet werden.

2013 fand zum dritten Mal eine erfolgreiche Kooperation der SchülerUNI mit den Veranstaltern des GIS-Days statt. Insgesamt besuchten 2013 ca. 600 Schüler/inne/n Veranstaltungen der SchülerUNI.

Kinderstadt „Mini Salzburg“

Bei der Kinderstadt „Mini-Salzburg“ war das Kinderbüro 2013 bereits zum 5. Mal mit dabei. Mini-Salzburg ist eine Stadt von Kindern für Kinder, d.h., sie wird ausschließlich von Kindern gestaltet, die in verschiedenen Bereichen arbeiten, studieren, sich fortbilden und mit dem verdienten Spielgeld verschiedene Freizeitangebote in Anspruch nehmen können. Die Universität Salzburg war in der Kinderstadt mit einer Inschrifionsstelle und einem Hörsaal vertreten.

ten. Die Kinder und Jugendlichen hatten dabei die Möglichkeit, als Verwaltungsassistent/inne/n und Wissenschaftler/innen ihre Talente unter Beweis stellen. Außerdem wurden Kinder- Expert/inn/en unterstützt, die ihr Fachwissen als Professor/in anhand von Vorlesungen den Studierenden präsentierten.

Charity-Walk

„Natur entdecken, schützen und umweltschonend nützen“ - unter diesem Motto wurde in Kooperation mit dem PLUS Green Campus und dem Kinderbüro der Universität Salzburg ein Umweltquiz für Kinder und Junggebliebene im Rahmen des Charity-Walks am Gaisberg veranstaltet. Die Wanderung für den guten Zweck fand am 26. Oktober zugunsten des Kinderschutzzentrums Salzburg statt.

Dr. Hans Riegel-Fachpreis

Zusammen mit der Gemeinnützigen Privatstiftung Kaiserschild vergab die Universität Salzburg in Kooperation mit dem Landesschulrat für Salzburg und Kärnten 2013 zum dritten Mal den Dr. Hans Riegel-Fachpreis. Prämiert wurden acht Maturant/inn/en für ihre Fachbereichsarbeiten der 8. Klasse des aktuellen Schuljahres in den Fächern Mathematik, Informatik, Biologie und Physik. Darüber hinaus gab es zwei Sonderpreise für hervorragende Arbeiten. Die Jury bestand aus Wissenschaftlern der Universität Salzburg (Juryvorsitz: Ao.Univ.Prof. Maurizio Musso). Die organisatorische Leitung des Dr. Hans Riegel-Fachpreises liegt beim Kinderbüro.

August-Sommerbetreuung

Vom 29. Juli – 30. August fand eine vom Kinderbüro organisierte Betreuung für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren an der Naturwissenschaftlichen Fakultät statt. In den einzelnen Wochen standen verschiedene thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt, die den Kindern durch zahlreiche Spiele, Werkarbeiten, Ausflüge, Lieder etc. näher gebracht wurden. Eine Anmeldung war sowohl halb- als auch ganztags (mit Mittagessen) möglich. Für Universitätsbedienstete und Studierende wurde die Sommerbetreuung zu vergünstigten Konditionen angeboten. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde das Angebot des Kinderbüros wieder sehr gut angenommen.

Baby-Willkommens-Paket

Mit dem „Baby-Willkommens-Paket“ erhalten alle Unibediensteten, die Eltern geworden sind (Information erfolgt über die Personalabteilung), vom Kinderbüro eine Geschenkpackung mit einem Eulen-Greifling, einer Baby-Musik-CD, Windeln, einer Gratulationskarte sowie Infobroschüren.

E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

◆ *Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)*

Besonders intensive Reformbestrebungen hat es in den letzten Jahren im Bereich des Doktoratsstudiums gegeben. Dessen Notwendigkeit wird dabei nicht mehr als allgemeine Berufsqualifizierung, sondern vielmehr als Einstieg in die Forschung gesehen. Doktorand/inn/en sind daher nicht nur als Studierende sondern insbesondere auch als (Nachwuchs-)Forscher/innen anzusehen, deren Anstellung an der Universität bzw. im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten zunehmend den Regelfall darstellen soll. Wiederum als Reaktion auf europäische Initiativen wurde 2006 das UG 2002 dahingehend novelliert, dass es ab dem Studienjahr 2009/2010 nur noch mindestens dreijährige Doktoratsstudien geben darf. An der Universität Salzburg wurden alle Doktoratsstudien entsprechend umgestellt. Der Dissertation wird dabei ein noch größerer Stellenwert als früher eingeräumt, ergänzende Lehrveranstaltungen beschränken sich auf die methodische Begleitung der Doktorand/inn/en und die Vermittlung von so genannten Transferable Skills. Forschungsleistungen (Vorträge, Publikationen) werden ausdrücklich anerkannt und mit Credits „belohnt“. Ergänzend wurde eine Reihe von qualitätssichernden Maßnahmen eingeführt (insbesondere Betreuungsvereinbarungen, Betreuungsgruppen, Promotionskommissionen). Die begonnene Reform ist in den nächsten Jahren fortzuführen und zu konsolidieren.

Für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind solche Forschungsprojekte von besonderer Bedeutung, die Doktorand/inn/en die aktive Beteiligung an Forschung ermöglichen. Hervorzuheben sind hierbei vor allem Doktoratskollegs, die es einer Vielzahl von Doktorand/inn/en ermöglichen, unmittelbar von Spitzenforschung zu profitieren. Inzwischen verfügt die Universität über fünf Doktoratskollegs, von denen drei vom FWF gefördert werden:

- DK „European Union Studies“ im Salzburg Centre of European Union Studies (finanziert durch die Franz Humer-Stiftung)
- DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ (FWF)
- „Kunst und Öffentlichkeit“ im Schwerpunkt „Wissenschaft & Kunst“ (finanziert durch Land Salzburg, PLUS und Universität Mozarteum)
- DK-plus „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ im Fachbereich Psychologie (FWF)
- DK-plus „GIScience“ im Fachbereich Geographie und Geologie, Zentrum Z_GIS (FWF)

Ein weiteres Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Einwerbung von Drittmitteln, aus denen häufig die Personalstellen von Doktorand/inn/en finanziert werden können. Ende 2013 wurden 215,6 (in Vollzeitäquivalenten) Angehörige des wissenschaftlichen Universitätspersonals aus Drittmitteln finanziert, die überwiegende Mehrzahl von ihnen Doktorand/inn/en.

Die Universität hat sich zur Einhaltung der Europäischen Charta für Forscher und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forscherinnen und Forscher verpflichtet. Diese von der Europäischen Union erarbeiteten Regelwerke dienen unter anderem der Absicherung der Position und der Rechte von Doktorand/inn/en. Derzeit wird an der Universität Salzburg erhoben, inwieweit hier Optimierungsbedarf besteht. Ggf. erforderliche Adaptierungen sind möglichst kurzfristig zu implementieren. Damit soll die Situation von Doktorand/inn/en weiter verbessert werden.

◆ **Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke**

Die Forschungsschwerpunkte der Universität ergeben sich aus dem Entwicklungsplan und sind vor allem in den schwerpunktmaßig für Forschung eingerichteten Organisationseinheiten, d.h. in den Schwerpunkten und Zentren, sichtbar.

Schwerpunkte der Universität Salzburg stehen in der Verpflichtung, ihren Status und die ihnen zur Verfügung gestellten Ressourcen durch deutlich über den Durchschnitt hinausgehende Leistungen in Forschung und Lehre zu rechtfertigen. Die Universität muss von jedem Schwerpunkt einen Zusatznutzen erhalten, der sich nicht einstellen würde, wenn die darin vertretenen Personen und Arbeitsgruppen nur einzeln für sich arbeiten würden.

An der Universität existieren derzeit vier Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft & Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)

2013 wurden drei der vier Schwerpunkte, „Biowissenschaft und Gesundheit“, „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“ und „Wissenschaft & Kunst“ durch eine vierköpfiges Gutachter/innenteam der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen evaluiert. Parallel dazu wurde an einem Konzept zur Neustrukturierung der Forschungsorganisation gearbeitet. Die Evaluierungsergebnisse sind Grundlage für die Entscheidung der Einordnung dieser Forschungseinrichtungen in die neue Forschungsorganisation. Bis Ende 2013 wurde noch keine

definitive Entscheidung über die Neuorganisation der Schwerpunkte getroffen, dies wird im Laufe des Jahres 2014 entschieden.

Es wurde 2013 ein Schwerpunktantrag zu Cognitive Neuroscience eingereicht und durch zwei externe Gutachter positiv evaluiert. Das Rektorat stimmte dem Antrag zu, die Einrichtung des Schwerpunkts wurde zu Jahresbeginn 2014 durch den Senat und den Unirat bestätigt.

Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit

Dieser Schwerpunkt ist von der Zahl der Angehörigen wie von den bisher investierten Beträgen her der größte Schwerpunkt der Universität. Der Schwerpunkt wirbt kontinuierlich erhebliche Drittmittel ein, erbringt ausgezeichnete Publikationsleistungen und trägt damit zur Definition zukünftiger Entwicklungen innerhalb der Biologie maßgebend bei. Die Einrichtung des ersten FWF-Doktorand/inn/enkollegs an der Universität Salzburg, dem DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy (ICA)“, in dem im Oktober 2008 die ersten Doktorand/inn/en ihre Arbeit aufgenommen haben, darf als besonders herausragende Leistung gewürdigt werden. In diesem DK-plus, das 2009 seinen Vollbetrieb aufgenommen hat, sind acht Arbeitsgruppen aus dem Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit, sowie eine weitere Arbeitsgruppe aus der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität beteiligt. Diese Kooperation zeigt dass der Schwerpunkt die von ihm erwartete gezielte Förderung gemeinsamer Forschungsinitiativen mit Salzburger Kliniken erfolgreich umgesetzt hat. Als weitere besonders herausragende Einrichtung, die aus diesem Schwerpunkt heraus entstanden ist, soll das „Christian-Doppler-Labor für Allergiediagnostik und Therapie“ genannt werden, an dem drei Arbeitsgruppen des Schwerpunkts beteiligt sind.

Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt

Der Schwerpunkt ist Drehscheibe für Forschung an der Universität Salzburg und Ansprechpartner für die Wirtschaft. Die im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenz bietet eine hervorragende Basis für den Transfer von Expertenwissen aus der Academia in die Unternehmen. Intra- und interfakultär fungiert der Schwerpunkt als Drehscheibe für Wissenschaftsmanagement, indem er interdisziplinäre Forschungsprojekte sowohl koordiniert als auch selbst durchführt. Auf Grund des Evaluierungsberichts wird diese Einrichtung wahrscheinlich nicht mehr als profilgebender Schwerpunkt der gesamten Universität weitergeführt werden.

Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst

Der Schwerpunkt nimmt gegenüber den anderen drei bestehenden in dreifacher Hinsicht eine Sonderstellung ein: Zum Ersten inkludiert er die Kooperation mit einer anderen Universität, die nicht nur rechtlich eigenständig, sondern vor allem auch ganz anders orientiert ist als

die PLUS. Zum Zweiten war dieser Schwerpunkt von vorne herein auf die Ausnutzung von Synergien in allen Bereichen, sprich in Forschung, Lehre und Verwaltung, darüber hinaus ggf. auch bei Veranstaltungen ausgelegt. Zum Dritten erwies es sich in den vergangenen Jahren zunehmend als sinnvoll, den Schwerpunkt als ein Netzwerk von unterschiedlichen Aktivitäten zu begreifen. Der Schwerpunkt ist daher weder thematisch eng fokussiert noch – was daraus folgt – strukturell einheitlich angelegt. Auf Grund des Evaluierungsberichts wird diese Einrichtung wahrscheinlich nicht mehr als profilgebender Schwerpunkt der gesamten Universität weitergeführt werden.

Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)

Der 2012 aus einem Zentrum neu entstandene Schwerpunkt versteht sich als interdisziplinäre Forschungs- und Lehreinrichtung auf internationalem Exzellenzniveau. Der Schwerpunkt setzt sich mit aktuellen Fragen der Europäischen Integration auseinander, die sich gerade hinsichtlich der Konsequenzen der Finanz- und Schuldenkrise und nach Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon stellen. Zentrale Aspekte der Forschung sind die sich aus der Dynamik der europäischen Integration ergebenden Herausforderungen, das Streben nach größerer Kohäsion zwischen den Mitgliedstaaten, die Umverteilung von Ressourcen, die Legitimität europäischen Regierens, aber auch die Grenzen des Integrationsprozesses (in geographischer, politischer, wirtschaftlicher, aber auch gesellschaftlicher Hinsicht). Das besondere Profil des Schwerpunktes ist seine interdisziplinäre und interfakultäre Ausrichtung, die neben den Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften auch die Geisteswissenschaften einbezieht.

Zentren

Zentren werden an der Universität auf Grundlage entsprechender Forschungskonzepte zeitlich befristet eingerichtet, wenn die Behandlung eines bestimmten Forschungsfelds durch die bestehenden Strukturen nicht ausreichend gewährleistet werden kann. Das Zentrum für Geoinformatik wurde 2012 in einen interfakultären Fachbereich umgewandelt.

Ende 2013 waren an der Universität folgende Zentren eingerichtet:

- Embedded Software & Systems Research Center
- Information and Communication Technologies & Society
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
- Zentrum für jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum für Neurokognitive Forschung
- Zentrum für Ethik und Armutsforschung
- Zentrum für Gastrosofie
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen

- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens
- Zentrum Österreichisches Institut für Menschenrechte

◆ ***Großforschungsinfrastruktur***

Siehe Kennzahl 1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro.

◆ ***Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen***

Wissenschaftliche Publikationen illustrieren die wissenschaftliche Tätigkeit und deren Ergebnisse und spielen bei der Präsentation und Verbreitung der Forschungsaktivität eine grundlegende Rolle. Damit nehmen sie eine wichtige Funktion in der Veranschaulichung der wissenschaftlichen Reputation der Autor/inn/en sowie der gesamten Universität ein. Es ist der Universität Salzburg daher ein Anliegen, Qualität und Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen ihrer Angehörigen weiter zu erhöhen. Als Anreiz schreibt sie jährlich Förderpreise aus, mit welchen hochrangige und international beachtete Publikationsleistungen von Angehörigen der Universität honoriert werden – so zum Beispiel der Kurt-Zopf-Förderpreis oder der Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis, zwei jeweils mit 10.000 € dotierte Auszeichnungen.

F. Studien und Weiterbildung

- ◆ ***insbesondere institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen***

Soweit die gesetzlichen Rahmenbedingungen dies erlaubten, wurden alle Studien auf die Bologna-Architektur umgestellt. Damit ist ein erster Zyklus mit Bachelor- und Masterstudien abgeschlossen, der nun nach einer ausführlichen Analyse der Problemfelder Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Studien bietet. Nach der Einrichtung einer Bologna-Koordinationsstelle an der Universität Salzburg sowie der Implementierung einer entsprechenden Arbeitsgruppe Bologna 2010, wurden 2011-2013 auf Basis einer Vergleichsanalyse aller Studien Vorschläge für die Verbesserung der Bachelorstudiengänge erarbeitet. Zentraler Teil der Vorschläge sind das neu gestaltete Rahmencurriculum für Bachelorstudien sowie ein begleitender Leitfaden, welcher die Curricularkommissionen bei der Erarbeitung entsprechender Curricula unterstützen soll. Besonderer Wert wurde im neuen Rahmencurriculum den Bereichen Learning Outcomes, Workloadberechnungen und Modularisierung beigemessen. Detaillierte Beschreibungen zu diesen Bereichen finden sich dementsprechend auch im Leitfaden für die Erstellung von Curricula für Bachelorstudien.

Weiters wurde an der Universität Salzburg 2012 unter www.uni-salzburg.at/bologna eine eingehende Informationsseite eingerichtet, welche sowohl die für den Bologna-Prozess relevanten Dokumente als auch die Informationen und Empfehlungen der universitären Bologna-Koordination beinhaltet.

- ◆ ***Studieneingangs- und Orientierungsphase***

Basierend auf den Änderungen des § 66 UG 2002 wurde 2012 in nahezu allen Diplom- und Bachelorstudien eine Studieneingangs- und Orientierungsphase eingeführt. Je nach Curriculum ist die ECTS-Gewichtung und die Anzahl der Lehrveranstaltungen der STEOP unterschiedlich, jedoch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben. Im Wintersemester 2013/14 wurden erstmals auch bei den neuen Curricula des Lehramtsstudiums in allen Unterrichtsfächern STEOP-Lehrveranstaltungen angeboten.

Im Wintersemester 2013/14 wurde der Orientierungstag für alle Studienanfänger/innen durchgeführt. Dabei konnten an drei Tagen etwa 1.200 Studierende über wesentliche Bereiche des Studienbeginns informiert werden. Neben Informationen über IT-Infrastruktur, Studienzulassung, PLUS Green Campus und das Bibliothekssystem wurde den Studierenden

zusätzlich auch die Möglichkeit geboten, sich bei ÖH und Studierendenvertreter/inne/n gezielt Informationen zum gewählten Studium einzuholen.

◆ **Studien mit Zulassungsverfahren**

2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung

Psychologie

In der Studienrichtung Psychologie wurde – wie bereits in den Jahren zuvor – ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung durchgeführt.

Aufgrund der Teilnahmen an den einführenden Lehrveranstaltungen in den letzten Jahren wurde die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze mit 200 festgelegt. Ausgenommen waren Studierende eines Mobilitätsprogrammes, Studienplanwechsler und frühere Studierende der Psychologie an der Universität Salzburg, die im früheren Studium bereits Prüfungen über mindestens 60 ECTS-Punkte abgelegt haben.

Die Prüfung bestand aus einem Test aus verschiedenen Teilgebieten, unter anderem über ein einführendes Lehrbuch der Psychologie. Zusätzlich gab es ein Bonuspunktesystem für Matura- bzw. Schulleistungen. Beworben haben sich zunächst ca. 944 Interessent/inn/en, ca. 664 Personen haben sich online gültig angemeldet, teilgenommen an der Aufnahmeprüfung haben schließlich 466 Bewerber/innen. Die 204 am besten bewerteten Bewerber/innen konnten zugelassen werden. Seitens des Fachbereiches Psychologie liegt ein detaillierter Abschlussbericht vor.

Als Folge des Aufnahmeverfahrens ist zu beobachten, dass die aufgenommenen Studierenden besser informiert und besser motiviert sind. Das führt zu einer Erhöhung der Qualität im Studium und zu einer signifikanten Verringerung der Drop-out-Quote, vor allem in den ersten beiden Semestern. Diese erfreuliche Entwicklung verursacht allerdings Kapazitätsprobleme in den Lehrveranstaltungen in den höheren Semestern, wo bisher mit geringeren Studierendenzahlen gerechnet werden konnte. Generell muss darauf hingewiesen werden, dass trotz Zulassungsbeschränkung die Ausbildungskapazitäten für die Anzahl der zugelassenen Studierenden bei weitem nicht ausreichend sind. Das Rektorat sieht sich außer Stande, eine signifikante Änderung ohne deutliche Erhöhung der Mittel aus dem Globalbudget herbeizuführen.

Weiters hat sich gezeigt, dass der Anteil der Österreicher/innen unter den Studienanfänger/inne/n der Psychologie gesunken ist – von ca. 90 % vor 2005 auf ca. 16,8 % im Wintersemester 2013/14.

Kommunikationswissenschaft

In der Studienrichtung Kommunikationswissenschaft gab es ebenfalls ein Aufnahmeverfahren. Alle korrekt angemeldeten Bewerber/innen, die die Voraussetzungen erfüllten, hatten

die Möglichkeit an der Aufnahmeprüfung am 4. September 2013 teilzunehmen. Insgesamt haben sich 426 Personen online beworben. Jedoch haben nur 301 Bewerber/innen ihre Zeugnisse korrekt eingereicht und somit die Voraussetzung zur Prüfungsteilnahme erfüllt. Am Tag der Aufnahmeprüfung erschienen 176 Bewerber/innen, die alle aufgenommen werden konnten.

2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung

Es werden keine Studien angeboten, die ein Auswahlverfahren nach der Zulassung durchführen.

◆ Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen

Zu den wesentlichsten Maßnahmen, die zu einer Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen führen, zählen breit angesetzte Informationskampagnen über Studienmöglichkeiten, die den zukünftigen Maturant/inn/en während der Schulzeit in den Schulen oder bei Studienmessen etc. oder zu Beginn des Studiums an den Universitäten geboten werden. Die Universität Salzburg hat sich dazu in ausgewählten Schulen engagiert und darüber hinaus das Konzept der Orientierungstage, des Welcome Days, etc. entwickelt und erfolgreich umgesetzt (Weitere Informationen siehe nächster Punkt „Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl“).

Zudem wurde in den meisten Studiengängen die Studieneingangs- und -orientierungsphase (STEOP) erfolgreich durchgeführt. Inwieweit dadurch tatsächlich die Zahl der Studienabbrecher/innen reduziert werden kann, wird sich erst in den nächsten Semestern zeigen.

◆ Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Tag der offenen Tür

Die Universität Salzburg organisiert seit elf Jahren einmal jährlich den Tag der offenen Tür. Die Veranstaltung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der sechsten bis achten Klassen der Höheren Schulen und informiert über alles Wissenswerte rund um das Studium. Die Universität verzeichnet beim Tag der offenen Tür jährlich rund 2.000 Besucher/innen.

Orientierungstag

Im Rahmen dieser Veranstaltung (vgl. o.; verpflichtend für Studierende naturwissenschaftlicher Studien als integrierter Bestandteil der Studieneingangsphase) lernen Erstsemestrige die Struktur und Organisation der Universität Salzburg sowie die für Studienberatungen kompetenten Institutionen kennen und können so – noch vor Semesterbeginn – aufgrund der dort gewonnenen neuen Erkenntnisse und Informationen, ihre Studienentscheidung/Studienwahl noch ohne Nachteile ändern/beeinflussen.

Studien- und Berufsinformationsmessen

Die Serviceeinrichtung Studium präsentiert die Universität Salzburg bei allen österreichischen Bildungsmessen (Best³, BIM) und informiert die Hauptzielgruppe – Schüler/innen der 7. und 8. Klassen bzw. Maturant/inn/en – aber auch die Multiplikator/inn/en wie beispielsweise Bildungsbeauftragte der Schulen und Eltern über die Studienmöglichkeiten, Organisation und individuelle Gestaltung der Studien im Hinblick auf eine wissenschaftliche Berufsvorbildung. Dabei wird über das Weiterbildungsangebot (Universitätslehrgänge) sowie Studien schwerpunkte und Studienergänzungen und die Möglichkeiten zur Erweiterung sog. Soft Skills (Rhetorik, Fremdsprachen etc.) parallel zu ordentlichen Studien informiert.

Intensivierung der Beratungen der Serviceeinrichtung Studium

Mit der Implementierung eines E-Gouvernements durch Einsatz moderner Kommunikationstechnik in Verbindung mit dem eingesetzten Studieninformations- und Managementsystem wird das Ziel verfolgt, insbes. für Studierende ab dem 2. Semester die Standardadministration weitestgehend weborientiert anzubieten. Dies führt zu einem verwaltungsökonomischen Benefit, der vor allem in einen erweiterten und intensiveren Beratungsservice investiert wird, der vor allem Maturant/inn/en und Erstsemestriegen zugutekommt.

Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratung an einzelnen Schulen

An einzelnen Gymnasien (z.B. Saalfelden, Seekirchen) werden auf Wunsch der Direktor/inn/en eigene Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratungen durchgeführt.

Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten

Das vergangene Jahr brachte einen neuen Rekord: Insgesamt wurden wir 2013 über 23.000 Mal kontaktiert, was einem bemerkenswertem Plus von 33 Prozent entspricht. Somit sind wir sicher: Unser neue Standort am Unipark wurde von den Studierenden begeistert angenommen.

13.000	Besucher/innen und Anrufe
+ 4.300	beantwortete E-Mails
+ 200	Beratungsgespräche an der BeSt ³
+ 4.200	Maturant/inn/en
56	Schulbesuchen
+ 2.700	Externe Veranstaltungen (Orientierungstage, Erasmus Welcome etc.,...)

- Im Schuljahr 2012/13 wurden vom ÖH-Beratungszentrum erneut Schulbesuche zur Beratung von Schüler/inne/n der 4. Jahrgänge bzw. der 7. Klassen an insgesamt 56 Schulen im gesamten Bundesland Salzburg durchgeführt. Dabei konnten rund 4.200 Schüler/innen vor der Matura erreicht werden.

- Es wurden einige Vorträge und Beratungen im Rahmen von Studieninformationsveranstaltungen an bayrischen Gymnasien abgehalten.
- Es wurden über Vermittlung der Universitätsadministration einzelne Vorträge für Schulklassen an der Uni abgehalten.
- Informationsstand an der Messe „Beruf und Studium“ in Salzburg mit durchschnittlich 50 Beratungen am Tag.
- Informationsstand mit sehr großem Zulauf am Tag der offenen Tür an der Naturwissenschaftlichen Fakultät.
- An den für einige Studienrichtungen bereits obligaten Studieninformationstagen wurden Vorträge zum Studieneinstieg gehalten und ein Informationstisch für konkrete Anfragen betreut.
- Über 100 Termine für ein Schnupperstudium im Rahmen von „Studieren probieren“ wurden in Zusammenarbeit mit den Studienvertretungen angeboten.

◆ ***Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen***

Bei den besonders belasteten Studienrichtungen wurden neue Postdoc-Stellen eingerichtet bzw. weitere externe Lehraufträge vergeben, um die zusätzlich notwendig gewordenen Lehrveranstaltungen anbieten zu können. Ebenfalls erhöht wurden in den stark belasteten Studienrichtungen die Zahl der Tutor/inn/enstunden und die Anzahl der Studienassistent/inn/enstellen. Insgesamt kann man bei den meisten Studienrichtungen unserer Universität von vertretbaren Betreuungsrelationen ausgehen.

◆ ***Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten***

Nach Möglichkeit wurden Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanenterem Charakter auch an Tagesrandzeiten bzw. in geblockter Form angeboten, sodass diese auch von berufstätigen Studierenden besucht werden konnten. Zudem wurde versucht, durch Ausweitung der Internetplattform „Blackboard“ das e-Learning-Angebot für Berufstätige zu verbessern.

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Unibediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im August wird zudem eine durchgehende Sommerbetreuung für die Kinder von Studierenden und Unibediensteten organisiert.

Die Tätigkeiten des Kinderbüro siehe Seite 38 „Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung“.

◆ **Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung**

An der Universität ist ein eigenes Büro des Rektorats disability&diversity eingerichtet. Seine Agenden sind die Aufgaben, die aufgrund der Gesetzeslage zur Gleichstellung und Nicht-Diskriminierung von Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung vorgegeben sind.

Mit Hilfe des BdR disability&diversity soll vor allem das Ziel erreicht werden, die Universität zu einer barrierefreien Universität im Sinne der fünf Dimensionen von Barrierefreiheit nach der UN-Menschenrechtskonvention zu machen. Dieses Vorhaben wurde – verbunden mit konkreten Maßnahmen – in die geltende Leistungsvereinbarung aufgenommen. Es ist bereits damit begonnen worden, sämtliche Gebäude der Universität durch ein ausgewiesenes Expert/inn/enteam auf die ÖNORM B1600 hin prüfen und begutachten zu lassen. Gemeinsam mit diesem, gemeinsam aber auch mit der Eigentümerin der meisten Universitätsgebäude, der Bundesimmobiliengesellschaft, wird die Universität die zum Teil bereits eingelangten Expertisen auswerten und daraus ein Maßnahmenpaket schnüren, durch welches gemäß einem festzulegenden Zeitplan die Umsetzung desselben erfolgen muss (siehe aktuelle Leistungsvereinbarung).

So erfolgte 2013 gemeinsam mit der Hauseigentümerin BIG die barrierefreie taktile Erschließung des Innenhofs Kapitelgasse 4 (Zugang Hörsaal 230), die barrierefreie Erschließung der neu angemieteten Räumlichkeiten in der Sigmund-Haffner-Gasse 18 mit einer normgerechten Aufzugsanlage und ein normgerechtes barrierefreie WC in der Theologischen Fakultät. Ebenso wurden im Bereich Unipark Ergänzungen im Bereich barrierefreie WCs vorgenommen.

Über die baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen hinaus bleibt die Universität bemüht, Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung finanziell, aber auch organisatorisch zu unterstützen – bezogen auf den jeweils einzelnen Fall. Es gibt auch weiterhin die Möglichkeit der Rückerstattung von Studienbeiträgen aufgrund von chronischer Erkrankung/Behinderung. Gleichzeitig finanziert die Universität Gebärdensprachdolmetsch, Tutor/inn/en, Mitschreibhilfen und Studienassistent/inn/en für Studierende mit Behinderung/chronischer Erkrankung. Schließlich macht es sich die Universität zum Anliegen, Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung (auch ohne Feststellungsbescheid) nicht nur zur Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen einzuladen, sondern diese nach Möglichkeit auch anzustellen.

Die Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige berät und unterstützt Studierende und Bedienstete mit Behinderung/chronischer Erkrankung, setzt sich für barrierefreie Studienbedingungen ein und hat folgende Aufgaben:

- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen, Prüfungsmodus usw.
- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronisch Erkrankung und Erwerbstätigkeit stehen, beispielsweise Kündigungsschutz, Feststellungsbescheid, usw.
- Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, den Selbstverwaltungsgremien und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen, welche die Belange behinderter Student/inn/en berücksichtigen.
- Organisierung des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften („Tour de Fachbereich“).
- Mitwirkung bei Maßnahmen zur Chancengleichheit, zum Nachteilsausgleich und zur Gleichstellung an der Universität.
- Organisation von öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität.
- Organisation und wissenschaftliche Begleitung einer jährlich stattfindenden Ringvorlesung bzw. Vortragsreihe aus dem Themenfeld disability studies/diversity
- Zusammenarbeit mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen – im Hinblick auf barrierefreie Einrichtungen und Ausstattungen (siehe auch Behindertengleichstellungsge- setzt und Etappenplan bis 2015).

Die Inanspruchnahme von persönlichen Beratungsgesprächen hat sich gesteigert. Vor allem das Thema Unterstützung im Studienalltag/Finanzierung von Tutor/inn/en, Fragen zum Thema abweichender Prüfungsmodus nach UG sowie der Organisation von Studienassistent/inn/en war Inhalt der Anfragen. Sehr viele Fragen kamen von Interessent/inn/en in Zusammenhang mit einer Anstellung an der Universität Salzburg, die Anzahl an Initiativbewer- bungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter gesteigert.

Spezielle Angebote: In der Abteilung disability&diversity gibt es ein Informations- und Beratungszentrum für blinde und sehbehinderte Studierende und Bedienstete mit einer eigenen Ansprechpartnerin (Beratung und Information in Sachen technische Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen). Die „Tour de Fachbereich“ wurde weiter ausgebaut: Fachberei- che und deren Angehörige auf wissenschaftlicher wie nicht-wissenschaftlicher Ebene werden

aus den Themenfeldern Gleichstellung, Nachteilsausgleich, UG02, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie dem Gleichstellungsgesetz informiert und beraten.

Das BdR disability&diversity berät Fachbereichsleiter/innen, Curricularkommissionen und Lehrende auch in Einzelgesprächen.

Neu eingerichtet wurde an den Fachbereichen ein/e disability&diversity-Beauftragte/r: Diese Personen fungieren als Ansprechpartner/innen und als Informationskanäle für die Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige. Es wird zweimal pro Semester eine Informationsveranstaltung abgehalten, die zum internen Austausch und zur Schulung dient.

Darüber hinaus ist das BdR disability&diversity Teil des universitätsübergreifenden Netzwerks UNIABILITY und die Leiterin Stellvertreterin des Obmanns von UNIABILITY, der Interessengemeinschaft zur Förderung von Personen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen an Österreichs Hochschulen und Universitäten sowie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. Seit 2004 besteht eine breite Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Salzburg, dem Anbieter der persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz – Volkshilfe Salzburg, dem Bundessozialamt Salzburg, der Behindertenbeauftragten der Erzdiözese Salzburg, dem Netzwerk barrierefreies Planen und Bauen, dem IIB Institut für Inklusive Bildung, dem Team der Arbeitsassistenz von der Promente Salzburg sowie der Sozialen Initiative Salzburg SIS und der Bundesimmobiliengesellschaft.

Es findet jährlich in Kooperation mit dem IIB – Institut für Inklusive Bildung eine hochkarätig besetzte Informations- und Vernetzungsveranstaltung, der so genannte „Inklusionsdialog“, statt.

G. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Am 15. Juni 2004 hat der Senat auf Vorschlag des Rektorates den Frauenförderungsplan der Universität Salzburg beschlossen und zum Bestandteil der Satzung der Universität gemacht. Dieser Plan enthält die Ziele, die sich die Universität Salzburg gesetzt hat, um die Chancengleichheit von Frauen in allen Bereichen des universitären Lebens zu gewährleisten, um die derzeitige Unterrepräsentation von Frauen in allen Bereichen abzubauen, um das Prinzip Gender Mainstreaming in den Entscheidungsprozessen der Universität deutlicher zu gestalten, um Frauen in Forschung und Lehre gezielt zu fördern, um eine spezifische Frauen- und Geschlechterforschung in die gesamtuniversitäre Forschung und Lehre nachhaltiger zu integrieren, um generell die Benachteiligung von Frauen in ihrem Arbeitsumfeld zu unterbinden, vor allem aber sexuelle Belästigung zu verhindern und um die Arbeit der einschlägigen Einrichtungen (Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, gendup – Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat) sinnvoll zu gewährleisten.

- ◆ ***Frauenförderung und Gleichstellung (Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans, Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender-Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung)***

Büro des Rektorats gendup

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans folgend wurden 2013 folgende Maßnahmen gesetzt:

Im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung

- Organisation und Verwaltungsarbeit für den Wahlfachschwerpunkt „Gender Studies“.
- Inhaltliche Konzeption und Koordination der Lehre für das interdisziplinäre Wahlfach Gender Studies an der Universität Salzburg.
- Beratung von Studierenden.
- Genderforum zur Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.
- Arbeitsgruppe Gender Studies (Mitglieder des Interdisziplinären Expert/inn/erats IER und gendup): Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Integration von Gender Studies in Forschung und Lehre zu forcieren. Begutachtung und Vorschläge zur Implementierung von Gender Studies in neue Curricula.
- Herausgabe des Gender Studies Newsletter.
- Gender Studies Erasmus Programm „Intergender“ mit der Universität Frankfurt am Main (Lehrenden-, Studierendenaustausch).
- gendup Bibliothek für Studierende und Interessierte.

- Aufbau eines feministisch-queeren Zines-Archiv (Archivierung)
- scientist in residence, eine Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Salzburg: zweimonatiger Forschungsaufenthalt einer Gender-Expertin mit Gastvortrag an der Universität Salzburg.
- Diverse Veranstaltungen zu Genderthemen wie z.B. der Vortrag „Image-Fragen – Geschlechterdifferenz und Begehren in der TV-Werbung“ in Kooperation mit der Watchgroup gegen sexistische Werbung; Vortrag und Diskussion „Gender und/oder Diversity“ und der Workshop zum Thema „Globalisierte Arbeits- und Lebensverhältnisse“ in Kooperation mit der Forschungsplattform; Intersex Solidarity Day – Filmpräsentation „Hermes & Aphrodite“ und Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Salzburg und der Hosi.
- Exkursion mit Studierenden zur 1. Tagung der Öst. Gesellschaft für Geschlechterforschung ÖGGF.
- Symposium „Verändern Gender Studies die Gesellschaft. Zum transformativen Potential eines interdisziplinären Diskurses“ in Kooperation mit dem Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, sowie der Katharinafeier.
- Gender Lectures – Vorträge und Workshops zu frauen- und geschlechterspezifischen Forschungsthemen
- Gastprofessorin Gender Studies – jedes Jahr wird im SS eine Genderexpertin eingeladen an der Universität 2-3 Lehrveranstaltungen und einen Vortrag abzuhalten.

Im Bereich Wissenschaftlerinnenförderung

- Women's IT-Workshops in Kooperation mit der ÖH Salzburg
- Workshops für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen: Schreibwerkstätte für wissenschaftliches Schreiben, geschlechtergerechter Sprachgebrauch, Coaching für Prüfungs- und Assessmentsituationen.
- Ausschreibung und Vergabe der Marie Andeßner Stipendien und Preise: ein Habilitationsstipendium, zwei Dissertationsstipendien, zwei Diplomarbeitspreise für Naturwissenschaftlerinnen. Die Vergabejury wird von Vertreter/inne/n des Rektorats, des AKG, des interdisziplinären Expert/inn/enrates und des gendup gebildet.
- Weiterführung des Kooperationsprojektes der Universitäten Salzburg und Linz "karriere_links": Universitäre Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung unter Gender Mainstreaming Prämissen: Abschluss Lehrgang für Dissertantinnen. Campus für Habilitandinnen (September 2013)
- Weiterführung des Mentoring Programm „Mentoring III“ der Universitäten Linz, Krems und Salzburg (gestartet September 2011): „Mentoring III“ ermöglicht Nachwuchswissenschaftlerinnen fachspezifische Mentoringbeziehungen (face-to-face Mentoring) zu etablierten Wissenschaftler/inne/n aufzubauen, sich durch begleitende themenspezifische

Workshops Wissen in zentralen Kompetenzbereichen des wissenschaftlichen Feldes anzueignen und berufliche Netzwerke zu erweitern.

- Habilitanda-Treffen: Im Forum „Habilitanda“ treffen sich Wissenschaftlerinnen der Universität Salzburg, die ihre Habilitation vorbereiten. In Informationsveranstaltungen und im moderierten Gespräch mit Kolleginnen werden eigene Erfahrungen und Kenntnisse ausgetauscht sowie mögliche Perspektiven und Strategien für die Habilitationsphase und eine Karriere in der Wissenschaft betrachtet.
- Kooperationen mit gender- und frauenspezifischen Einrichtungen (wie z.B. Gender Day des Landesschulrates; Workshop „Mami wem hilfst du? Care Krise und Frauenmigration“ in Kooperation mit AAI; Buchpräsentation und Workshop „Wenn du keine Bildung hast, hast du keine Befreiung! Die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung für die Befreiung von Frauen in Nicaragua“; Lesebrunch „wie schreibt frau Heimat?“ in Kooperation mit AAI).
- Mitwirkung im Karrieretreff Women, der ersten Messe Österreichs mit Fokus auf Frauen

Weitere Tätigkeiten

- Mitwirkung im AKG.
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Gegen Sexuelle Belästigung“.
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Gender Budgeting“.
- Mitwirkung im Interdisziplinären Expert/inn/enrat Gender Studies IER
- Teilnahme an den zweimal jährlich stattfindenden Gender-Plattformtreffen der österreichischen Universitäten.
- Anlaufstelle in Fragen zu Gleichstellung und Gender Mainstreaming (z.B. zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch u.a. Gender-Themen).

Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG)

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans folgend wurden 2013 folgende Maßnahmen gesetzt:

- Beratung und Unterstützung von Studierenden und Mitarbeiter/inne/n in Fällen von Diskriminierungen
- Die *neue* Helpline gegen sexuelle Belästigung startet im Februar 2014. Ende 2013 kam es zu einem ersten Treffen der Kooperationspartner: Vertreter/innen des Landes Salzburg, der Salzburger Landeskliniken (SALK), der Fachhochschule Salzburg und der Salzburger Universitäten (FH, PH, PU Paracelsus Salzburg, PU Schloss Seeburg/ Seekirchen sowie die bisherigen Betreiber - Mozarteum Salzburg und Universität Salzburg). Durch die Kooperation kommt es zu einer Erhöhung der Erreichbarkeit der Helpline (4 Stunden statt einer) bei gleichen Kosten (durch gemeinsame Finanzierung). Informatio-

nen auch im Internet unter:

http://service.salzburg.gv.at/lkorj/Index?cmd=detail_ind&nachrid=52058

- Teilnahme am „Cross-Mentoring“ Programm der Universitäten PLUS und Mozarteum und dem Land Salzburg (Frauenreferat)
- Mitorganisation und Förderung der Vernetzungsinitiative zwischen den Salzburger Universitäten: Scientifica
- Mitglied der ARGE GLUNA (Tagungen, Homepagebetreuung etc.)
- Mitarbeit in der AG Gender Budgeting (basierend auf der Leistungsvereinbarung 2010-2012 wird ein Pilotprojekt zum Thema Umsetzung Gender Budgeting erarbeitet)
- Einschulung der AKG-Mitglieder in zusätzliche Tätigkeitsfelder entsprechend der UG-Novelle vom Dezember 2010 (weitere Diskriminierungstatbestände aufgrund des Alters, Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Religion, Ethnie)
- Akquirieren von neuen Mitgliedern für dem AKG
- Änderung und Anpassung des Frauenförderplans der Universität Salzburg
- Mitarbeit im Qualitätsmanagementbereit der Universität Salzburg
- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“ mit zahlreichen Vernetzungen zu Salzburger Beratungseinrichtungen

Laufende Tätigkeiten:

- Änderung und Erweiterung der Satzung und des Frauenförderplanes
- Teilnahme an den Personalauswahl- sowie an Berufungs- und Habilitationsverfahren
- Vertretung in allen Fachbereichs- und Fakultätsräten mit beratender Stimme
- Vertretung im Senat sowie im Universitätsrat mit beratender Stimme
- Beratung in Fragen der Frauenförderung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming auf struktureller Ebene (Salzburger „Drei-Säulen-Modell“: AKG, Koordinationsstelle gendup sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat)
- Mitwirkung bei der Ausschreibung und Vergabe der Marie-Andeßner-Stipendien (drei Dissertationsstipendien)
- Regelmäßige Teilnahme an den Vernetzungstreffen der ARGE GLUNA (vormals ARGE UniFrauen)
- Entsprechend Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 neues Aufgabenfeld des AKG: Überprüfung der 40 % Frauenquote in Kollegialorganen, dazu Informationstour des AKG über die Pflichten der Vorsitzenden der Kollegialorgane sowie eine schriftliche Verständigung aller Fachbereichsleiter/innen betreffend der 40%-Quote
- Inhaltliche Kooperation zwischen gendup, AKG Universität Salzburg und AKG Mozarteum
- Mitarbeit im Qualitätsmanagementbeirat der Universität Salzburg

- Betreuung der Anlaufstelle zur psychologischen Erstberatung in Fällen sexueller Belästigung an der Universität

Schwerpunkte 2014:

- Entwicklung eines Mediations- und Coaching-Angebot für Universitätsmitarbeiter/innen in Zusammenarbeit mit allen einschlägigen Gremien, Einrichtungen und Personen der PLUS
- Koordination der Vernetzungstreffen gegen sexuelle Belästigung an der Universität Salzburg in Kooperation mit gendup, Betriebsräte I und II, Frauenreferat der ÖH, sowie Universität Mozarteum und den Studierenden
- Entwicklung und Etablierung der *neuen* Helpline sowie deren PR
- Fortbildungen für die AKG-Mitglieder
- PR für *neue* Helpline
- Einen weiterer Frauenbericht zu erstellen
- Die Etablierung eines AKG Informationsorgans: Herausgabe einer Informationsbroschüre mindestens einmal pro Semester

Laufende Kooperations-Projekte:

- Kooperation im Rahmen der *neuen* Helpline mit folgenden Partnern: Land Salzburg, den Salzburger Landeskliniken (SALK), der Fachhochschule Salzburg und der Salzburger Universitäten (FH, PH, PU Paracelsus Salzburg, PU Schloss Seeburg/ Seekirchen sowie die bisherigen Betreiber - Mozarteum Salzburg und Universität Salzburg)
- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“
- Cross Mentoring und Club Scientifica: siehe auch bei den Punkten „...Zielsetzung...“ und „Laufende Tätigkeiten“

◆ **Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit**

Es ist wissenschaftlich unbestritten, dass Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit im Bildungsbereich vorwiegend im Kindergarten- und Volksschulalter gesetzt werden sollten. An den Fachbereichen Erziehungswissenschaft, Psychologie und an der School of Education wurden zu dieser Thematik mehrere Forschungsprojekte durchgeführt. U.a. wurde das Projekt „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfremden Elternhäusern“ entwickelt. Ziel dieses Projekts ist, Kinder, die in ihren Familien bislang wenig Kontakt zu Akademiker/inne/n hatten, zu ermutigen, ein Studium in Erwägung zu ziehen und ihr Bildungspotenzial bestmöglich auszuschöpfen. Lehramtsstudierende sollen dabei im Rahmen der neu zu gründenden School of Education für diesen Aufgabenbereich ausgebildet werden. Dieses Projekt konnte im Wintersemester 2012/13 erfolgreich begonnen werden.

◆ **Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen (Herkunft, soziale und kulturelle Zugehörigkeit, individuelle Bildungswege, Behinderung);**

Seitens des BdR disability&diversity werden so genannten non-traditional-students (z.B. schwangere Studierende, Studierende mit zu pflegenden Angehörigen, Studierende mit Kinderbetreuungspflichten, Studierende mit erhöhter Erwerbstätigkeit, Studierende mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen/psychischen Erkrankungen, etc) beraten und begleitet. So wird versucht, gemeinsam mit Lehrveranstaltungsleiter/inne/n mittels learning-outcome-Analysen und flankierenden Ersatzleistungen zu einer Lösung zu kommen, wenn etwa aufgrund der primären oder sekundären Diversity-Dimensionen ein Abschluss einer prüfungs-immanenten Lehrveranstaltung gefährdet scheint, da es zu erhöhten Fehlzeiten kommen kann.

Wichtig erscheint zu erwähnen, dass gemeinsam mit dem Lehrkörper individuelle Wege ermöglicht werden können, da das Studienrecht sehr wohl Möglichkeiten zum Ausgleich mittels Ersatzleistungen vorsieht. Ebenso wichtig erscheint in dem Zusammenhang zu bemerken, dass noch immer die persönliche Meinung bzw. die Haltung zu einer Diversity-Dimension von Lehrenden den Ausschlag geben kann, wie qualitätsvoll hier die Universität mit ihren non-traditional-students umgeht.

Exemplarisch seien hier folgende Maßnahmen erwähnt:

- Schaffung von Schlafmöglichkeiten für Studierende mit chronischen Erkrankungen zwischen den Lehrveranstaltungen
- Schaffung von Gebetsmöglichkeiten bzw. eines Gebetsraums
- Vermittlung zwischen Lehrenden und schwangeren Studentinnen im Bereich Sonderprüfungstermine

◆ **Maßnahmen für Absolvent/inn/en**

Durch die Arbeit des Alumni Clubs verbessert die Universität seit mehreren Jahren laufend ihre Kontakte zu den AbsolventInnen. Dies gelingt einerseits in quantitativer Hinsicht durch eine Steigerung der Anzahl der Alumni Club-Mitglieder und andererseits qualitativ durch einen verstärkten Austausch im Rahmen von Veranstaltungen, Informations- und Serviceangeboten.

Zu einem wichtigen Kernbereich hat sich die Förderung und Bindung künftiger Absolvent/innen entwickelt. So bietet das Career Center Hilfestellungen für Studierende am Übergang vom Studium in den Beruf an: Individuelle Unterstützung von Talenten im Rahmen der Weiterqualifizierungs- und Serviceangebote, Veranstaltungsformate mit dem Fokus auf Ver-

netzung und Recruiting sowie Kooperationen mit dem Arbeitsmarkt, die einen durchgängigen Austausch mit Studierenden und Absolvent/innen der Universität Salzburg ermöglichen.

Career Center

Die Akzeptanz der Career Center-Angebote wurde 2013 signifikant gesteigert. Die Semesterprogramme mit insgesamt 19 Workshops sowie 14 Informations- und Kontaktveranstaltungen werden von Studierenden und Absolvent/innen gut angenommen. Zusätzlich wurden im Studienjahr 2012/13 im Rahmen der hochschuliübergreifenden Studienergänzung „Initiative Karrieregestaltung“ in Kooperation mit der Universität Mozarteum und der FH Salzburg insgesamt 19 LV angeboten, davon 10 vom Career Center. Insgesamt haben 446 TeilnehmerInnen die Workshops und LV des Career Centers und ca. 2.000 Teilnehmer/innen die Informations- und Kontaktveranstaltungen besucht.

Die im März 2010 in Betrieb genommene Datenbankgestützte Online-Jobbörse wird von Studierenden und Unternehmen mit guter Frequenz genutzt. Im Kalenderjahr 2013 wurden in der Jobbörse 700 Stellenangebote veröffentlicht, die technische Anbindung an den Stellenmarkt von derstandard.at/karriere wurde vollzogen.

Einrichtung von Karrieremesseformaten für die Universität Salzburg

Die Karrieremesseformate der Universität punkten durch inhaltliche Schwerpunktsetzungen und bieten Unternehmen aller Größen die Gelegenheit zur Präsenz und zur Ansprache von Studierenden und Absolvent/innen.

In Kooperation mit den STV Juridicum und STV Kommunikationswissenschaft wurde das Format „Treffpunkt Erfolg“ am 16.05.2013 mit Hauptsponsor Hofer KG sowie Medienpartner DER STANDARD bzw. derStandard.at mit 16 teilnehmenden Unternehmen abgehalten. Gelungene Premieren feierten die Formate „Karrieretreff MINT“ am 05.06.2013 sowie Karrieretreff WOMEN am 16.10.2013. Knapp 1.500 Studierende und Absolvent/innen besuchten die drei Messeformate.

Im Rahmen des EuRegio-Kleinprojekts („Grenzüberschreitende Career Services“) mit dem Career Service der LMU München wurde am 13.03. eine Veranstaltung abgehalten, die Unternehmen und Studierende aus der grenzüberschreitenden Region in Kontakt brachte. Sieben Unternehmen und 50 Studierende nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Nachhaltige Kooperationen mit dem Arbeitsmarkt

Mit der Etablierung des Datenbankgestützten Wissensportals „AYUDARUM“ im Sommersemester 2013 wurde ein Service zur Vermittlung von Projektbezogenen Arbeitsleistungen

geschaffen: Damit ist die direkte Ansprache zwischen Unternehmen und Studierenden der Universität Salzburg möglich, sodass nun auch Institutionen und Unternehmen, die bisher mit Messeformaten nicht erreicht wurden, eine Plattform zur Verfügung steht.

Ziel für die kommenden Jahre ist die Schaffung eines Netzwerks zur Karriereförderung von Studierenden: Erste Piloten finden im Sommersemester 2014 statt. Das Netzwerk wird aufbauend auf die Piloten im Verbund zwischen Hochschulen, Unternehmen, Interessensvertretungen und Sozialpartnern etabliert. Ebenfalls für 2014 ist ein Praktikums-Event geplant, der den „Karrieretreff WOMEN“ im Oktober 2014 inhaltlich ergänzt. In den Mittelpunkt werden die Entwicklung von Praktika sowie der Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen aus Kreativwirtschaft, NGOs, Social Profit Organisationen und Kulturbetrieben gestellt.

Alumni Club

3.500 Absolventinnen und Absolventen hat der Alumni Club im Jahr 2013 durch sein laufendes Veranstaltungs-, Informations-, und Serviceangebot betreut.

Zusätzlich wurden neue Initiativen gestartet, um sich künftig auch direkt an die Studierenden der Universität Salzburg zu wenden. Ziel des neuen Tätigkeitsfeldes ist die „Nachwuchspflege“ (siehe unten).

Veranstaltungen

Mehr als 2.000 „Ehemalige“ konnten bei Veranstaltungen des Alumni Clubs begrüßt werden, wobei der 2. Paris Lodron Ball und das 12. Alumni Fest die größten waren. Über den Zweck der Absolvent/inn/enbindung hinaus können Alumni Fest und Ball und die damit einhergehende Öffentlichkeitsarbeit auch eine weitere Verankerung der Universität Salzburg im Bewusstsein der Salzburger/innen bewirken.

Bei der Programmgestaltung wurde 2013 auch die gute Verbindung mit der Universität Mozarteum (Salzburger Hochschulkonferenz) genutzt – sie gestaltete einige Programm punkte beim Ball, weiters fand eine Kooperationsveranstaltung mit dem Alumni Club des Mozarteums statt (gemeinsamer Besuch einer Studierenden-Opernaufführung).

Sehr persönlich verlief der vom Alumni Club durch geführte Empfang des Rektors für die Promotions- und Sponsionsjubilar/inn/e/n. Die Alumni bilden auch einen Teil des Stammpublikums der vom PR-Büro veranstalteten Salzburger Vorlesungen.

Anders als das Alumni Treffen 2012 in London musste aber eine für Brüssel vorbereitete Veranstaltung wegen zu geringer Anmeldezahl abgesagt werden.

Informationsangebot

Um die Alumni weiterhin in das universitäre Leben einzubeziehen, erhalten sie monatlich den vom Alumni Club herausgegebenen Email-Newsletter sowie vierteljährlich die Salzburger Uni

Nachrichten. In dieser österreichweit erscheinenden Zeitungsbeilage steht dem Alumni Club jeweils eine eigene Seite zur Verfügung. Diese wird unter anderem dafür genutzt, Absolventinnen und Absolventen mit interessanten Laufbahnen der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die regelmäßige Bearbeitung von Postretouren sowie das Recherchieren von neuen Email-Adressen, um die Erreichbarkeit der Mitglieder zu gewährleisten.

Serviceangebot

Diverse „Clubvorteile“ (z.B. Sonderkonditionen bei universitätsinternen und -externen Kooperationspartnern) werden den Mitgliedern als kleiner Mehrwert angeboten. Doch bleibt die Verbundenheit mit der Universität das Hauptmotiv für die Überweisung des freiwilligen Jahresbeitrages. Durch Mitgliedsbeiträge kann der Alumni Club einen beträchtlichen Anteil seiner Ausgaben abdecken.

Positiv wurde 2013 das Angebot des Clubs angenommen, für eine „Fördermitgliedschaft“ persönliche Visitenkarten für die Clubmitglieder zu produzieren. So wurden zusätzliche Mittel für die geplanten neuen Initiativen des Alumni Clubs für Studierende eingeworben (unten).

Als weitere Serviceleistung steht der Alumni Club seinen Mitgliedern für Anfragen oder Anliegen ständig zur Verfügung.

Neuer Tätigkeitsbereich des Alumni Clubs: Einbeziehung der Studierenden durch spezielle Initiativen

Naturgemäß richten sich die Angebote des Alumni Clubs in erster Linie an Absolvent/inn/en. Zur „Nachwuchspflege“ wurden 2013 aber auch Initiativen gestartet, um auch die Studierenden als Zielgruppe in die Alumniarbeit einzubeziehen. Geeignete Möglichkeiten wurden im Rahmen der diesjährigen Konferenz von „alumniclubs.net“ an der TU Graz diskutiert.

Das Karriereforum der Salzburger Nachrichten – neben dem „Treffpunkt Erfolg“ des Career Centers die zweite Jobmesse – wurde wieder in den Aufgabenbereich des PR-Büros zurückübertragen. Der Alumni Club hat die Bewerbung dieser Veranstaltung gegenüber den Studierenden durchgeführt und war auf der Messe präsent – als wirkungsvolle Möglichkeit, sich bei den Studierenden bekannt zu machen. Aus diesem Anlass erfolgte auch eine umfassende Aktualisierung des „Absolventenbuchs“. Das ist eine Datenbank mit Bewerbungsunterlagen von Studierenden/Jungabsolvent/inn/en, auf die Unternehmer zugreifen können. Das Absolventenbuch wurde zu 100 % durch Sponsorengelder finanziert.

Darüber hinaus wurde vom Alumni Club eine neue Veranstaltungsreihe konzipiert, die 2014 startet: Beim alumniFORUM haben Studierende die Gelegenheit, Absolvent/inn/en mit interessanten Laufbahnen zu treffen und von ihren Erfahrungen aus der Berufswelt und ihren Kontakten zu profitieren. Die Studierenden können sich dabei auch um ein „JOBshadowing“ bewerben, das bedeutet, sie begleiten einen erfolgreichen Absolvent/inn/en für einen Tag durch den Beruf.

Damit ergänzt der Alumni Club das Leistungsangebot des Career Centers der Universität Salzburg um einen Bereich, den die Absolventinnen und Absolventen beisteuern können.

Für die Realisierung des alumniFORUMS und des JOBshadowings wurden bei den Mitgliedern des Alumni Clubs zusätzliche Förderbeiträge (zur Finanzierung studentischer Mitarbeit) eingeworben und eine Kooperation mit einem Medienpartner vereinbart.

◆ ***Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer***

Die Universität hält es für wichtig, ihre Leistungen in der Grundlagenforschung und in der anwendungsorientierten Forschung in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich sichtbar zu machen. Durch bereits bestehende Kommunikationswege wird die Forschung der Universität einem breiteren Publikum etwa in Form des Forschungsjahrbuchs (Research Report) und den Veranstaltungen Lange Nacht der Forschung und uni:hautnah vermittelt. Die Darstellung der Spitzenforschung der Universität nach außen dient unter anderem der weiteren Einwerbung von Fördergeldern und der Gewinnung weiterer Partner in Industrie, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Eine Intensivierung der zielgruppenspezifischen Präsentation von wissenschaftlichen Leistungen, etwa im Hinblick auf Kinder und Jugendliche im Rahmen der „KinderUNI“, der „SchülerUNI“, des Forschungsfernsehens und bei der Teilnahme an Förderprogrammen wie „Sparkling Science“, kann die Begeisterung für die Arbeit der Universität und für ihre gesellschaftliche Bedeutung unterstützen. Aufbau und Ausbau stabiler partnerschaftliche Netzwerke mit Medien im Forschungskontext sind als weiteres strategisches Ziel zu sehen. Verstärkte Anstrengungen in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sollen gleichfalls die Vernetzung mit Projektpartnern vor allem aus der Wirtschaft unterstützen und forcieren. Forschungskommunikation ist daher als Querschnittsmaterie zu verstehen, an der unterschiedliche Bereiche der Universität zusammenwirken, um die gemeinsamen strategischen Ziele zu erreichen.

Die Universität Salzburg hat sich weiter darum bemüht, ein günstiges Umfeld für die Verwertung von universitären Entwicklungen zu schaffen und das Bewusstsein innerhalb der Universität für den wirtschaftlichen Wert der Ergebnisse von Forschung und Entwicklung zu schärfen. Dabei soll auch sichergestellt werden, dass Forschungsergebnisse nicht „unter Wert“ an Dritte abgegeben werden. In jüngerer Zeit konnte erreicht werden, dass die bis 2009 über Drittmittel finanzierte Stelle eines Patentscouts über das Globalbudget der Universität weiter finanziert werden konnte und dass das 2005 gegründete Business Creation Center Salzburg (BCCS), deren Gesellschafterin die Universität ist, weiterhin, d.h. zunächst bis 2015, im AplusB-Programm gefördert wird. Hierzu wurden außerdem diverse lokale Kooperationen mit anderen Akteuren im Bereich des Technologietransfers vereinbart sowie enge Kontakte zu spezialisierten Verwertungsagenturen geknüpft.

H. Internationalität und Mobilität

◆ *Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses*

An der Universität Salzburg wurden im Wege der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen Mobilitätsbeauftragte für jeden Fachbereich eingerichtet, die in Kooperation mit dem Rektorat und dem Auslandsbüro in Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und Lehrenden dezentral eingebunden werden. Grundlage dieser Tätigkeit ist das Strategiepapier „Internationale Mobilität“, das das Rektorat nach Zustimmung des Senates der Universität Salzburg bereits früher beschlossen hat und an dessen Umsetzung kontinuierlich gearbeitet wird. Es stellt die Grundlage für eine Behebung der Defizite dar, die einer Mobilität im Wege stehen, bei wissenschaftlichen Nachwuchskräften beispielsweise Behebung des Problems mangelnder Berücksichtigung der Koordinator/inn/enfunktion und damit verbundenen internationalen Mobilität für Karrieresprünge und bei der Dienstbeurteilung. Bei Studierenden wurden zu starre Curricula, die keinen ausreichenden Freiraum für Auslandssemester bieten, als größtes Problem ausgemacht. Dieses Problem wird durch Änderung der Studienpläne und Neufassung von Musterstudienplänen im Interesse der Erhöhung der Mobilität von Studierenden nach und nach behoben. Anstrengungen werden darüber hinaus im Hinblick auf eine flexible und tolerante Anerkennungspolitik von Studienerfolgen im Ausland in den jeweiligen Fächern an der Universität Salzburg unternommen. Das Strategiepapier „Internationale Mobilität“ enthält eine Vielzahl von Ansatzpunkten für Aktivitäten zur Steigerung der Mobilität, die nach und nach während der Funktionsperiode des Rektorats umgesetzt werden sollen.

◆ *Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen*

Die Universität Salzburg nimmt seit jeher aktiv an den Bildungsprogrammen der Europäischen Union teil, wobei der Grad der Intensität der Teilnahme kontinuierlich zunimmt.

- Im Rahmen des Programmes Lebenslanges Lernen ist das zahlenmäßig bedeutendste Programm das Erasmus-Programm mit Studierenden- und Lehrendenaustausch sowie in jüngster Vergangenheit auch Weiterbildung von Verwaltungspersonal (staff training). Die Anzahl der in dem Programm teilnehmenden Partneruniversitäten und der verfügbaren Austauschplätze nimmt kontinuierlich zu.
- Im Bereich der Praktika kooperiert die Universität mit der Standortagentur Tirol in Innsbruck bei der Vermittlung von Praktika für Studierende und Absolvent/inn/en (Erasmus- bzw. Leonardo-Praktika) in Europa.
- Im Programmbereich Jean Monnet (Europäische Integration im Hochschulwesen) ist die Universität, auch über das Salzburg Centre of European Union Studies, besonders aktiv:

Jean Monnet Chairs, ad personam Jean Monnet Chairs, Jean Monnet Center of Excellence und European Modules.

- Im Bereich Drittstaatenprogramme gibt es bestehende Kooperationen sowie eine Vielzahl neuer Anträge im Tempus Programm und auch im Erasmus Mundus Programm sind Projektanträge in Vorbereitung.

I. Kooperationen

◆ *Interuniversitäre & internationale Kooperationen*

Die Universität Salzburg unterhält seit Jahren eine Vielzahl von Partnerschaften mit ausländischen Universitäten. Diese sind historisch gewachsen. Der Grad der Aktivitäten im Rahmen der Kooperationsabkommen ist unterschiedlich, je nach Engagement der Koordinator/inn/en und Kosten der Projekte bzw. deren finanzieller Bedeckbarkeit. Grundsätzlich umfassen die Abkommen den Austausch von Lehrenden und Studierenden und die Zusammenarbeit in der Forschung.

Der Ausbau der internationalen Kooperationen der Universität Salzburg basiert auf den Strategiepapier „Internationale Mobilität“ (vgl. Kapitel h) und sieht eine fachliche, aber auch geographische Abrundung der Außenbeziehungen der Universität vor. Die Ausbaupläne gehen verstärkt Richtung neue Mitgliedstaaten der EU, Russland und Nachfolgestaaten der Sowjetunion, China, aber auch in Richtung Lateinamerika, insbesondere Brasilien. Die Kooperationen mit australischen Universitäten, die sich großer Nachfrage erfreuen, wurden formell neu aufgestellt und dabei durch konkrete Aktivitäten inhaltlich ausgestaltet.

Die Zusammenarbeit für ganze Studien manifestiert sich neben Studien, die gemeinsam mit ausländischen Universitäten angeboten werden (z. B. Ingenieurwissenschaften mit der TU München, LLM mit der University of the Pacific) auch in der verstärkten Inanspruchnahme von Joint- bzw. Double-Degree-Programmen auf individueller Basis, dennoch abgesichert durch Verträge zwischen den teilnehmenden Universitäten.

◆ *Wesentliche Kooperationen als Beispiele*

Die Universität unterhält eine Vielzahl von Kooperationen mit anderen Hochschulen sowie mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und sonstigen Akteur/inn/en. Hervorzuheben sind für das Jahr 2013 der Start von:

- G-SEXTANT ein Forschungsprojekt im 7. Rahmenprogramm, mit dem Ziel ein Portfolio an Erdbeobachtungsprodukten und -services zu entwickeln, um in erster Linie den georäumlichen Informationsbedarf des Europäischen Auswärtigen Dienstes zu decken.
- Im Zuge des 7. Rahmenprogrammes wird auch das Projekt „ReMeDi“ gefördert, im Fokus steht dabei die Entwicklung eines multifunktionalen Robotik Systems.
- Im Rahmen einer Auftragsforschung werden im Projekt „Molekulare Wirkung von Cerebrolysin“, die biologischen Effekte von Cerebrolysin auf Modellzellen untersucht. Daraus soll sich ein Bild auf mögliche Wirkmechanismen von Cerebrolysin ableiten lassen.

J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

1. Zusätzliche Leistungen der Universitätsbibliothek für den Universitätsbetrieb

Die Universitätsbibliothek (UBS) dient als Serviceeinrichtung der Forschung, der Lehre und dem Studium an der Universität Salzburg.

A) Vielfalt an Schulungen, Workshops, Führungen, Lehrveranstaltungen

Gesamtsumme 459 Termine, an denen 8.272 Personen teilnahmen:

Konkret splittet sich dies in folgende Angebote:

1. regelmäßige Schulungsangebote sowohl an der Hauptbibliothek als auch an allen dezentralen Standorten, in denen vor allem Studienanfänger/inne/n der Zugang und die Nutzung der Bestände der UBS nahe gebracht wurden.
2. weitere spezielle modularartig aufgebaute Schulungsangebote für spezielle Zielgruppen
3. durch Spezialeinführungen zum elektronischen Informationsangebot der UBS im Rahmen von Lehrveranstaltungen.
4. Literaturverwaltungsprogrammschulungen (Citavi und Endnote) werden seitens der Studierenden wie der Wissenschaftler/innen intensiv genutzt.
5. Im Rahmen der Personalentwicklung werden auch bibliotheksspezifische Kurse für Mitarbeitende der Universität angeboten.
6. In Kooperation mit der School of Education erfolgten Multiplikator/innenworkshops für Lehrer und Lehrerinnen zum Thema Nutzung der Bibliothek im Rahmen des „vorwissenschaftlichen Arbeitens“.
7. Seit WS 2013 wird eine Lehrveranstaltung „Mehr als Google“ im Rahmen des universitären Lehrveranstaltungsangebotes „Medienpass“ angeboten, die auf große Resonanz stieß.

B) Raumangebot für Veranstaltungen

Die **in der Hauptbibliothek** befindliche Bibliotheksaula wird weiterhin für universitätsinterne wie auch für externe Veranstaltungen (Tagungen, Antrittsvorlesungen, Sitzungen etc.) genutzt; dieser Umstand erforderte eine intensive zusätzliche Veranstaltungsorganisation, die durch das vorhandene Personal bislang abgedeckt werden konnte (46 Veranstaltungen, 53 Tage).

In der Leselounge der Uniparkbibliothek finden zunehmend Veranstaltungen statt, die entweder von der Bibliothek selbst oder von Fachbereichen initiiert werden.

2. Benutzer/innenzufriedenheit

Steigende Entlehn- und Besucher/innenzahlen belegen trotz des zunehmenden Angebotes elektronischer Ressourcen die Attraktivität und die Serviceleistungen der einzelnen Bibliotheksstandorte. Durch den verstärkten Ankauf von e-Books konnte vor allem im Bereich der

Lehrliteratur und der Handbücher die Verfügbarkeit dieser oft nachgefragten Werke trotz steigender Zahl der Studierenden verbessert werden. Im November 2013 wurde im Rahmen einer online Umfrage die Zufriedenheit der Bibliotheksbenutzer/innen mit den angebotenen Services erhoben.

3. Retrokatalogisierungsprojekte

Nach Abschluss dieses Projektes wurde mit die Aufarbeitung jener Problemfälle, die im Rahmen des Projektes nicht berücksichtigt werden konnten, mit Spezialist/inn/en fortgesetzt. Dieses Projekt wurde und wird auch noch in den nächsten Jahren auch als Vorbereitung für die Inbetriebnahme der Literatursuchmaschine (Arbeitsbezeichnung "Primo") forciert. Dabei mussten vor allem für die Recherche und Facettierung der Ergebnisse relevante Titelaufnahmen ergänzt bzw. korrigiert werden.

Einige Einrichtungen (zwei Zentren wie auch ehemalige Institute der Akademie der Wissenschaften in Krems), die der Universität eingegliedert wurden bzw. ab 1.1.2014 worden sind, verfügen über Literaturbestände, die in den Online Katalog einzuarbeiten sind und werden. Hierbei ist auch der Medienbestand des bereits bestehenden Chinazentrums zu erwähnen, der umfassende Arbeitskapazität erfordert, zumal hier besonders die Schrift bzw. die Transkription eine wesentliche Herausforderung darstellt.

4. Elektronische Medien

Die Nutzung elektronischer Medien (e-Zeitschriften, e-Books, Datenbanken) konnte neben den bisherigen Schwerpunkten (Natur- und Rechtswissenschaften) durch Forcierung des Angebotes für geisteswissenschaftliche Fächer gesteigert werden. Im Sinne dieser stärkeren Berücksichtigung der Geisteswissenschaften wurden ferner dauerhafte Zugänge zu elektronischen Produkten erworben, die einen komfortablen und niedrigschwelligen Zugang zu umfangreichen Quellenbeständen ermöglichen (2013 u.a. „Early European Books“).

Bei der Erfassung der Nutzungsintensität der elektronischen Medien (Sammlung und Aufbereitung der von den Anbietern bereitgestellten Nutzungsstatistiken) konnten 2013 große Fortschritte erzielt werden. Systematische Analysen der Nutzungsintensität der elektronischen Medien fließen im Sinne eines effizienten Bestandsmanagements hier in jede Beschaffungsentscheidung mit ein.

Im Rahmen der angestellten Analysen zeigte sich, dass das elektronische Angebot der Universitätsbibliothek den Benutzer/innenbedürfnissen in hohem Maße entspricht. Auch werden in diesem Bereich nach wie vor große Steigerungsraten erzielt; so nahm beispielsweise allein die Nutzung elektronischer Zeitschriften (Artikeldownloads) in 2013 gegenüber dem Vorjahr um 20 % zu (absolut: rund 310.000 Artikelabrufe in 2013).

5. Lehrliteratur

Die im Jahr 2012 seitens des Ministeriums zur Verfügung gestellte Sonderbudget zur Anschaffung von Lehrliteratur in der Höhe von 275.000 € federte einen wichtigen Bedarf an Lehrbüchern ab, sodass gerade seitens der Studierenden hier eine ausgesprochen positive Resonanz hinsichtlich der aktuellen Lehrbücher vorliegt.

2013 wurden seitens der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wiederum Sondermittel für Lehrbücher zur Verfügung gestellt. Dieser Qualitäts- und Quantitätsausbau der Lehrbuchsammlungen spiegelt sich in kontinuierlich steigenden Ausleihzahlen nieder.

Jahr	Ausleihen: Lehrbücher
2012	36.254
2013	38.575

6. Bestandsmanagement

Es wurden weiter folgende Maßnahmen fortgesetzt, besonders durch das

- Zeitschriften-Dublettenprojekt: Da vorerst kein Erweiterungsbau für die Universitätsbibliothek in Aussicht ist, wurde versucht, durch Bestandsverdichtung (z.B. Regaloptimierungen) und Ausscheidung nicht mehr benötigter Dubletten Platz für Neuzugänge zu schaffen. Diese Dublettenbereinigungsarbeit wurde mittlerweile auf alle Bibliotheksstandorte ausgedehnt. Primär wurden hierbei die Mehrfach-Zeitschriften bearbeitet, da diese rasch Platz schaffen. Da in der Anfangsphase des Projektes vor allem große Zeitschriftenbestände ver- und bereinigt wurden, gehen die Bearbeitungszahlen nun aufgrund des größeren Aufwandes mit vielen kleinen Beständen an vielen Standorten zurück.

Jahr	Ausgeschiedene ZS-Bände	Ausgeschiedene ZS-Laufmeter
2010	2.106	72,06
2011	21.131	685,07
2012	6.437	196,27
2013	6.125	149,39
Summe	35.799	1.102,79

Ein positiver Nebeneffekt dieser Aktion besteht darin, dass meistens nun alle vorhandenen Bände **einer Zeitschrift** an **einem** Standort zur Verfügung stehen.

- Durch die Platznot in den Magazinen der Hauptbibliothek mussten unter hohem Personaleinsatz weitere Bestände in das externe „Postmagazin/Kapitelgasse“ ausgelagert werden; durch Einfügung zusätzlicher Regalböden wurde ebendort eine zusätzliche Verdichtung abgeschlossen. Somit sind dort keine weiteren Platzreserven vorhanden. Nun wurde vor allem in der Hauptbibliothek begonnen, nicht mehr benötigte Mehrfachexemplare auszuscheiden. Aufgrund der Vollerfassung durch das vorangegangene Retro-Projekt können Mehrfachexemplare nun einfach identifiziert und gegebenenfalls ausgeschieden werden.

Zu diesem Zweck wurde eine Datenbank eingerichtet, die die Selektion der Dubletten sowie die dafür notwendigen Bearbeitungsprozesse unterstützt. Der Vorgang ist bei Monographien sehr aufwändig, da in den Fachbibliotheken bei jedem Mehrfach-Exemplar erst überprüft werden muss, ob das zu behaltende Exemplar wirklich vorhanden und auch in Ordnung ist. Um die Dublettenausscheidung möglichst effizient zu gestalten, wurde ein eigenes Access-Programm entwickelt, das – auf Basis der Aleph-Daten – die Identifizierung und Bearbeitung von Dubletten zwischen jeweils zwei Bibliotheksstandorten unterstützt.

Jahr	Bestand (Bände)	Zuwachs	Abgang
2010	2.378.292	45.913	20.582
2011	2.371.119	41.108	36.419
2012	2.415.060	43.989	26.069
2013	2.433.536	40.503	22.027

In Zukunft bedeutet dies, eine gute Balance zwischen Zukauf und Abgang der Medieneinheiten zu erzielen.

- Aufgrund des wachsenden elektronischen Medienangebotes entwickelt sich zusehend neben der klassischen Titelaufnahme und der Erwerbung ein neues bibliothekarisches Geschäftsfeld, den Erwerb und die Bearbeitung **digitaler Medien**. Dieses erfordert eine Erweiterung der klassischen Bibliotheksarbeit durch ein hohes Maß an technischen, innovativen, rechtlichen, evaluativen Kompetenzen. Weiters bedarf es einer sowohl internen als auch verbundweiten starken Vernetzung der bisherigen Geschäftsfelder angesichts dieser neuen Anforderungen. Eine entsprechende Stelle für die Verwaltung der e-Ressourcen wurde durch inhaltliche Umwidmung infolge einer Pensionierung erzielt. Durch eine starke Vernetzung universitätsintern mit den Büros des Rektors Qualitätsmanagement sowie der Arbeitsgruppe QE Forschung gelang es zu den Themenbereichen Forschungsdokumentation eine bibliothekarische Kernkompetenz wie die der Bibliographie einzubringen und auch zum Themenbereich open access inhaltliche Impulse zu setzen.

7. Fernleihe

Im Bereich der Fernleihe ist ein stetiges Anwachsen dieser zeitintensiven Tätigkeit wahrzunehmen: Die UBS hat sich in den letzten Jahren als zuverlässige und prompte Lieferbibliothek in Österreich einen Namen gemacht. Die Gründe sind in der weit fortgeschrittenen Erfassung der Altbestände (dank des genehmigten Großprojektes Retrokatalogisierung vor einigen Jahren), aber auch in der Teilnahme der meisten Fachbibliotheken an der Fernleihe zu sehen. Durch die Anschaffung elektronischer Zeitschriftenarchive ist die nehmende Fernleihe zurückgegangen.

8. E-Medien und Digitalisierung

- Die UBS beteiligt sich als Mitglied der „Kooperation E-Medien Österreich“ an zahlreichen Konsortien, die durch die Konsortialstelle an der OBVSG in Wien betreut werden.
- Die Kooperation stellt nicht nur eine nutzbringende Plattform des fachlichen Austausches dar, sondern ermöglicht auch die Beschaffung zahlreicher elektronischer Produkte zu günstigeren Bedingungen.
- Fortführung der Mitarbeit am EU weiten Projekt EoD (E-Book on Demand). Hierbei werden urheberrechtsfreie Werke vollständig eingescannt. Im Kalenderjahr wurden 28 Aufträge bearbeitet.
- Weiters wurden im Jahr 2013 an der UB Salzburg 3.725 Inhaltsverzeichnisse, Cover und Abstracts eingescannt und als Kataloganreicherung dem österreichischen Bibliotheksverbund zur Verfügung gestellt.
- Die Ausschreibung für ein Repozitorium der Universität Salzburg wurde durch die Erstellung eines Pflichtenheftes vorbereitet. Durch intensive Vernetzungsarbeit innerhalb der Universität konnte das Bewusstsein für den gegenwärtigen Wandel der wissenschaftlichen Publikationslandschaft und das Interesse am Thema Open Access nachhaltig gesteigert werden. In Zusammenarbeit mit dem Virerektorat für Forschung wurde ein Dreisäulen-Modell für das Open-Access-Publizieren an der Universität Salzburg entwickelt. Es wurden Vorarbeiten für eine Open-Access-Policy der Universität Salzburg, die 2014 vom Rektorat verabschiedet werden soll, durchgeführt.
- Die UB Salzburg beteiligt sich ferner an dem Hochschulraum-Strukturmittel-Projekt „eInfrastructure Austria“, in dessen Rahmen u.a. der Aufbau eines lokalen Repozitoriums unterstützt wird.
- Hervorzuheben sind ferner die umfangreichen Aktivitäten der Kooperation auf dem Gebiet des Open-Access-Publizierens.

9. Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund

- Mitarbeitende der UBS sind sowohl als Systembibliothekare als auch in der lokalen Redaktion tätig und nehmen an den österreichweiten Systembibliothekarstreffen, Verbundtagungen, Zentralredaktionssitzungen bzw. Vollversammlungen teil.
- 2013 wurde das System der Literatursuchmaschine („Primo“) an die lokalen Bedürfnisse der UB-Salzburg angepasst; die Inbetriebnahme ist im Laufe des Sommersemesters 2014 geplant.
- Der Umstieg der Bibliothekssystems Aleph auf die Version 20 erforderte eine intensive Datenmigration.

- Die UB-Salzburg hat sich intensiv in zwei Arbeitsgruppen (Entlehnung, Geschäftsgang) an der Ausschreibung für ein neues Bibliothekssystem als Nachfolge für das derzeit verwendete Bibliothekssystem Aleph für den Österreichischen Bibliothekenverbund beteiligt.

10. Bibliotheksausbildung

- Seit Beginn des Jahres 2013 wurde intensiv der Universitätslehrgang "Library and Information Studies" entwickelt (gemeinsam mit anderen österreichischen Universitätsbibliotheken und der Österreichischen Nationalbibliothek), an der Universität Salzburg eingereicht und vom Senat und dem Rektorat bewilligt. Der Start des einjährigen Universitätslehrganges mit 20 Teilnehmenden erfolgte am 11.11.2013.
- Die Universitätsbibliothek stellt weiters ihr Fachwissen durch die Betreuung von Auszubildenden in Form von Praktikumsplätzen zur Verfügung.

11. Weitere Projekte

- Das vom Rektorat und dem Land Salzburg geförderte Projekt „Provenienzforschung, ein Forschungsprojekt der Universitätsbibliothek Salzburg zu Buchraub und NS-Geschichte“, konnte seinen Arbeitsschwerpunkt Buchautopsie und den Beginn der Provenienzanalyse entsprechend des Umsetzungsplanes erfolgreich durchführen. Trotz der im Herbst 2012 erfolgten Publikation über die Ergebnisse sowie auch der ersten Restitution an das Stift Michaelbeuern sind noch weitere sehr zeitintensive Recherchen notwendig und ausständig, für die derzeit leider keine Gelder zur Verfügung stehen. Es wird dennoch dieses Thema der Aufarbeitung weiter verfolgt, um wieder Projektgelder für die Bearbeitung zu erhalten.
- Für die im Mai 2014 geplante Veröffentlichung der Publikation „Gymnasium mortis“ (über das Sacellum der Universität Salzburg) wurden vom Archivar der Universitätsbibliothek entsprechende umfangreiche Forschungsarbeiten durchgeführt. Diese Publikation hat zum Ziel, erstmals eine umfassende Darstellung dieses baulichen Beginns der Benediktineruniversität Salzburg dem interessierten Fachpublikum vorzulegen und somit eine Salzburger Forschungslücke zu schließen.
- Durch internationale Vernetzung wurde die Universitätsbibliothek Salzburg eingeladen (konkret 3 Personen), im Rahmen der Leipziger Buchmesse bzw. der zeitlich vorangegangenen bibliothekarischen Fachtagung in zwei Sessions das Thema „Weiterentwicklungsprozeß der UBS“ und „Bauprojekt Unipark Bibliothek“ zu präsentieren.

12. Interne Weiterentwicklung

Mittels Begleitung einer auf Bibliotheken spezialisierten Beratungsfirma startete 2011 ein umfassender Entwicklungsprozess der Universitätsbibliothek, der zum Ziel hat, die bisherigen Strukturen an die sich rasch ändernde Bibliotheks- und Medienwelt zu adaptieren. Im

Zuge dieses Prozesses fand wiederum 2013 ein Großgruppentag statt, bei dem für die gesamte Belegschaft die Möglichkeit bestand, sich mit bibliothekarischen Entwicklungen und neuen Themen auseinanderzusetzen (u.a. auch mit den Leitzielen, Leistungsvereinbarungen etc. wie auch mit Projektmanagement). Die 2012 eingesetzten drei Projektgruppen (PG Verbesserung der bibliotheksspezifischen Services, PG Dokumentation der Arbeitsabläufe und PG Ausbildung/Weiterbildung) konnten 2013 Ergebnisse ihrer Arbeit vorlegen und somit ihren Projektauftrag umsetzen. Gleichzeitig erfolgte weiterhin eine intensive Auseinandersetzung mit Führungsthemen bei Strategieworkshops. Die Weiterentwicklung des Organigramms konnte ebenfalls vorläufig abgeschlossen werden. Die Anpassung der Organisationsstruktur aufgrund der sich stark verändernden Aufgaben der UB durch die digitalen Medien führte dazu, dass unter dem Motto „Zusammenführung der Mediengattungen“ es nunmehr eine Abteilung "Digitale Bibliothek & Zeitschriften" sowie durch die Zusammenfassung der Buchbearbeitung, die bisher in zwei Abteilungen erfolgte, **eine** Abteilung "Formale Medienbearbeitung" gibt. Somit sind die Geschäftsgänge der elektronischen Medien in der Abteilung „Digitale Bibliothek und Zeitschriften“ erfolgreich zusammengefasst und organisatorisch gestrafft. Im Ergebnis konnte eine Effizienzsteigerung der entsprechenden Abläufe erreicht und sowohl die interne Dokumentation wie auch die Nachweissituation elektronischer Medien für die Benutzer/innen nachhaltig verbessert werden.

Darüber hinaus gelang es, abteilungsinterne Expertise im Bereich „Open Access“ aufzubauen und zum Nutzen der Universität zur Verfügung zu stellen.

- Weiters wurden einige kleinere Bibliothekstandorte (vorwiegend one person libraries; dies sind FB Sportwissenschaften, FB Altertumswissenschaften, FB Philosophie der KGW)) organisatorisch jeweils im Sinne eines Mentorings an eine der großen Fachbibliotheken angegliedert.

13. Öffentlichkeitsarbeit

- Mit einer vielfältigen Veranstaltungsreihe „... gegen das Vergessen“) erinnerte die Universitätsbibliothek Salzburg rund um den 30.04.2013 an „75 Jahre Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten“ durch zwei Ausstellungen in den Fenstern der Universitätsbibliothek/Hofstallgasse und im UniPark, und einer Aktion durch die Bildung einer „Menschenkette“ zwischen Hauptbibliothek und dem Residenzplatz (mit Studierenden, Schulklassen und Interessierten), weiters durch Vorträge
- Während des Jahres fanden sechs Kunstausstellungen in der Hauptbibliothek und einige Lesungen bzw. Buchpräsentationen sowohl in der Hauptbibliothek wie auch in der Uni-Park Bibliothek statt.
- Die von der Universitätsbibliothek Salzburg initiierte Reihe „Wissen aus erster Hand“ (Studierende, Lehrende, Forschende der Universität Salzburg präsentieren ihre For-

schungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit) wurde im November 2013 mit einer Buchpräsentation fortgesetzt.

- Die Universitätsbibliothek nahm an bibliotheksspezifischen internationalen bzw. österreichweiten Veranstaltungen wie „Welttag des Buches“ oder „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ mit entsprechenden öffentlichkeitswirksamen Aktionen teil.
- Als Serviceeinrichtung der Universität Salzburg kooperierte und vernetzte sich die Universitätsbibliothek anlässlich universitätsweiter Veranstaltungen wie am Tag der offenen Tür sowie am Einführungstag für Erstsemestrige mit den entsprechenden Personen/Einrichtungen der Universität.
- Im Rahmen des Gedenkens an das Novemberpogrom vom November 1938 fanden in der Universitätsbibliothek Salzburg im November 2013 ein Konzert bzw. fachspezifische Vorträge (Wissenschaft am Wort) des Fachbereiches für Geschichte der Universität Salzburg statt.
- Die Universitätsbibliothek Salzburg publizierte in den Fenstern der Universitätsbibliothek/Hofstallgasse sowie online einen themenspezifischen Adventkalender unter dem Motto „Advent und Weihnachten international“ unter Beteiligung internationaler Studierender und Lehrender an der Universität Salzburg.

K. Bauten

a. Bauliche Maßnahmen im Jahr 2013:

In dieser Zusammenstellung sind Instandhaltungsarbeiten (Ausmalen, Bodensanierungen) und Wartungen der technischen Anlagen nicht berücksichtigt.

Hellbrunnerstraße 34: Die Sanierung der Räumlichkeiten der Menschen Betriebsgesellschaft wurde abgeschlossen. Aufgrund eines neuen Raumnutzungskonzeptes wurden umfangreiche Umbauarbeiten im Innenbereich des IT Services durchgeführt und abgeschlossen. Im Zuge von Neuberufungen (Prof. Traut-Mattausch, Prof. Dötterl, Prof. Diewald) wurden Umbauarbeiten und Übersiedlungen durchgeführt. Der Raum D-E.041A wurde abgetrennt. Es sind die Räume D-E.041C und D-E.041D entstanden. Im Raum E-K.020 wurde eine Wand teilweise entfernt. Im Raum A-1.068 wurden zwei Türen baulich verschlossen. Zwischen den Räumen D-K.002 und D-K.003 wurde eine Wand versetzt. In den Schaugewächshäusern wurden die Gläser und die Beschattung erneuert. Die Terrasse wurde abgedichtet, Wärmedämmung und die Platten neu verlegt und teilweise erneuert. In der Garage wurde die Bodenbeschichtung erneuert. Der Brunnen I wurde nach einem Hochwasserschaden repariert. Die Batterien für die USV Anlage wurden erneuert. Die Fahnenmäste wurden erneuert und bei den Fahrradabstellplätzen wurde eine Probepflasterung durchgeführt.

Billrothstraße 11: Die Arbeiten der Elektrosanierung wurden abgeschlossen. Mit den Arbeiten für die Umsetzung des Brandschutzkonzeptes wurde begonnen. Neuberufung Prof. Cabrele: drei große Laborräume im 3. OG. wurden adaptiert, ein S 2 Labor wurde neu errichtet, im Keller wurden zwei zusätzliche Labors geschaffen und ein Stickstoff Tank zur Versorgung dieser errichtet.

Universitätsplatz 1, Studiengebäude: Im 1. Obergeschoß wurde eine WC Anlage barrierefrei ausgeführt. Der Haupteingang wurde barrierefrei umgebaut.

Hofstallgasse 2- 4 Hauptbibliothek: Im 1. Obergeschoß wurde der Raum 1.41 abgetrennt und eine barrierefreie Türe wurde eingebaut.

Ignaz Harrer Strasse 79, Gerichtsmedizin: Die Leichenkühlung wurde komplett erneuert.

Churfürststrasse 1, Toskanatrakt: In der Bibliothek wurde die Lüftung komplett saniert. Die Außenfenster wurden repariert und neu gestrichen. Die Lüftung der Bibliothek und die Notbeleuchtung wurden erneuert.

Kapitelgasse 4-6, Kapitelhäuser: Der Innenhof vor dem Hörsaal 230 wurde komplett saniert. Es wurde ein taktiles Leitsystem zum Eingang Kapitelgasse 4 sowie zum Hörsaal verlegt. Mit der Erneuerung der Notbeleuchtung wurde begonnen (gilt auch für Kapitelgasse 5-7).

Sigmund Haffner Gasse 18: Der Aufzug wurde barrierefrei umgebaut.

Rudolfskai 42: Die Fassade des Objektes und die Außenfenster wurden neu gestrichen und der Stein mittels Sandstrahlung gereinigt. Der Hörsaal 381 wurde adaptiert.

b. Räumliche Veränderungen im Jahr 2013:

Übersiedlungen innerhalb der Fachbereiche und Einrichtungen der Universität Salzburg sind nicht aufgelistet.

Billrothstraße 11: Die Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) hat mit 31.12.2013 als Mieter, den Mietvertrag mit der Universität Salzburg gekündigt. Es wurde im Erdgeschoß eine Fläche von 240,74 m² gekündigt.

Schillerstraße 30: Ab 1. Dezember 2013 wurde ein zusätzlicher Raum im Erdgeschoß mit einer Fläche von 72,60 m² angemietet. Diese Räume wurden für den Interfakultären Fachbereich Geoinformatik – Z GIS angemietet. Vermieter ist das Techno Z Salzburg, Technologiezentrum GesmbH.

Sigmund Haffner Gasse 18: Am 1. Februar 2013 wurde ein Zusatz zum Mietvertrag vom 19.1.2004 und 4.2.2004 unterzeichnet. Es wurden zusätzliche Räume im 3. Obergeschoß im Ausmaß von 174,90 m² angemietet. Diese Räume wurden dem Zentrum für Gastrosophie: Ernährung – Kultur – Gesellschaft und dem Information and Communication Technologies and Society zur Verfügung gestellt. Am 1.11.2013 wurden im 3. Obergeschoß nochmals zusätzliche Räume im Ausmaß von 184,81 m² angemietet. Diese Räume wurden dem China Zentrum und dem Russland Zentrum gewidmet. Vermieter ist der Salzburger Pressverein.

Mönchsberg 2A, Edith Stein Haus: Mit 1.11.2013 wurden zusätzliche Räume im 1. Obergeschoß mit einer Fläche von 124,03 m² angemietet. Diese Räume werden vom Zentrum für die Erforschung des Christlichen Ostens genutzt. Vermieter ist das Katholische Hochschulwerk, Erzdiözese Salzburg.

Churfürststraße 1, Toskanatrakt: Von der Bundesimmobiliengesellschaft wurde eine Nutzfläche im Ausmaß von 1227,77 m², Netto Grundfläche 1934,64 m², an das Land Salzburg übergeben. Diese Fläche gehört aufgrund der Grundstücksgrenze zur Alten Residenz.

Hellbrunnerstraße 28: Der Mietvertrag wurde mit 31.12.2013 gekündigt. Es wurde eine Fläche von 94,00 m² aufgegeben. Diese Räume wurden von der Psychologischen Beratungsstelle genutzt. Diese Einrichtung übersiedelte in die Kaigasse 30. Zuvor war in diesen Räumen das China-Zentrum untergebracht. Vermieter war die Stadtgemeinde Salzburg.

Kapitelgasse 5-7: Die Serviceeinrichtung Informationstechnologie/Telefonie übersiedelte in die Naturwissenschaftliche Fakultät Freisaal, Hellbrunnerstraße 34. Die frei gewordenen Räume wurden der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gewidmet.

Kapitelgasse 4-6: Die frei gewordenen Räume des Zentrum für Gastrosophie: Ernährung – Kultur – Gesellschaft wurden Mitarbeitern des Vizerektorats Lehre für das Berufungsmanagement, das Umweltmanagement, und dem Info Point Studium zur Verfügung gestellt. Ein Raum wurde dem Qualitätsmanagement gewidmet.

Franziskanergasse 1, Wallstrakt: Für den Museumsrundgang/Museumsleitplan wurden von der Universität Salzburg am 15. August 2012 Räume mit einer Fläche von 466,69 m² an

das Land Salzburg übergeben. Dafür wurden im Dachgeschoß/4. Obergeschoß ein Hörsaal, ein Seminarraum und eine Bibliothek errichtet. Die Umbauarbeiten werden im Februar 2014 abgeschlossen. Der Vorlesungsbetrieb in den neu errichteten Vortragsräumen beginnt am 3. März 2014.

M. Preise und Auszeichnungen

Uni-intern koordinierte Förderungen

- Marie-Andeßner-Stipendien, und Preise

Die Universität Salzburg vergibt jährlich Marie-Andeßner-Förderungen, Stipendien und Preise im Sinne der Umsetzung des Frauenförderungsplanes und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es wurden im Jahr 2013 ein Habilitationsstipendium, zwei Dissertationsstipendien und zwei Diplomarbeitspreise vergeben.

- Würdigungspreise des bm:wf

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Diplomstudien bzw. Magister(Master)studien waren ein in der Mindeststudienzeit mit Auszeichnung abgeschlossenes Studium sowie eine mit „sehr gut“ beurteilte Diplom- bzw. Masterarbeit. Es wurden 2013 zwei Würdigungspreise – dotiert mit jeweils 2.500 € – vergeben.

- Förderungsstipendien (32)

Stipendien zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten.

- Forschungsstipendien

Beihilfe zur Durchführung eines wissenschaftlichen Projekts (monatlich 600 €) seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung; die Stipendien werden alle zwei Jahre (ungerade Kalenderjahre) an Studierende vergeben, die ein wissenschaftliches Projekt an einem Fachbereich, Zentrum oder Schwerpunkt der Universität Salzburg durchführen. 2013 erhielten acht Bewerber/innen ein Stipendium.

- Leistungsstipendien (358)

Stipendien für hervorragende Studienleistungen.

- Awards of Excellence des bm:wf

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Doktoratsstudien waren die Einhaltung der durchschnittlichen Studiendauer des Doktoratsstudiums bei ausgezeichneten Studienergebnissen sowie eine hervorragende und bestbeurteilte Dissertation. Es wurden 2013 zwei Awards – dotiert mit jeweils 2.500 € – vergeben.

- Preis für hervorragende Lehre

Seit dem Studienjahr 2007/08 vergibt die Universität Salzburg jährlich einen Preis für hervorragende Lehre. Jeweils beim Tag der Lehre werden die Lehrenden von drei bis vier Lehrveranstaltungen mit insg. bis zu 6.000 € prämiert. Für den Preis vorschlagen können alle Studierenden und Lehrenden der Universität Salzburg. Die Auswahl erfolgt durch eine Jury auf Basis von Studierendenbewertungen und didaktischen Konzepten der Lehrenden. Im Studienjahr 2012/13 wurden drei Lehrveranstaltungen prämiert. www.uni-salzburg.at/qe-eval/lv-preis

- Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis

Der von der EFS-AG (Euro Finanz Service Vermittlungs AG) gestiftete Wissenschaftspreis wurde 2009 erstmals für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Finanzwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften (insbesondere Politikwissenschaft) verliehen. 2013 wurden fünf Preisträger/innen mit insgesamt 15.000 € für Dissertationen ausgezeichnet. Zusätzlich wurden drei Stipendien für Dissertationsvorhaben für jeweils 8 Monate mit einer monatlichen Fördersumme von 500 Euro vergeben.

- Kurt-Zopf-Förderpreis

Dank einer Hinterlassenschaft seitens Herrn Kurt Zopf können herausragende wissenschaftliche Publikationsleistungen von renommierten Wissenschaftler/innen aus allen Disziplinen der Universität Salzburg vergeben werden. 2013 wurde der mit 10.000 € dotierten Preis an einen Professor des Fachbereichs Germanistik für dessen hervorragende international beachtete Arbeit verliehen.

- Dr. Hans Riegel Fachpreis

Die Dr. Hans Riegel Fachpreise werden an talentierte Gymnasiasten verliehen. Der Preis wird von der Gemeinnützigen Privatstiftung Kaiserschild ausgeschrieben, den Wettbewerb organisierte das Kinderbüro der Universität Salzburg.

- Wissenschaftspreis der Arbeiterkammer

Erhielten: Claudia Krumpholz, Barbara Mackinger, Dominik Öllerer, Jasmine Reider, Thomas Leitner, Katharina Neidermayr, Verena Schwegel und Friedrich Steiner, alles Studierende der Universität Salzburg

Ehrungen der Universität 2013

Ehrendoktorat

- Dr. Dr. h.c. Hans Dieter Seghezzi

Ehrenring

- HR Landtagsdirektor a.D. Hofrat Dr. Karl W. Edtstadler

Ehrensenator

- Kantonsrat Urs Lauffer

Verliehene Ehrungen an Universitätsangehörige

- Univ. Prof. Dr. Walter Berka erhielt den Internationalen Preis für Wissenschaft und Forschung 2013 des Salzburger Kulturfonds der Stadt Salzburg.
- em. Univ.-Prof. Dr. Hans Goebl erhielt den Wilhelm Hartel-Preises der Akademie der Wissenschaften.

N. Resümee und Ausblick

Auch 2013 konnte die PLUS das bemerkenswerte Niveau, welches sie seit 2004 auf verschiedenen Ebenen kontinuierlich angestrebt und erreicht hat, halten. Bei den entscheidenden Indikatoren – Akquirierung von Drittmitteln, Zahl der Berufungen, Inscriptionen durch Studierende, Studienabschlüsse, Publikationsleistungen – kam es zu maßvollen Steigerungen bzw. zu geringfügigen Veränderungen nach unten. Gemeinsam signalisieren diese ein schon seit längerem beobachtbares Einpendeln auf Normalitätsniveau. Angesichts der (bildungs-)politischen und wirtschaftlich-finanziellen Rahmenbedingungen ist dieses Ergebnis durchaus respektabel. Das Jahr 2013 brachte wie alle Jahre budgetäre Herausforderungen mit sich: Zunächst galt es, das Minus aus 2012 von 816.164,- € (0,6 % gemessen an den Jahresumsatzerlösen), aufgrund dessen die PLUS einen Frühwarnbericht an das BMWF abschicken musste, wieder „aufzuarbeiten“ und für 2013 ein positives Ergebnis sicherzustellen. Dies ist jedenfalls gelungen. Der wirtschaftliche Jahresabschluss weist in der Gewinn- und Verlustrechnung einen Jahresüberschuss von 4.225.583,- € aus. Sehr hoch blieb dadurch auch die Liquidität: Sie beträgt zum Jahresende fast 20 Mio. €, genau 19.950.283,- €.

Dieser vergleichsweise hoch positive Jahresabschluss ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass die Effektuierungen von Rückstellungen, mit denen gerechnet worden war – 6,6 Mio. € für die Einzahlungen in die neue Pensionskasse, 3,8 Mio. € für das Laborgebäude Itzling – nicht zustande kamen. Er resultiert aber auch aus einer konsequenten Einsparungspolitik seitens des Rektorats. Gemeinsam mit dem seit Februar 2013 neu tätigen Unirat wurde eine entsprechende Budgetplanung vorgenommen. Das Controlling hatte die Aufgabe, die Einhaltung derselben kontinuierlich zu überprüfen. Darüber hinaus wurden durch das Rektorat zusätzliche Maßnahmen gesetzt, um auch für die bevorstehenden Jahre die Liquidität der universitären Mittel so hoch wie möglich zu halten. Das kurzfristig vorgenommene Ziel besteht deshalb nicht allein darin, über die Jahre der derzeitigen Leistungsvereinbarungsperiode 2013–2015 ausgeglichen zu bilanzieren (wie mit dem BMWF verbindlich festgelegt), sondern auch 2014 und 2015 deutlich positiv abzuschließen (was für 2014 bei Einhaltung des genehmigten Budgets mit Sicherheit der Fall sein wird, für 2015 zur Zeit noch weiter anzustreben ist).

Eine besondere Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang die Errichtung des neuen Laborgebäudes für Materialwissenschaften und Physik im Stadtteil Itzling dar. Es wird mit Unterstützung des BMWF und des Landes Salzburg (von beiden Seiten wurden/werden insgesamt 8 Mio. € zugeschossen) durch die Universität, die den Löwenanteil der Kosten trägt, realisiert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 16 Mio. € Baukosten sowie 3,8 Mio. € Einrich-

tungs-, Übersiedlungs- und Nachnutzungskosten. Die Universität bringt die durch sie aufzubringenden Mittel zum Teil durch Inanspruchnahme der eigenen Liquidität, zum Teil aber auch durch Aufnahme eines langjährigen Kredits in der Höhe von 12 Mio. € auf. Ab Herbst 2016, spätestens ab Frühjahr 2017 wird jedenfalls das neue Laborgebäude in Itzling das jährliche Budget der Universität um ca. 1,4 Mio. € zusätzlich belasten. Dies ist einer der Gründe, warum für das Gesamtbudget der Universität in der bevorstehenden Leistungsvereinbarungsperiode 2016–2018 wenigstens die Inflation sowie sämtliche Anpassungen im Personal- und Gebäudebereich seitens des Bundes abgegolten werden müssen.

Apropos Personal- und Gebäudebereich: Aus ihm resultieren die Jahr für Jahr gleichermaßen geltenden Gründe für die Notwendigkeit einer Einnahmensteigerung ab 2016. Allen entgegengesetzten Ankündigungen zum Trotz schlagen sich die Personalkosten im Anschluss an die kollektivvertraglichen Gehaltsabschlüsse für alle Universitäten beträchtlich, auch an der PLUS in Millionenhöhe zu Buche. Sie werden seitens des Bundes genauso wenig ersetzt, wie die Indexanpassungen bei den Miet- und Betriebskosten der BIG-Gebäude zur vollen Abgeltung gelangen. Es liegt auf der Hand, dass jedenfalls die PLUS diese Belastungen auf Dauer und aus Eigenem heraus nicht zu verkraften vermag – es sei denn durch radikale Einsparungen als den bisher vorgenommenen. Die angedrohte Einfrierung der Budgets 2016–2018 würde jede Universität in Österreich in größte Zahlungsschwierigkeiten stürzen. Auch wenn das Rektorat der PLUS in seinen Überlegungen und Planungen davon ausgeht, dass die nächste LV-Periode mit ähnlichen Abgeltungen bzw. Zuwächsen versehen sein wird wie die derzeit laufende, so ist es sich doch dessen bewusst, mit ernsten Situationen rechnen zu müssen. Aus diesem Grunde hat es Ende 2013 der gesamten Universität angekündigt, im Sinne der Vorsorge, aber auch in der grundsätzlichen Absicht, die positive und dynamische Entwicklung der PLUS weiterhin durch eine respektable Liquidität zu gewährleisten, über den vorgesehenen jährlichen Budgetrahmen hinaus entlastende Maßnahmen setzen zu wollen. Dies gilt sowohl einnahmen- als auch ausgabenseitig. So wurden bei den inneruniversitären Zielvereinbarungen, die mit allen Einrichtungen zu treffen waren und an der gesamtuniversitären Leistungsvereinbarung orientiert sind, Personalplanungen vorgenommen, die budgetär verkraft- und verantwortbar sind. Gleichzeitig wurde der Bereich „außercurriculare Lehrangebote“ daraufhin untersucht, ob und wie eine Kostenbeteiligung durch die Nutzerinnen und Nutzer derselben realistisch, ausgewogen und sozial abgefедert erwirkt werden kann. Schließlich kam es seitens des Vizerektorats Lehre zu einer Analyse des gesamten Studienangebots – im Hinblick auf Inskriptions- und Abschlusszahlen, ebenso hinsichtlich der Betreuungs- und Kostenstruktur. Nicht zuletzt dadurch ist eine Basis für künftige budgetäre Entscheidungen geschaffen worden.

Um die dynamische Entwicklung der Universität zu gewährleisten, hat die PLUS 2013 eine Restrukturierung der Organisation ihrer Forschungseinrichtungen vorgenommen. Die Neuorganisation hat zum Ziel, jene Einrichtungen, die zur Profilbildung der Gesamtuniversität wesentlich beitragen, in ihrer Definition zu schärfen und in ihrer Anzahl so zu konzentrieren, dass noch mehr als bisher deutlich wird, wofür die PLUS in der Vielfalt ihrer Ausrichtungen nach Innen und nach Außen steht. Dabei geht es vorrangig um die Schwerpunkte und Zentren. Was „Schwerpunkt“ heißt, darf in Zukunft nur mehr ein Forschungsnetzwerk sein, welches bereits auf erwiesene und international anerkannte Exzellenzleistungen zurückgreifen kann, die erwarten lassen, dass das Forschungsnetzwerk zu weiteren hochrangigen Leistungen (primär in der Forschung) führen wird. Schwerpunkte stehen damit ausschließlich für schon vorhandene, überprüfte und von außen deklarierte Stärken der Universität. Anders formuliert: Schwerpunkt soll nicht mehr sein, was man sich als Schwerpunkt erhofft oder anstrebt, sondern nur noch was sich bereits als profilschaffender Exzellenzbereich der Universität erwiesen hat. Die bisherigen „Zentren“, einzelne Büros des Rektorats (wissenschaftlichen Charakters) oder Einrichtungen sui generis sollen künftig unter dem ganz allgemeinen Titel „Besondere Einrichtungen der Universität“ stehen und unter ihm zusammengefasst sein. Innerhalb dieser Klammer mögen – abgesehen von der bereits genannten Bedingung, dass diese Einrichtungen nur in sehr überschaubarer Zahl gegeben sein dürfen – sowohl hinsichtlich Namensgebung als auch hinsichtlich Anforderungsprofils Variabilität und Flexibilität herrschen. Anlässlich der Zielvereinbarung mit der jeweiligen Einrichtung wird – auf der Basis eines inhaltlichen Konzeptes – darüber entschieden, welche (charakterisierende) Bezeichnung für die jeweilige Einrichtung passend und sinnvoll ist – sei sie weiterhin „Zentrum“, „Center“, „Centre“, „Institut“ oder eben anders, freilich nicht „Fachbereich“ oder (uneingeschränkt) „Schwerpunkt“. Zuvor und vor allem wird mit dem Rektorat vereinbart, welches inhaltliche, strukturelle und organisatorische Konzept der jeweiligen Einrichtung zugrunde liegt. Aus diesem Konzept muss neben dem Nachweis, dass deren Funktion und Zielsetzung nicht schon durch eine andere universitäre Einrichtung verfolgt wird, ersichtlich sein, wie sich die neue Einrichtung sinnvoll in das Gesamtsystem der wissenschaftlichen Aktivitäten der PLUS eingliedert, worin ihr Beitrag zur Profilbildung der Gesamtuniversität oder wenigstens eines ihrer größeren Bereiche liegt, welches die überprüfbareren Voraussetzungen dafür sind, dass die Realisierung der Einrichtung Erfolg verspricht, worin diese ihre Stärken finden wird – in der Forschung, in der Lehre, in Veranstaltungen, in der Wahrnehmung sonstiger Aufgaben, an welchen Qualitätskriterien die Einrichtung bei einer Evaluierung gemessen werden will, um allenfalls weiterbestehen zu können, wie die Finanzierung unter Berücksichtigung eines angemessenen Drittmittelkostenanteils auszusehen hat.

Im Hinblick auf die genannten Kriterien wurde im Jahr 2013 ein Antrag auf Setzung eines neuen Schwerpunkts im Bereich „Cognitive Neuroscience“ geprüft, welcher in Kooperation zwischen den universitären Fachbereichen Psychologie (NAWI) und Linguistik (KGW) einerseits sowie zwischen diesen, der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und der Christian Doppler-Klinik andererseits realisiert werden soll. Der Schwerpunkt hat unterdessen das notwendige hochrangige Begutachtungsverfahren überaus positiv bestanden und wurde aufgrund dessen durch Beschluss des Unirats am 31. Januar 2014 offiziell genehmigt. Die Universität ist dabei, den neuen Schwerpunkt gemäß eines Aufbauplanes aufzustellen und entsprechend auszustatten. Neben diesem Neuausbau hat das Rektorat der PLUS im Anschluss an die 2013 durchgeföhrten Evaluierungen der bisher bestehenden Schwerpunkte beschlossen die beiden Schwerpunkte „Recht, Wirtschaft, Arbeitswelt“ sowie „Wissenschaft & Kunst“ einer strukturellen, organisatorischen und funktionalen Erneuerung zu unterziehen und sie künftig als Fakultätsschwerpunkt bzw. als (interuniversitärer) Kooperationsschwerpunkt fortzusetzen – was sie zu „Besonderen Einrichtungen“ der Universität macht. Das Rektorat ist überzeugt davon, dass dadurch nicht nur der faktischen Realität Rechnung getragen, sondern auch den Empfehlungen der Evaluierungskommissionen entsprochen und vor allem ein vertretbares Zukunftskonzept zugrunde gelegt wird. Die Gesamtuniversität möge durch diese Bereinigung an Profil zulegen und an Übersichtlichkeit hinsichtlich ihrer Exzellenzbereiche gewinnen.

Zu der Neustrukturierung der Organisation der Forschungseinrichtungen, die dem Ziel dient, die Qualität der Universität vor allem in der Forschung (aber nicht nur in dieser) zu steigern und weiterzuentwickeln, gehört ein von der AQ-Austria geleitetes und organisiertes Audit-Verfahren hinsichtlich des Qualitätssicherungssystems der Gesamtuniversität. Dieses Verfahren steht vor seinem Abschluss. Die Begehungen der PLUS durch Vorortbesuche von Peers aus dem deutschen Sprachraum fanden von 19.-20. November 2013 sowie vom 10.-12. März 2014 statt. Mit dem Endbericht ist bis Ende des Sommersemesters dieses Jahres zu rechnen. Bis dato liegen erst Zwischenresümeees durch die Gutachter/innen-Kommission vor, die dem Rektorat gegenüber mündlich geäußert wurden. Aus ihnen lässt sich ein überaus guter Schlussbericht erwarten. Im Großen und Ganzen wird der PLUS hinsichtlich ihrer auf Governance bezüglich Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement ein positives Zeugnis ausgestellt. Dieses attestiert der Universität, in ihren bisherigen Bemühungen um gute Qualität in all ihren Bereichen erfolgreich unterwegs zu sein, es fordert die Universität zugleich dazu auf, den beschrittenen Weg konsequent und mit nicht nachlassendem Einsatz weiter zu verfolgen.

II. Wissensbilanz – Kennzahlen

1.A.1 Personal

	2013			2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Hauptberufliches Personal – <i>Bereinigte Kopfzahl</i>									
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	808	1.032	1.840	808	1.028	1.836	776	962	1.738
Professor/inn/en ²	31	96	127	29	96	125	27	101	128
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	777	936	1.713	779	932	1.711	749	861	1.610
darunter Dozent/inn/en ⁴	20	84	104	20	87	107	21	96	117
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	3	14	17	2	11	13	2	9	11
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	19	24	43	14	27	41	11	26	37
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	160	166	326	141	165	306	145	179	324
Allgemeines Personal gesamt ⁸	546	361	907	515	369	884	523	349	872
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	41	17	58	36	22	58	47	18	65
Gesamt¹³	1.354	1.393	2.747	1.323	1.397	2.720	1.299	1.311	2.610

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl des gesamten Personals ist im Vergleich zum Vorjahr um 27,6 Vollzeitäquivalenten (Vzä) gestiegen; in absoluter Kopfzahl um 27 Personen, wobei der Anteil an wissenschaftlichem Personal mit 15,8 Vzä höher angestiegen ist als der Anteil des allgemeinen Personals (+ 11,8 Vzä). Ein Teil des Anstiegs machen die neuen Dienstverhältnisse im Bereich Senior Lecturer und Senior Scientist aus, diese Stellenkategorie werden bevorzugt bei Pensionierungen von wissenschaftlichen Beamten und Lehrern ausgeschrieben. Mit Ende Dezember waren 16 Berufungsverfahren aktiv, wobei man bei einer nicht unerheblichen Anzahl schon in der Phase der Verhandlung war. In der Verteilung über die unterschiedlichen Kategorien wird 2013 sichtbar, dass der Anteil an Professorinnen geringfügig (+ 2 Vzä) gestiegen ist, die Frauenquote innerhalb dieser Gruppe ist ebenfalls leicht gestiegen (von 23,3 % auf 24,6 %). Der Anteil drittfinanzierter wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen ist um 6 Vzä gestiegen.

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	2013			2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	390,2	570,0	960,3	378,8	565,6	944,4	361,1	568,4	929,4
Professor/inn/en ²	31,0	94,9	125,9	29	95,4	124,4	27,0	100,4	127,4
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	359,2	475,2	834,4	349,8	470,3	820,1	334,1	468	802,1
darunter Dozent/inn/en ⁴	20,0	83,0	103,0	20	86,0	106	21,0	94,6	115,6
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	3,0	13,6	16,6	2	10,6	12,6	2,0	8,6	10,6
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	18,0	24,0	42,0	12,1	27,0	39,1	10,5	26	36,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	103,5	112,1	215,6	93,9	115,7	209,6	95,1	132,7	227,8
Allgemeines Personal gesamt ⁸	378,8	260,1	638,9	363,1	263,9	627	367,0	254,1	621,1
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	26,7	9,4	36,1	24,4	9,6	34	27,4	9,3	36,8
Gesamt¹³	769,0	830,1	1.599,1	741,9	829,5	1.571,5	728	822,4	1.550,5

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

II.1.1 Personal (alte Kennzahlensystematik)

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	2009 (Stichtag 31.12.2009)			2008 (Stichtag 31.12.2008)			2007 (Stichtag 31.12.2007)			2006 (Stichtag 31.12.2006)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	338,9	570,3	909,2	336,5	572,4	908,9	313,9	553,9	867,9	288,7	543,1	831,8
Professor/inn/en ²	21,0	104,2	125,2	20,2	105,4	125,4	21,0	105,0	126,0	19,5	104,3	123,8
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	317,9	466,1	784,0	316,5	467	783,5	292,9	448,9	741,9	269,2	438,9	708,1
darunter Dozent/inn/en ⁴	27,8	111,8	139,6	27,8	114,5	142,3	27,8	116,0	143,8	28,1	118,7	146,8
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	119,1	136,3	255,4	118,4	137,6	256,0	97,5	120,4	217,9	82,4	100	182,4
Allgemeines Personal ⁶ gesamt	333,7	235,7	569,4	332,9	224,2	557,1	317,7	213,2	530,9	319,7	223,7	543,4
Gesamt⁷	672,6	805,9	1.478,6	669,4	796,6	1.466,0	631,6	767,2	1398,8	608,5	766,8	1.375,3

Hauptberufliches Personal – Kopfzahl	2009 (Stichtag 31.12.2009)			2008 (Stichtag 31.12.2008)			2007 (Stichtag 31.12.2007)			2006 (Stichtag 31.12.2006)		
	Frauen	Männer	Gesamt									
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	683	949	1.632	652	921	1.573	644	943	1.587	598	916	1.514
Professor/inn/en ²	21	105	126	20	106	126	21	105	126	21	110	131
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	662	844	1.506	632	815	1.447	623	838	1.461	577	806	1.383
darunter Dozent/inn/en ⁴	28	113	141	28	115	143	29	117	146	31	121	152
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	171	181	352	163	179	342	132	146	278	109	123	232
Allgemeines Personal gesamt	482	337	819	490	326	816	439	252	691	449	279	728
Gesamt⁷	1.165	1.286	2.451	1.142	1.247	2.389	1.083	1.195	2.278	1.038	1.165	2.203

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013			2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	2	2	1	2	3	0	2	2	0	1	1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	1	1							0	0,5	0,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	1	1	1	1	2	0	2	2			
15 Geologie, Mineralogie										0	0,5	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	1	1	0	2	2	1	2	3	0	2	2
52 Rechtswissenschaften				0	2	2	1	1	2	0	1	1
55 Psychologie	0	1	1				0	1	1	0	1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	4	2	6	2	0	2	0	5	5	1	5	6
61 Philosophie	1	0	1	1	0	1						
64 Theologie				1	0	1	0	1	1	0	1	1
65 Historische Wissenschaften	0	1	1							0	1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	0	1							1	3	4
68 Kunswissenschaften	1	0	1									
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1	1	2				0	4	4			
Gesamt	4	5	9	3	4	7	1	9	10	1	8	9

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der Habilitationen ist gesamtgesehen um zwei gestiegen (9; + 2). Im Bereich der Naturwissenschaften hat es um eine Habilitation weniger gegeben, im Bereich Geisteswissenschaften haben sich aktuell sechs und damit um vier Personen mehr habilitiert, in den Sozialwissenschaften ist die Anzahl um eine Habilitation gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr wurde einer Frau mehr eine Venia erteilt (4; + 1). Gesamtgesehen ist die Verteilung der Geschlechter fast gleich (w=4; m=5), wobei die Frauen sich ausschließlich in den Geisteswissenschaftlichen Fächern habilitiert haben.

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart												
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2013													
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	3	3							0	3	3	
11 Mathematik, Informatik	0	2	2							0	2	2	
12 Materialforschung & Physik	0	1	1							0	1	1	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	0	2	0	1	1				2	1	3	
51 Politikwissenschaft u. Soziologie	1	0	1							1	0	1	
52 Rechtswissenschaften				0	1	1				0	1	1	
58 Erziehungswissenschaft	1	0	1							1	0	1	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	4	5							1	4	5	
65 Historische Wissenschaften	1	1	2							1	1	2	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	3	3							0	3	3	
Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber													
	eigene Universität	0	1	1						0	1	1	
	andere national	0	2	2	0	1	1			0	3	3	
Insgesamt	Deutschland	2	2	4						2	2	4	
	übrige EU	0	0	0						0	0	0	
	Drittstaat	1	2	3						1	2	3	
Gesamt		3	7	10	0	1	1	0	0	0	3	8	11

Interpretation: Die Berufungen bei § 98-Professuren halten sich im Vergleich zum Vorjahr stabil, es wurde eine Berufung weniger abgeschlossen. Knapp ein Drittel davon sind Frauen (30 %). Es wurde eine § 99-Professur besetzt. Die Universität hat im vorigen Jahr die letzten § 99/3-Professuren besetzt und wird keine weiteren mehr realisieren. Die meisten Professor/inn/en werden aus Deutschland an die Universität berufen (4). 2013 kamen drei Professor/inn/en aus Drittstaaten an die Universität.

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012												
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	3	4	0	3	3	0	1	1	1	7	8
11 Mathematik, Informatik	0	2	2	0	3	3	0	1	1	0	6	6
13 Chemie	1	0	1							1	0	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	1	1							0	1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	2	3							1	2	3
52 Rechtswissenschaften	0	2	2							0	2	2
55 Psychologie	1	0	1							1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	3	4				1	1	2	2	4	6
65 Historische Wissenschaften	0	1	1							0	1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	2	3				1	1	2	2	3	5
Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
Insgesamt	eigene Universität			0	2	2				1	2	3
	andere national			1	0	1						1
	Deutschland			2	5	7	0	2	2			2
	übrige EU			0	0	0						
	Drittstaat			0	1	1	0	1	1			0
Gesamt	3	8	11	0	3	3	1	2	3	4	13	17

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011												
1 NATURWISSENSCHAFTEN							0	1	1	0	1	1
12 Physik, Mechanik, Astronomie							0	1	1	0	1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	0	1	1	0	1	0	1	1	2	1	3
52 Rechtswissenschaften							0	1	1	0	1	1
55 Psychologie	1	0	1	1	0	1				1	0	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften				1	0	1				1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0	1	1				0	1	1	0	2	2
65 Historische Wissenschaften							0	1	1	0	1	1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	1	1							0	1	1
Herkunftsland/ Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
Insgesamt	eigene Universität	1	0	1	0	0	0	0	3	3	1	3
	andere national	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Deutschland	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0
	übrige EU	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Drittstaat	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1	1	2	1	0	1	0	3	3	2	4	6

1.4.4 Frauenquoten

Monitoring-Kategorie 2013	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹	
	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100		
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizerektor/in	2	2	4	50,0	50,0	100		
Senat	15	12	27	55,6	44,4	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100	100		
Mitglieder	15	11	26	57,7	42,3	100		
Habilitationskommissionen	23	23	46	50,0	50,0	100	5	6
Berufungskommissionen*	26	44	70	37,14	62,86	100	8	10
Curricularkommissionen	36	52	88	40,9	59,1	100	4	6
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	22	6	28	78,6	21,4	100	1	1
Schiedskommission	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1

^{*}(2013 abgeschlossene Berufungsverhandlungen)

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

Interpretation: Seit Beginn der neuen Rektoratsperiode ab Oktober 2011 erreicht das Vize-Rektorat durch Anzahl und Verteilung der Mitglieder die 50 %-Frauenquote. Das Rektorat insgesamt erreicht eine über 40 %-Frauenquote. Der Universitätsrat hat eine Frauenquote von 42,9 %. Vorsitz des Universitätsrates und Vorsitz im Rektorat waren männlich besetzt.

Die 10 Berufungskommissionen im Jahr 2013 verfehlten mit durchschnittlich 37,14 % die erforderliche Frauenquote von 40 % nur knapp. Betrachtet man die Zusammensetzung der Kommissionen genauer, lässt sich feststellen, dass nur in zwei Kommissionen, welche im Bereich der Technik bzw. in den Naturwissenschaften liegen, die Quote nicht erfüllt haben.

Unter den abgehandelten Habilitationskommissionen wird die 40 % Quote mit einem Frauenanteil von 50,0 % sogar übertroffen.

Die durchschnittliche Frauenquote bei den Curricularkommissionen liegt bei 40,9 % und ist somit gegenüber dem Vorjahr stabil.

Monitoring-Kategorie 2012	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100	1	1
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizerektor/in	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1
Senat	11	15	26	42,3	57,7	100	1	1
Vorsitzende/r	1	0	1	100,0	0,0	100		
Mitglieder	10	15	25	40,0	60,0	100	1	1
Habilitationskommissionen	27	29	56	48,2	51,8	100	6	7
Berufungskommissionen*	43	57	100	43,0	57,0	100	8	11
Curricularkommissionen (eingesetzt 2011/12)	123	216	339	36,3	63,7	100	20	38
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	12	3	15	80,0	20,0	100	1	1
Schiedskommission	3	3	6	50,0	50,0	100	1	1

Monitoring-Kategorie 2011	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote/Organe gesamt	
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1/1	
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100	-	
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100	-	
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1/1	
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100	-	
Vizerektor/in	2	2	4	50,0	50,0	100	-	
Senat	14	12	26	53,8	46,2	100	1/1	
Vorsitzende/r	1	0	1	100,0	0,0	100	-	
Mitglieder	13	12	25	53,8	46,2	100	-	
Habilitationskommissionen	32	50	82	39,0	61,0	100	7/10	
Berufungskommissionen	77	100	177	43,5	56,5	100	6/25	
Curricularkommissionen	122	321	443	27,5	72,5	100	17/37	
sonstige Kollegialorgane	14	7	21	66,7	33,3	100	2/2	

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	28	95	123	93
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	3	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	106
Universitätsdozent/in ⁴	20	88	108	100
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	3	14	17	96
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	21	32	53	102
Gesamt	77	238	315	92

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Der Unterschied von Frauen zu Männern bei Universitätsprofessor/innen und Universitätsdozent/innen kann hauptsächlich auf die Altersstruktur und des damit verbundenen älteren Beamtenschemas zurückgeführt werden, dieser Gap ist auch im Berichtsjahr 2013 wie in den Jahren davor zu erkennen. Bei der Kategorie der § 99 Abs. 3 und Assistenzprofessor/in (KV) werden die Frauen besser entlohnt (106 und 102). Universitätsdozent/innen erreichen das gleiche Lohnniveau. Gesamtgesehen ist das Lohngefälle der Frauen leicht um 0,7 % auf 92,0 % gesunken.

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	26	103	129	92,5
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	5	7	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	109,1
Universitätsdozent/in ⁴	20	94	114	98,8
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	2	13	15	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	16	32	48	100,5
Gesamt	69	253	322	92,7

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	27	101	128	93,1
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	1	4	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	2	4	6	n.a.
Universitätsdozent/in ⁴	24	108	132	102,8
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	2	9	11	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	12	32	44	99
Gesamt	68	258	326	95,8

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

		2013		
Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	60	107	167
	Drittstaaten	34	57	91
	Gesamt	94	164	258
länger als 3 Monate	EU	6	11	17
	Drittstaaten	2	9	11
	Gesamt	8	20	28
Insgesamt	EU	66	118	184
	Drittstaaten	36	66	102
	Gesamt	102	184	286

Interpretation: Die Anzahl der Mitarbeiter/innen, welche einen Auslandsaufenthalt absolviert haben ist um 24 Personen gestiegen. Wiederum sind Auslandsaufenthalte bis zu drei Monate (258 von gesamt 286) und innerhalb der EU (184 von 286) attraktiver. Das Verhältnis der Geschlechter ist mit einem guten Drittel gleich geblieben.

		2012		
Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	58	97	155
	Drittstaaten	32	64	96
	Gesamt	90	161	251
länger als 3 Monate	EU	5	3	8
	Drittstaaten	0	3	3
	Gesamt	5	6	11
Insgesamt	EU	63	100	163
	Drittstaaten	32	67	99
	Gesamt	95	167	262

		2011		
Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	58	93	151
	Drittstaaten	36	70	106
	Gesamt	94	163	257
länger als 3 Monate	EU	3	2	5
	Drittstaaten	3	4	7
	Gesamt	6	6	12
Insgesamt	EU	61	95	156
	Drittstaaten	39	74	113
	Gesamt	100	169	269

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	2013		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	72	105	177
	Drittstaaten	17	21	38
	Gesamt	89	126	215
länger als 3 Monate	EU	29	96	125
	Drittstaaten	10	11	21
	Gesamt	39	107	146
Insgesamt	EU	101	201	302
	Drittstaaten	27	32	59
	Gesamt	128	233	361

Interpretation: Die Zahlen unterliegen natürlichen Schwankungen, welche im Vergleich zu 2012 keine besonderen Auffälligkeiten erkennen lassen. Es ist ein Rückgang der Incoming von gesamt 90 Personen (- 19,5 %) zu verzeichnen. Aufenthalte bis zu drei Monate sind häufiger (215) als länger als drei Monate halten (146). Ein Drittel der Incomings sind Frauen. Der größte Anteil der Personen kommt aus der EU (302; 83,7 %).

Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	2012		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	92	112	204
	Drittstaaten	28	54	82
	Gesamt	120	166	286
länger als 3 Monate	EU	43	89	132
	Drittstaaten	13	20	33
	Gesamt	56	109	165
Insgesamt	EU	135	201	336
	Drittstaaten	41	74	115
	Gesamt	176	275	451

Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	2011		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	72	116	188
	Drittstaaten	17	64	81
	Gesamt	89	180	269
länger als 3 Monate	EU	62	99	161
	Drittstaaten	11	18	29
	Gesamt	73	116	190
Insgesamt	EU	134	215	349
	Drittstaaten	28	82	110
	Gesamt	162	296	459

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2013				2012			
	national	EU	Dritt staaten	Gesamt	national	EU	Dritt staaten	Gesamt
Universitäten	9	254	64	327	11	259	43	313
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E- Einrichtungen	0	1	1	2	2	1	0	3
Unternehmen	7	0	0	7	8	5	3	16
Schulen	0	0	0	0	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	12	1	1	14	17	0	1	18
Gesamt	28	256	66	350	38	265	47	350

Interpretation: Die Anzahl der Kooperationen ist mit gesamt 350 stabil geblieben. Es hat einen Zuwachs an Universitätspartnerschaften in Drittstaaten (+ 21) gegeben. Kooperationen mit Unternehmen (- 9) und Sonstigen Partnerinstitutionen (- 4) gingen zurück.

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2011				2010			
	national	EU	Dritt staaten	Gesamt	national	EU	Dritt staaten	Gesamt
Universitäten	11	240	105	356	9	235	91	335
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E- Einrichtungen	2	0	2	4	2	0	1	3
Unternehmen	7	4	4	15	6	4	3	13
Schulen	0	0	0	0	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	17	0	1	18	16	0	1	17
Gesamt	37	244	114	393	33	239	96	368

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013					2012				
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation					Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt		
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5.755.219,27	2.795.058,08	204.733,33	8.755.010,68	6.396.045,22	2.902.523,62	97.672,01	9.396.240,85		
11 Mathematik, Informatik	1.547.343,30	210.406,00	114.000,00	1.871.749,30	978.586,63	370.252,00			1.348.838,63	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	74.429,30	111.912,50		186.341,80	53.648,60	-40.183,00			13.465,60	
13 Chemie	202.742,05	155.296,25		358.038,30	67.649,87	395.873,00			463.522,87	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.098.113,65	208.407,58	24.314,00	2.330.835,23	2.444.425,30	867.453,25			3.311.878,55	
15 Geologie, Mineralogie	378.274,33	172.614,50		550.888,83	430.365,33	40.468,50	12.500,00		483.333,83	
16 Meteorologie, Klimatologie		27.666,67		27.666,67	2.596,00	30.081,00			32.677,00	
17 Hydrologie, Hydrographie	7.851,83	27.666,67	33.209,67	68.728,17	28.840,33		31.002,67		59.843,00	
18 Geographie	913.626,80	536.319,50	33.209,67	1.483.155,97	1.149.450,33	547.886,70	40.002,67	1.737.339,70		
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	532.838,00	1.344.768,42		1.877.606,42	1.240.482,83	690.692,17	14.166,67	1.945.341,67		
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	340.026,60	580.143,17	33.209,67	953.379,43	87.875,60	456.674,64	43.502,67	588.052,90		
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	6.250,00	20.471,00		26.721,00	2.500,00	25.976,20			28.476,20	
25 Elektrotechnik, Elektronik	8.337,80	26.402,67		34.740,47	13.669,80	29.470,67			43.140,47	
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechn.		25.187,50		25.187,50		29.312,50			29.312,50	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	297.366,50	194.881,33	33.209,67	953.379,43	50.900,00	181.175,07	31.002,67	263.077,73		
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					5.000,00				5.000,00	
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	28.072,30	313.200,67		341.272,97	15.805,80	190.740,20	12.500,00	219.046,00		
3 HUMANMEDIZIN	1.325.985,83	420.601,42	21.748,00	1.768.335,25	1.456.761,84	95.480,25	18.028,67	1.570.270,76		
31 Anatomie, Pathologie	38.017,00	33.075,50		71.092,50	61.693,83	35.610,50			97.304,33	
32 Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	23.712,00	7.500,00		31.212,00	25.887,50				25.887,50	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	183.190,25	20.862,75		204.053,00	204.319,17	41.338,75			245.657,92	
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	508.612,50	329.777,67	11.594,00	849.984,17	466.481,00	2.717,00	4.362,00	473.560,00		
35 Klinische Medizin (exkl. Chirurgie und Psych.)	41.827,33		5.077,00	46.904,33	5.411,67		6.000,00	11.411,67		
37 Psychiatrie und Neurologie	184.205,42			184.205,42	197.253,67			197.253,67		
38 Gerichtsmedizin	290.301,00			290.301,00	444.476,00			444.476,00		
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	56.120,33	29.385,50	5.077,00	90.582,83	51.239,00	15.814,00	7.666,67	74.719,67		

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013				2012			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	50.337,00			50.337,00	31.562,50	30.000,00	0,00	61.562,50
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz					2.596,00			2.596,00
43 Forst- und Holzwirtschaft	40.509,00			40.509,00	22.826,50			22.826,50
45 Veterinärmedizin					3.544,00			3.544,00
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt.	9.828,00			9.828,00	2.596,00	30.000,00		32.596,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	3.925.784,55	568.922,33	87.099,00	4.581.805,88	4.011.860,59	244.047,50	177.401,00	4.433.309,09
51 Politische Wissenschaften	160.153,00	114.986,67		275.139,67	145.633,00	-31.876,00		113.757,00
52 Rechtswissenschaften	311.981,50	203.737,00		515.718,50	177.738,00	147.784,00		325.522,00
53 Wirtschaftswissenschaften	146.159,50			146.159,50	48.664,00			48.664,00
54 Soziologie	170.423,15	35.341,17		205.764,32	225.969,25	19.937,00		245.906,25
55 Psychologie	765.101,33	13,00	5.077,00	770.165,33	572.502,67	10.154,00	6.000,00	588.656,67
56 Raumplanung	15.896,07			15.896,07	0	0	0	0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	539.443,67	105.951,50	20.022,00	665.417,17	312.164,67	116.670,50	10.000,00	438.835,17
59 Sonst. und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1.816.626,33	108.919,00	62.000,00	1.987.545,33	2.529.189,00	-18.622,00	161.401,00	2.671.968,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.694.505,75	321.788,00	466.373,00	3.482.666,75	4.912.311,25	168.332,00	328.589,67	5.409.232,92
61 Philosophie	250.484,00		76.020,00	326.504,00	2.111.352,17	4.949,00	4.500,00	2.120.801,17
64 Theologie	267.152,83	82.398,00	175.000,00	524.550,83	134.590,00	84.777,00	100.000,00	319.367,00
65 Historische Wissenschaften	501.875,00	74.694,50	37.842,00	614.411,50	538.744,08	22.038,00	12.500,00	573.282,08
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	412.725,00	117.148,00	3.880,00	533.753,00	526.508,08	29.062,00		555.570,08
67 Sonstige philologisch-kultkundliche Richtungen	48.838,25		1.232,00	50.070,25	164.165,42	-15.000,00	1.727,00	150.892,42
68 Kunstwissenschaften	407.260,25			407.260,25	294.106,67			294.106,67
69 Sonst. und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	806.170,42	47.547,50	172.399,00	1.026.116,92	1.142.844,83	42.506,00	209.862,67	1.395.213,50

	Auftrag-/ Fördergeber-Organisation	2013				2012			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
	EU	0	3.407.039,00	0	3.407.039,00	0	2.886.574,00	0	2.886.574,00
	Andere internationale Organisationen	-	-	-	-	-	-	-	-
	Bund (Ministerien)	1.137.244,00	22.115,00	0	1.159.359,00	1.036.839,00	95.037,00	0	1.131.876,00
	Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	630.249,00	0	0	630.249,00	1.985.797,00	0	0	1.985.797,00
	Gemeinden und Gemeindeverbände	75.322,00	0	0	75.322,00	56.914,00	0	0	56.914,00
	FWF	5.599.976,00	0	0	5.599.976,00	5.555.212,00	0	0	5.555.212,00
Insgesamt	FFG	1.015.477,00	0	0	1.015.477,00	754.329,00	0	0	754.329,00
	ÖAW	114.606,00	0	0	114.606,00	152.148,00	0	0	152.148,00
	Jubiläumsfond der ONB	89.278,00	0	0	89.278,00	118.838,00	0	0	118.838,00
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	1.379.383,00	449.639,00	112.000,00	1.941.022,00	2.104.622,00	363.124,00	150.401,00	2.618.147,00
	Unternehmen	1.205.987,00	456.131,00	229.103,00	1.891.221,00	1.586.493,00	320.479,00	152.370,00	2.059.342,00
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	56.097,00	0	39.545,00	95.642,00	30.923,00	0	18.000,00	48.923,00
	Sonstige	2.788.240,00	351.589,00	432.515,00	3.572.344,00	3.514.302,00	231.844,00	344.423,00	4.090.569,00
	Gesamt	14.091.859,00	4.686.513,00	813.163,00	19.591.535,00	16.896.417,00	3.897.058,00	665.194,00	21.458.669,00

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Nach dem es 2012 eine Steigerung der Erlöse gegeben hat sind die Drittmittelerlöse 2013 um 1,87 Mio. € auf gesamt 19,6 Mio. € gesunken. Den größten Rückgang hat es bei den Fördergebern des Landes (- 1.355 Mio. €), der sonstigen öffentlichen Einrichtungen (- 677.125 €) und von Sonstigen (- 518.225 €) gegeben. Ein Zuwachs konnte bei den Fördermitteln der EU (+ 520.465 €) und der FFG (+ 261.148 €) gemacht werden. Betrachtet man die Erlöse über die Wissenschaftsfächer, so erfuhren die Naturwissenschaften (- 641.230 €) und die Geisteswissenschaften (- 1.93 Mio. €) die größten Rückgänge, die Technischen Wissenschaften (+ 365.326 €) und die Sozialwissenschaften (+ 148.496 €) konnten die Erlöse steigern.

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011				2010			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5.942.729	1.440.456	86.745	7.469.930	7.687.879	5.724.514	148.019	13.560.413
11 Mathematik, Informatik	1.285.901	381.464		1.667.365	1.708.760	1.708.760	379.765	0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	99.903	40.267	19.320	159.490	228.681	228.681	33.535	7.940
13 Chemie	338.932	447.463		786.395	248.306	248.306	402.330	0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.250.256	-570.577	11.895	1.691.573	3.224.426	3.224.426	2.578.232	64.539
15 Geologie, Mineralogie	598.890	94.656	12.500	706.046	592.722	592.722	87.609	20.440
16 Meteorologie, Klimatologie	8.025	77.846		85.871	10.782	10.782	8.966	0
17 Hydrologie, Hydrographie	53.391	101.443	14.432	169.266	49.442	49.442	8.966	0
18 Geographie	359.628	-19.286	14.432	354.774	1.395.498	1.395.498	2.076.840	41.267
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	947.804	887.180	14.167	1.849.152	229.260	229.260	148.269	13.833
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	66.067	-567.947	26.932	-474.947	32.596	297.438	12.500	342.535
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	10.670		10.670	10.670	0	49.551	0	49.551
24 Architektur	7.546	12.075		19.621	0	0	0	0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	0	0	0	26.602	149.336	0	175.938
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	23.995	-49.446	14.432	-11.019	0	0	0	0
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	25.865	.		25.865	5.994	98.551	12.500	117.045
3 HUMANMEDIZIN	2.031.727	-389.274	26.024	1.668.477	1.113.055	0	51.663	1.164.718
31 Anatomie, Pathologie	33.576	37.500		71.076	30.163	0	0	30.163
32 Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	99.433			99.433	159.783	0	0	159.783
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	341.904	29.796		371.700	243.038	0	0	243.038
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1.141.659	-527.181	24.358	638.835	336.935	0	50.330	387.265
35 Klinische Medizin (ausgenom. Chirurgie und Psych.)	21.000	34.667		55.667	0	0	0	0
37 Psychiatrie und Neurologie	129.335			129.335	105.194	0	0	105.194
38 Gerichtsmedizin	236.038			236.038	235.940	0	0	235.940
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	28.782	35.944	1.667	66.393	2.000	0	1.333	3.333

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011				2010			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	11.025	39.132	0	50.157	0	0	0	0
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	2.025			2.025	0	0	0	0
43 Forst- und Holzwirtschaft	6.975			6.975	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt.	0	0	0	0	0	0	0	0
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	5.447.465	756.646	19.742	6.223.852	4.344.728	750.291	71.025	5.166.044
51 Politische Wissenschaften	330.647	50.209		380.856	62.184	84.948	0	147.132
52 Rechtswissenschaften	480.152	141.337		621.489	264.324	104.513	37.130	405.967
53 Wirtschaftswissenschaften	37.143	.		37.143	793	0	0	793
54 Soziologie	6.000			6.000	95.689	6.349	0	102.038
55 Psychologie	589.013	10.930		599.943	913.325	37.969	0	951.294
56 Raumplanung	3.750			3.750	12.250	0	0	12.250
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	679.407	166.874		846.281	434.325	170.432	0	604.757
59 Sonst. und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3.321.354	387.296	19.742	3.728.391	2.561.837	346.080	33.895	2.941.812
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.790.384	98.410	241.830	3.130.623	2.459.688	104.194	115.232	2.679.115
61 Philosophie	499.052			499.052	379.490	3.147	0	382.637
64 Theologie	481.310	39.280	100.000	620.590	300.379	0	100.000	400.379
65 Historische Wissenschaften	475.627	15.500	13.730	504.857	406.630	43.998	8.25	458.878
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	473.984	6.929	1.613	482.526	659.213	56.049	0	715.262
67 Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen	115.601			115.601	139.153	0	1.399	140.552
68 Kunstwissenschaften	320.915			320.915	311.638	0	4.250	315.888
69 Sonst. und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	423.895	36.701	126.487	587.082	263.183	1.000,00	1.333	265.516

	Auftrag-/ Fördergeber-Organisation	2011				2010			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
	EU	0	283.871	0	283.871	0	6.102.694	0	6.102.694
	Andere internationale Organisationen	548			548	-	-	-	-
	Bund (Ministerien)	1.670.204	187.777		1.857.981	2.052.057	161.515	0	2.213.572
	Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	307.549			307.549	260.072	2.500	0	262.572
	Gemeinden und Gemeindeverbände	10.000			10.000	3.400	0	0	3.400
Insgesamt	FWF	5.438.389			5.438.389	5.702.034	0	0	5.702.034
	FFG	1.132.257			1.132.257	-	-	-	-
	ÖAW	255.806			255.806	-	-	-	-
	Jubiläumsfond der ONB	188.260			188.260	75.160	0	0	75.160
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	275.173	171.997	24.355	471.525	1.754.810	98.300	5.386	1.858.496
	Unternehmen	1.571.083	554.861	129.405	2.255.349	1.057.839	215.870	184.749	1.458.458
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	2.131.405	107.730	100.000	2.339.135	2.306.719	90.854	120.294	2.517.867
	Sonstige	3.308.726	71.187	147.513	3.527.426	2.425.858	204.706	88.011	2.718.575
	Gesamt	16.289.397	1.377.423	401.273	18.068.093	15.637.949	6.876.439	398.440	22.912.828

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich					Gesamt
	Großgeräte/Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur		
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.739.184	-	-	-	1.739.184	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	338.469	-	-	-	338.469	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1.062.246	-	-	-	1.062.246	
15 Geologie, Mineralogie	338.469	-	-	-	338.469	
Insgesamt	1.739.184	-	-	-	1.739.184	

Interpretation: Es wurden im Jahr 2013 fünf Großgeräte in einem Ausmaß von 1,74 Mio. € an den Fachbereichen Molekulare Biologie und Materialforschung & Physik angeschafft.

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curricu- lum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterIn- nen ⁵			Gesamt ⁶		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	0,98	6,65	7,63	0,29	0,55	0,84	1,22	6,46	7,68	13,43	12,91	26,34	15,92	26,57	42,49
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	0,98	6,65	7,63	0,29	0,55	0,84	1,22	6,46	7,68	13,43	12,91	26,34	15,92	26,57	43,02
142 Didaktik	0,34	0,59	0,93	0	0	0	0	0,88	0,88	1,41	1,22	2,63	1,75	2,69	4,44
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	0,64	6,06	6,7	0,29	0,55	0,84	1,22	5,58	6,8	12,02	11,69	23,71	14,17	23,88	38,58
2 Geisteswissenschaften u. Künste	2,05	5,95	8	0,22	0,3	0,52	1,59	3,84	5,43	11,17	8,96	20,13	15,03	19,05	34,08
21 Künste	1,04	0,3	1,34	0	0	0	0	0,48	0,48	0,99	0,81	1,80	2,03	1,59	3,62
211 Bildende Kunst	0,51	0	0,51	0	0	0	0	0,17	0,17	0,47	0,43	0,9	0,98	0,6	1,58
212 Musik und darstellende Kunst	0,53	0,3	0,83	0	0	0	0	0,31	0,31	0,52	0,38	0,9	1,05	0,99	2,04
22 Geisteswissenschaften	1,01	5,65	6,66	0,22	0,3	0,52	1,59	3,36	4,95	10,18	8,15	18,33	14,75	17,46	32,21
221 Religion	0,16	0,97	1,13	0	0	0	0,14	0,34	0,48	0,19	0,45	0,64	0,49	1,76	2,25
222 Fremdsprachen	0,4	1,49	1,89	0	0	0	0,61	0,66	1,27	7,39	2,33	9,72	8,4	4,48	12,88
223 Muttersprache	0,08	0,96	1,04	0,22	0,17	0,39	0,11	0,61	0,72	1,36	2,36	3,72	3,52	4,1	7,62
225 Geschichte und Archäologie	0,37	1,93	2,3	0	0,13	0,13	0,73	1,01	1,74	1,18	1,77	2,95	2,28	4,84	7,12
226 Philosophie und Ethik	0	0,3	0,3	0	0	0	0	0,74	0,74	0,06	1,24	1,3	0,06	2,28	2,34
3 Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	3,18	8,93	12,11	0	0,55	0,55	0,59	5,21	5,8	9,91	15,41	25,32	13,68	30,1	43,78
31 Sozial- und Verhaltenswissen- schaften	1,29	2	3,29	0	0,09	0,09	0,17	1,83	2	2,8	6,67	9,47	4,26	10,59	14,85
310 Sozial- und Verhaltenswiss.	0,24	0,13	0,37	0	0,09	0,09	0	0,12	0,12	0,51	0,22	0,73	0,75	0,56	1,31
311 Psychologie	0,34	0,77	1,11	0	0	0	0,15	1,33	1,48	1,82	4,15	5,97	2,31	6,25	8,56
312 Soziologie und Kulturwiss.	0,4	0,29	0,69	0	0	0	0	0,31	0,31	0,37	1,22	1,59	0,77	1,82	2,59
313 Politikwissenschaft und Staats- bürgerkunde	0,31	0,81	1,12	0	0	0	0,02	0,07	0,09	0,1	1,08	1,18	0,43	1,96	2,39
32 Journalismus u. Informationswe- sen	0,38	0,67	1,05	0	0	0	0,01	0,52	0,53	2,57	3	5,57	2,96	4,19	7,15
321 Journalismus u. Berichterstattung	0,38	0,67	1,05	0	0	0	0,01	0,52	0,53	2,57	3	5,57	2,96	4,19	7,15

Curriculum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
38 Recht	1,51	6,26	7,77	0	0,46	0,46	0,41	2,86	3,27	4,54	5,74	10,28	6,46	15,32	21,78
380 Recht	1,51	6,26	7,77	0	0,46	0,46	0,41	2,86	3,27	4,54	5,74	10,28	6,46	15,32	21,78
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	1,07	7	8,07	0	1,13	1,13	1,44	8,6	10,04	2,8	10,78	13,58	5,95	27,51	33,46
42 Biowissenschaften	0,91	3,64	4,55	0	0,53	0,53	1,44	4,74	6,18	2	6,39	8,39	4,35	15,3	19,65
421 Biologie und Biochemie	0,91	3,64	4,55	0	0,53	0,53	1,44	4,74	6,18	2	6,39	8,39	4,35	15,3	19,65
44 Exakte Naturwissenschaften	0,16	1,34	1,5	0	0,28	0,28	0	1,53	1,53	1,09	3,08	4,17	1,25	5,83	6,93
443 Geowissenschaften	0,16	1,34	1,5	0	0,28	0,28	0	1,53	1,53	1,09	3,08	4,17	1,25	5,83	6,93
46 Mathematik und Statistik	0	0,29	0,29	0	0,02	0,02	0	1,45	1,45	0,09	0,17	0,26	0,09	1,93	2,02
461 Mathematik	0	0,29	0,29	0	0,02	0,02	0	1,45	1,45	0,09	0,17	0,26	0,09	1,93	2,02
48 Informatik	0	1,73	1,73	0	0,3	0,3	0	0,88	0,88	0,26	1,54	1,8	0,26	4,45	4,6
481 Informatik	0	1,73	1,73	0	0,3	0,3	0	0,88	0,88	0,26	1,54	1,8	0,26	4,45	4,6
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
520 Ingenieurwesen und techn. B.	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
8 Dienstleistungen	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
81 Persönliche Dienstleistungen	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
813 Sport	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
99 Nicht bekannt/keine näheren A.	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
999 Nicht bekannt/keine näheren A.	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
Gesamt	9,68	38,85	48,53	1,03	5,5	6,53	6,25	29,93	36,18	45,2	59,44	104,64	62,8	133,72	196,52

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

3 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

5 Verwendungen 16, 17, 18, 21, 26, 27, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

6 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 26, 27, 81, 82, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

Interpretation: Das Zeitvolumen im Bereich der Lehre ist im Vergleich zum Vorjahr über alle ISCED-Bereiche gesunken (- 11,34 Vzä; - 5,4 %). Von den gesamt 196,52 Vzä werden 31,9 % von Frauen absolviert. Der größte Anteil an der Lehre wird von den sonstigen wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (104,64 Vzä; 53,2 %) geleistet.

Curriculum ¹	2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	18,88	28,09	46,97	15,91	26,53	42,44
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	18,88	28,09	46,97	15,91	26,53	42,44
142 Didaktik	1,78	2,5	4,28	1,81	2,47	4,28
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	17,1	25,59	42,69	14,1	24,06	38,16
2 Geisteswissenschaften und Künste	17,07	21,15	38,22	15,15	21,28	36,43
21 Künste	2,16	1,98	4,14	1,61	1,67	3,28
211 Bildende Kunst	1,13	0,84	1,97	0,83	0,64	1,47
212 Musik und darstellende Kunst	1,03	1,14	2,17	0,78	1,03	1,81
22 Geisteswissenschaften	14,91	19,17	34,08	13,54	19,61	33,15
221 Religion	0,47	2,32	2,79	0,33	2,94	3,27
222 Fremdsprachen	9,44	4,77	14,21	9,79	5,19	14,98
223 Muttersprache	2,12	3,86	5,98	1,12	2,02	3,14
225 Geschichte und Archäologie	2,75	5,13	7,88	2,3	6,61	8,91
226 Philosophie und Ethik	0,13	3,09	3,22	0	2,85	2,85
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	16,46	35,36	51,82	15,56	32,55	48,11
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,44	11,86	17,3	4,73	10,36	15,09
310 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0,35	0,52	0,87	1,06	0,82	1,88
311 Psychologie	3,31	7,58	10,89	2,55	5,8	8,35
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	1,33	1,55	2,88	0,89	1,51	2,4
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,45	2,21	2,66	0,23	2,23	2,46
32 Journalismus und Informationswesen	4,35	5,96	10,31	3,43	5,65	9,08
321 Journalismus und Berichterstattung	4,35	5,96	10,31	3,43	5,65	9,08
38 Recht	6,67	17,54	24,21	7,4	16,54	23,94
380 Recht	6,67	17,54	24,21	7,4	16,54	23,94

Curriculum ¹	2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	6,37	27,55	33,92	4,11	24,75	28,86
42 Biowissenschaften	4,75	14,57	19,32	3,25	12,25	15,5
421 Biologie und Biochemie	4,75	14,57	19,32	3,25	12,25	15,5
44 Exakte Naturwissenschaften	1,02	6,21	7,23	0,62	5,78	6,4
443 Geowissenschaften	1,02	6,21	7,23	0,62	5,78	6,4
46 Mathematik und Statistik	0,15	2,6	2,75	0,06	2,85	2,91
461 Mathematik	0,15	2,6	2,75	0,06	2,85	2,91
48 Informatik	0,45	4,17	4,62	0,18	3,87	4,05
481 Informatik	0,45	4,17	4,62	0,18	3,87	4,05
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17
520 Ingenieurwesen und Technische Berufe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17
8 Dienstleistungen	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27
81 Persönliche Dienstleistungen	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27
813 Sport	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64
Gesamt	71,64	136,22	207,86	60,57	125,35	185,92

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2013														
	Studienform											Gesamt			
	Präsenz-Studien				Fernstudien										
	davon Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien								darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Mutliple Degree Programme		
Studienart	davon fremdsprachig				davon fremdsprachig				davon berufsbegleitend				darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)		
Diplomstudien	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-		
Bachelorstudien	30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	30	1	1		
Masterstudien	38	-	-	-	-	-	-	-	-	-	38	1	1		
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-		
ordentliche Studien gesamt	79	-	-	-	-	-	-	-	-	-	79	2	2		
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17	-	-		
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Universitätslehrgänge für Graduierte	25	-	-	24	1	1	-	-	-	-	26	-	-		
andere Universitätslehrgänge	18	-	-	17	1	1	-	-	-	-	19	-	-		
Universitätslehrgänge gesamt	43	-	-	43	2	2	-	-	-	-	45	-	-		

Interpretation: Die Reduzierung der Diplomstudien um eins und die Steigerungen in den Bachelor- und Masterstudien um eins ist auf die Umstellung des Lehramtsstudiums zurückzuführen. Seit dem Wintersemester 2013/14 können an der Universität die Lehramtsstudien nur mehr im Bachelor- und Masterstudium neu zugelassen werden. Die Universitätslehrgänge für Graduierte „Library and Information Studies MSc“ und „Sozialwirtschaft“ sind mit Wintersemester 2013/14 eingeführt worden. Der Lehrgang „Postgraduierten Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen“ wurde von einem ULG für Graduierte in einen nicht postgradualen Lehrgang überführt. Es wurden zwei neue nicht postgraduale Lehrgänge eingerichtet: „Library and Information Studies“ und „Elementarpädagogik“.

Studienart	2012				2011			
	Studienform							
	Präsenz-Studien		Präsenz-Studien		Blended-Learning Studien		Blended-Learning Studien	
	Fernstudien		Fernstudien		Gesamt		Gesamt	
Diplomstudien	3	0	0	3	3	0	0	3
Bachelorstudien	29	0	0	29	29	0	0	29
Masterstudien	37	0	0	37	39	0	0	39
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	9	0	0	9	9	0	0	9
ordentliche Studien gesamt	78	0	0	78	80	0	0	80
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	0	0	17	17	0	0	17
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgänge für Graduierte	24	1	0	25	30	1	0	31
andere Universitätslehrgänge	15	1	0	16	15	1	0	16
Universitätslehrgänge gesamt	39	2	0	41	45	2	0	47

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2012/13								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,7	4,2	4,6	7,3	8,8	7,6	12,0	13,0	12,2
1 ERZIEHUNG	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,0	5,4	5,1	7,2	7,8	7,2	12,2	13,2	12,3
21 Künste	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
22 Geisteswissenschaften	5,0	5,4	5,1	7,2	7,8	7,2	12,2	13,2	12,3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,6	8,4	7,9	11,8	12,3	12,0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	4,8	4,7	7,3	8,0	7,4	12,0	12,8	12,1
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,4	9,6	9,5	11,7	12,0	11,8
4 NATURWISSENSCHAFTEN	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	2,9	2,8	2,8	10,3	11,2	10,9	13,2	14,0	13,7
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,9	2,8	2,8	10,3	11,2	10,9	13,2	14,0	13,7
81 Persönliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchschnittliche Studiendauer im Bereich Diplomstudien um 0,4 Semester erhöht, wobei die männlichen Studenten bei den weiteren Studienabschnitten fast ein Semester länger brauchen als ihre Kolleginnen. Beim den Bachelorstudien brauchen die Männer um 0,7 Semester (gesamt 7,5 Semester) länger als die Frauen (gesamt 6,8). Beim Masterstudium gleicht sich die Studiendauer mit je 5,6 bei beiden Geschlechtern an. Im Vergleich zum Vorjahr hat es über alle Studienarten leichte Verlängerungen gegeben.

		Studienjahr 2011/12								
Diplomstudien	Curriculum ¹	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt		4,6	4,2	4,5	7,1	7,9	7,3	11,7	12,1	11,8
1 ERZIEHUNG		5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften		5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		4,7	5,1	4,9	7,1	6,9	6,9	11,8	12,0	11,8
21 Künste		k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.
22 Geisteswissenschaften		4,7	5,1	4,8	7,1	6,9	7,0	11,8	12,0	11,8
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		4,2	3,9	4,1	7,5	8,2	7,7	11,7	12,1	11,8
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		4,7	4,6	4,7	7,0	7,6	7,3	11,7	12,2	12,0
38 Recht		2,3	2,6	2,4	9,3	9,4	9,3	11,6	12,0	11,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN		-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften		-	-	-	-	-	-	-	-	-
44 Exakte Naturwissenschaften		-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN		2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
81 Persönliche Dienstleistungen		2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	-	-	-	-	-	-	-	-
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2010/11									
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Gesamt	4,3	4,1	4,3	7,3	7,9	7,4	11,6	12,0	11,7	
1 ERZIEHUNG	5,4	6,0	5,6	6,3	6,5	6,2	11,7	12,5	11,8	
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	5,4	6,0	5,6	6,3	6,5	6,2	11,7	12,5	11,8	
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	5,0	4,7	6,8	6,8	6,9	11,5	11,8	11,6	
21 Künste	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	
22 Geisteswissenschaften	4,7	5,0	4,7	6,8	6,8	6,9	11,5	11,8	11,6	
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,1	3,7	4,0	7,5	8,0	7,6	11,6	11,7	11,6	
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,6	4,2	4,6	7,0	7,3	7,0	11,6	11,5	11,6	
32 Journalismus und Informationswesen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
38 Recht	2,4	2,6	2,4	9,3	9,5	9,4	11,7	12,1	11,8	
4 NATURWISSENSCHAFTEN	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	
42 Biowissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
44 Exakte Naturwissenschaften	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	
46 Mathematik und Statistik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
48 Informatik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,5	2,7	2,6	8,7	9,1	8,9	11,2	11,8	11,5	
81 Persönliche Dienstleistungen	2,5	2,7	2,6	8,7	9,1	8,9	11,2	11,8	11,5	
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2012/13						Studienjahr 2011/12					
	Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	6,8	7,5	7,1	5,6	5,6	5,6	6,7	7,4	6,8	5,5	5,4	5,4
1 ERZIEHUNG	6,7	7,2	6,8	5,6	6,5	5,7	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	6,7	7,2	6,8	5,6	6,5	5,7	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3
2 GEISTESWISSEN-SCHAFTEN UND KÜNSTE	7,6	7,5	7,6	5,7	5,3	5,6	7,3	7,1	7,2	5,3	5,1	5,2
21 Künste	8,0	k.A.	8,2	6,5	7,2	6,6	7,6	k.A.	7,6	6,2	5,8	6,2
22 Geisteswissenschaften	7,4	7,5	7,4	5,1	5,2	5,1	7,2	7,0	7,1	4,6	4,9	4,7
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,7	7,5	7,0	5,6	5,5	5,6	6,2	7,3	6,6	5,6	5,3	5,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,4	7,3	6,8	4,1	5,0	4,3	6,0	7,3	6,3	4,5	4,9	4,6
32 Journalismus und Informationswesen	6,1	7,2	6,6	7,0	6,5	6,7	6,0	6,7	6,0	6,2	6,2	6,2
38 Recht	7,6	7,8	7,7	4,8	4,6	4,7	7,2	7,8	7,5	4,4	4,3	4,4
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6,8	7,2	7,0	5,3	5,7	5,5	6,8	7,6	7,0	5,3	5,7	5,5
42 Biowissenschaften	6,8	7,2	7,0	5,0	5,1	5,0	6,9	7,5	7,0	4,8	4,8	4,8
44 Exakte Naturwissenschaften	6,2	6,7	6,6	5,7	6,1	6,0	6,1	6,7	6,4	5,7	6,1	5,8
46 Mathematik und Statistik	8,0	7,7	7,9	6,4	4,3	5,8	8,0	7,4	7,9	6,3	4,7	5,6
48 Informatik	k.A.	11,2	11,2	9,8	6,1	6,3	8,0	10,3	9,5	9,7	6,4	6,6
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	k.A.	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,2	8,0	-	-	-
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,2	8,0	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,1	7,7	7,0	k.A.	k.A.	k.A.	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.
81 Persönliche Dienstleistungen	6,1	7,7	7,0	k.A.	k.A.	k.A.	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Studienjahr 2010/11						
Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	6,7	7,2	6,8	5,3	5,3	5,3
1 ERZIEHUNG	6,0	7,0	6,1	5,0	k.A.	5,1
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	6,0	7,0	6,1	5,0	k.A.	5,1
2 GEISTESWISSEN-SCHAFTEN UND KÜNSTE	7,1	7,3	7,2	5,1	5,3	5,2
21 Künste	7,6	7,6	7,6	5,4	k.A.	5,4
22 Geisteswissenschaften	7,0	7,0	7,0	4,5	k.A.	4,6
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,3	7,1	6,6	5,5	5,1	5,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,9	7,0	6,0	4,8	4,4	4,6
32 Journalismus und Informationswesen	6,0	6,7	6,0	6,0	5,6	5,8
38 Recht	7,2	7,4	7,3	4,3	4,0	4,2
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,0	7,7	7,1	5,2	5,7	5,3
42 Biowissenschaften	7,0	7,4	7,1	4,7	5,0	4,8
44 Exakte Naturwissenschaften	6,2	6,6	6,3	5,4	6,1	5,7
46 Mathematik und Statistik	8,0	7,9	7,9	6,2	4,7	5,2
48 Informatik	9,7	11,7	10,8	9,6	6,4	6,6
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	k.A.	8,2	7,7	-	-	-
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,2	7,7	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	k.A.	7,1	6,7	-	-	-
81 Persönliche Dienstleistungen	k.A.	7,1	6,7	-	-	-
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	k.A.	-	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	k.A.	-	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.4 Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis									
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Gesamt	431	176	607	848	261	1109	1279	437	1716	
1 ERZIEHUNG	16	25	41	26	55	81	42	80	122	
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	16	25	41	26	55	81	42	80	122	
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	403	128	531	797	174	971	1200	302	1502	
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	271	84	355	609	143	752	880	227	1107	
32 Journalismus und Informationswesen	132	44	176	188	31	219	320	75	395	
8 DIENSTLEISTUNGEN	12	23	35	25	32	57	37	55	92	
81 Persönliche Dienstleistungen*	12	23	35	25	32	57	37	55	92	

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Insgesamt gesehen liegt der Anteil erfolgreicher Zulassungen 2013 (über alle Studienbereiche hinweg) bei 35,4 %, wobei sich die Anteile zwischen den einzelnen Studien unterscheiden. Unterrichtsfach Sport und Bewegung (ISCED 14): 33,6 %. Studium Bachelor Kommunikationswissenschaft (ISCED 32): 44,5 %. Studium Bachelor und Master Psychologie (ISCED 31): 32,1 %. Studium Bachelor Sportwissenschaften (ISCED 81): 38,0 %. 2013 haben sich insgesamt um 221 Personen weniger beworben als im Vorjahr. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die gesunkene Anzahl der Bewerber/innen für das Psychologiestudium zurückzuführen (- 190).

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis									
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Gesamt	410	196	606	971	360	1331	1381	556	1937	
1 ERZIEHUNG	33	15	48	35	42	77	68	57	125	
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	33	15	48	35	42	77	68	57	125	
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	359	146	505	921	272	1193	1280	418	1698	
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	233	96	329	746	222	968	979	318	1297	
32 Journalismus und Informationswesen	126	50	176	175	50	225	301	100	401	
8 DIENSTLEISTUNGEN	18	35	53	15	46	61	33	81	114	
81 Persönliche Dienstleistungen	18	35	53	15	46	61	33	81	114	

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis									
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Gesamt	462	205	667	897	391	1288	1359	596	1955	
1 ERZIEHUNG	14	30	44	27	48	75	41	78	119	
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	14	30	44	27	48	75	41	78	119	
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	434	137	571	840	273	1113	1274	410	1684	
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	297	101	398	604	188	792	901	289	1190	
32 Journalismus und Informationswesen	137	36	173	236	85	321	373	121	494	
8 DIENSTLEISTUNGEN	14	38	52	30	70	100	44	108	152	
81 Persönliche Dienstleistungen	14	38	52	30	70	100	44	108	152	

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013		8.885	5.474	14.359	1.118	1.257	2.375	10.003	6.731	16.734
Studierende im ersten Semester ¹		1.587	868	2.455	312	321	633	1.899	1.189	3.088
Österreich		973	515	1.488	134	120	254	1.107	635	1.742
EU		514	302	816	56	60	116	570	362	932
Drittstaaten		100	51	151	122	141	263	222	192	414
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.298	4.606	11.904	806	936	1.742	8.104	5.542	13.646
Österreich		5.202	3.259	8.461	387	379	766	5.589	3.638	9.227
EU		1.760	1.198	2.958	196	280	476	1.956	1.478	3.434
Drittstaaten		336	149	485	223	277	500	559	426	985
Wintersemester 2012		9.194	5.757	14.951	1.409	1.493	2.902	10.603	7.250	17.853
Studierende im ersten Semester ¹		1.564	865	2.429	630	479	1.109	2.194	1.344	3.538
Österreich		898	461	1.359	364	219	583	1.262	680	1.942
EU		553	365	918	116	100	216	669	465	1.134
Drittstaaten		113	39	152	150	160	310	263	199	462
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.630	4.892	12.522	779	1.014	1.793	8.409	5.906	14.315
Österreich		5.546	3.529	9.075	351	400	751	5.897	3.929	9.826
EU		1.746	1.171	2.917	220	341	561	1.966	1.512	3.478
Drittstaaten		338	192	530	208	273	481	546	465	1.011
Wintersemester 2011		9.197	5.694	14.891	905	1.137	2.042	10.102	6.831	16.933
Studierende im ersten Semester ¹		1.630	953	2.583	301	304	605	1.931	1.257	3.188
Österreich		921	522	1.443	88	88	176	1.009	610	1.619
EU		590	380	970	82	69	151	672	449	1.121
Drittstaaten		119	51	170	131	147	278	250	198	448
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.567	4.741	12.308	604	833	1.437	8.171	5.574	13.745
Österreich		5.594	3.495	9.089	287	327	614	5.881	3.822	9.703
EU		1.674	1.067	2.741	196	342	538	1.870	1.409	3.279
Drittstaaten		299	179	478	121	164	285	420	343	763

Wintersemester 2010		9.371	5.661	15.032	834	1.011	1.845	10.205	6.672	16.877
Studierende im ersten Semester ¹		1.751	984	2.735	229	287	516	1.980	1.271	3.251
Österreich		1.071	578	1.649	80	129	209	1.151	707	1.858
EU		591	360	951	69	89	158	660	449	1.109
Drittstaaten		89	46	135	80	69	149	169	115	284
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.620	4.677	12.297	605	724	1.329	8.225	5.401	13.626
Österreich		5.743	3.536	9.279	289	302	591	6.032	3.838	9.870
EU		1.576	954	2.530	212	302	514	1.788	1.256	3.044
Drittstaaten		301	187	488	104	120	224	405	307	712
Wintersemester 2009		9.211	5.397	14.608	834	951	1.785	10.045	6.348	16.393
Studierende im ersten Semester ¹		1.956	1.035	2.991	289	334	623	2.245	1.369	3.614
Österreich		1.207	626	1.833	140	152	292	1.347	778	2.125
EU		672	365	1.037	73	105	178	745	470	1.215
Drittstaaten		77	44	121	76	77	153	153	121	274
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		7.255	4.362	11.617	545	617	1.162	7.800	4.979	12.779
Österreich		5.685	3.385	9.070	260	271	531	5.945	3.656	9.601
EU		1.289	789	2.078	173	210	383	1.462	999	2.461
Drittstaaten		281	188	469	112	136	248	393	324	717

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Interpretation: Die Anzahl Studierender an der Universität Salzburg ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 1.119 Studierende (- 6,3 %) gesunken, wobei der stärkste Rückgang im Vergleich zum Vorjahr bei den ordentlichen Studierenden in höheren Semestern (- 618) zu verzeichnen ist. Des Weiteren ist der Rückgang auf die Einführung der STEOP zurückzuführen. Studierende treten oft nicht zu STEOP-Prüfungen an bzw. absolvieren diese nicht positiv. Ein hoher Rückgang von Studierenden ist ebenfalls bei den außerordentlichen Studierenden im ersten Semester zu verzeichnen. Generell wurden weniger Studierende in dieser Kategorie zugelassen; insb. gingen die Zulassungen für Universitätslehrgänge zurück. Gesamtgesehen verteilen sich die Rückgänge über die Geschlechter annähernd gleich. 60 % der Studierenden an der Universität Salzburg sind weiblich.

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13	6.104	3.166	9.269
Österreich	4.087	2.155	6.241
EU	1.689	908	2.597
Drittstaaten	278	81	359
Studienjahr 2011/12	5.963	3.076	9.039
Österreich	4.087	2.155	6.241
EU	1.644	830	2.474
Drittstaaten	254	96	350
Studienjahr 2010/11	5.600	2.804	8.404
Österreich	3.877	1.993	5.870
EU	1.497	730	2.227
Drittstaaten	233	92	324
Studienjahr 2009/10	5.929	2.949	8.878
Österreich	4.145	2.108	6.252
EU	1.581	764	2.345
Drittstaaten	204	77	281

Interpretation: Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden hat sich wie auch in den Jahren davor, im Vergleich zum Vorjahr geringfügig positiv verändert (+ 230; + 2,54 %). Die Steigerung kann auf die höhere Prüfungsaktivität der Studierenden aus der EU (+ 5 %) zurückgeführt werden.

Studienjahr 2012/13	ISCED	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	1.569	570	2.138	272	73	345	60	6	66	1.900	649	2.549	
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	1.569	570	2.138	272	73	345	60	6	66	1.900	649	2.549	
2 Geisteswissenschaften u. Künste	591	198	789	230	66	296	78	20	98	899	284	1.183	
21 Künste	78	27	105	39	10	49	8	3	11	125	40	165	
22 Geisteswissenschaften	513	171	684	191	56	247	70	17	87	774	244	1.018	
3 Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.528	866	2.394	936	473	1.409	110	29	139	2.574	1.368	3.942	
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	332	136	468	494	247	741	25	4	29	851	387	1.238	
32 Journalismus u. Informationswesen	328	82	410	262	111	373	29	4	33	619	197	816	
38 Recht	868	648	1.516	180	115	295	56	21	77	1.104	784	1.888	
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	379	376	755	210	197	407	29	22	51	618	595	1.213	
42 Biowissenschaften	294	158	452	144	78	222	13	2	15	451	238	689	
44 Exakte Naturwissenschaften	41	88	129	54	83	137	6	5	11	101	176	277	
46 Mathematik und Statistik	28	31	59	8	10	18	4	1	5	40	42	82	
48 Informatik	16	99	115	4	26	30	6	14	20	26	139	165	
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3	24	27	8	56	64	1	3	4	12	83	95	
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	3	24	27	8	56	64	1	3	4	12	83	95	
8 Dienstleistungen	67	142	209	33	43	76	0	1	1	100	186	286	
81 Persönliche Dienstleistungen	67	142	209	33	43	76	0	1	1	100	186	286	
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	1	2							1	1	2	
99 Nicht bekannt/keine näheren A.	1	1	2							1	1	2	
Gesamt	4.137	2.177	6.314	1.689	908	2.597	278	81	359	6.104	3.166	9.269	

Studienjahr 2011/12	ISCED	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik		1.412	530	1.941	253	54	306	40	4	43	1.704	587	2.290
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften		1.412	530	1.941	253	54	306	40	4	43	1.704	587	2.290
2 Geisteswissenschaften u. Künste		591	209	800	221	69	290	79	29	108	891	307	1.198
21 Künste		95	25	120	42	8	50	6	2	8	143	35	178
22 Geisteswissenschaften		496	184	680	179	61	240	73	27	100	748	272	1.020
3 Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften		1.578	907	2.485	928	435	1.363	92	29	121	2.598	1.371	3.969
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		367	150	517	485	238	723	18	3	21	870	391	1.261
32 Journalismus u. Informationswesen		274	69	343	268	96	364	26	5	31	568	170	738
38 Recht		937	688	1.625	175	101	276	48	21	69	1.160	810	1.970
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik		451	395	846	210	186	396	21	29	50	682	610	1.292
42 Biowissenschaften		335	168	503	150	82	232	15	7	22	500	257	757
44 Exakte Naturwissenschaften		68	97	165	49	63	112	2	6	8	119	166	285
46 Mathematik und Statistik		30	37	67	7	10	17	2	2	4	39	49	88
48 Informatik		18	93	111	4	31	35	2	14	16	24	138	162
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe		3	18	21	9	60	69	1	0	1	13	78	91
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		3	18	21	9	60	69	1	0	1	13	78	91
8 Dienstleistungen		52	95	147	24	26	50	0	1	1	76	122	198
81 Persönliche Dienstleistungen		52	95	147	24	26	50	0	1	1	76	122	198
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	1	1							0	1	1
99 Nicht bekannt/keine näheren A.		0	1	1							0	1	1
Gesamt		4.087	2.155	6.241	1.644	830	2.474	233	92	324	5.963	3.076	9.039

Studienjahr 2010/2011	ISCED	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik		1.330	458	1.788	221	53	274	41	5	46	1.591	516	2.107
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften		1.330	458	1.788	221	53	274	41	5	46	1.591	516	2.107
2 Geisteswissenschaften u. Künste		609	229	838	187	70	257	85	20	105	881	319	1.200
21 Künste		90	30	120	28	9	37	5	2	7	123	41	164
22 Geisteswissenschaften		519	199	718	159	61	220	80	18	98	758	278	1.036
3 Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften		1.652	885	2.537	920	401	1.321	62	24	86	2.634	1.310	3.944
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		440	167	607	496	210	706	13	2	15	949	379	1.328
32 Journalismus u. Informationswesen		335	103	438	260	97	357	9	4	13	604	204	808
38 Recht		877	615	1.492	164	94	258	40	18	58	1.081	727	1.808
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik		493	402	894	218	165	383	16	27	43	726	594	1.320
42 Biowissenschaften		373	187	559	164	73	237	13	5	18	549	265	814
44 Exakte Naturwissenschaften		64	94	158	40	60	100	1	2	3	105	156	261
46 Mathematik und Statistik		37	31	68	7	10	17	1	2	3	45	43	88
48 Informatik		19	90	109	7	22	29	1	18	19	27	130	157
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe		4	29	33	11	51	62	1	1	2	16	81	97
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		4	29	33	11	51	62	1	1	2	16	81	97
8 Dienstleistungen		55	105	160	23	24	47				78	129	207
81 Persönliche Dienstleistungen		55	105	160	23	24	47				78	129	207
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		2	0	2	1	0	1				3	0	3
99 Nicht bekannt/keine näheren A.		2	0	2	1	0	1				3	0	3
Gesamt		4.145	2.108	6.252	1.581	764	2.345	204	77	281	5.929	2.949	8.878

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

2.A.7.1 nach Studienart

2013	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Diplomstudium	2.141	1.435	3.576	286	174	460	81	25	106	2.508	1.634	4.142
	Bachelorstudium	3.541	2.182	5.723	1.612	1.057	2.669	311	119	430	5.464	3.358	8.822
	Masterstudium	1.035	574	1.609	507	288	795	93	37	130	1.635	899	2.534
	Doktoratsstudium	597	486	1.083	168	155	323	24	42	66	789	683	1.472
	Gesamt	7.314	4.677	11.991	2.573	1.674	4.247	509	223	732	10.396	6.574	16.970

Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Anzahl der belegten Studien ist wie die Anzahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr auf allen Curriculumsebenen (ISCED) gesunken (- 1.101; - 6,1 %). Der Rückgang zwischen den Geschlechtern ist ähnlich, der Rückgang bei den Österreicher/innen mit 7 % ist größer als bei Studierenden aus der EU mit 4,1 %.

2012	Studienart	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Diplomstudium	2.536	1.775	4.311	344	228	572	103	38	141	2.983	2.041	5.024
	Bachelorstudium	3.421	2.185	5.606	1.719	1.099	2.818	345	137	482	5.485	3.421	8.906
	Masterstudium	1.147	584	1.731	409	252	661	74	30	104	1.630	866	2.496
	Doktoratsstudium	674	562	1.236	166	169	335	27	47	74	867	778	1.645
	Gesamt	7.778	5.106	12.884	2.638	1.748	4.386	549	252	801	10.965	7.106	18.071
2011													
	Diplomstudium	2.582	1.770	4.352	379	257	636	98	35	133	3.059	2.062	5.121
	Bachelorstudium	3.657	2.253	5.910	1.767	1.055	2.822	320	155	475	5.744	3.463	9.207
	Masterstudium	1.099	569	1.668	349	176	525	78	32	110	1.526	777	2.303
	Doktoratsstudium	685	585	1.270	157	174	331	24	47	71	866	806	1.672
	Gesamt	8.023	5.177	13.200	2.652	1.662	4.314	520	269	789	11.195	7.108	18.303

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.7.2 auf Curriculumsebene

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013 (Stichtag: 11.01.14)		7.314	4.677	11.991	2.573	1.674	4.247	509	223	732	10.396	6.574	16.970
1 ERZIEHUNG		2.392	988	3.380	391	127	518	94	16	110	2.877	1.131	4.008
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		2.392	988	3.380	391	127	518	94	16	110	2.877	1.131	4.008
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1.325	662	1.987	457	191	648	157	56	213	1.939	909	2.848
21 Künste		195	89	284	78	24	102	16	4	20	289	117	406
22 Geisteswissenschaften		1.130	573	1.703	379	167	546	141	52	193	1.650	792	2.442
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		2.688	1.938	4.626	1.270	764	2.034	185	69	254	4.143	2.771	6.914
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		627	392	1.019	660	354	1.014	57	23	80	1.344	769	2.113
32 Journalismus und Informationswesen		424	161	585	281	136	417	32	8	40	737	305	1.042
34 Wirtschaft und Verwaltung		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38 Recht		1.637	1.385	3.022	329	274	603	96	38	134	2.062	1.697	3.759
4 NATURWISSENSCHAFTEN		806	826	1.632	394	403	797	68	70	138	1.268	1.299	2.567
42 Biowissenschaften		581	329	910	267	162	429	39	11	50	887	502	1.389
44 Exakte Naturwissenschaften		106	183	289	96	147	243	15	12	27	217	342	559
46 Mathematik und Statistik		61	78	139	19	38	57	4	4	8	84	120	204
48 Informatik		58	236	294	12	56	68	10	43	53	80	335	415
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		11	82	93	19	119	138	3	4	7	33	205	238
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		11	82	93	19	119	138	3	4	7	33	205	238
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72 Gesundheitswesen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN		76	152	228	36	61	97	4	4	112	217	329	
81 Persönliche Dienstleistungen		76	152	228	36	61	97	4	4	112	217	329	
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		16	29	45	6	9	15	2	4	6	24	42	66
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		16	29	45	6	9	15	2	4	6	24	42	66

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)		7.789	5.117	12.906	2.593	1.730	4.323	601	271	872	10.983	7.118	18.101
1 ERZIEHUNG		2.381	973	3.354	401	138	539	109	21	130	2.891	1.132	4.023
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		2.381	973	3.354	401	138	539	109	21	130	2.891	1.132	4.023
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1.419	714	2.133	451	213	664	208	65	273	2.078	992	3.070
21 Künste		208	86	294	89	21	110	24	6	30	321	113	434
22 Geisteswissenschaften		1.211	628	1.839	362	192	554	184	59	243	1.757	879	2.636
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		2.966	2.145	5.111	1.283	811	2.094	210	81	291	4.459	3.037	7.496
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		731	428	1.159	639	358	997	56	26	82	1.426	812	2.238
32 Journalismus und Informationswesen		527	227	754	318	158	476	40	12	52	885	397	1.282
34 Wirtschaft und Verwaltung		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38 Recht		1.708	1.490	3.198	326	295	621	114	43	157	2.148	1.828	3.976
4 NATURWISSENSCHAFTEN		883	916	1.799	389	378	767	70	86	156	1.342	1.380	2.722
42 Biowissenschaften		649	357	1.006	265	144	409	35	18	53	949	519	1.468
44 Exakte Naturwissenschaften		119	205	324	93	153	246	12	15	27	224	373	597
46 Mathematik und Statistik		61	86	147	17	25	42	7	8	15	85	119	204
48 Informatik		54	268	322	14	56	70	16	45	61	84	369	453
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		10	74	84	21	127	148	2	6	8	33	207	240
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		10	74	84	21	127	148	2	6	8	33	207	240
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72 Gesundheitswesen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN		113	261	374	42	54	96	0	7	7	155	322	477
81 Persönliche Dienstleistungen		113	261	374	42	54	96	0	7	7	155	322	477
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		17	34	51	6	9	15	2	5	7	25	48	73
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		17	34	51	6	9	15	2	5	7	25	48	73

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)		8.023	5.177	13.200	2.652	1.662	4.314	520	269	789	11.195	7.108	18.303
1 ERZIEHUNG		2.246	897	3.143	378	127	505	85	16	101	2.709	1.040	3.749
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		2.246	897	3.143	378	127	505	85	16	101	2.709	1.040	3.749
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1.471	757	2.228	454	197	651	191	84	275	2.116	1.038	3.154
21 Künste		233	100	333	87	23	110	17	9	26	337	132	469
22 Geisteswissenschaften		1.238	657	1.895	367	174	541	174	75	249	1.779	906	2.685
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		3.250	2.239	5.489	1.348	796	2.144	183	71	254	4.781	3.106	7.887
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		894	494	1.388	675	347	1.022	50	20	70	1.619	861	2.480
32 Journalismus und Informationswesen		599	253	852	335	148	483	37	12	49	971	413	1.384
34 Wirtschaft und Verwaltung		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38 Recht		1.757	1.492	3.249	338	301	639	96	39	135	2.191	1.832	4.023
4 NATURWISSENSCHAFTEN		913	914	1.827	408	365	773	56	86	142	1.377	1.365	2.742
42 Biowissenschaften		671	352	1.023	300	156	456	28	15	43	999	523	1.522
44 Exakte Naturwissenschaften		124	200	324	80	121	201	16	19	35	220	340	560
46 Mathematik und Statistik		60	91	151	16	24	40	4	6	10	80	121	201
48 Informatik		58	271	329	12	64	76	8	46	54	78	381	459
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		11	80	91	28	123	151	3	3	6	42	206	248
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		11	80	91	28	123	151	3	3	6	42	206	248
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72 Gesundheitswesen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN		125	277	402	32	42	74	1	5	6	158	324	482
81 Persönliche Dienstleistungen		125	277	402	32	42	74	1	5	6	158	324	482
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		7	13	20	4	12	16	1	4	5	12	29	41
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		7	13	20	4	12	16	1	4	5	12	29	41

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr	Gastland									
	EU			Drittstaaten			Gesamt			
Mobilitätsprogramme	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2012/13	204	40	244	58	23	81	263	63	326	
CEEPUS	1	0	1	-	-	-	1	0	1	
ERASMUS	191	33	224	14	5	19	206	38	244	
sonstige	12	7	19	44	18	62	56	25	81	
Studienjahr 2011/12	64	19	83	18	10	28	82	29	111	
CEEPUS	0	-	0	0	-	0	0	-	0	
ERASMUS	62	18	80	3	3	6	65	21	86	
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
sonstige	2	1	3	15	7	22	17	8	25	
Studienjahr 2010/11	12	4	16	10	6	16	22	10	32	
<i>Daten vom bm:wf</i>										
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
ERASMUS	4	3	7	0	0	0	4	3	7	
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
sonstige	8	1	9	10	6	16	18	7	25	
Studienjahr 2010/11	106	44	150	64	28	92	170	72	242	
<i>Daten der Universität Salzburg</i>										
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
ERASMUS	89	42	131	0	0	0	89	42	131	
LEONARDO da VINCI	5	2	7	0	0	0	5	2	7	
sonstige	12	0	12	64	28	92	76	28	104	
Studienjahr 2009/10	93	24	117	12	7	19	105	31	136	
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
ERASMUS	81	24	105	2	1	3	83	25	108	
LEONARDO da VINCI	12	0	12	10	6	16	22	6	28	
sonstige										
Studienjahr 2008/09	162	38	200	70	23	93	232	61	293	
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
ERASMUS	118	19	137	9	2	11	127	21	148	
LEONARDO da VINCI	1	0	1	0	0	0	1	0	1	
sonstige	43	19	62	61	21	82	104	40	144	

Interpretation: Der wesentliche Anteil der Steigerung im Bereich der Outgoing-Studierenden ist auf eine Verbesserung des dbzgl. Datenmanagements zurückzuführen; darüber hinaus scheinen die diversen in den letzten Jahren implementierten Fördermaßnahmen zu wirken. Den größten Anteil an den Outgoing-Studierenden haben jene, die mit dem ERASMUS-Programm an einer ausländischen Universität studieren (244; 74,8 %). Frauen nutzen die Chance für ein Auslandssemester überproportional oft (263; 80,7 %).

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Mobilitätsprogramme	Studienjahr	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13		187	94	281	75	26	101	262	120	382
CEEPUS		0	1	1	-	-	-	0	1	1
ERASMUS		179	92	271	9	5	14	188	97	285
sonstige		8	1	9	66	21	87	74	22	96
Studienjahr 2011/12		189	58	247	92	60	152	281	118	399
CEEPUS		3	-	3	0	-	0	3	-	3
ERASMUS		176	58	234	11	9	20	187	67	254
sonstige		10	0	10	81	51	132	91	51	142
Studienjahr 2010/11		179	67	246	89	66	155	268	133	401
CEEPUS		3	1	4	1	0	1	4	1	5
ERASMUS		167	66	233	12	3	15	179	69	248
LEONARDO da VINCI		1	0	1	0	0	0	1	0	1
sonstige		8	0	8	76	63	139	84	63	147
Studienjahr 2009/10		199	71	270	75	62	137	274	133	407
CEEPUS		0	2	2	0	1	1	0	3	3
ERASMUS		187	69	256	7	3	10	194	72	266
sonstige		12	0	12	68	58	126	80	58	138
Studienjahr 2008/09		182	55	237	64	52	116	246	107	353
CEEPUS		1	1	2	0	0	0	1	1	2
ERASMUS		160	51	211	7	1	8	167	52	219
LEONARDO da VINCI		0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige		21	3	24	57	51	108	78	54	132

Interpretation: Gesamt gesehen sind die Zahlen der Incoming Studierenden schon seit drei Jahren weitgehend stabil. Es kommen mehr Frauen (262; 68,6 %) als Männer (120; 31,4 %) an die Universität Salzburg. Im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden der Universität (Frauen 59,8 %, Männer 40,2 %) sind Frauen unter den Incoming Studierenden stärker repräsentiert.

2.A.10 Studienabschlussquote

Studienjahr 2012/13	Frauen	Männer	Gesamt
Studienabschlussquote			
Bachelor-/Diplomstudium	46,9%	39,4%	44,0%
Masterstudium	62,8%	55,5%	60,6%
Universität	50,2%	42,0%	47,2%

Interpretation: Auf Grund fehlender Vergleichswerte, kann keine valide Interpretation der Daten erfolgen. Generell ist ersichtlich, dass im Masterstudium eine höhere Abschlussquote erreicht wird. Frauen erzielen in beiden Kategorien Bachelor-/Diplomstudium und Masterstudium höhere Werte als Männer.

Erfolgsquote (alte Kennzahlensystematik)

Erfolgsquote	Studienjahr 2011/12			Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentliche Studien	74,0%	61,3%	69,5%	75,2%	59,7%	69,9%	71,1%	53,0%	64,8%

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

2013	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		3,13	29,36	33,11	48,82	70,05	118,89	29,72	97,21	126,93	81,64	196,64	278,48
11 Mathematik, Informatik		0	10,5	10,5	5,95	17	22,95	2,8	28,15	30,95	8,75	55,65	64,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie		0	2,9	2,9	1,9	4,68	6,58	0	7,03	7,03	1,9	14,61	16,51
13 Chemie		0,7	1,9	2,6	1,05	0	1,05	0,6	2,1	2,7	2,35	4	6,35
14 Biologie, Botanik, Zoologie		2,6	7,45	10,05	24,9	16,65	41,55	17,28	31,1	48,38	44,78	55,2	99,98
15 Geologie, Mineralogie		0	2,98	2,98	2,85	6,91	9,76	2,13	10,4	12,53	4,98	20,29	25,27
18 Geographie		0	2,18	2,18	11,59	19,58	31,17	5,25	9,88	15,13	16,84	31,64	48,48
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0	1,45	1,45	0,58	5,25	5,83	1,66	8,55	10,21	2,24	15,25	17,49
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		0,3	0,9	1,2	0,13	0,5	0,53	0	1,79	1,79	0,43	3,19	3,62
22 Maschinenbau, Instrumentenbau		0	0	0	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,2	0,2
25 Elektrotechnik, Elektronik		0	0	0	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,2	0,2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		0,3	0	0,3	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen		0	0,1	0,1	0	0	0	0	0,4	0,4	0	0,5	0,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,2	0,2	0	0,3	0,3
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		0	0,8	0,8	0,13	0	0,13	0	1,19	1,19	0,13	1,99	2,12
3 HUMANMEDIZIN		2,4	0,4	2,8	1,58	0,49	2,07	1,8	11,15	13,3	5,78	12,04	17,82
31 Anatomie, Pathologie		0	0	0	0	0	0	0	0,15	0,15	0	0,15	0,15
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		0	0,1	0,1	0	0	0	0,5	0,5	1	0,5	0,6	1,1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		0	0,1	0,1	0,15	0	0,15	0,1	0,1	0,2	0,25	0,2	0,45
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie		1,4	0	1,4	0	0	0	0,4	0,5	0,9	1,8	0,5	2,3
37 Psychiatrie und Neurologie		0	0	0	0	0	0	0,1	1,5	1,6	0,1	1,5	1,6
38 Gerichtsmedizin		1	0	1	1,38	0	1,38	0	7,7	7,7	2,38	7,7	10,08
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		0	0,2	0,2	0,05	0,49	0,54	0,7	0,7	1,4	0,75	1,39	2,14
4 NATURWISSENSCHAFTEN		0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		13	33,3	46,3	29,7	28,73	58,43	72,12	100,76	172,88	114,82	162,79	277,61
51 Politische Wissenschaften		2,5	2,6	5,1	0	1	1	3	6,04	9,04	5,5	9,64	15,14
52 Rechtswissenschaften		2	18,2	20,2	2,96	1,3	4,26	28,83	37,4	66,23	33,79	56,9	90,69
53 Wirtschaftswissenschaften		2,2	2,2	4,4	0,31	0,75	1,06	2,95	5,52	8,47	5,46	8,47	13,93
54 Soziologie		1,25	0,8	2,05	0,88	0	0,88	2,48	4,24	6,72	4,61	5,04	9,65
55 Psychologie		1,8	3,7	5,5	12,6	5,1	17,7	15,05	20,18	35,23	29,45	28,98	58,43
56 Raumplanung		0	0	0	0	0	0	0	0,49	0,49	0	0,49	0,49
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,4	0,4	0	0,6	0,6
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		1,25	0,5	1,75	3,18	0	3,18	7,76	9,68	17,44	12,19	10,18	22,37
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		2	5,1	7,1	9,77	20,58	30,35	12,05	16,81	28,86	23,82	42,49	66,31

2013	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		12	30,94	42,94	17,67	9,58	27,25	76,9	73,8	150,7	106,57	114,32	220,89
61 Philosophie		0	0,85	0,85	0,3	1,75	2,05	0,5	8,56	9,06	0,8	11,16	11,96
64 Theologie		1	6,25	7,25	1,58	1	2,58	4,15	7,69	11,84	6,73	14,94	21,67
65 Historische Wissenschaften		3,77	8,94	12,71	2,22	1,37	3,59	16,25	15,83	32,08	22,24	26,14	48,38
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		2,4	12,3	14,7	3	0,88	3,88	45,42	30,3	75,72	50,82	43,48	94,3
67 Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen		0,33	0,6	0,93	0,4	0	0,4	0,6	1,5	2,1	1,33	2,1	3,43
68 Kunswissenschaften		3,1	1	4,1	6,45	3,75	10,2	7,55	4,49	12,04	17,1	9,24	26,34
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		1,4	1	2,4	3,72	0,83	4,55	2,43	5,43	7,86	7,55	7,26	14,81
9 NICHT ZUORDENBAR		0	0	0	5,6	2,73	8,33	3	3,65	6,65	8,6	6,38	14,98
999 nicht zuordenbar		0	0	0	5,6	2,73	8,33	3	3,65	6,65	8,6	6,38	14,98
Gesamt		31	94,9	125,9	103,5	112,1	215,6	183,54	288,46	472	318,04	495,46	813,5

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl an Vollzeitäquivalenten geht im Vergleich zum Vorjahr mit Blick auf die gesamte Organisation des wissenschaftlichen Personals etwas zurück (- 27,44; - 3,3 %). Der Rückgang ist bei Frauen (- 14,25; - 4,3 %) im Verhältnis stärker als bei Männern (- 13,19; - 2,6 %). Zuverlässige Vergleiche zwischen den Wissenschaftszweigen sind nicht möglich, die Abfrage wurde über eine andere Datenbank abgewickelt.

2012	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		5,00	30,35	35,35	41,78	63,93	105,70	31,61	91,28	122,88	78,38	185,55	263,93
11 Mathematik, Informatik		0,00	10,00	10,00	2,00	14,40	16,40	3,75	24,50	28,25	5,75	48,90	54,65
12 Physik, Mechanik, Astronomie		0,50	1,50	2,00	1,75	3,83	5,58	0,00	6,00	6,00	2,25	11,33	13,58
14 Biologie, Botanik, Zoologie		4,00	11,00	15,00	25,30	18,73	44,03	19,75	37,38	57,13	49,05	67,10	116,15
15 Geologie, Mineralogie		0,50	4,68	5,18	7,24	15,40	22,64	3,80	14,70	18,50	11,54	34,78	46,32
18 Geographie		0,00	3,18	3,18	5,49	11,58	17,06	4,30	8,70	13,00	9,79	23,45	33,24
3 HUMANMEDIZIN		1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	10,00	11,00	2,00	10,00	12,00
38 Gerichtsmedizin		1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	10,00	11,00	2,00	10,00	12,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		12,00	37,00	49,00	32,75	35,80	68,55	93,30	118,05	211,35	138,05	190,85	328,90
51 Politische Wissenschaften		2,00	4,00	6,00	1,13	2,38	3,50	7,00	11,25	18,25	10,13	17,63	27,75
52 Rechtswissenschaften		4,00	21,00	25,00	2,15	4,30	6,45	44,38	49,25	93,63	50,53	74,55	125,08
53 Wirtschaftswissenschaften		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,13	0,13	0,25	0,13	0,13	0,25
54 Soziologie		0,50	1,00	1,50	2,18	0,00	2,18	3,00	3,13	6,13	5,68	4,13	9,80
55 Psychologie		2,00	4,00	6,00	8,40	4,10	12,50	12,25	18,66	30,91	22,65	26,76	49,41
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		1,50	2,00	3,50	3,93	0,00	3,93	11,00	9,63	20,63	16,43	11,63	28,05
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		2,00	5,00	7,00	14,98	25,03	40,00	15,55	26,02	41,57	32,53	56,04	88,57
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		11,00	28,00	39,00	19,33	15,98	35,30	83,53	78,28	161,81	113,86	122,25	236,11
61 Philosophie		0,00	1,50	1,50	0,00	2,00	2,00	1,75	8,13	9,88	1,75	11,63	13,38
64 Theologie		1,00	7,50	8,50	2,58	1,00	3,58	7,50	12,53	20,03	11,08	21,03	32,10
65 Historische Wissenschaften		3,00	7,00	10,00	2,00	3,13	5,13	16,38	20,25	36,63	21,38	30,38	51,75
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		3,00	11,00	14,00	4,63	4,00	8,63	46,82	32,30	79,12	54,45	47,30	101,75
67 Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,48	0,48	0,00	0,25	0,25	0,00	0,73	0,73
68 Kunstwissenschaften		4,00	1,00	5,00	7,88	4,75	12,63	9,84	4,13	13,96	21,71	9,88	31,59
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		0,00	0,00	0,00	2,25	0,63	2,88	1,25	0,70	1,95	3,50	1,33	4,83
Gesamt		29,00	95,35	124,35	93,85	115,70	209,55	209,44	297,60	507,04	332,29	508,65	840,94

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2011	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		5	30,35	35,35	42,65	74,76	117,41	32,19	87,63	119,82	79,84	192,74	272,58
11 Mathematik, Informatik		0	8	8	2	19,63	21,63	2,75	26,35	29,1	4,75	53,98	58,73
12 Physik, Mechanik, Astronomie		0,5	2	2,5	2,25	4,515	6,765	0	5,25	5,25	2,75	11,77	14,52
14 Biologie, Botanik, Zoologie		4	12	16	24,83	19,3	44,13	22,75	39,9	62,65	51,58	71,20	122,78
15 Geologie, Mineralogie		0,5	5,175	5,675	3,975	7,575	11,55	3,155	10,69	13,845	7,63	23,44	31,07
18 Geographie		0	3,175	3,175	9,595	23,74	33,335	3,535	5,44	8,975	13,13	32,36	45,49
3 HUMANMEDIZIN		1	0	1	0	0	0	2	8	10	3,00	8,00	11,00
38 Gerichtsmedizin		1	0	1	0	0	0	2	8	2	3,00	8,00	11,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		12	40	52	37,85	40,17	78,02	86,31	116,35	202,66	136,16	197,52	333,68
51 Politische Wissenschaften		2	5	7	0,75	0,75	1,5	7,55	10,57	18,12	10,30	17,32	27,62
52 Rechtswissenschaften		4	22	26	1,18	3,99	5,17	41,375	47,505	88,88	46,555	73,495	120,05
53 Wirtschaftswissenschaften		0	0	0	0	0	0	0,125	0,125	0,25	0,125	0,125	0,25
54 Soziologie		1	1	2	1,75	0,25	2	3,375	3,125	6,5	6,13	4,38	10,50
55 Psychologie		2	4	6	10,17	4,5	14,67	6,75	18,25	25	18,92	26,75	45,67
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		1	2	3	3,5	1,13	4,63	10,125	9,125	19,25	14,63	12,26	26,88
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		2	6	8	20,5	29,55	50,05	17,01	27,65	44,66	39,51	63,20	102,71
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		9	30	39	14,58	17,8	32,38	73,18	78,09	151,27	96,76	125,89	222,65
61 Philosophie		0	1,5	1,5		1,75	1,75	2	8,375	10,375	2,00	11,63	13,63
64 Theologie		1	10,5	11,5	2,75	1	3,75	6,25	12,025	18,275	10,00	23,53	33,53
65 Historische Wissenschaften		2	7	9	1,1	3,5	4,6	12,63	16,5	29,13	15,73	27,00	42,73
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		2	11	13	3,86	5,5	9,36	46,55	35,07	81,62	52,41	51,57	103,98
67 Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen		0	0	0	0,5	0,55	1,05	0	0,25	0,25	0,50	0,80	1,30
68 Kunstwissenschaften		4	0	4	5,62	5	10,62	4,75	5,12	9,87	14,37	10,12	24,49
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		0	0	0	0,75	0,5	1,25	1	0,75	1,75	1,75	1,25	3,00
Gesamt		27	100,35	127,35	95,08	132,73	227,81	193,68	291,07	484,75	315,76	524,15	839,91

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2013	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	41	42	83	1	5	6	1	1	2	43	48	91
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	70	47	117	3	5	8	1	2	3	74	54	128
sonstige Verwendungen ³	12	13	25	0	0	0	0	0	0	12	13	25
Gesamt	123	102	225	4	10	14	2	3	5	129	115	244

2012	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	43	50	93	4	4	8	1	2	3	48	56	104
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	71	46	117	3	5	8	1	1	2	75	52	127
sonstige Verwendungen ³	16	10	26	1	1	2	0	0	0	17	11	28
Gesamt	130	106	236	8	10	18	2	3	5	140	119	259

2011	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	46	52	98	3	8	11	0	2	2	49	62	111
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	65	37	102	4	4	8	0	2	2	69	43	112
sonstige Verwendungen ³	13	10	23	1	0	1	0	0	0	14	10	24
Gesamt	124	99	223	8	12	20	0	4	4	132	115	247

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis hat sich im Gegensatz zum Vorjahr nur um 15 Personen verringert, davon 13 Doktoratsstudierende, die über Drittmittel angestellt wurden. Die Geschlechterverteilung ist gesamtgesehen annähernd gleich geblieben (2013: w=52,9 %; 2012: w=54 %; 2011: w=51,8 %). Der Großteil der Studierenden kommt aus Österreich (225). Die Schwankung der Zahlen entspricht üblichen Verläufen.

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13		984	514	1.498	416	181	597	24	19	43	1.424	714	2.138
1 ERZIEHUNG		218	54	272	44	4	48	4	1	5	266	59	325
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		218	54	272	44	4	48	4	1	5	266	59	325
Erstabschluss		186	47	233	39	4	43	4	1	5	229	52	281
Zweitabschluss		32	7	39	5	-	5	-	-	-	37	7	44
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		151	64	215	38	12	50	5	4	9	194	80	274
21 Künste		25	6	31	5	1	6	2	-	2	32	7	39
Erstabschluss		22	4	26	5	1	6	2	-	2	29	5	34
Zweitabschluss		3	2	5	-	-	-	-	-	-	3	2	5
22 Geisteswissenschaften		126	58	184	33	11	44	3	4	7	162	73	235
Erstabschluss		106	53	159	25	9	34	3	4	7	134	66	200
Zweitabschluss		20	5	25	8	2	10	-	-	-	28	7	35
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		441	195	636	274	114	388	10	2	12	725	311	1.036
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		142	49	191	140	58	198	3	2	5	285	109	394
Erstabschluss		99	38	137	110	50	160	1	1	2	210	89	299
Zweitabschluss		43	11	54	30	8	38	2	1	3	75	20	95
32 Journalismus und Informationswesen		164	48	212	106	36	142	1	-	1	271	84	355
Erstabschluss		62	22	84	79	25	104	1	-	1	142	47	189
Zweitabschluss		102	26	128	27	11	38	-	-	-	129	37	166
38 Recht		135	98	233	28	20	48	6	-	6	169	118	287
Erstabschluss		105	70	175	22	12	34	6	-	6	133	82	215
Zweitabschluss		30	28	58	6	8	14	-	-	-	36	36	72
4 NATURWISSENSCHAFTEN		148	102	250	52	32	84	5	11	16	205	145	350
42 Biowissenschaften		121	58	179	37	11	48	4	3	7	162	72	234
Erstabschluss		49	28	77	20	7	27	2	1	3	71	36	107
Zweitabschluss		72	30	102	17	4	21	2	2	4	91	36	127
44 Exakte Naturwissenschaften		21	18	39	12	17	29	-	4	4	33	39	72
Erstabschluss		9	8	17	10	8	18	-	-	-	19	16	35
Zweitabschluss		12	10	22	2	9	11	-	4	4	14	23	37

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
46	Mathematik und Statistik	4	4	8	3	1	4	-	-	-	7	5	12
	Erstabschluss	1	4	5	1	-	1	-	-	-	2	4	6
	Zweitabschluss	3	-	3	2	1	3	-	-	-	5	1	6
48	Informatik	2	22	24	-	3	3	1	4	5	3	29	32
	Erstabschluss	2	6	8	-	2	2	1	2	3	3	10	13
	Zweitabschluss	-	16	16	-	1	1	-	2	2	-	19	19
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
	Erstabschluss	1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
	Zweitabschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8	DIENSTLEISTUNGEN	25	91	116	8	12	20	-	1	1	33	104	137
81	Persönliche Dienstleistungen	25	91	116	8	12	20	-	1	1	33	104	137
	Erstabschluss	22	87	109	8	11	19	-	-	-	30	98	128
	Zweitabschluss	3	4	7	-	1	1	-	1	1	3	6	9
9	NICHT BEKANNT	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	Zweitabschluss	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	664	373	1.037	319	136	455	20	9	29	1.003	518	1.521
	davon Diplomstudien	246	176	422	28	24	52	4	1	5	278	201	479
	davon Bachelorstudien	418	197	615	291	112	403	16	8	24	725	317	1.042
	weiterer Abschluss	320	141	461	97	45	142	4	10	14	421	196	617
	davon Masterstudium	277	103	380	83	35	118	4	4	8	364	142	506
	davon Doktoratsstudium	43	38	81	14	10	24	0	6	6	57	54	111
Studienjahr 2012/13-Gesamt		984	514	1.498	416	181	597	24	19	43	1.424	714	2.138

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Anzahl der gesamten Studienabschlüsse ist gesunken (- 72; - 3,3 %). Der stärkste Rückgang ist bei den Erstabschlüssen bei ISCED 31 „Sozial- und Verhaltenswissenschaften“ (- 183; - 31,7 %) zu verzeichnen. Einen Anstieg um 63 (+ 85,1 %) hat es bei den „8 Dienstleistungen“, welche das Studium Sportwissenschaften darstellt, auf Grund des Auslaufens des Diplomstudiums, gegeben. Die Diplomabschlüsse machen einen immer geringeren Anteil an den gesamten Abschlüssen (479; 22,4 %) aus; so ist auch im Studienjahr 2012/13 die Abschlusszahl um 120 gesunken. Im Bereich der Doktorate fand nach einer Steigerung wieder ein Rückgang von 28 (- 20,1 %) statt.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		1.067	497	1.564	408	191	599	26	21	47	1.501	709	2.210
1 ERZIEHUNG		202	45	247	34	4	38	1	1	2	237	50	287
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		155	39	194	31	4	35	1	1	2	187	44	231
Erstabschluss		47	6	53	3	-	3	-	-	-	50	6	56
Zweitabschluss		202	45	247	34	4	38	1	1	2	237	50	287
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		177	62	239	36	21	57	15	7	22	228	90	318
21 Künste		25	4	29	10	1	11	-	1	1	35	6	41
Erstabschluss		9	-	9	6	1	7	-	-	-	15	1	16
Zweitabschluss		16	4	20	4	-	4	-	1	1	20	5	25
22 Geisteswissenschaften		152	58	210	26	20	46	15	6	21	193	84	277
Erstabschluss		133	36	169	22	14	36	15	3	18	170	53	223
Zweitabschluss		19	22	41	4	6	10	-	3	3	23	31	54
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		502	203	705	269	119	388	5	5	10	776	327	1.103
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		235	74	309	189	74	263	3	2	5	427	150	577
Erstabschluss		205	61	266	159	67	226	1	-	1	365	128	493
Zweitabschluss		30	13	43	30	7	37	2	2	4	62	22	84
32 Journalismus und Informationswesen		114	31	145	70	31	101	1	1	2	185	63	248
Erstabschluss		74	14	88	50	23	73	1	-	1	125	37	162
Zweitabschluss		40	17	57	20	8	28	-	1	1	60	26	86
38 Recht		153	98	251	10	14	24	1	2	3	164	114	278
Erstabschluss		115	69	184	8	6	14	1	2	3	124	77	201
Zweitabschluss		38	29	67	2	8	10	-	-	-	40	37	77
4 NATURWISSENSCHAFTEN		160	140	300	62	39	101	5	8	13	227	187	414
42 Biowissenschaften		131	55	186	49	24	73	2	3	5	182	82	264
Erstabschluss		75	26	101	34	19	53	1	1	2	110	46	156
Zweitabschluss		56	29	85	15	5	20	1	2	3	72	36	108
44 Exakte Naturwissenschaften		13	33	46	6	12	18	1	1	2	20	46	66
Erstabschluss		9	13	22	5	6	11	-	-	-	14	19	33
Zweitabschluss		4	20	24	1	6	7	1	1	2	6	27	33

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
46 Mathematik und Statistik		10	11	21	3	1	4	-	-	-	13	12	25
Erstabschluss		7	7	14	2	1	3	-	-	-	9	8	17
Zweitabschluss		3	4	7	1	-	1	-	-	-	4	4	8
48 Informatik		6	41	47	4	2	6	2	4	6	12	47	59
Erstabschluss		3	14	17	2	2	4	-	3	3	5	19	24
Zweitabschluss		3	27	30	2	-	2	2	1	3	7	28	35
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUWEWERBE		-	7	7	2	3	5	-	-	-	2	10	12
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		-	7	7	2	3	5	-	-	-	2	10	12
Erstabschluss		-	6	6	2	3	5	-	-	-	2	9	11
Zweitabschluss		-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN		26	40	66	5	3	8	-	-	-	31	43	74
81 Persönliche Dienstleistungen		26	40	66	5	3	8	-	-	-	31	43	74
Erstabschluss		25	38	63	5	3	8	-	-	-	30	41	71
Zweitabschluss		1	2	3	-	-	-	-	-	-	1	2	3
9 NICHT BEKANNT		-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	2	2
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	2	2
Zweitabschluss		-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	2
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	810	323	1.133	326	149	475	20	10	30	1.156	482	1.638
	davon Bachelorstudien	337	136	473	84	31	115	7	4	11	428	171	599
	davon Diplomstudien	473	187	660	242	118	360	13	6	19	728	311	1.039
	weiterer Abschluss	257	174	431	82	42	124	6	11	17	345	227	572
	davon Masterstudium	201	121	322	74	26	100	5	6	11	280	153	433
	davon Doktoratsstudium	56	53	109	8	16	24	1	5	6	65	74	139
Studienjahr 2011/12 - Gesamt		1.067	497	1.564	408	191	599	26	21	47	1.501	709	2.210

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11		1.101	498	1.599	293	116	409	27	11	38	1.421	625	2.046
1 ERZIEHUNG		230	43	273	21	8	29	4	1	5	255	52	307
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		230	43	273	21	8	29	4	1	5	255	52	307
Erstabschluss		177	34	211	19	8	27	3	1	4	199	43	242
Zweitabschluss		53	9	62	2	0	2	1	0	1	56	9	65
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		166	63	229	20	11	31	11	3	14	197	77	274
21 Künste		20	7	27	3	0	3	0	0	0	23	7	30
Erstabschluss		7	2	9	2	0	2	0	0	0	9	2	11
Zweitabschluss		13	5	18	1	0	1	0	0	0	14	5	19
22 Geisteswissenschaften		146	56	202	17	11	28	11	3	14	174	70	244
Erstabschluss		131	47	178	14	8	22	11	0	11	156	55	211
Zweitabschluss		15	9	24	3	3	6	0	3	3	18	15	33
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		528	224	752	214	58	272	5	3	8	747	285	1.032
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		230	70	300	156	35	191	2	1	3	388	106	494
Erstabschluss		215	59	274	150	34	184	2	1	3	367	94	461
Zweitabschluss		15	11	26	6	1	7	0	0	0	21	12	33
32 Journalismus und Informationswesen		152	47	199	45	14	59	1	0	1	198	61	259
Erstabschluss		83	20	103	29	10	39	0	0	0	112	30	142
Zweitabschluss		69	27	96	16	4	20	1	0	1	86	31	117
38 Recht		146	107	253	13	9	22	2	2	4	161	118	279
Erstabschluss		117	79	196	10	6	16	2	2	4	129	87	216
Zweitabschluss		29	28	57	3	3	6	0	0	0	32	31	63
4 NATURWISSENSCHAFTEN		153	124	277	36	34	70	7	3	10	196	161	357
42 Biowissenschaften		100	46	146	25	15	40	2	1	3	127	62	189
Erstabschluss		57	28	85	15	7	22	1	0	1	73	35	108
Zweitabschluss		43	18	61	10	8	18	1	1	2	54	27	81

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44 Exakte Naturwissenschaften		29	33	62	10	13	23	3	1	4	42	47	89
Erstabschluss		11	16	27	5	10	15	2	0	2	18	26	44
Zweitabschluss		18	17	35	5	3	8	1	1	2	24	21	45
46 Mathematik und Statistik		16	14	30	1	1	2	1	0	1	18	15	33
Erstabschluss		8	6	14	1	0	1	1	0	1	10	6	16
Zweitabschluss		8	8	16	0	1	1	0	0	0	8	9	17
48 Informatik		8	31	39	0	5	5	1	1	2	9	37	46
Erstabschluss		0	9	9	0	2	2	1	1	2	1	12	13
Zweitabschluss		8	22	30	0	3	3	0	0	0	8	25	33
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE		2	9	11	1	1	2	0	0	0	3	10	13
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		2	9	11	1	1	2	0	0	0	3	10	13
Erstabschluss		2	9	11	1	1	2	0	0	0	3	10	13
8 DIENSTLEISTUNGEN		21	34	55	1	4	5	0	0	0	22	38	60
81 Persönliche Dienstleistungen		21	34	55	1	4	5	0	0	0	22	38	60
Erstabschluss		21	31	52	1	4	5	0	0	0	22	35	57
Zweitabschluss		-	3	3	-	0	0	-	0	0	-	3	3
9 NICHT BEKANNT		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
Zweitabschluss		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	829	340	1.169	247	90	337	23	5	28	1.099	435	1.534
	davon Bachelorstudien	458	177	635	168	67	235	16	4	20	642	248	890
	davon Diplomstudien	371	163	534	79	23	102	7	1	8	457	187	644
	weiterer Abschluss	272	158	430	46	26	72	4	6	10	322	190	512
	davon Masterstudium	227	109	336	42	15	57	1	0	1	270	124	394
	davon Doktoratsstudium	45	49	94	4	11	15	3	6	9	52	66	118
Studienjahr 2010/11 - Gesamt		1.101	498	1.599	293	116	409	27	11	38	1.421	625	2.046

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Ge- sam
Studienjahr 2012/13		316	135	451	229	77	306	8	8	16	553	220	773
1 ERZIEHUNG		87	15	102	28	1	29	2	1	3	117	17	134
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		87	15	102	28	1	29	2	1	3	117	17	134
Erstabschluss		82	14	96	24	1	25	2	1	3	108	16	124
Weiterer Abschluss		5	1	6	4	-	4	-	-	-	9	1	10
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		23	11	34	11	2	13	3	1	4	37	14	51
21 Künste		3	0	3	2	0	2	1	-	1	6	0	6
Erstabschluss		3	0	3	2	0	2	1	-	1	6	0	6
Weiterer Abschluss		0	0	0	-	-	-	-	-	-	0	0	0
22 Geisteswissenschaften		20	11	31	9	2	11	2	1	3	31	14	45
Erstabschluss		16	10	26	9	2	11	2	1	3	27	13	40
Weiterer Abschluss		4	1	5	0	0	0	-	-	-	4	1	5
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		142	51	193	156	49	205	1	1	2	299	101	400
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		62	17	79	93	30	123	1	1	2	156	48	204
Erstabschluss		34	13	47	72	25	97	0	0	0	106	38	144
Weiterer Abschluss		28	4	32	21	5	26	1	1	2	50	10	60
32 Journalismus und Informationswesen		32	7	39	50	12	62	0	-	0	82	19	101
Erstabschluss		18	5	23	44	10	54	0	-	0	62	15	77
Weiterer Abschluss		14	2	16	6	2	8	-	-	-	20	4	24
38 Recht		48	27	75	13	7	20	0	-	0	61	34	95
Erstabschluss		36	18	54	11	6	17	0	-	0	47	24	71
Weiterer Abschluss		12	9	21	2	1	3	-	-	-	14	10	24
4 NATURWISSENSCHAFTEN		56	41	97	30	16	46	2	5	7	88	62	150
42 Biowissenschaften		49	26	75	20	8	28	2	0	2	71	34	105
Erstabschluss		18	15	33	14	5	19	1	0	1	33	20	53
Weiterer Abschluss		31	11	42	6	3	9	1	0	1	38	14	52

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	6	7	13	8	7	15	-	3	3	14	17	31
	Erstabschluss	3	4	7	7	6	13	-	-	-	10	10	20
	Weiterer Abschluss	3	3	6	1	1	2	-	3	3	4	7	11
46	Mathematik und Statistik	0	1	1	2	0	2	-	-	-	2	1	3
	Erstabschluss	0	1	1	1	-	1	-	-	-	1	1	2
	Weiterer Abschluss	0	-	0	1	0	1	-	-	-	1	0	1
48	Informatik	1	7	8	-	1	1	0	2	2	1	10	11
	Erstabschluss	1	1	2	-	0	0	0	0	0	1	1	2
	Weiterer Abschluss	-	6	6	-	1	1	-	2	2	-	9	9
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUWEWERBE	0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
	Erstabschluss	0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
	Weiterer Abschluss												
8	DIENSTLEISTUNGEN												
81	Persönliche Dienstleistungen	8	11	19	4	5	9	-	0	0	12	16	28
	Erstabschluss	7	9	16	4	5	9	-	-	-	11	14	25
	Weiterer Abschluss	1	2	3	-	0	0	-	0	0	1	2	3
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben												
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	Weiterer Abschluss	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	218	94	312	188	64	252	6	2	8	412	160	572
	davon Diplomstudien	65	21	86	8	6	14	0	0	0	73	27	100
	davon Bachelorstudien	153	73	226	180	58	238	6	2	8	339	133	472
	Weiterer Abschluss	98	41	139	41	13	54	2	6	8	141	60	201
	davon Masterstudium	93	33	126	39	11	50	2	4	6	134	48	182
	davon Doktoratsstudium	5	8	13	2	2	4	2	2	7	12	19	
Studienjahr 2012/13 - Gesamt		316	135	451	229	77	306	8	8	16	553	220	773

Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Gesamt sind die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer um 165 gesunken (- 17,6 %). Den größten Rückgang gibt es bei den Diplomabschlüssen (-104; - 50,98 %); dieser Rückgang ist auf das Auslaufen von Diplomstudien zurückzuführen. Frauen sind verglichen mit der Grundgesamtheit (60,0 %) der Studierenden mit 71,5 % höher repräsentiert. Studierende aus der EU sind in den Abschlüssen in Toleranzstudiendauer stärker vertreten (36,9 %) als in der Grundgesamtheit (26,1 %).

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Ge- sam
Studienjahr 2011/12		415	172	587	249	88	337	8	6	14	672	266	938
1 ERZIEHUNG		80	15	95	20	2	22	1	1	2	101	18	119
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		80	15	95	20	2	22	1	1	2	101	18	119
Erstabschluss		69	15	84	19	2	21	1	1	2	89	18	107
Weiterer Abschluss		11	0	11	1	-	1	-	-	-	12	0	12
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		45	20	65	16	8	24	4	1	5	65	29	94
21 Künste		3	0	3	3	0	3	-	0	0	6	0	6
Erstabschluss		3	-	3	1	0	1	-	-	-	4	0	4
Weiterer Abschluss		0	0	0	2	-	2	-	0	0	2	0	2
22 Geisteswissenschaften		42	20	62	13	8	21	4	1	5	59	29	88
Erstabschluss		34	14	48	11	4	15	4	1	5	49	19	68
Weiterer Abschluss		8	6	14	2	4	6	-	0	0	10	10	20
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		199	69	268	173	58	231	2	2	4	374	129	503
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		81	24	105	120	40	160	1	1	2	202	65	267
Erstabschluss		68	18	86	100	35	135	1	-	1	169	53	222
Weiterer Abschluss		13	6	19	20	5	25	0	1	1	33	12	45
32 Journalismus und Informationswesen		64	13	77	47	11	58	1	1	2	112	25	137
Erstabschluss		55	8	63	44	9	53	1	-	1	100	17	117
Weiterer Abschluss		9	5	14	3	2	5	-	1	1	12	8	20
38 Recht		54	32	86	6	7	13	0	0	0	60	39	99
Erstabschluss		42	20	62	5	2	7	0	0	0	47	22	69
Weiterer Abschluss		12	12	24	1	5	6	-	-	-	13	17	30
4 NATURWISSENSCHAFTEN		82	58	140	36	16	52	1	2	3	119	76	195
42 Biowissenschaften		70	25	95	28	12	40	1	1	2	99	38	137
Erstabschluss		43	14	57	18	8	26	0	0	0	61	22	83
Weiterer Abschluss		27	11	38	10	4	14	1	1	2	38	16	54

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	5	10	15	5	3	8	0	1	1	10	14	24
	Erstabschluss	5	5	10	5	1	6	-	-	-	10	6	16
	Weiterer Abschluss	0	5	5	0	2	2	0	1	1	0	8	8
46	Mathematik und Statistik	5	6	11	2	1	3	-	-	-	7	7	14
	Erstabschluss	4	3	7	2	1	3	-	-	-	6	4	10
	Weiterer Abschluss	1	3	4	0	-	0	-	-	-	1	3	4
48	Informatik	2	17	19	1	0	1	0	0	0	3	17	20
	Erstabschluss	1	5	6	1	0	1	-	0	0	2	5	7
	Weiterer Abschluss	1	12	13	0	-	0	0	0	0	1	12	13
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	-	5	5	1	0	1	-	-	-	1	5	6
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	-	5	5	1	0	1	-	-	-	1	5	6
	Erstabschluss	-	4	4	1	0	1	-	-	-	1	4	5
	Weiterer Abschluss	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
8	DIENSTLEISTUNGEN	9	5	14	3	3	6	-	-	-	12	8	20
81	Persönliche Dienstleistungen	9	5	14	3	3	6	-	-	-	12	8	20
	Erstabschluss	8	4	12	3	3	6	-	-	-	11	7	18
	Weiterer Abschluss	1	1	2	-	-	-	-	-	-	1	1	2
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	0	1	-	-	-	-	0	0	1	0	1
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	1
	Weiterer Abschluss	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	1
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	332	110	442	210	65	275	7	2	9	549	177	726
	davon Diplomstudien	94	31	125	54	21	75	3	1	4	151	53	204
	davon Bachelorstudien	238	79	317	156	44	200	4	1	5	398	124	522
	weiterer Abschluss	83	62	145	39	23	62	1	4	5	123	89	212
	davon Masterstudium	77	45	122	37	16	53	1	1	2	115	62	177
	davon Doktoratsstudium	6	17	23	2	7	9	0	3	3	8	27	35
Studienjahr 2011/12 - Gesamt		415	172	587	249	88	337	8	6	14	672	266	938

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11		442	154	596	195	65	260	8	3	11	645	222	867
1 ERZIEHUNG		96	10	106	15	5	20	0	0	0	111	15	126
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		96	10	106	15	5	20	0	0	0	111	15	126
Erstabschluss		83	8	91	14	5	19	0	0	0	97	13	110
Weiterer Abschluss		13	2	15	1	0	1	0	0	0	14	2	16
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		52	17	69	11	6	17	4	0	4	67	23	90
21 Künste		2	2	4	2	0	2	0	0	0	4	2	6
Erstabschluss		0	-	0	2	-	2	0	-	0	2	-	2
Weiterer Abschluss		2	2	4	0	0	0	0	0	0	2	2	4
22 Geisteswissenschaften		50	15	65	9	6	15	4	0	4	63	21	84
Erstabschluss		42	13	55	8	6	14	4	0	4	54	19	73
Weiterer Abschluss		8	2	10	1	0	1	0	0	0	9	2	11
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		216	67	283	144	33	177	2	1	3	362	101	463
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		96	18	114	111	20	131	1	1	2	208	39	247
Erstabschluss		92	16	108	108	20	128	1	1	2	201	37	238
Weiterer Abschluss		4	2	6	3	0	3	0	0	0	7	2	9
32 Journalismus und Informationswesen		67	15	82	27	7	34	0	0	0	94	22	116
Erstabschluss		54	10	64	23	5	28	0	0	0	77	15	92
Weiterer Abschluss		13	5	18	4	2	6	0	0	0	17	7	24
38 Recht		53	34	87	6	6	12	1	0	1	60	40	100
Erstabschluss		35	19	54	5	3	8	1	0	1	41	22	63
Weiterer Abschluss		18	15	33	1	3	4	0	0	0	19	18	37
4 NATURWISSENSCHAFTEN		67	50	117	23	19	42	2	2	4	92	71	163
42 Biowissenschaften		50	16	66	17	9	26	1	1	2	68	26	94
Erstabschluss		33	9	42	10	3	13	1	0	1	44	12	56
Weiterer Abschluss		17	7	24	7	6	13	0	1	1	24	14	38

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	13	19	32	6	6	12	1	1	2	20	26	46
	Erstabschluss	8	14	22	5	6	11	0	0	0	13	20	33
	Weiterer Abschluss	5	5	10	1	0	1	1	1	2	7	6	13
46	Mathematik und Statistik	1	6	7	0	1	1	0	0	0	1	7	8
	Erstabschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	Weiterer Abschluss	-	4	4	-	1	1	-	0	0	-	5	5
48	Informatik	3	9	12	0	3	3	0	0	0	3	12	15
	Erstabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
	Weiterer Abschluss	3	8	11	0	3	3	0	0	0	3	11	14
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	1	4	5	1	0	1	0	0	0	2	4	6
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	1	4	5	1	0	1	-	-	-	2	4	6
	Erstabschluss	1	4	5	1	0	1	-	-	-	2	4	6
8	DIENSTLEISTUNGEN	9	6	15	1	2	3	0	0	0	10	8	18
81	Persönliche Dienstleistungen	9	6	15	1	2	3	-	-	-	10	8	18
	Erstabschluss	9	6	15	1	2	3	-	-	-	10	8	18
	Weiterer Abschluss	-	0	0	-	-	-	-	-	-	-	0	0
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	358	102	460	178	51	229	6	0	6	542	153	695
	davon Diplomstudien	116	33	149	59	17	76	2	0	2	177	50	227
	davon Bachelorstudien	242	69	311	119	34	153	4	0	4	365	103	468
	weiterer Abschluss	84	52	136	18	15	33	1	2	3	103	69	172
	davon Masterstudium	73	42	115	17	9	26	0	0	0	90	51	141
	davon Doktoratsstudium	11	10	21	1	6	7	1	2	3	13	18	31
Studienjahr 2010/2011 - Gesamt		442	154	596	196	66	262	7	2	9	645	222	867

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr		Frauen	Männer	Gesamt
Gastland des Auslandsaufenthaltes				
Studienjahr 2012/13		130	42	172
EU		105	26	131
Drittstaaten		25	16	41
Studienjahr 2011/12		126	49	175
EU		94	29	123
Drittstaaten		32	20	52
Studienjahr 2010/11		174	54	228
EU		126	38	164
Drittstaaten		48	16	64
Studienjahr 2009/10		164	52	216
EU		109	34	143
Drittstaaten		55	18	73
Studienjahr 2008/09		176	53	229
EU		134	30	164
Drittstaaten		42	23	65
Studienjahr 2007/08		167	55	222
EU		134	37	171
Drittstaaten		33	18	51
Studienjahr 2006/07		166	56	222
EU		122	28	150
Drittstaaten		44	28	72
Studienjahr 2005/06		147	58	205
EU		114	32	146
Drittstaaten		33	26	59

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Studienabschlüsse (- 3) stabil geblieben. Frauen schließen überproportional (75,6 %) oft ein Studium mit Auslandsaufenthalt ab, was wiederum auf die höheren Outgoingzahlen der Studierenden zurückzuführen ist.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung	2013	2012	2011
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹			
1 NATURWISSENSCHAFTEN	688,00	650,27	542,33
11 Mathematik, Informatik	91	89	97,58
12 Physik, Mechanik, Astronomie	28,5	34,25	49,79
13 Chemie	27,5	20,5	28,25
14 Biologie, Botanik, Zoologie	183,5	193,2	148,55
15 Geologie, Mineralogie	95,5	100,5	76,25
16 Meteorologie, Klimatologie	7	2,5	2
17 Hydrologie, Hydrographie	12	8,5	7
18 Geographie	166,92	135,87	87,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	76,08	65,95	45,41
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	105,00	59,93	41,25
21 Bergbau, Metallurgie	2	0,33	0,5
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	2	1,33	0
24 Architektur	4,5	1,83	0
25 Elektrotechnik, Elektronik	2	7,83	0
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	4	3,5	0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	28,5	14,03	20,33
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,25	1	0,67
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	62	30,08	19,75
3 HUMANMEDIZIN	121,50	108,36	117,9
31 Anatomie, Pathologie	4	2,87	5,83
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	15	18,03	9,16
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,5	3,33	2
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	35	32,65	55,34
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	8	4,2	4,16
36 Chirurgie und Anästhesiologie	2	0,33	0
37 Psychiatrie und Neurologie	17,5	2	5,83
38 Gerichtsmedizin	24	33	15,25
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	11,5	11,95	20,33
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2,00	0,83	0,75
45 Veterinärmedizin	0	0,83	0,5
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	2	0	0,25
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	750,50	810,94	689,49
51 Politische Wissenschaften	35,33	36,84	36,35
52 Rechtswissenschaften	331,5	382,98	328,85
53 Wirtschaftswissenschaften	41,17	52,02	57,93
54 Soziologie	37	30,64	17,89
55 Psychologie	76,5	74,67	95,7
56 Raumplanung	4,83	6,62	1,58
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,5	1,25	0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	90,17	118,58	65,33
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	133,5	107,34	85,86
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	724,01	660,63	707,28
61 Philosophie	82,5	52,45	53,49
64 Theologie	142,33	142,2	211,97
65 Historische Wissenschaften	128,67	119,53	108,27
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	186,17	179,99	176,75
67 Sonstige philologisch-kulturtkundliche Richtungen	32,67	16,32	15,24
68 Kunstwissenschaften	83,67	90,65	67,11
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	68	59,49	74,45

Typus von Publikationen	2013	2012	2011	
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	166	123	136
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften	418	348	335
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	385	373	318
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1010	835	778
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0	0	0
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2	1	1
Gesamt	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	3	3	5
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	407	608	526
Gesamt	2.391	2.291	2.099	

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Zahl der Publikationen weist für 2013 wie auch im Jahr 2012 eine Zunahme zum jeweils vorhergehenden Jahr auf (+ 100). Mit Blick auf die Anzahl an erstveröffentlichten Beiträgen in Fachzeitschriften (+ 70) und Sammelwerken (+ 175) setzt sich der positive Trend der letzten Jahre fort. Im Vergleich zu 2012 ist die Anzahl an Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern wieder gestiegen (+ 43). Eine rückläufige Bewegung gibt es hingegen für die sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen (- 201).

Direkt zur Applikation:

https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbBib.ini

Von der Website der Abteilung Forschungsförderung:

<http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=41533>

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

2013	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus												Gesamt		
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen					
		Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt			
1 NATURWISSENSCHAFTEN		12,16	27,59	39,75	42,42	112,49	154,90	14,66	75,16	89,83	2,00	7,00	9,00	71,24	222,24	293,48
11 Mathematik, Informatik		0,00	4,50	4,50	1,00	22,33	23,33	0,00	21,00	21,00	0,00	0,00	0,00	1,00	47,83	48,83
12 Physik, Mechanik, Astronomie		0,00	0,00	0,00	0,00	2,33	2,33	0,00	3,50	3,50	0,00	1,00	1,00	0,00	6,83	6,33
13 Chemie		3,00	4,00	7,00	1,00	6,83	7,83	4,00	16,00	20,00	0,00	0,00	0,00	8,00	26,83	34,83
14 Biologie, Botanik, Zoologie		3,00	9,00	12,00	11,25	28,00	39,25	4,00	10,50	14,50	0,00	3,50	3,50	18,25	51,00	69,25
15 Geologie, Mineralogie		0,00	0,00	0,00	1,00	11,00	12,00	0,00	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	1,00	14,00	15,00
16 Meteorologie, Klimatologie		0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,58	0,58
17 Hydrologie, Hydrographie		0,00	0,00	0,00	1,50	0,00	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,50	0,00	1,50
18 Geographie		3,33	7,42	10,75	17,17	32,17	49,33	4,33	9,83	14,17	2,00	2,50	4,50	26,83	51,92	78,75
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.		2,83	2,42	5,25	9,50	9,83	19,33	2,33	11,00	13,33	0,00	0,00	0,00	14,66	23,25	37,91
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		3,00	5,00	8,00	9,50	12,00	21,50	2,00	2,00	4,00	1,50	1,00	2,50	16,00	20,00	36,00
21 Bergbau, Metallurgie		0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	2,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen		2,00	3,50	5,50	2,00	3,00	5,00	1,50	1,00	2,50	0,50	0,00	0,50	6,00	7,50	13,50
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.		0,00	1,50	1,50	6,50	8,00	14,50	0,50	1,00	1,50	1,00	1,00	2,00	8,00	11,50	19,50
3 HUMANMEDIZIN		3,66	4,42	8,08	7,75	5,83	13,58	1,50	4,33	5,83	0,00	1,00	1,00	12,91	15,58	28,49
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolog.		0,00	0,00	0,00	0,25	0,00	0,25	1,00	0,33	1,33	0,00	0,00	0,00	0,25	0,50	0,75
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie		3,00	2,42	5,42	2,25	0,33	2,58	0,50	0,50	1,00	0,00	0,00	0,00	6,25	3,08	9,33
35 Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)		0,33	1,00	1,33	0,25	0,50	0,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,08	2,00	3,08
37 Psychiatrie und Neurologie		0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50
38 Gerichtsmedizin		0,00	1,00	1,00	5,00	3,50	8,50	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	5,00	6,50	11,50
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		0,33	0,00	0,33	0,00	1,00	1,00	1,00	0,33	1,33	0,00	1,00	1,00	0,33	3,00	3,33

2013	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	25,67	29,50	55,17	83,51	142,99	226,50	12,08	10,25	22,33	5,49	3,00	8,49	126,75	185,74	312,49
51	Politische Wissenschaften	6,00	2,00	8,00	4,00	13,00	17,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00	15,00	25,00
52	Rechtswissenschaften	2,50	12,20	14,70	8,00	43,00	51,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,50	55,20	65,70
53	Wirtschaftswissenschaften	1,50	0,00	1,50	8,00	8,33	16,33	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	10,50	8,33	18,83
54	Soziologie	1,17	2,20	3,37	10,34	11,83	22,17	0,25	0,25	0,50	0,33	0,00	0,33	12,09	14,28	26,37
55	Psychologie	3,00	5,00	8,00	13,17	23,83	37,00	8,25	8,75	17,00	0,33	0,00	0,33	24,75	37,58	62,33
56	Raumplanung	0,33	0,00	0,33	0,00	2,33	2,33	0,83	0,00	0,83	0,00	0,00	0,00	1,16	2,33	3,49
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,00	0,20	0,20	0,33	0,00	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,20	0,53
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	2,20	4,20	9,00	15,00	24,00	1,00	0,00	1,00	0,50	0,00	0,50	12,50	17,20	29,70
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	9,17	5,70	14,87	30,67	25,67	56,34	1,75	1,25	3,00	3,33	3,00	6,33	44,92	35,62	80,54
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	21,49	57,48	78,99	116,82	109,66	226,49	2,75	5,25	8,00	6,00	3,00	9,00	147,06	175,39	322,48
61	Philosophie	0,00	19,33	19,33	0,00	7,5	7,5	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	27,83	27,83
64	Theologie	6,00	14,66	20,66	3,33	8,67	12,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	9,33	24,33	33,66
65	Historische Wissenschaften	2,00	4,50	6,50	18,16	30,83	49,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	2,00	21,16	36,33	57,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	3,33	8,17	11,50	51,33	44,00	95,33	1,50	3,50	5,00	0,50	0,00	0,50	56,66	55,67	112,33
67	Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen	0,00	1,16	1,16	3	0,83	3,83	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	1,99	4,99
68	Kunstwissenschaften	8,33	4,33	12,67	32,5	13,5	46,00	1,00	1,00	2,00	4,00	0,00	4,00	45,83	18,83	64,67
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	1,83	5,33	7,17	8,5	4,33	12,83	0,25	0,75	1,00	0,50	0,00	0,50	11,08	10,41	21,50
	Veranstaltungstypus															
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	21	40	61	47	82	129	4	4	8	2	4	6	74	130	204
	Veranstaltungen für überwiegend internationales Teilnehmer/innen-Kreis	45	84	129	213	301	514	29	93	122	13	11	24	300	489	789
Gesamt		66	124	190	260	383	643	33	97	130	15	15	30	374	619	993

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Im Berichtsjahr 2013 konnte eine leichte Steigerung verzeichnet werden (+ 5). Am häufigsten werden „sonstige Vorträge“ (643) mit überwiegenden internationalen Teilnehmer/innen-Kreis (514) gehalten.

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	6,00	47,99	53,99	30,49	87,66	118,16	17,50	62,00	79,50	0,00	3,00	3,00	53,99	200,65	254,65
11 Mathematik, Informatik	0,00	3,33	3,33	0,00	18,00	18,00	0,00	8,50	8,50	0,00	1,00	1,00	0,00	30,83	30,83
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	0,50	0,50	0,00	0,50	0,50	1,00	4,00	5,00	0,00	0,50	0,50	1,00	5,50	6,50
13 Chemie	3,00	5,33	8,33	7,00	5,00	12,00	3,00	9,50	12,50	0,00	0,00	0,00	13,00	19,84	32,84
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,00	9,00	10,00	7,50	12,33	19,83	6,50	11,00	17,50	0,00	1,00	1,00	15,00	33,33	48,33
15 Geologie, Mineralogie	0,00	2,00	2,00	7,00	13,00	20,00	3,00	13,00	16,00	0,00	0,00	0,00	10,00	28,00	38,00
17 Hydrologie, Hydrographie	0,00	0,50	0,50	1,50	0,00	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,50	0,50	2,00
18 Geographie	1,00	17,83	18,83	5,83	20,83	26,67	2,00	15,00	17,00	0,00	0,00	0,00	8,83	53,66	62,50
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	1,00	9,50	10,50	1,66	18,00	19,66	2,00	1,00	3,00	0,00	0,50	0,50	4,66	29,00	33,66
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,50	1,50	3,00	5,83	6,50	12,33	1,00	1,50	2,50	1,50	1,00	2,50	9,83	10,50	20,33
25 Architektur	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,00	0,50	0,50	1,33	3,50	4,83	1,00	1,00	2,00	0,00	0,00	0,00	2,33	5,00	7,33
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	1,50	1,00	2,50	4,50	3,00	7,50	0,00	0,50	0,50	1,50	1,00	2,50	7,50	5,50	13,00
3 HUMANMEDIZIN	7,50	5,17	12,67	6,00	5,17	11,16	3,50	0,33	3,83	0,00	1,00	1,00	17,00	11,67	28,66
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolg.	2,00	0,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	2,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	5,00	1,00	6,00	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	0,00	0,00	0,00	8,00	1,00	9,00
35 Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50
37 Psychiatrie und Neurologie	0,50	2,50	3,00	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	4,50	5,00
38 Gerichtsmedizin	0,00	1,00	1,00	4,00	1,50	5,50	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	4,00	3,50	7,50	

2012	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	18,50	60,35	78,85	75,50	180,17	255,66	7,00	12,83	19,83	7,50	7,00	14,50	108,51	260,35	368,84
51	Politische Wissenschaften	3,50	1,17	4,67	6,34	18,83	25,16	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00	9,84	23,00	32,83	
52	Rechtswissenschaften	3,00	30,17	33,17	11,00	40,00	51,00	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00	14,00	73,17	87,17	
53	Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,17	0,17	7,00	11,00	18,00	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	10,00	11,18	21,18
54	Soziologie	0,50	0,17	0,67	6,50	10,17	16,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7,00	10,34	17,35
55	Psychologie	5,50	14,50	20,00	13,00	49,00	62,00	5,00	11,00	16,00	0,00	0,00	0,00	23,50	74,50	98,00
56	Raumplanung	0,00	0,50	0,50	2,50	1,67	4,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,50	2,17	4,68
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,00	9,50	9,50	15,67	20,00	35,66	2,00	1,00	3,00	0,00	0,00	0,00	17,67	30,50	48,16
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	6,00	4,16	10,15	13,50	29,50	43,00	0,00	0,84	0,83	4,50	1,00	5,50	24,00	35,50	59,48
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	16,50	56,01	72,51	88,17	134,49	222,68	1,00	3,33	4,34	6,00	10,00	16,00	111,67	203,81	315,49
61	Philosophie	0,50	9,66	10,17	2,00	14,00	16,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50	3,00	23,66	26,67
64	Theologie	3,00	18,50	21,50	5,50	17,33	22,83	0,00	0,00	0,00	1,00	3,00	4,00	9,50	38,83	48,33
65	Historische Wissenschaften	1,50	5,15	6,66	16,00	24,00	40,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5,00	5,00	17,50	34,15	51,66
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	6,00	17,00	23,00	26,84	49,50	76,34	1,00	3,33	4,33	0,50	2,00	2,50	34,34	71,84	106,18
67	Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen	1,00	0,67	1,66	2,50	1,50	4,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,50	2,17	5,66
68	Kunstwissenschaften	3,50	2,50	6,00	22,50	20,00	42,50	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	29,00	22,50	51,50
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	1,00	2,50	3,50	12,83	8,17	21,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	14,83	10,67	25,50
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	15	53	68	50	92	142	0	8	8	4	11	15	69	164	233
	Veranstaltungen für überwiegend internationalem Teilnehmer/innen-Kreis	35	118	153	156	322	478	30	72	102	11	11	22	232	523	755
Gesamt		50	171	221	206	414	620	30	80	110	15	22	37	301	687	988

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

2011	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	11	36,5	47,5	13,5	92,32	105,82	7	57,99	64,99	3	6	9	34,5	192,81	227,31	
11 Mathematik, Informatik	0	3	3	2	21	23	0	4	4	0	1	1	2	29	31	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	2	2	0	5,83	5,83	0,5	16,83	17,33	0	0,5	0,5	0,5	25,16	25,66	
13 Chemie	5	1	6	4	3	7	3,5	8	11,5	0	0	0	12,5	12	24,5	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	5	2	7	4	16,83	20,83	1	9,5	10,5	1	0	1	11	28,33	39,33	
15 Geologie, Mineralogie	0	0	0	3	4,5	7,5	0	5	5	1	1,5	2,5	4	11	15	
16 Meteorologie, Klimatologie	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
17 Hydrologie, Hydrographie	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
18 Geographie	1	23,5	24,5	0,5	27,33	27,83	2	10,83	12,83	1	1,5	2,5	4,5	63,16	67,66	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	0	3,5	3,5	0	13,33	13,33	0	3,83	3,83	0	1,5	1,5	0	22,16	22,16	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,5	1	1,5	4	5,5	9,5	0,5	2	2,5	1	0	1	6	8,5	14,5	
23 Bautechnik	0	0	0	0,5	0	0,5	0	0	0	0	0	0	0,5	0	0,5	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	1	1	0	1	1	0	0,5	0,5	0	0	0	0	2,5	2,5	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0	1,5	1,5	0	0	0	0	0	0	0	1,5	1,5	
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	0,5	0	0,5	3,5	3	6,5	0,5	1,5	2	1	0	1	5,5	4,5	10	
3 HUMANMEDIZIN	7	1,5	8,5	0	3	3	1	4,5	5,5	0	1	1	8	10	18	
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolog.	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	7	1	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	1	8	
35 Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0	0	0	0,5	0,5	
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	1,5	1,5	1	0	1	0	0	0	1	1,5	2,5	
38 Gerichtsmedizin	0	0,5	0,5	0	0	0	0	4,5	4,5	0	1	1	0	6	6	

2011	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt	Frauen	Männer	Ge- samt
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		19	34	53	67,16	168,07	235,23	6,5	10,5	17	5	4	9	97,66	216,57	314,23
51 Politische Wissenschaften		7	1	8	3	15	18	0	0	0	1	0	1	11	16	27
52 Rechtswissenschaften		3	22	25	8,5	46,17	54,67	0	0	0	0	2	2	11,5	70,17	81,67
53 Wirtschaftswissenschaften		0	2	2	5	15,5	20,5	0	0	0	1	0	1	6	17,5	23,5
54 Soziologie		0	2	2	7,33	16,2	23,53	0	0	0	0	0	0	7,33	18,2	25,53
55 Psychologie		0	4	4	9	16	25	3	6	9	1	0	1	13	26	39
56 Raumplanung		0	0	0	1	0,5	1,5	0	0	0	0	0	0	1	0,5	1,5
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		5	1	6	8,5	31	39,5	3	3	6	1	0	1	17,5	35	52,5
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.		4	2	6	24,83	27,7	52,53	0,5	1,5	2	1	2	3	30,33	33,2	63,53
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		11,5	41,02	52,52	61,32	99,11	160,44	2	6	8	3	6,99	9,99	77,82	153,12	230,95
61 Philosophie		0	1,29	1,29	0	3,37	3,37	0	0	0	0	0	0	0	4,66	4,66
64 Theologie		3	13,79	16,79	5	17	22	0	0	0	0	4	4	8	34,79	42,79
65 Historische Wissenschaften		0	7,12	7,12	7,83	23,33	31,17	0	0	0	0	0	0	7,83	30,45	38,29
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		7	13,62	20,62	30,83	36,17	67	0	6	6	1	1	2	38,83	56,79	95,62
67 Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen		0	0,29	0,29	1,83	3,2	5,03	0	0	0	0	0,33	0,33	1,83	3,82	5,65
68 Kunstwissenschaften		1	3,12	4,12	9,33	5,5	14,83	0	0	0	0	0,33	0,33	10,33	8,95	19,28
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.		0,5	1,79	2,29	6,5	10,54	17,04	2	0	2	2	1,33	3,33	11	13,66	24,66
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	17	34	51	22	68	90	2	5	7	2	5	7	43	112	155
	Veranstaltungen für überwiegend internationale Teilnehmer/innen-Kreis	32	80	112	124	300	424	15	76	91	8	15	23	179	471	650
Gesamt		49	114	163	146	368	514	17	81	98	10	20	30	222	583	805

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

3.B.3 Anzahl der Patentmeldungen, Patenteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

2013	Anzahl
Patentanmeldungen	1
davon national	0
davon EU/EPU	1
davon Drittstaaten	0
Patenteilungen	0
davon national	0
davon EU/EPU	0
davon Drittstaaten	0
Verwertungs-Spin-Offs	0
Lizenzverträge	11
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	0
Verwertungspartnerinnen und -partner	10
davon Unternehmen	2
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	8

Interpretation: 2013 wurde eine Erfindungsmeldung aus dem Fachbereich Molekulare Biologie zum Patent eingereicht. Besonders positiv entwickelten sich die Einnahmen durch Softwarelizenzen aus den Fachbereichen Psychologie und Computerwissenschaften.

**III. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung
der Ziele und Vorhaben
der Leistungsvereinbarung**

Qualitätsmanagement

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Fortführung QMS	Das QMS der Universität Salzburg ist in der LV-Periode 2013–2015 weiterzuführen und entsprechend den im Rahmen des Audits erhaltenen Empfehlungen weiterzuentwickeln.	Fortführung QMS	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Audit-Verfahren läuft derzeit. Der erste Vorortbesuch fand am 19. und 20. November 2013 statt; der zweite ist für 10. bis 12. März geplant. Durchgeführt wird das Verfahren von der AQ Austria.</i>				
2	Qualitätsstandards Lehre	In den in Vorbereitung befindlichen Qualitätsstandards Lehre sollen für alle Fakultäten, Fachbereiche und Lehrenden geltende Mindeststandards für den Bereich der Lehre definiert sein. Bis Ende 2013 sollen diese Standards soweit abgestimmt und kommuniziert sein, dass sie von allen davon Betroffenen mitgetragen werden können. Damit die Standards auch eingehalten werden können, müssen sowohl Maßnahmen zu deren Umsetzung als auch zu deren Kontrolle gesetzt werden (Monitoring). In diesem Kontext sind die bestehenden Maßnahmen der Qualitätsentwicklung Lehre kritisch zu evaluieren und ggf. anzupassen.	2013: Einführung durch Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen 2014: Monitoring der Umsetzung; weitere die Umsetzung unterstützende Maßnahmen 2015: Umsetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: In die mit den Fachbereichen für 2013–2015 abgeschlossenen Zielvereinbarungen wurden im Abschnitt zur Lehre ausschließlich Elemente aus den Qualitätsstandards Lehre als Ziele aufgenommen.</i>				
3	Qualitätsstandards Forschung	Die Definition von übergreifenden Qualitätsstandards ist im Bereich der Forschung aufgrund der Heterogenität der Fächer äußerst schwierig. Dennoch soll auch dies, zunächst für experimentelle und ggf. einzelne weitere Fächer, versucht werden. Ein Austausch mit anderen österreichischen Universitäten wird dabei angestrebt, auch um anderweitig bereits praktizierte Best Practice übernehmen zu können.	2013: Recherche & Austausch 2014: Identifizieren von Fächern, Beginn Ausarbeitung 2015: Umsetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Thema Qualitätsstandards Forschung wurde in der Arbeitsgruppe (AG) Qualitätsentwicklung in der Forschung wiederholt bearbeitet. Auch die nächste geplante Sitzung ist ausschließlich diesem Thema gewidmet.</i>				
4	Prozesshandbücher	Prozesshandbücher sollen komplexe Prozesse, vor allem solche mit vielen unterschiedlichen Beteiligten, für alle Betroffenen transparent und nachvollziehbar machen und dabei die Einhaltung von Qualitätsstandards gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen, Unsicherheit zu vermeiden und Verwaltungsaufgaben möglichst effizient abwickeln zu können. Bis dato wurden, neben diversen hier ebenfalls zu erwähnenden Richtlinien des Rektorats, ein Handbuch für Lehrende und ein Handbuch zum Berufungsverfahren erstellt. In Vorbereitung sind ein Handbuch für Fachbereichsleitungen, ein Leitfaden zum Habilitationsverfahren, ein Handbuch für Curricularkommissionen (siehe auch C1.) und ein Handbuch internationale Mobilität (siehe auch D2.).	2013: Handbuch Fachbereichsleitungen, Leitfaden Habilitationsverfahren 2014: Handbuch für Curricularkommissionen 2015: Handbuch internationale Mobilität	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: An dem Handbuch für Fachbereichsleitungen wird gerade gearbeitet, es wird in der nächsten Sitzung der AG Qualitätsentwicklung Personal und Verwaltung diskutiert werden. Der Leitfaden für Habilitationen steht kurz vor der Finalisierung, er wurde dem Betriebsrat zur Stellungnahme übermittelt.</i>				

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Evaluationen	2012 wurde der Satzungsteil zur Durchführung von Evaluationen neu geregelt. Entsprechend der ergänzenden (in Vorbereitung befindlichen) Evaluierungsrichtlinie des Rektorats sind in der Leistungsvereinbarungsperiode Evaluationen durchzuführen: Evaluation von Zentren und Schwerpunkten (s.u.), Evaluation aller weiteren Organisationseinheiten im Rahmen der Zielvereinbarungen, personenbezogene Evaluationen gemäß § 14 Abs. 7 UG 2002.	kontinuierlich: Evaluierung von Zentren und Schwerpunkten 2013: Einführung der neu geregelten personenbezogene Evaluierung 2014: Personenbezogene Evaluierung im Regelbetrieb 2015: Eval. aller sonstigen Organisationseinheiten gemäß Zielvereinbarungen	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Evaluierungsrichtlinie des Rektorats liegt mittlerweile als Entwurf vor. Das darin geregelte, sensibel zu handhabende Verfahren der personenbezogenen Evaluierung wurde zudem im Rahmen des Audit-Verfahrens als sogenanntes Entwicklungsfeld (gemäß Audit-Richtlinie der AQ Austria; definiert als Thema, zu dem die Gutachter/innen beratende Empfehlungen geben können) behandelt. Die Empfehlungen der Gutachter/innen sind erst für Juni 2014 zu erwarten. Erst danach sollen weitere Schritte gesetzt werden.</p>				
6	Weiterentwicklung Forschungsdokumentation	Zu den bereits bestehenden Instrumenten im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung gehört die Forschungsdokumentationsdatenbank (FODOK). Ihre Weiterentwicklung in Hinblick auf eine erweiterte Funktionalität und eine erhöhte Benutzerfreundlichkeit ist Ziel der Universität in den kommenden Jahren, um die FODOK als maßgebliche Informationsquelle für Forschungsleistungen weiter auszubauen und sie noch enger mit anderen Instrumenten des Qualitätsmanagements, des Drittmittelmanagements sowie mit Angeboten der Universitätsbibliothek zu verknüpfen.	2013: Start der Implementierung eines neuen Forschungsinformationssystems 2014: Einschulung der Benutzer/innen 2015: Analyse und Konzeption weiterer Maßnahmen zur Erhöhung von Synergieeffekten	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben wird zeitverzögert umgesetzt. Ursprünglich sollte das neue Forschungsdokumentationssystem von einer externen Firma angeschafft werden (aufbauend auf den Systemen der BOKU und Medizinischen Universität Graz). Die programmiertechnische Umsetzung erfolgt nun hausintern. Zurzeit werden die inhaltlichen Vorgaben fixiert, Prozessdefinitionen für die Programmiertechnische Umsetzung sind in Arbeit.</p>				

Qualitätsmanagement								
ZIELE								
Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Evaluation Zentren	Evaluierte Zentren	Zentren sind spätestens nach 5 Jahren zu evaluieren, die Anzahl der Evaluationen hängt daher vom Errichtungszeitpunkt ab.	Zentrum für Gastrosofie	Zentrum für Gastrosofie	0	Zentren Neurokognitive Forschung Mittelalterstudien Jüdische Kulturgeschichte ICT&S Sprachlehrforschung	Zentrum Ethik und Armutsforschung
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> 2013 wurde das Zentrum für Gastrosofie von zwei externen Gutachter/innen in einem Peer-Review Verfahren evaluiert.								
2	Evaluation Schwerpunkte	Evaluierte Schwerpunkte	Schwerpunkte sind spätestens nach 5 Jahren zu evaluieren, die Anzahl der Evaluationen hängt daher vom Errichtungszeitpunkt ab.	Schwerpunkte Biowissenschaft und Gesundheit Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt Wissenschaft & Kunst	Schwerpunkte Biowissenschaft und Gesundheit Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt Wissenschaft & Kunst	0		
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> 2013 wurden alle drei Schwerpunkte unserer Universität von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen im Rahmen von Peer-Review Verfahren evaluiert (je Schwerpunkt vier Gutachter/innen).								

A. Personalentwicklung

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Qualifizierungsstellen	<p>Der „Mittelbau“ soll künftig primär aus Dissertant/inn/en und Assistenzprofessor/inn/en bzw. Assoziierten Professor/inn/en bestehen. Diese Struktur ist in den Fachbereichsentwicklungsplänen zu implementieren und im Lauf der nächsten Jahre umzusetzen. Dadurch sollen „wirklich gute Nachwuchskräfte“ bessere Laufbahnchancen erhalten.</p> <p>Der Entwicklungsplan 2013–2015 sieht vor, dass in den Fachbereichen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Stellen herzustellen ist. Anzustreben ist, dass die Anzahl der Dissertant/inn/enstellen größer ist als die Gesamtsumme der Stellen der Assistentprofessuren und Habilitierten. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang darauf, dass bei Dissertant/inn/en die Promotion spätestens am Ende der Vertragslaufzeit erwartet wird und dass Senior Lecturer-Stellen nur für den längerfristigen Bedarf genehmigt werden.</p> <p>An sieben Fachbereichen liegt die Anzahl der unbefristeten Stellen unter 50 % (Stand Juli 2012).</p>	2013: Abschluss von Personalstrukturplänen mit allen Fachbereichen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurden mit allen 32 Fachbereichen (inkl. School of Education) Zielvereinbarungen und Personalstrukturpläne für 2013–2015 abgeschlossen.</i>				
2	Berufungsverfahren	Das Handbuch Berufungsverfahren liegt seit dem Frühjahr 2012 vor und soll – durch Berücksichtigung der AQA-Empfehlungen – zu einem besseren Berufungsverfahren führen. Nach einer Evaluation sollen allfällige Anpassungen des Handbuchs gemacht werden.	2015: Evaluation der 2012 bis 2014 durchgeföhrten Berufungsverfahren	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Handbuch zum Berufungsverfahren wird von den Berufungskommissionen verwendet; die Rückmeldungen bzgl. der Praktikabilität des Handbuchs sind durchwegs positiv.</i>				
3	Programm für wissenschaftliche Führungskräfte	einsemestrig Workshoptreihe, geschlossene Lernarchitektur, interne und externe Referent/inn/en, begleitendes Coachingangebot, ergänzt durch Diskussionsabende, Einbindung der neuberufenen Professor/inn/en	2013: Evaluation/Wiederaufnahme 2014: ergänzendes Programm für neuberufene Professor/inn/en 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Programm wurde auf Grund der Evaluierung angepasst. Es werden im nächsten Programm keine externen Vortragenden Workshops abhalten. Themen zu Interna wurden sehr gut angenommen. Weil das Interesse auf Grund wechselnder Fachbereichsleitungen groß, wurde im Herbst ein weiterer Lehrgang gestartet.</i>				
4	Programm für Führungskräfte in der Verwaltung	offene Workshoptreihe (event. in Kooperation mit Universität Mozarteum), interne und externe Referent/inn/en, Diskussionsforen zu aktuellen Themenstellungen, begleitendes Coachingangebot siehe auch D3. Kooperationen	2013: erstmalige Durchführung 2014: Evaluation/Weiterentwicklung 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es werden nach den Bedürfnissen und aktuellen Themen gemeinsam mit den Organisationseinheiten der Verwaltung Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. 2013 wurden Workshops zum Führen von Mitarbeiter/innen-Gesprächen sowie ein Workshop zu „Leadership in Projekten“ durchgeführt.</i>				
5	Programm für Stelleninhaber/innen von Qualifizierungsstellen	Laut der Richtlinie zu Qualifizierungsstellen sind Stelleninhaber/innen verpflichtet einen „Führungskräftelehrgang“ zu absolvieren. Ein solcher Lehrgang wird ab Herbst 2013 angeboten werden.	2013: erstmalige Durchführung 2014: Evaluation/Weiterentwicklung 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Der Lehrgang „PostDoc Professional+“ wird im Februar 2014 stattfinden. Der Lehrgang dauert vier Tage an welchen die Themen Plusintern, Leadership im Projektmanagement, Drittmittel und Exzellenzbereiche und Führungskräfte in der Wissenschaft behandelt werden.</i>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Lehrgang für Hochschuldidaktik	zweisemestriger Lehrgang zur hochschuldidaktischen Fortbildung für neu aufgenommene wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	2013: Evaluation des bestehenden Lehrgangs/ Weiterentwicklung 2014: Teilnahme auf freiwilliger Basis 2015: Absolvierung verpflichtend für Zielgruppen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Auf Grund der Ergebnisse aus der Evaluierung wurde der Lehrgang in zwei Teile getrennt. Es werden nun ein Grundlehrgang und danach ein Vertiefungslehrgang angeboten.</i>				
7	Kinderbetreuung	In Kooperation mit Stadt und Land soll eine Möglichkeit für eine flexible Kinderbetreuungsmöglichkeit gefunden werden. Es soll auf den Erfahrungen anderer Universitäten in Österreich (z.B. Universität Linz) aufgebaut werden.	2013: Konzeptionsphase 2014: Umsetzung 2015: Betrieb	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde im Oktober eine uniweite Bedarfsumfrage via eMail versendet. Zurzeit werden unterschiedliche Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert. Der Errichtung eines eigenen Kindergartens, wenn auch in Kooperation mit anderen Unternehmen scheint auf Grund der hohen Kosten unwahrscheinlich. Nach derzeitigem Diskussionsstand wird der Ankauf eines Kontingents, welches Mitarbeiter/innen nutzen können, über einen Betreuungsanbieter favorisiert.</i>				
8	Arbeitspsychologische Beratung	An der Universität soll ein kontinuierliches arbeitspsychologische Beratungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgebaut werden.	kontinuierlich	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Auf Grund der gesetzlichen Änderungen wird in den nächsten Jahren die Arbeitspsychologische Belastung der MitarbeiterInnen evaluiert. Aufbauend auf den Ergebnissen und laufend dazu wird es Beratungsangebote geben.</i>				

A. Personalentwicklung

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Weiterführung/Verbesserung der qualitätsvollen Doktoratsausbildung in Form von Doktoratskollegs	Anzahl neu errichteter Doktoratskollegs	5	Öffentliches Wirtschaftsrecht Wissenschaft & Kunst <i>siehe D3. Kooperationen</i> School of Education <i>siehe D4.1. PädagogInnenbildung</i>			ACL	<i>Immunity in Cancer and Allergy (FWF)</i>
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Im Rahmen der HRSM-Ausschreibung wurde die Doktoratsschule Öffentliches Wirtschaftsrecht gefördert. An der Universität Salzburg können zwei Stipendien vergeben werden. Das Land Salzburg hat bereits eine Finanzierungszusage zum Doktoratskolleg Wissenschaft & Kunst gemacht. Die Ausschreibung des Doktoratskolleg findet 2014 statt. Doktoratskolleg School of Education <i>siehe D4.1. PädagogInnenbildung</i> .								
2	Zumindest Beibehaltung der Anzahl der aus Drittmitteln finanzierten Stellen	BiDokVUni 2010 Verwendungsgruppen 24, 25 und 64 in Vollzeitäquivalenten	264,6	+/- 0 %	251,7	- 12,9 Vzä/ - 4,9 %	+ 2 %	+ 2 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Das angestrebte Ziel der Beibehaltung der Stellen konnte nicht ganz erreicht werden, was sich wiederum generell auf die geringere Drittmitteleinwerbung (- 1,87 Mio. €) zurückführen lässt.								

B. Forschung				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Entwicklung neuer Instrumente zur Unterstützung der Profilbildung in der Forschung	Die Profilbildung in der Forschung soll durch die Etablierung von Forschungsnetzwerken und durch eine kritische Überprüfung der weiteren Eignung der bestehenden Instrumente (Zentrum/Schwerpunkt-Konzept) für die weitere Profilbildung sowie ggf. Ersatz durch Nachfolgeinstrumente verstärkt werden.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Rektorat hat 2013 ein Konzept zur Neuorganisation der Forschungsstruktur erarbeitet und im Herbst an alle FachbereichsleiterInnen gesandt. Der Senat und der Universitätsrat wurden mit dem Thema befasst. Das Konzept sieht nur mehr Schwerpunkte als profilgebende Forschungseinrichtungen vor, welche bei der Beantragung exzellente Forschung vorweisen müssen. Zentren als kleinere exzellente Forschungseinrichtungen werden abgeschafft. Es besteht die Möglichkeit besondere Einrichtungen zu schaffen. Hierfür ist das wichtigste Kriterium, dass die Thematik welche in der Einrichtung bearbeitet wird nicht alleine an einem Fachbereich behandelt werden kann. 2014 wird der Organisationsplan geändert werden.</i>				
2	Nanoforschung	Etablierung einer konkurrenzfähigen Forschungsstruktur im Bereich Nanosicherheit und Nano-forschung <i>siehe auch B1.3. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: -</i>				
3	Open Innovation	Nutzung von Open Innovation als Methode zur besseren Vernetzung der universitären Forschung mit externen Akteuren	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Siehe Kapitel D4.7 Bibliotheken Vorhaben 9.</i>				
4	(Weiter)Entwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungmaßnahmen (vgl. unter A. Strategische Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme, Rohkonzept für (weiter)entwickelte Internationalisierungsstrategie in der Forschung Erstellung eines Standortkonzepts und aktive Beteiligung an der Entwicklung der Smart Specialisation Strategie des Bundeslandes Definition von strategischen Zielen und Maßnahmen sowie Entwicklung geeigneter Indikatoren (Ausgangs-Zielwerte) Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen; Vorlage der finalen Internationalisierungsstrategie in der Forschung Umsetzung von Maßnahmen der (weiter)entwickelten Internationalisierungsstrategie in der Forschung sowie begleitende Evaluierung/ Monitoring mittels der entwickelten Indikatoren Unterstützung des Reflexionsprozesses über die forschungsbezogene Internationalisierung durch BMWF und FFG 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitte 2013 • Mitte 2013 • Mitte 2014 • Mitte 2014 • Mitte 2015 • Laufend 	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: 2013 wurde mit einer Analyse der vorhandenen Forschungsdaten begonnen. Im Dezember fand ein erstes Treffen mit Kolleginnen der FFG zum ERA-Dialog statt. Nach der Analyse der Daten wird es ein weiteres Treffen geben. Die Ergebnisse fließen die SMART- und Internationalisierungsstrategie ein.</i>				

4.1 Eingliederungen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Geoinformatik; Eingliederung ÖAW-Institut	Neustrukturierung der Forschung im Bereich Geoinformatik, Eingliederung des ÖAW-Instituts für Geographic Information Science	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				
2	Eingliederung der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter	Eingliederung der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter der ÖAW	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				
3	Eingliederung des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	Eingliederung des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (IMAREAL)	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				

B. Forschung								
ZIELE								
Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Erhöhung der Summe der eingeworbenen EU-Drittmittel, dadurch Erhöhung der qualitativ hochwertigen Publikationen	Dreijahresdurchschnitt der Summe der auf die Universität entfallenden vertraglich fixierten Budgets in Projekten des 7. Forschungsrahmenprogramms bzw. des Programms Horizon 2020	1.981.296,- € (Durchschnitt 2009–2011) siehe separate Berechnung im Anhang	+ 2 % 2.020.921,- €	2.163.170,- €	+ 142.249,- € + 7,04 %	+ 0 %	+ 2 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Drittmittel im Bereich der EU konnten, wie die gesamten Drittmittel gesteigert werden.								
2	Anzahl neuer Christian-Doppler-Labors	Anzahl der pro Jahr neu gestarteten CD-Labors	5 (existierende Labors)	+ 1	+ 1	0	+ 1	+ 1
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Im Oktober wurde das CD-Labor Charakterisierung von Biosimilars eröffnet.								
3	Evaluierung und Abschluss von Zielvereinbarungen mit wissenschaftlichen Organisationseinheiten.	Anzahl der abgeschlossenen Zielvereinbarungen		3 Schwerpunkte 1 Zentrum 32 Fachbereiche	32 Fachbereiche		5 Zentren	1 Zentrum
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Mit den 32 Fachbereichen wurden Zielvereinbarungen abgeschlossen. Die Zielvereinbarung mit den Schwerpunkten und dem Zentrum werden erst nach der Implementierung der neuen Forschungsorganisation 2014 abgeschlossen.								

B1. Großforschungsinfrastruktur

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Krebsforschung und Immunologie	Etablierung einer vertieften Kooperation mit den SALK im Bereich Krebsforschung und Immunologie. Dazu wird sich die neue Professur „Molekulare Genetik“ (Nachfolge Frischauf) mit der Erforschung von molekularen und zellulären Interaktionen zwischen Tumorzellen und ihrer Umgebung beschäftigen. Dazu zählen Tumor-Stroma-Interaktionen im Tumorwachstum und der Metastasierung, Wechselwirkung von Tumorzellen mit dem Immunsystem, oder molekulare Nischen-Interaktionen von Krebsstammzellen. Die Professur wird im bestehenden FWF-Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“ und im universitären Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ integriert. Bei der Vertiefung der arbeitsteiligen Kooperation wird die Universität weiterhin im Bereich der Grundlagenforschung Schwerpunkte setzen, während die SALK sich der klinischen Forschung in diesem Gebiet widmen wird. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Berufungsverfahren Molekulare Genetik läuft, eine Dreierliste wurde an das Rektorat gesandt. In Kooperation mit der SALK wurde der Salzburger Krebsforschungs-Clusters 2013 ins Leben gerufen.</i>				
2	Etablierung einer konkurrenzfähigen Forschungsstruktur im Bereich der Nanosicherheit	Die Erforschung von Nanoteilchen und ihrer Interaktion mit der Umwelt soll an der Universität Salzburg in den kommenden Jahren mit einem starken Fokus auf Nanosicherheit verankert werden. Dort schafft die Beteiligung der Universität an zentralen FP7-Projekten gute Voraussetzungen für eine internationale Vernetzung und Alleinstellung. <i>siehe auch B.4., Vorhaben 2</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Vorbereitende Aktivitäten zur Drittmittelbereich in Horizon 2020 laufen.</i>				
3	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Psychologie	Die Professur für „Physiologische Psychologie“ (Nachfolge Klimesch) soll sich mit der experimentellen Beforschung der neuronalen Grundlagen menschlichen Verhaltens beschäftigen und wird in das FWF-Doktoratskolleg „Imaging the Mind“ integriert. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen neurokognitiven Methoden Elektroenzephalographie (EEG) und funktionelle Kernspintomographie (fMRI) wird eine Magnetresonanztomographie (MEG) angestrebt. Diese bietet die höchstmögliche zeitliche und räumliche Auflösung zur nicht-invasiven Untersuchung kortikaler Ausbreitungswellen und wird die Trias der neurokognitiven Methoden an der PLUS komplettieren.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Die Professur Physiologische Psychologie mit Schwerpunkt MEG wurde Anfang 2014 ausgeschrieben. Es konnte ein HRSM-Antrag für ein MEG in Kooperation mit der Christian Doppler Klinik eingeworben werden.</i>				
4	Aufrüstung der Core Facilities im Bereich Embedded Software	Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung zu Embedded Software (Methoden und Werkzeuge zur Entwicklung von garantiert korrekten Embedded Systems).	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2014.</i>				
5	Aufrüstung der Core Facilities im Bereich Human-Computer-Interaction	Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung zu Human-Computer Interaction und User Experience (Interaktion Mensch-Computer, neuartige Interaktionsansätze).	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2014.</i>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Erneuerung von Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Molekulare Biologie	Geräteersatz zur Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur der Core Facility Massenspektrometrie. Diese Core Facility wird mit ihrer Proteomic- und Metabolomic-forschung vom FWF-Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“, vom universitären Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ und im Rahmen mehrerer EU-Projekte verwendet.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.</i>				
7	Aufbau eines Forschungsbereichs für Biophysik und Biomaterialien (inkl. Bezügen zu Bionik, Sportwissenschaften, Regenerative Medizin)	Ausstattung einer nachzubesetzenden Professur für Biophysik mit Schwerpunkt im Bereich der Biophysik bzw. Biomaterialien.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Berufungsverfahren wird nach der Pensionierung von Prof. Steinhäusler Ende September 2014 starten.</i>				
8	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fach Sport- und Bewegungswissenschaften	Ersatz und Erweiterung von Komponenten der Core Facilities Sport- und Bewegungswissenschaften (Leistungsphysiologisches Labor, Bewegungsdiagnostisches Labor, Sportpsychologisches Labor).	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.</i>				
9	Erneuerung der Core Facilities im Bereich der Geoinformatik	Abbau von Investitionsrückstau in den Bereichen Spatial Data Infrastructure (technische Plattform für verteilte GIS-Dienste); Sensorik im Bereich Positionierung (GPS, WiFi); Aktualisierung der Fernerkundungs-Auswertestationen; Einrichtung fehlender Labor-Infrastruktur für HCI-Entwicklung.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.</i>				
10	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Regenerative Biologie	In Kooperation mit der PMU soll an der Universität ein kooperativer Forschungsbereich Regenerative Biologie aufgebaut werden, an dem sich auf Seiten der Universität vor allem die Bereiche Biologie und Sport-/Bewegungswissenschaften beteiligen werden und der schwerpunktmäßig in der Grundlagenforschung verankert sein wird. Auf Seiten der PMU wird der dortige Forschungsbereich Regenerative Medizin an der Kooperation teilnehmen und sich vorwiegend der klinischen Forschung in diesem Bereich widmen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschungsinfrastruktur geplant. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Kooperation auf dem Gebiet der zellulären und molekularen Biologie und Medizin liegen. Die Professur „Zellbiologie und Genetik“ (Nachfolge Breitenbach) wird sich dementsprechend mit dem Themenschwerpunkt oxidativer Stress und Zelltod im Altern und Regeneration befassen. siehe auch D3. Kooperationen	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.</i>				
11	Erneuerung der Forschungsinfrastruktur in der Forensischen Molekularbiologie	Laufende Erneuerung von Forschungsinfrastruktur zur Ermöglichung von Forschungsvorhaben in den Bereichen Forensische Molekularbiologie, Molekulare Archäologie, DNA-Fingerprinting, DNA-Isolierung, Multiplex-PCR.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Upgrade für ein Avant Kapillar-Elektrophorese Geräte (von 3100 auf 3130) 45.000 €; Antrag für 2014: HPLC-Gerät 83.000 €</i>				
12	Aufrüstung und Erneuerung der Core Facilities im Bereich Mikroskopie	Ersatz des Rasterelektronenmikroskopes und Aufrüstung des Transmissionselektronenmikroskops und des Konfokalmikroskops in den Fachbereichen Organismische Biologie und Zellbiologie.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.</i>				

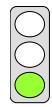
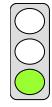
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
13	Ausbau und Reinvestitionen im Supercomputing-Verbund	<p>Die interuniversitären Kooperationen im Rahmen des Austrian Centers for Scientific Computing werden durch konkrete Maßnahmen zur Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Infrastruktur vor allem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich weiter ausgebaut. Bei den Infrastrukturinvestitionen (Auswahl der Rechnerarchitektur, Speicher und Netzwerkanbindung) im Bereich Supercomputing wird im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept eine Abstimmung zwischen dem VSC und MACH erfolgen.</p> <p>MACH deckt den Supercomputing-Bedarf im Architekturtyp „Shared Memory“ ab und dient als überregionaler Cluster für die Universitäten des West-Verbundes (JKU Linz, PLU Salzburg, LFU Innsbruck, Medizinische Universität Innsbruck). Reinvestition für lokalen und überregionalen Cluster.</p> <p>Für den Supercomputing Bedarf im Architekturtyp „Infinity Netzwerk“ werden sich die Universitäten des West-Verbundes am VSC beteiligen. Die Universität Innsbruck vertritt die Interessen der Universitäten des West-Verbundes und koordiniert die (finanzielle) Beteiligung der Universitäten der „West-Region“.</p> <p>Bis zum letzten Begleitgespräch wird überprüft, inwieweit an der Universität bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die maßgeblich durch die Nutzung der HPC Infrastruktur ermöglicht wurden. Weiteres soll Gegenstand der Untersuchung sein, wie sich das Vorhandensein von HPC-Infrastruktur auf die erfolgreiche Einwerbung von kompetitiven Drittmittelprojekten ausgewirkt hat.</p>	bis 2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
14	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Zellbiologie	Ersatz der 22 Jahre alten Pflanzenzuchträume für Forschung im Bereich Pflanzenzellwandpolymere und programmierten Zelltod in Pflanzen sowie der ebenso alten Brut- und Sterilbänke. Die Professur in der Abteilung zelluläre und molekulare Neurobiologie (Nachfolge Hermann) wird eng mit dem gemeinsam mit der PMU gebildeten kooperativen Forschungsbereich Regenerative Medizin zusammenarbeiten. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
15	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Organismische Biologie	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Bereich Experimentelle Ökologie und Biodiversität sowie Molekulare Biosystematik und Pflanzenevolution. Die Professur „Zoologie und vergleichende Anatomie und Physiologie“ (Nachfolge Lametschwandtner) wird eng mit dem gemeinsam mit der PMU gebildeten kooperativen Forschungsbereich Regenerative Medizin zusammenarbeiten. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				

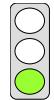
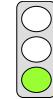
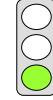
Nutzung von/Beteiligungen an internationaler Großforschungsinfrastruktur				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Nutzung von Teilchenbeschleunigern und Neutronenquellen in Deutschland, Frankreich, Italien, UK, Beteiligung an der INSTRUCT-Initiative	internationalen Vernetzung auf dem Gebiet der molekularen Strukturbioologie im Rahmen der INSTRUCT-Initiative, Nutzung von Geräten zur Hochdurchsatzproteinherstellung am Labor for Structural Genomics, Nutzung der Neutronenquellen für materialwissenschaftliche Messungen, Nutzung des Teilchenbeschleunigers für strukturbiologische Messungen	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Die Initiative besteht 2013 weiter.</i>				

C1. Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Hochschulübergreifende Studienergänzung	Implementierung einer hochschulübergreifenden Studienergänzung zur Vermittlung und Zertifizierung außerfachlicher Schlüsselkompetenzen im Einklang mit dem bestehenden Studienergänzungsbereich der Universität; in Kooperation mit der Universität Mozarteum und der FH Salzburg <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	Studienjahr 2012/13: Start der Pilotphase (beginnend mit WS 2012/13) Studienjahr 2013/14: Überführung in den Regelbetrieb 2014/15: Einbindung von Unternehmen zur Evaluierung von Bildungszielen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Die Studienergänzung wurde in den Regelbetrieb übergeführt. Jede Hochschule bietet mindestens Lehrveranstaltungen (LV) im Ausmaß von vier ECTS an. Im Sommersemester 2013 wurden zwölf LV mit je ein bis zwei ECTS durchgeführt. Die Universität Salzburg bot sechs LV an. Welche von 80 Studierenden (Teilnahmen) besuchten wurden.</i>				
2	Abstimmung mit dem Beschäftigungssystem	Definition von organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für Kooperationen, die den Berufseinstieg für Studierende/Absolvent/inn/en erleichtern sollen	2013: Leistungskatalog: Services der Universität für Unternehmen; Konzeption eines Talent Management Programms (TMP); EU-Projektantrag zur Entwicklung des TMP 2013/14: Ausbau von Veranstaltungsformaten für Unternehmen 2014/2015: Umsetzung des TMP	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde ein Leistungskatalog für Unternehmen inkl. Talentmanagementprogramm erstellt. Ein Pilotprogramm wird nächstes Jahr gestartet. Danach soll ein EU-Antrag (Modelltransfer) formuliert werden. Gespräche mit Unternehmen wurden bereits geführt. z.B. Hofer, Porsche, ...</i>				
3	Praktika	Festlegung von Praktikumsvereinbarungen, die neben organisatorischen Richtlinien auch inhaltliche Zielvorgaben und Bildungsziele definieren	2013: Aufbau einer Praktikamesse (Kultur- und Non-Profit-Bereich) 2014: Konzeption von Praxisphasen im Rahmen des TMP 2015: Umsetzung von Praxisphasen und Qualifikationsprofilen für ausgewählte Studienrichtungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurden Gespräche mit Vertreter/innen der „Kreativwirtschaft Salzburg“ geführt. 2014 soll eine Messe durchgeführt werden.</i>				
4	Curricula	Definition und Durchsetzung eindeutiger Qualifikationsprofile und Kompetenzen in den Studienplänen. Einarbeitung in das in der Umsetzung befindliche Rahmencurriculum der Bologna Koordinationsstelle	2014: Modellentwicklung für Qualifikationsprofile auf Basis des Rahmencurriculums 2015: Umsetzung von Praxisphasen und Qualifikationsprofilen für ausgewählte Studienrichtungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung ab 2014.</i>				
5	Absolvent/inn/en-befragung	Durchführung einer gesamtuniversitären Absolvent/inn/enbefragung	2013: Vorbereitung 2014: Durchführung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Die Absolvent/inn/enbefragung 2013/14 (sowohl für Absolvent/inn/en regulärer Studien als auch für Absolvent/inn/en von Universitätslehrgängen) wird derzeit vorbereitet und soll im Laufe des Sommersemesters 2014 durchgeführt werden..</i>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Wissensportal AYUDARUM	Nutzung des Wissensportals "AYUDARUM" der Universität Innsbruck zur Förderung der Berufsfähigkeit von Studierenden und Absolvent/inn/en. Die Plattform stärkt die Vernetzung zwischen der Universität Salzburg und dem Arbeitsmarkt durch die Möglichkeit zur strukturierten Kontakt- aufnahme mit Arbeitgebern und die Ausschreibung von Projekten. Künftige Absolvent/inn/en erwerben berufliche Praxis sowie Zusatzqualifikationen und profitieren durch den engen fachlichen Bezug der vermittelten Projekte.	2013: Einführung des Wissensportals AYUDARUM als Baustein im Leistungskatalog 2014/2015: laufender Betrieb von AYUDARUM	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: AYODARUM wurde implementiert. Die Bewerbung erfolgt intern und extern über die Unternehmensbroschüre (siehe Vorhaben 2).</i>				

C1. (Neu-)Einrichtung von Studien				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Chemie	Zusätzlich zu den bereits angebotenen 17 Lehramtsstudien wird die Einrichtung des Lehramts Chemie geprüft. Dabei wird insbesondere eine Kooperation mit anderen Universitäten in Erwägung gezogen.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Ein Curriculum für das Unterrichtsfach Chemie wird 2014 noch nicht in Kraft treten, es befindet sich noch in der Planungsphase</i>				
6	Joint Masterstudium Migration Studies mit der Universität Leiden und/oder mit einer anderen europäischen Universität	Die langjährige Kooperation mit den Migrationsexpert/inn/en der Universität Leiden soll durch die Einrichtung eines Joint Study Master-Studiums Migration Studies verfestigt und institutionalisiert werden. Dieses Masterstudium soll zur Erhöhung der Studierenden und Lehrendenmobilität sowie dem Ausbau englischsprachiger Lehrveranstaltungen beitragen.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: An eine Umsetzung wird zurzeit nicht gedacht.</i>				
1. Auflassung von Studien				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Freiwerdende Ressourcen	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Es gibt an der Universität Salzburg derzeit keine Festlegungen hinsichtlich aufzulassender Studien. In den nächsten Jahren sollen einzelne Studienangebote mit geringer Anzahl an Studierenden bzw. mit geringer Anzahl an Absolvent/inn/en hinsichtlich der studentischen Nachfrage analysiert und danach – in Abstimmung mit dem Universitätsprofil, dem österreichischen Hochschulplan und regionalen Anforderungen – Festlegungen getroffen werden.	-/-	offen	

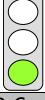
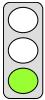
C1. Lehr- und Lernorganisation				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Entwicklung von Qualitätsstandards „Lehre und Studium“	siehe A1. Qualitätssicherung Vorhaben 2	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: -</i>				
2	Erhöhung der Prüfungsaktivität von Studierenden	Durch die Ausweitung der Informationsveranstaltungen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger (Orientierungstage; welcome days; Tag der offenen Tür) und durch die Verbesserung der STEOP soll den Studierenden die Wahl des „richtigen“ Studiums erleichtert und somit die Motivation für das zielgerichtete Studieren verbessert werden. Zudem soll analysiert werden, inwieweit sich die Quote der prüfungsaktiven Studierenden bzw. die Drop-out-Quote verändern, wenn nur jene Studierenden berücksichtigt werden, die nach der STEOP im Studium verbleiben und ob ggf. spezifische Maßnahmen ergriffen werden müssen.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Für das WS 2011/12 und das WS 2012/13 wurden STEOP-Analysen gemacht.</i>				
3	STEOP	Die Umsetzung der Studieneingangsphase in den einzelnen Fächern ist laufend zu evaluieren und ggf. entsprechend anzupassen.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Die STEOP wird jährlich evaluiert. Die Ergebnisse wurden 2013 im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche mit den Fachbereichen besprochen und dort, wo notwendig, wurden Anpassungen in den Inhalten bzw. in der didaktischen Umsetzung der Lehrveranstaltungen vorgenommen.</i>				
4	Entwicklung eines Handbuchs für Curricularkommissionen bzw. deren Vorsitzenden	siehe A1. Qualitätssicherung, Vorhaben 4	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: siehe A1. Qualitätssicherung, Vorhaben 4</i>				
5	Evaluierung von Lehre und Lehrveranstaltungen	Die Lehrveranstaltungsevaluierung soll prinzipiell nach dem etablierten Konzept weitergeführt werden; geplant sind hierzu Verbesserungen in der Administration der LV-Evaluierung, die vor allem kürzere Rückmeldezeiten und damit schnellere Anpassungen durch die Lehrenden ermöglichen sollen. Darüber hinaus geplant ist der Ausbau der Nutzung bestehender online-Systeme für Befragungen auf Eigeninitiative der Lehrenden über die regelmäßige (die einzelne LV ca. alle vier Semester treffende) LV-Evaluierung hinaus sowie evtl. für weitergehende Studierendenbefragungen (etwa Curriculum-Evaluationen) und/oder Studienabschlussbefragungen.	kontinuierlich: Fortführung LV-Evaluierung 2013: Admin. Verbesserung 2013: Prüfung/Konzept für die Nutzung der online-Systeme 2014: Umsetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Für eine verbesserte administrative Abwicklung der Lehrveranstaltungsevaluierung wurden Ressourcen aus den Fakultätsbüros zusammengefasst, dadurch konnte eine Halbtagsstelle im Büro des Rektorats Qualitätsmanagement geschaffen werden. Seit dem Wintersemester 2013/14 gibt es einen neuen Vorsitz der AG QE Lehre. In einer Kerngruppe dieser Arbeitsgruppe wurde das seit Ende der 1990er Jahre bestehende (tw. weiter entwickelte) und umgesetzte Konzept der LV-Evaluierung reflektiert und überprüft.. Eine Umsetzung in einem online-System wurde nach einer ersten Diskussion verworfen, der Rücklauf der Evaluierungsbögen beläuft sich ca. auf 80 % aus Erfahrungen anderer Universitäten beläuft sich der Rücklauf bei online-Befragungen auf ca. 10 %. Auch eine Weiterentwicklung des Fragebogens wurde zunächst verworfen; dbzgl. wird zunächst die Ausarbeitung eines theoretischen Konzeptes abgewartet</i>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Weiterentwicklung der Bologna-Umsetzung	An der Universität Salzburg werden seit 2010 Workload-Erhebungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen insb. von den Curricularkommissionen für Curriculum-Reformen sowie für die Anpassung der Zuordnung von ECTS zu einzelnen Lehrveranstaltungen herangezogen werden. Ferner sind für die weitere Bologna-Umsetzung die Entwicklung von Muster-Curricula, das genannte Handbuch für Curricularkommissionen (inkl. des Leitfadens der GD Bildung und Kultur der Europäischen Kommission) sowie die genannten Qualitätsstandards Lehre von Bedeutung. Zudem ist geplant, das Lehramtsstudium bis Wintersemester 2013 auf Bologna-Konformität umzustellen.	kontinuierlich: Workload-Erhebung 2013: Mustercurricula 2013: Bolognakonformes Lehramt 2014: Handbuch CK 2013-15: Qualitätsstandards Lehre (siehe A1.)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Workload-Erhebung findet zusammen mit der LV-Evaluierung statt. Ein Mustercurriculum liegt dem Senat vor und wird voraussichtlich im SS 2014 verabschiedet. Seit dem Wintersemester 2013/14 werden an der Universität alle Lehramtsstudien als Bachelor-Studium angeboten.				
C2. Weiterbildung				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Umsetzung RH-Empfehlungen	Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Rechnungshofbericht vom November 2011 wurden geschaffen, nun müssen diese Empfehlungen umgesetzt und laufend supervisiviert werden.	siehe Ziel 1	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> -				
2	Umsetzung und Weiterentwicklung der LLL-Strategie	Die Strategie für lebensbegleitendes Lernen sollte stets die Bedürfnisse heterogener Zielgruppen in den Mittelpunkt stellen. Programme und Maßnahmen zum Lifelong Learning sollten permanent angeboten und weiter entwickelt werden.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2013 wurden die Universitätslehrgänge „Elementarpädagogik“ und „Library and Information Studies“ neu an der Universität Salzburg eingeführt. Weitere Curricula von Universitätslehrgängen wurden aufgrund der veränderten Bedürfnisse der Zielgruppen überarbeitet (z.B. „Supervision/Mediation/Coaching“ und „Sozialwirtschaft“). Das Thema Lifelong Learning ist das zentrale Thema im Teaching Report 2013 der Universität Salzburg. Für das Jahr 2014 sind bereits neue Lehrgänge sowie die Weiterentwicklung bereits bestehenden Lifelong Learning-Angebote geplant.				
3	Umsetzung eines Konzepts für eine SeniorInnenuniversität (Universität 55-PLUS)	Für Studierende der zweiten Lebenshälfte (ca. ab 50/55 Jahren), die kein reguläres Studium absolvieren möchten, wird ein strukturiertes Angebot in Form des Studiums 55-PLUS erstellt. Für dieses Konzept liegen detaillierte Vorschläge vor, die in diesem Zeitraum (2013–2014) zusammen mit teilnehmenden Seniorinnen und Senioren präzisiert und realisiert werden sollen. Auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe soll dabei speziell Rücksicht genommen werden.	2013: Beginn der Implementierungsphase 2014: erste Evaluierung des Programms und Anpassung des Konzeptes an die Evaluierungsergebnisse	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Universität 55-PLUS bietet ihren TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ohne Matura oder sonstigem Nachweis der Hochschulreife an universitäter Lehre teilzunehmen. Das Angebot ist kein volles Studium (Bachelor, Master, Doktorat) und schließt daher auch nicht mit einem akademischen Grad ab. Die TeilnehmerInnen können sich für ein Semester einschreiben; eine vorgeschriebene Studiendauer gibt es nicht. Das Lehrangebot umfasst einzelne Lehrveranstaltungen bzw. die Kombination einzelner LV (Module). Die LV werden in Abstimmung mit den Fakultäten und Fachbereichen aus dem Lehrangebot der ordentlichen Studien ausgewählt. Es werden nur LV angeboten, die nicht schon von vornherein von ordentlichen Studierenden überbelegt sind. Ergänzt wird dieses Lehrangebot durch Seminare und Übungen, die speziell auf die Zielgruppe der Menschen in der zweiten Lebenshälfte zugeschnitten sind und ausschließlich den TeilnehmerInnen der Universität 55-PLUS offen stehen. Den TeilnehmerInnen der Universität 55-PLUS steht es frei, Lehrveranstaltungen mit einer Prüfung abzuschließen oder nicht.				

C2. Weiterbildung								
ZIELE								
Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	ULG-Abschlussberichte – Als Teilbereich des Qualitätsmanagements für ULGs soll durch das verpflichtende Berichtswesen ein umfassender Einblick in Erfolge und Verbesserungspotentiale aller ULGs geboten werden.	ULG-Abschlussberichte gesamt	5	+ 2 (7)	+ 6	+ 4/ + 300 %	+ 2 (9)	+ 2 (11)
Das Ziel für 2013 ist erfüllt, da wir die geforderte Anzahl der Abschlussberichte erhalten haben. Im Jahr 2013 gab es auch eine Follow-up-Überprüfung des Rechnungshofs. Bei dieser Prüfung wurde auch besonders auf diesen Punkt wertgelegt.								

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Förderung von Wissenschaftlerinnen	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen (insb. Stipendien, Mobilitätsförderung); Organisation und Durchführung des Lehrgangs karriere_links gemeinsam mit Universität Linz; Organisation und Durchführung von Mentoring III gemeinsam mit den Universitäten Linz und Krems; Organisation und Durchführung Ditact (women's IT studies) und FIT	jährlich: Vergabe Maria Andeßner-Stipendien (zwei für Dissertationen, zwei für Diplom-/Masterarbeiten, alle zwei Jahre für eine Habilitation) 2013: Ende erster Durchgang Mentoring III Start zweiter Durchgang Mentoring III Ende Zyklus karriere_links Beginn nächster Zyklus karriere_links Durchführung Habilcampus 2015: Ende zweiter Durchgang	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurden im Berichtsjahr zwei Maria Andeßner-Stipendien für Dissertationen, zwei für Masterarbeiten und zwei einjährige Habilitationsstipendien (ein Stipendium wurde zurückgegeben) vergeben. Die Ausschreibung für die Vergabe 2014 ist gerade zu Ende gegangen. Im Sommersemester ging der Durchgang zu Mentoring III zu Ende. Der Evaluierungsbericht für den Durchgang liegt vor. Die Erstellung eines neuen Programms und die Ausschreibung erfolgen 2014. Im Sommer dieses Jahres wurde ein Habilcampus mit sechs Teilnehmerinnen aus Salzburg, vier aus Linz und einer aus Mannheim durchgeführt. Es wurde ein Vernetzungstreffen von weiblichen Habilitierten der Universität Salzburg organisiert.</i>				

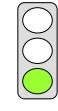
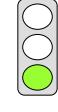
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Barrierefreiheit	Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen (insb. im Bau- und Studienrecht). Schaffung von behindertengerechter Infrastruktur in diversen Universitätsgebäuden	2013: Museumsleitplan/Wallistrakt, Laborgebäude Itzling, Adaptierung Juridische Fakultät 2014: Museumsleitplan/Wallistrakt, Laborgebäude Itzling, Evaluierung Theologische Fakultät 2015: Evaluierung und Adaptierung Jakob-Haringer-Straße, Adaptierung Theologische Fakultät	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Umbau des Wallistrakts wurde abgeschlossen. In die Ausschreibung zum Laborgebäude Itzling wurde das Kriterium der Barrierefreiheit aufgenommen. Der Bibliotheksbereich der Juridischen Fakultät wurde barrierefrei umgebaut. Die Evaluierung des restlichen historischen Fakultätsgebäudes liegt vor. Für das weitere Vorgehen wird eine AG mit der Denkmalamt gebildet. An der Katholische-Theologischen Fakultät wurde der Bereich der Universitätsaula barrierefrei adaptiert. Das restliche Gebäude muss noch evaluiert werden.				
3	Diversity Management	Evaluation und Ausbau der Maßnahmen im Bereich Diversity Management; geschlechtergerechter Sprachgebrauch; Sensibilisierungsworkshops	2013: Veröffentlichung Broschüre zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch und Angebot von Sensibilisierungsworkshops; 2014: Umsetzung der Maßnahme in allen Einrichtungen der Univ. 2015: Evaluierung der Umsetzung über die Berichte der Zielvereinbarungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es wurde eine Broschüre zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch veröffentlicht. Ein Workshop dazu musste auf Grund der geringen Nachfrage abgesagt werden. Es wurden zwei Workshops „Schreibwerkstätte für WissenschaftlerInnen“ und zwei IT-Workshops durchgeführt. Angeboten wurden Coachings für Prüfungs- und Assessmentsituationen.				
4	Ausbau gesellschaftlich relevanter Forschungs- und Lehrbereiche in allen Fakultäten	Dem Thema gesunder Lebensstil soll in mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten (Biologie; Sport- und Bewegungswissenschaft; Psychologie...) große Bedeutung beigemessen werden; Organisation und Finanzierung der Gender Studies; Einbindung von Gender Studies in die Curricula; Disability Studies ausgehend von der Ringvorlesung WS 2012/13.	laufend: Der AG Gender Studies werden alle Curricula zur Stellungnahme zugesandt. WS 2012/13: Ringvorlesung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Curricula werden laufend auf die Implementierung von Gender Studies hin begutachtet. Es wurde eine Publikation zur letzten Ringvorlesung veröffentlicht. Die nächste Ringvorlesung für das Wintersemester 2014/15 ist in Vorbereitung. Im Sommersemester gab es eine scientist in residence. Ende November wird gemeinsam mit dem Zentrum Theologie Interkulturell ein Symposium zum Thema „Verändern Gender Studies die Gesellschaft“ veranstaltet.				

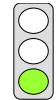
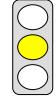
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Bessere soziale Durchlässigkeit an Schulen und Universitäten	Im Rahmen des Forschungsprojekts „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Elternhäusern“ sollen Kinder aus bildungsfernen Familien ermutigt werden, ihr Bildungspotenzial besser auszuschöpfen und Lehramtsstudierende (School of Education) als Mentor/inn/en ihre sozialen und psychologischen Kompetenzen stärken.	jährlich: Rekrutierung von LA-Studierenden Rekrutierung von Schüler/innen inkl. Interessenstest Vorstellung an Schulen - Elternabend Supervision Abschluss mit Projekthandbuch und Infoabend kontinuierlich: Evaluation und Forschung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Seit dem WS 2012/13 starteten insgesamt 34 Paare (Schüler/innen & Lehramtsstudierende) für eineinhalb Jahre ein Mentoring (Pilot WS12: 6 Paare; SS13: 11 Paare; WS13: 17 Paare). Die MentorInnen (Lehramtsstudierende) wurden zuvor in zwei Halbtagen auf diese Tätigkeit vorbereitet, sowie darauf folgend innerhalb der Supervision ca. alle 3-4 Wochen weitergebildet (Austausch über Erfahrungen; Untermauerung mit Wissen zu psychologischen Prozessen: Beziehungsaufbau, Perspektivenübernahme, Einfluss von selbstwertdienlichen vs. selbstwertbedrohlichen Ursachenzuschreibungen, Bedrohung durch Stereotype in Lernsituationen, Steigerung von Selbstwirksamkeit und Resilienz, Förderung von Talente etc.). Die Mentor/inn/en dienen als wichtiges zusätzliches Rollenmodell der Mentees und fördern konkret den Kontakt zum akademischen Umfeld (z.B. durch Besuche der Bibliothek, Universität, Haus der Natur) und zu Personen mit akademischen Berufen (z.B. Lehramtsstudierende; Doktorand/innen, die eine Laborführung machen). Die Paare wurden jeweils aufgrund ähnlicher Interessen miteinander gematcht, sodass die Mentor/inn/en ihren Mentees helfen können ihre Interessen und Talente weiter zu fördern. Begleitend zum Projekt finden auch gemeinsame Aktivitäten statt, in die die Mentees (Schüler/innen) und Mentor/inn/en miteingebunden werden (z.B. Organisation eines Sommerfestes/Winterfestes) und die Eltern über den Verlauf des Projektes informiert werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass wir die Schüler/innen durch das Projekt bisher sehr gut erreichen können. Wünschenswert wäre noch ein besserer Kontakt zu den Eltern. Dieses Projekt wird auch kontinuierlich auf mehreren Ebenen evaluiert (Prä-Post Testungen bei Mentees und Mentor/inn/en), sowie eine kontinuierliche Erhebung der Treffen gemacht.				
6	Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen	Anreize schaffen zur Internationalisierung/Förderung von Auslandsaufenthalten insb. durch Stipendien	jährliche Ausschreibung von Stipendien	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es werden jährlich Stipendien für Konferenzbesuche für Doktoratsstudierende, welche nicht an der Universität angestellt sind im Gesamtausmaß von 15.000 € zur Verfügung gestellt.				
7	Gleichstellung von Studierenden mit Behinderung/chronischen Erkrankungen	Maßnahmen zum Nachteilsausgleich weiter ausbauen: Finanzierung von Mitschreibhilfen-/Tutorien/Studienassistenzen/Gebärdensprachdolmetsch Lehre: Rücksichtnahme in Bezug auf physische Präsenzzeiten/Abgabefristen/Möglichkeit zur Ersatzleistung/neue Medien (Streaming von LVs)	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Universität finanziert jedes Jahr Gebärdensprachdolmetscher/innen, Tutor/inn/en, Mitschreibhilfen und Studienassistent/inn/en für Studierende mit Behinderung/chronischer Erkrankung.				
8	PLUS Green Campus	Vorarbeiten für eine EMAS-Zertifizierung; Erstellung eines universitätsspezifischen Nachhaltigkeitskonzepts	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus Objekt Unipark:</i> Es liegt ein Entwurf eines Rechtsregisters vor. Es wurde mit dem EMAS-Handbuch begonnen. Es wurde eine Ist-Analyse (Umweltpflege) durchgeführt. Es liegt Entwurf zu einem Abfallwirtschaftskonzept für die gesamte Universität vor.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
9	Gender Budgeting	Im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2010–2012 wurde eine Arbeitsgruppe Gender Budgeting unter der Leitung des BdR Qualitätsmanagement gegründet, welche sich mit ausgewählten Themen befasste. In den nächsten drei Jahren soll diese Gruppe weiter arbeiten und weitere Schwerpunkte gesetzt.	2013: Resümee und neue Schwerpunktsetzung 2014: weitere Analysen zu Schwerpunkten 2015: Diskussion und Maßnahmensetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Thema Gender Budgeting wurde in der AG QE Personal und Verwaltung vorgestellt. Diese Gruppe wird sich in der Sitzung im Laufe des Sommersemesters 2014 mit der Schwerpunktsetzung und dem weiteren Vorgehen zu diesem Thema beschäftigen.</i>				
10	Professur für PädagogInnenbildung	Auf das Vorhaben 8 des Bereiches D4.1. PädagogInnenbildung Professur „Diversität und Lehrer/innenbildung“ wird verwiesen.	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Diese Professur wurde mit dem Schwerpunkt „Spracherwerbsforschung im Unterrichtsfach Englisch als Fremdsprache“ ausgeschrieben. Aspekte der Diversität sollen bei der Berufung besonders berücksichtigt werden.</i>				

D. 2.1 Wissens- und Technologietransfer

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Intensivierung der forschungsbezogenen Kooperationen mit Schulen	Die in Ansätzen bereits existierenden Kooperationen mit Schulen (z.B. Flying Lab, Sparkling Science-Projekte, uni:hautnah, KinderUni) sollen deutlich ausgebaut werden, um Schüler/inne/n früher als bislang und in größerer Zahl mit der universitären Forschung vertraut zu machen. Die Durchführung von Sparkling Science Projekten soll ausgeweitet werden.	Ende 2013: Etablierung einer universitätsweiten ständigen Arbeitsgruppe zur Koordinierung der forschungsbezogenen Kooperation mit Kindern, Jugendlichen und Schulen. 2015: Entwicklung und Implementierung einer Strategie zur strategischen Einbeziehung von Schüler/inne/n in Forschungsprojekte.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen VR Forschung, VR Lehre und der School of Education. Beratungen für Sparkling Science erfolgen über das Büro des Rektorats Abteilung für Forschungsförderung. Die Vizerektorin für Forschung spricht aktiv wissenschaftliche Mitarbeiter/innen zur Antragstellung eines Sparkling Science Projekts an. Es werden alle Sparkling Science Projekte mit Unterstützung der School of Education ausgearbeitet.</i>				
2	Erhöhung der Forschungskooperationen mit Unternehmen	Die Zahl der Forschungskooperationen mit Unternehmen ist ein Indikator für den Erfolg von Technologietransfer und soll daher erhöht werden, insbesondere in der Region Salzburg.	Ende 2014: Etablierung strategischer Partnerschaften mit Unternehmensverbänden und regionalen Mittlern des Technologietransfers, in Einklang mit Regionalisierungsstrategie und Standortkonzept	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Aufbauend auf den Ergebnissen 2014 der SMART-Strategie und dem ERA-Dialog werden strategische Partnerschaften mit Unternehmen forciert.</i>				
3	Umsetzung und laufende Anpassung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	Die bis Ende 2012 zu entwickelnde IP-Strategie wird Aussagen und Ziele zum Technologietransfer enthalten und bedarf der Umsetzung. Die Strategie enthält insbesondere eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Umgang der Universität mit ihren Geistigen Eigentums-rechten und deren Verwertung sowie einschlägige überprüfbare Zielsetzungen (z.B. Erhöhung der Forschungskooperationen mit Unternehmen) und Maßnahmen (z.B. Entwicklung eines strukturierten Berichtswesens zur Messung der Implementierung der IP-Strategie) samt Zeitplan bis 2015. Allfällige zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle (Teilnahme an österreichweiter Koordinierung von Patent- und IP-Verwertungsaktivitäten) werden in die Strategie integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht.	Erstmalige Vorlage der überarbeiteten Strategie an das BMWF bis 1.2.2013 Mitte 2013: Entwicklung eines strukturierten Berichtswesens zur Messung der Implementierung der IP-Strategie. ab Ende 2013: jährliche Berichterstattung an das BMWF über Implementierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie und ggf. Anpassung bis jeweils 31.12.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Die Formulierung der IP-Strategie befindet sich in der Finalen Phase. In Bearbeitung sind fünf einjährige Anträge im Rahmen der Ausschreibung „Wissenstransferzentren“ in Kooperation mit den Universitäten Innsbruck und Linz und den AplusB-Zentren.</i>				
4	Weiterführung Salzburger Vorlesungen	„Prominente aus nächster Nähe“: Einladung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zu Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen.	jährlich finden drei bis vier Salzburger Vorlesungen statt	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Bis Ende Oktober 2013 wurden fünf Salzburger Vorlesungen abgehalten. Prof. Vittorio M. Lampugnani: Thema „Die Zukunft der Stadt - die Stadt der Zukunft“; Wolfgang Lutz: Thema „Folgen der Bevölkerungsentwicklung in Industrie- und Entwicklungsländern“; Prof. Otto F. Kernberg: Thema „Über die Liebe“; Mercedes Bunz: Thema „Die vernetzte Gesellschaft“; Oliver Rathkolb: Thema „Ein Fest der Martern“</i>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Teilnahme an österreichweiter Koordinierung von Patent- und IP-Verwertungsaktivitäten	Die Universitäten streben eine gemeinsame Organisation zur Unterstützung der Patentierungsaktivitäten und Patentverwertungen an, um Expertise bestmöglich gemeinsam zu nutzen. Die Planungen zu dieser gemeinsamen Organisation sind derzeit im fortgeschrittenen Stadium, deren Etablierung ist abhängig von der Einigung der Universitäten und der zuständigen Ministerien und der Bereitstellung entsprechender zusätzlicher Budgetmittel. Die Universitäten werden ihrerseits in Abhängigkeit von der Realisierung, Aufgabenstellung und Ausstattung der gemeinsamen Organisation an den Universitäten die entsprechenden Supportstrukturen und Schnittstellen bereitstellen.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Die Universität hat sich am regionalen Wissenstransferzentrum West gemeinsam mit den Universitäten Innsbruck und Linz beteiligt. Das Ergebnisse der Antragstellung wird im Mai 2014 bekanntgegeben.</i>				
6	Bessere Kommunikation der Exzellenz von Forschung an der Universität nach außen	Die Universität wird sich ein bis zwei Exzellenz-Forschungsgruppen jährlich im Besonderen widmen und diese in den Bereichen Außendarstellung sowie Selbstvermarktung explizit unterstützen. Die Forschungsgruppen erhalten spezifische Marketingstrategien (3/5-Jahrespläne) sowie Coachings in Vermarktung, Pressearbeit und Sponsorkquirierung. Die Forschungsgruppen werden ein Jahr durch Professionisten begleitet und anschließend folgt die Umsetzung der erarbeiteten Strategien, welche die öffentliche Sichtbarkeit maßgeblich unterstützen wird.	Die Auswahl der Forschungsgruppen ab 2013 sowie eine anschließende Implementierung der Strategien: erfolgt kontinuierlich.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Auf Grund der Neuorganisation der Forschungsstruktur wurde dieses Vorhaben vorerst nicht weiter behandelt.</i>				

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen								
ZIELE								
Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professuren	Wissensbilanzkennzahl 1.A.1 Personal - Köpfe	21,09 % 27 von 128	+ 2 (= 23,09 %)	24,41 % 31 von 127	+ 1,32	+ 2	+ 2
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Der Wert konnte auf Grund zweier Berufungen durch Frauen erhöht werden.								

D2. Erhöhung der Internationalität und Mobilität				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Erarbeitung einer Strategie zur Positionierung der Universität in internationalen Forschungsprojekten	Um die erfolgreiche Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten, vor allem im Programm Horizon 2020, auch in den kommenden Jahren fortsetzen zu können, ist die Entwicklung einer gesamtuniversitären Strategie erforderlich. <i>siehe auch B. Forschung –Vorhaben 1 Profilbildung in der Forschung</i>	2013: Erarbeitung einer Strategie zur Positionierung in Horizon 2020	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Dadurch die Ausschreibungen für Horizon 2020 erst am 11. Dezember veröffentlicht werden konnte bis jetzt keine Strategie dazu erarbeitet werden.				
2	Weitere Professionalisierung der Forschungsservices	Als Begleitvorhaben zur besseren Positionierung der Universität und ihrer Angehörigen in internationalen und europäischen Forschungsprogrammen ist der Ausbau entsprechender Beratungs- und Serviceleistungen innerhalb der Universität vorgesehen. <i>siehe auch B. Forschung – Vorhaben 1 Profilbildung in der Forschung</i>	2013: Aufbau weiterer Ressourcen zur Beratung und Betreuung von For-scher/inne/n	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Auf Grund der budgetären Lage wurden keine weiteren Ressourcen in diesem Bereich aufgebaut.				
3	Stärkere Verschränkung mit Personalentwicklungsmaßnahmen für Forscher/innen	Im Bereich der Personalentwicklung sollen vor allem im Ausbildungsprogramm für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sowohl Informationsveranstaltungen als auch Motivationsstrategien als Förderungsmaßnahmen zur Erhöhung der internationalen Mobilität dieser Zielgruppe integriert werden.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In den Ausbildungsprogrammen für WissenschaftlerInnen des Büros des Rektorats Personalentwicklung wird das Thema internationale Mobilität behandelt. Gemeinsam mit dem Büro des Rektorats für Internationale Beziehungen wird eine Informationsveranstaltung organisiert.				
4	Reorganisation der universitären Partnerschaften	Die personellen und forschungsmäßigen Veränderungen an der PLUS machen eine Reorganisation der bisher über Jahrzehnte gewachsenen universitären Partnerschaften notwendig. Diese sollen stärker an den an der PLUS vertretenen Forschungsbereichen und Lehrzielen fokussiert sein um produktive Kooperationen und einen fruchtbaren Austausch zwischen den Partnerschaften zu garantieren.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Eine aktuelle Internationalisierungsstrategie ist in Ausarbeitung. Umsetzung unter Einbindung der Mobilitätsbeauftragten der Fachbereiche und der Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung Internationales.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots	Zur Erhöhung der internationalen Attraktivität der Universität wird der weitere Ausbau eines englisch- bzw. mehrsprachigen und forschungsgeleiteten Lehrangebots – u.a. auch durch eine stärkere Internationalisierung des Lehrpersonals – angestrebt.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Ausbau des fremdsprachigen Lehrangebots in Absprache mit den Fachbereichen. Berücksichtigung der Internationalität bei Lehrauftragsvergabe und Berufungen.</i>				
6	Informationskampagne zu Mobilitätsprogrammen	Als wichtige Motivationsmaßnahme zur Erhöhung der internationalen Mobilität vor allem von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/inne/n werden gezielte Informationskampagnen auf der universitären und Fachbereichsebene mittels der neuen Kommunikationsstrukturen erfolgen.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen wurden Mobilitätsbeauftragte benannt. Im Herbst gab es ein erstes Treffen dieser Gruppe unter Leitung von Vizerektorin Hahn. Es wurden Informationsveranstaltungen Regionen spezifisch angeboten.</i>				
7	Einbau von „Mobilitätsfenstern“ in Curricula	Im Zuge von Umarbeitung bzw. Neueinrichtungen von Curricula soll verstärkt auf die Ermöglichung von Mobilitätsfenstern für die Studierenden geachtet und Auslandsaufenthalte besonders gefördert werden.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Im Studienplan der Kommunikationswissenschaft besteht die Möglichkeit ein Pflichtpraktikum im Ausland zu absolvieren und sich dieses anrechnen zu lassen.</i>				
8	Leitfaden für die Betreuung von Gastprofessuren	Um eine zügige und reibungslose Abwicklung der notwendigen administrativen Schritte für Gastwissenschaftler/innen zu gewährleisten, soll als Handreichung eine Informationsbroschüre für die Betreuer/innen erstellt werden.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: In der Sitzung der AG QE Internationale Mobilität wurden Ideen gesammelt und werden ausgearbeitet.</i>				
9	Handbuch Mobilität	Zur Steigerung der internationalen Mobilität soll als ein weiterer wichtiger Informationsbaustein auch ein Handbuch Mobilität erstellt werden.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: In der Sitzung der AG QE Internationale Mobilität wurden Ideen gesammelt und werden ausgearbeitet.</i>				
10	Zuschuss für englischsprachige Veröffentlichungen	Um die Anzahl der englischsprachigen Publikationen und so die Sichtbarkeit der Universität International zu erhöhen, werden jährliche Zuschüsse für die Veröffentlichung solcher Arbeiten vergeben.	jährlich	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Aufgrund der budgetären Lage werden vorerst keine Veröffentlichungen geplant.</i>				

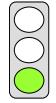
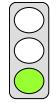
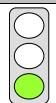
D2. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV- Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV- Periode
1	Erhöhung der Incoming Studierenden und Lehrenden	Gesamtsumme WBK 1.B.2 und 2.A.9	459 + 401	+ 10 %	279 + 382	- 22 % von 860	+ 10 %	+ 10 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Der berechnete Rückgang ist zu einem großen Teil auf die Umstellung der Berechnungsmethode der Kennzahl 1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming) zurückzuführen. Siehe auch dortige Interpretation.								
2	Erhöhung der Outgoing Studierenden und Lehrenden	Gesamtsumme WBK 1.B.1 und 2.A.8	269 + 242 (lt. WB 32)	+ 10 %	286 + 326	+ 19 % von 511	+ 10 %	+ 10 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Der Anstieg kann zu einem wesentlichen Anteil im Bereich der Outgoing-Studierenden auf eine Verbesserung des dbzgl. Datenmanagements zurückzuführen werden.								
3	Ausweitung des englisch- bzw. fremdsprachigen Lehrangebots	Anzahl abgehaltener LVs Studienjahr	Gesamt 558	+ 10 %	688	+ 12 % von 613	+ 10 %	+ 10 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Aktivitäten zur Steigerung der Anzahl der Lehrveranstaltungen zeigen erste Effekte.								
4	Erhöhung der Studienabschlüsse mit Auslandssemester	WBK 3.A.3	223	+ 5%	172	- 22,8 % von 223	+ 5 %	+ 5%
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Kennzahlen im Bereich der Studienabschlüsse mit Auslandssemester kann auf Grund der Schwierigkeiten des Datenmanagements in den Jahren davor in diesem Bereich nicht valide interpretiert werden.								
5	Erhöhung der Joint Studies	Studien	2				-	+ 1
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> -								

D3. Kooperationen				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Kooperation mit der PH Salzburg im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/inne/n	Auf der Basis des bereits 2011 abgeschlossenen Kooperationsvertrags zwischen PH und Universität Salzburg soll ab 2013 vor allem die Kooperation im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/inne/n forciert werden. <i>siehe auch D4.1. PädagogInnenbildung</i>	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: umgesetzt</i>				
2	Kooperation mit der Universität Mozarteum im Bereich der School of Education	Zusätzlich zum bereits bestehenden Kooperationsvertrag mit der PH Salzburg soll auch ein Kooperationsvertrag mit dem Mozarteum abgeschlossen werden. Dieser Vertrag soll vorwiegend die Kooperation im Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium und dessen Organisation innerhalb der School of Education regeln. <i>siehe auch D4.1. PädagogInnenbildung</i>	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Kooperation ist sehr erfolgreich. U.a. konnten im vergangenen Studienjahr die gemeinsamen Curricula für das Lehramtsstudium erstellt werden.</i>				
3	Aufbau Forschungsbereich Regenerative Biologie mit der PMU	In Kooperation mit der PMU Aufbau eines gemeinsamer Forschungsbereich Regenerative Biologie/Medizin, an dem sich auf Seiten der Universität vor allem die Bereiche Biologie und Sport-/Bewegungswissenschaften beteiligen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschungsinfrastruktur geplant. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Kooperation auf dem Gebiet der zellulären und molekularen Biologie und Medizin liegen. Es existieren noch keine Kooperationsverträge. <i>siehe auch B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: -</i>				
4	Kooperation mit der Universität Mozarteum	Fortsetzung und weiterer Ausbau des gemeinsamen Schwerpunktes „Wissenschaft & Kunst“, vor allem Fortsetzung des ebenda angesiedelten Doktoratskollegs; Durchführung der regelmäßigen Schwerpunkt-Evaluation; danach Neuaußschreibung der Programmbereiche; Weiterverfolgung des Ziels einer interuniversitären Professur für „Ästhetik und Kunsttheorie“; gemeinsame Maßnahmen in der Personalentwicklung	2013–2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Nach der Evaluierung des Schwerpunkt 2013 durch die Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen wurden auf Empfehlung die vier Programmbereiche unter dem Rahmenthema „Kunst und ihre öffentliche Wirkung: Konzepte – Transfer – Resonanz“ neuaußgeschrieben. Eine Jury aus vier externen VertreterInnen wird einen Vorschlag zur Auswahl der Programmbereiche wahrscheinlich im Jänner nächsten Jahres dem neu eingesetzten Vorstand unterbreiten. Der Vorstand des Schwerpunkts besteht aus je zwei VertreterInnen der beiden Rektorate, dem Schwerpunktleiter und einem Mitglied der Universität Salzburg.</i>				
5	Studienergänzung mit Universität Mozarteum und FH Salzburg	<i>siehe C1. Studien, Vorhaben unter 2.4.</i>		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: siehe C1. Studien, Vorhaben unter 2.4.</i>				

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Universitätsüber-greifende Plattform/Netzwerk Nachhaltige Universitäten	<p>Die Universität Salzburg erstellt ein Nachhaltigkeitskonzept, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie sowie Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit umfasst und Etappenziele vorsieht.</p> <p>Die Universität beteiligt sich am Aufbau der "Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich" mit dem Ziel der Vernetzung und Stärkung von Nachhaltigkeitsthemen im universitären Bereich.</p> <p>Der Ausbau der Kompetenzen im Bereich nachhaltiger Entwicklung wird in den Bereichen Forschung, Lehre, Betriebsökologie und Wissenstransfer fortgesetzt.</p> <p>Angesichts vielfältiger Nachhaltigkeitsaktivitäten auch an anderen österreichischen Universitäten (Boku, Univ. Graz, TU Graz, Univ. Innsbruck, Univ. Klagenfurt) und angesichts großer (potentieller) universitätsübergreifender Synergien in diesem Bereich soll eine universitätsübergreifende Plattform/Netzwerk Nachhaltige Universitäten in Kooperation mit dem BMWF aufgebaut werden. Die Universität Salzburg möchte dabei durchaus eine tragende und vorantreibende Rolle spielen.</p> <p>Die Arbeiten dieser Plattform bilden die Basis für eine Nachhaltigkeitsstrategie für die österreichischen Universitäten. Die Aufgaben dieser Plattform sind u.a. universitätsübergreifende Aktivitäten in den Bereichen Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit, Betriebsökologie/Umweltmanagement, Nachhaltigkeitsforschung sowie Nachhaltigkeitsrelevanz in Forschung und Lehre.</p>	<p>2013: Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie sowie Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit umfasst und Etappenziele vorsieht</p> <p>2013–2015: Realisierung der Etappenziele</p>	
7	Kooperationen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen; Organisation und Durchführung des Lehrgangs karriere_links gemeinsam mit Universität Linz und; Organisation und Durchführung von Mentoring III gemeinsam mit den Universitäten Linz und Krems. <i>siehe auch D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen</i>	laufend	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus: siehe auch D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen</i></p>				
8	Beteiligung an der brasilianischen Initiative „Science Without Borders“	Die Universität wird sich an der Initiative „Science Without Borders“ beteiligen, die von der brasilianischen Regierung getragen wird. Mit einer Beteiligung wird die Universität ihre internationalen Kooperationen im südamerikanischen Raum, insbesondere beim gegenseitigen Austausch von Forscher/innen sowie von fortgeschrittenen Studierenden, maßgeblich ausbauen können.	<p>bis 2013: Klärung politischer Rahmenbedingungen, Etablierung der Kooperation</p> <p>bis 2014: Beginn von Personalaustausch</p> <p>bis 2015: laufende Implementierung</p>	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde ein bilaterales Abkommen abgeschlossen. Ein Austausch von Studierenden und Mitarbeiter/innen findet bereits statt.</i></p>				
9	Gemeinsame Nutzung IT-Infrastruktur	Prüfung der Nutzung von gemeinsamen IT-Infrastrukturen in Hinblick auf zukünftige Kooperation mit der Universität Mozarteum	2014	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde im Herbst 2013 das HRSM-Kooperationsprojekt in der Verwaltung „IT-Management an Salzburger Universitäten“ genehmigt.</i></p>				

D3. Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Kompetenznetzwerk universitäre und außeruniversitäre Sozialforschung (SOZNET)	SOZNET umfasst fünf Universitäten (Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, Wien), zwei außeruniversitäre Forschungsinstitute (FORBA und SORA) und insgesamt mehr als 30 involvierte Wissenschaftler/innen. SOZNET trägt zur Internationalisierung, wissenschaftlichen Nachwuchsförderung, internationalen Drittmittelakquise, Steigerung der Publikationsperformance, Vernetzung und Sichtbarmachung der Universität Salzburg. Außerdem ist ein Doktoratsprogramm geplant.	2013–2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde nicht mehr weiterverfolgt, das Ministerium konnte keine Finanzierungsmöglichkeit für SORA umsetzen.</i>				
2	Literaturarchiv	Das neue "Literaturarchiv Salzburg. Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg" (Beginn Oktober 2011) soll in den nächsten Jahren als Kooperationsprojekt aufgebaut werden. Es dient zum einen der Archivierung bedeutender Literaturbestände, zum anderen aber auch deren wissenschaftlicher Erforschung und Aufarbeitung im Rahmen von Drittmittelprojekten.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Literaturarchiv sammelt und erschließt Vor- und Nachlässe von Autorinnen und Autoren mit Salzburg-Bezug und macht sie der wissenschaftlichen Forschung zugänglich. Zur Sammlung zählen unter anderem Gesamt- und Teilenachlässe von Salzburger Autorinnen und Autoren, einzelne Manuskripte, Typoskripte, Briefe, Bibliotheken, Teilebibliotheken, Bilder, Fotos, Ton- und Bildträger, einzelne Werke und Gegenstände aus dem Besitz von Autoren. Außerdem sammelt das Literaturarchiv Sekundärliteratur zu Salzburger Autoren und Autorinnen sowie Zeugnisse des literarischen Lebens in Stadt und Land Salzburg. Ziel der Sammeltätigkeit ist die Archivierung und konservatorisch richtige Aufbewahrung sowie die wissenschaftliche Erschließung dieser Materialien. Neben seinen Kernaufgaben plant das Literaturarchiv Salzburg auch, mit Führungen, Vorträgen, Ausstellungen, Workshops und sonstigen Veranstaltungen eine kulturelle Funktion in Salzburg wahrzunehmen. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit den Rauriser Literaturtagen.</i>				
3	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Krebsforschung und Immunologie in Kooperation mit den Salzburger Landeskliniken (SALK)	Ausbau und Formalisierung einer Kooperation mit den SALK im Bereich Krebsforschung und Immunologie. Die derzeit schon im Rahmen des FWF-Doktoratskollegs „Immunity in Cancer and Allergy“ bestehende Kooperation soll durch vertiefte, arbeitsteilige Kooperation ergänzt werden, bei der die Universität weiterhin im Bereich der Grundlagenforschung Schwerpunkte setzt, während die SALK sich der klinischen Forschung widmet. Es existieren noch keine weiteren Kooperationsverträge. <i>siehe B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	bis Ende 2013: Festlegung von Eckpunkten der Kooperation (Bedarfsanalyse, Synergieeffekte, Kosten-Nutzen-Verhältnis); nach Ablehnung des gemeinsamen HRSM-Antrags wird die Form und formale Absicherung der Kooperation Ende Februar 2014 im Rahmen eines eintägigen Kooperationstreffens entsprechend adjustiert und definiert; bis Ende 2014: Konstituierung und formale Absicherung der Kooperation sowie Festlegung konkreter Kooperationsziele	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Siehe Vorhaben 1 Kapitel B1. Großforschungsinfrastruktur.</i>				
4	Österreichisches Institut für Menschenrechte	Das Österreichische Institut für Menschenrechte steht ab Herbst 2013 unter neuer Führung. Die Universität wird die engere Kooperation mit dem Trägerverein anstreben. Die konkrete Form (Mitgliedschaft im Trägerverein oder „Übernahme als Universitätseinrichtung“) ist 2013/14 zu verhandeln.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das Österreichische Institut für Menschenrechte ist in die Universität als Zentrum integriert worden.</i>				

D3. Kooperationen								
ZIELE								
Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Fortsetzung des Doktoratskolleg mit der Universität Mozarteum (vgl. D3.2. Vorhaben)	akquirierte Drittmittel		75.000 €	75.000 €	0	200.000 €	200.000 €
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Das Land Salzburg wird das Doktoratskolleg weiterhin unterstützen.</i>								

D4.1. PädagogInnenbildung – Organisationsform/zu den Studien/zur Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste/zur Fort- und Weiterbildung				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Gründung der „PLUS – School of Education“	Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung soll in der neu zu gründenden Organisationsform „School of Education“ optimiert werden. Die dafür notwendigen Personal- und Raumressourcen sollen bereitgestellt werden.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: umgesetzt</i>				
2	Gründung eines Doktoratskolleg	Innerhalb der School of Education soll ein Doktoratskolleg gegründet werden, in dem bis zu zehn Dissertant/inn/enstellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Verfügung stehen. Damit soll vor allem in den Fachdidaktiken und in der Lehr-Lern-Forschung wissenschaftlicher Nachwuchs gefördert werden.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: umgesetzt</i>				
3	Schaffung neuer Postdoc-Stellen mit Qualifizierungsvereinbarungen (Habilitation) in den Fachdidaktiken der Lehramtsfächer	Zentrales Ziel der Lehrer/innenbildung NEU ist die Sicherstellung der forschungsgeleiteten Lehre in den Fachdidaktiken der Lehramtsstudien. An der Universität Salzburg soll daher in jedem Fachbereich, der Lehramtsstudien anbietet, mittelfristig mindestens eine Stelle eines/einer Assoziierten Professors/Professorin mit dem Forschungsschwerpunkt in der Fachdidaktik besetzt sein. In jenen Fachbereichen, in denen dieses Ziel noch nicht erreicht ist, sollen daher drei neue Post-Doc-Stellen mit Qualifizierungsvereinbarungen eingerichtet werden, die einerseits dem jeweiligen Fachbereich und andererseits der School of Education zugeordnet sein werden.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: umgesetzt</i>				
4	Gründung des Netzwerks „Kooperationschulen“	In enger Kooperation mit dem Landesschulrat soll ein Netzwerk mit Kooperationsschulen aufgebaut werden. Innerhalb dieses Netzwerks soll einerseits die Schulforschung intensiviert und andererseits die Induktionsphase der neu ausgebildeten Lehrer/innen optimiert werden.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: umgesetzt</i>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der Universität Mozarteum	Zusätzlich zum bereits bestehenden Kooperationsvertrag mit der PH Salzburg soll auch ein Kooperationsvertrag mit dem Mozarteum abgeschlossen werden. Dieser Vertrag soll vorwiegend die Kooperation im Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium und dessen Organisation innerhalb der School of Education regeln. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Kooperation ist sehr erfolgreich. Der Abschluss eines Vertrages war nicht notwendig.</i>				
6	Gründung eines Zentrums für Fort- und Weiterbildung innerhalb der School of Education	Im Rahmen der School of Education wird die PLUS in Zukunft einen weiteren Schwerpunkt in der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen setzen. Dabei soll einerseits eng mit der PH Salzburg kooperiert werden, andererseits sollen neue Modelle der Fort- und Weiterbildung entwickelt und umgesetzt werden.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: umgesetzt</i>				
7	Professur Elementar- und Primarpädagogik	Im Rahmen der neuen Schwerpunktsetzung PädagogInnenbildung NEU (School of Education) soll eine neue Professur „Elementar- und Primarpädagogik“ eingerichtet werden. Diese Professur soll sowohl dem Fachbereich Erziehungswissenschaft als auch der School of Education zugeordnet sein. Sie wird als Ersatz für die in der LV-Periode 2010–2012 nicht realisierte Professur „Begabungsforschung und Hochbegabtenförderung“ gesehen.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Eine Professur mit Schwerpunkt Spracherwerb (Deutsch als Zweitsprache) im Bereich der Elementar- und Primarpädagogik soll nach Möglichkeit mit Oktober 2014 besetzt werden.</i>				
8	Professur „Diversität und Lehrer/innenbildung“	Siehe Kapitelanfang	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Eine Professur „Fremdspracherwerb (Englisch)“ mit Schwerpunkt „Diversität in der LehrerInnenbildung“ ist ausgeschrieben und könnte mit Oktober 2014 besetzt werden.</i>				

D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Betriebliche Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt Bewegung und Ernährung	Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung sollen am USI Konzepte für Mitarbeiter/innen, Studierende und Absolvent/inn/en entwickelt werden, die zu einem gesunden Lebensstil mit besonderer Berücksichtigung der Bewegungsaktivität und der Ernährung anleiten sollen.	2013: Entwicklung und Erprobung der Konzepte 2014–2015: breite Anwendung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Das USI hat die Konzipierung der Konzepte 2013 abgeschlossen. Konkret handelt es sich (neben der Auswahl geeigneter USI-Kurse, die bereits angegeben wurden) um zwei große und ein kleineres Projekt, die in der ersten Hälfte 2014 fertiggestellt, und in der zweiten Hälfte 2014 sowie fortlaufend Anwendung finden. Projekt Video-Newsletter: Aktuell werden kurze Informationsfilme abgedreht, die ab Wintersemester 2014/15 in regelmäßigen Abständen via Newsletter an die Belegschaft gesendet werden. Inhaltlich spannt sich die Thematik über folgende Bereiche: – gesunde Lebensführung allgemein; – Bewegung (unter anderem mit Tipps aus der Fit@Work-Fibel, siehe untenstehend angeführtes Projekt); – Ernährung; – Vorsorge- / Gesundheitsuntersuchungen und betriebsärztliche Services; Projekt Fit@Work-Fibel Das USI gibt eine neu überarbeitete und an die Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen der PLUS angepasste Bewegungsfibel heraus. Ab der zweiten Jahreshälfte können Mitarbeiter/innen diese Fibel inkl. geeigneten Trainingsgeräten zum Selbstkostenpreis erwerben. Projekt Regelmäßige Kurzbeiträge im gedruckten USI-Mitarbeiter/innen-Newsletter In dem seit Februar halbjährlich regelmäßig erscheinenden gedruckten USI-Mitarbeiter/innen-Newsletter, der an alle Mitarbeiter/innen der PLUS ausgegeben wird, erscheint jeweils ein kurzer Beitrag zu aktuellen BGF-Themen.</i>				
2	Fortführung des Forschungsschwerpunktes „Injury prevention in Alpine Ski racing“	Seit drei Jahren führt der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft im Auftrag des Internationalen Skiverbandes und in enger Kooperation mit dem Österreichischen Skiverband bzw. der Ski-industrie das Projekt „Injury prevention in Alpine Ski racing“ durch. Im Rahmen dieses Projektes sind auch internationale Forschungsgruppen aus Oslo, Davos, Lausanne und Calgary eingebunden. In den kommenden Jahren soll dieses Projekt vor allem auf den Nachwuchs konzentriert sein.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase.</i>				
3	Fortführung des Forschungsprojektes „Talentförderung und Talentauswahl im Spitzfußball“	Der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft führt in enger Kooperation mit dem Österreichischen Fußballverband seit 2004 das interdisziplinäre Projekt „Talentförderung und Talentauswahl“ im Spitzfußball durch. Im Rahmen dieses Projektes sollen auch in den nächsten Jahren alle Nachwuchszentren Österreichs betreut werden.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase.</i>				
4	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Salzburg-Rif	Der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft kooperiert sehr eng mit dem ebenfalls in Salzburg-Rif angesiedelten Olympiazentrum. In diesem Trainingszentrum soll vor allem den jungen Spitzensportler/inne/n die Möglichkeit gegeben werden, zusätzlich zum Vereins- und Verbandstraining die aktuellen Erkenntnisse der Trainingswissenschaft in ihren Trainingsprozess integrieren zu können. Ein besonders wichtiger Aspekt stellt die Nutzung der in den leistungsphysiologischen und biomechanischen Labors vorhandenen sportartspezifischen Diagnosesysteme dar. Für die Durchführung dieser Leistungsdiagnosen benötigt der Fachbereich eine halbe Senior Scientist Stelle.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase. Die halbe Senior Scientist Stelle soll mit Oktober 2014 besetzt werden.</i>				

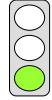
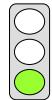
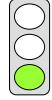
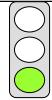
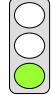
D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Durchführung des Forschungsprojektes Injury Prevention in Alpine Ski Racing in den Teilzielen 1: Reduktion der Rückenbeschwerden in Riesenslalom und Slalom; 2: Analyse der Verletzungsrisikofaktoren im alpinen Jugendrennsport	Vorlage von Forschungsberichten zu den Projekten 1 und 2	Vorlage eines Zwischenberichtes zur ersten Phase des mehrjährigen Forschungsprojektes Injury Prevention in Alpine Ski Racing	Vorlage des Zwischenberichts zu Projekt 1	Zwischenbericht zu Projekt 1 liegt vor.	0%	Vorlage des Endberichts zu Projekt 1 und Vorlage des Zwischenberichts zu Projekt 2	Vorlage des Endberichts zu Projekt 2
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -</i>								
2	Fortführung des Forschungsprojektes Talentauswahl und Talentförderung im Fußball	Vorlage von Ergebnisberichten der jährlich durchgeführten Talentetest an allen österreichischen Nachwuchssakademien und Nachwuchszentren und bei den österreichischen Nachwuchsnationalmannschaften	Erstellung der Testbatterien für die Bereiche Sportmotorik und Sportpsychologie	Fortführung des Forschungsprojektes Talentauswahl und Talentförderung im Fußball	Zwischenbericht zu Projekt liegt vor.	0 %	Vorlage der Testergebnisse des Testjahres 2014	Vorlage der Testergebnisse des Testjahres 2015 und statistische Auswertung der Talentprädiktoren.
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -</i>								
3	Leistungsphysiologische und biomechanische Leistungsdiagnostik im Olympiazentrum Salzburg	Vorlage von Ergebnissen der Leistungsdiagnoseverfahren mit Darstellung der Konsequenzen für den Trainingsprozess.	Entwickelte Testverfahren in den Bereichen Leistungsphysiologie und Sportbiomechanik sind vorhanden.	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.	Testverfahren wurden entwickelt und in int. Journals publiziert.	0 %	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -</i>								

D4.7 Bibliotheken

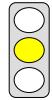
VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Weiterentwicklung zur hybriden Bibliothek	<p>Ausbau der Infrastruktur für digitale Ressourcen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Primo (Bibliothekssuchmaschine) • Digitalisierung urheberrechtsfreier Materialien • digitale Hochschulschriften • Dokumentenserver als Maßnahme der open access Initiative 	2013: Primo, Dokumentenserver, digitale Hochschulschriften	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Primo befindet sich im Testbetrieb und soll im Laufe des Sommersemesters 2014 in Betrieb gehen. Digitalisierungen erfolgen im Rahmen des Kooperationsabkommen „Anno“ mit der Österr. Nationalbibliothek und im Rahmen der Kooperation EoD (eBook on demand). Zu open access und digitale Hochschulschriften erfolgten entsprechende Vernetzungen (u.a. mit der Abteilung für Forschungsförderung).</p>				
2	Maßnahmen zur Steigerung des bibliothekarischen Qualitätsmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl einer Klassifikation für alle Bibliotheksstandorte für Recherche und Aufstellung (Beginn eines Pilotprojektes) • Weiterführung von RFID Ausleihe an den dezentralen Standorten • Umsetzung des Weiterentwicklungsprozesses (Bibliotheksorganisation und Geschäftsabläufe) 	2013: Auswahl Klassifikation (Pilotprojekt Chinazentrum mit RVK), ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe, Umsetzung Weiterentwicklungsprozess 2014: Pilotklassifikation, ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe 2015: ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Entscheidung, welche Klassifikation an der UB verwendet werden sollte wurde bisher aufgrund der Komplexität der Sache sowie wegen der doch gravierenden Auswirkungen bisher noch nicht getroffen. Es wurde jedoch beschlossen, die Buchbestände des Chinazentrums als Pilotprojekt nach der RVK Klassifikation aufzustellen. Aufgrund des nicht zur Verfügung stehenden Budgets konnte 2013 bei keiner weiteren Bibliothek die RFID-Ausleihe realisiert werden. Die im Rahmen der Weiterentwicklung der Bibliotheksorganisation eingesetzten Projektgruppen legten entsprechende Berichte vor bzw. deren Empfehlungen werden sukzessiv umgesetzt. Die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur wurde durch den Aufbau des Bereiches e-Medien und die Vereinigung des Bereiches Buchbearbeitung vorläufig abgeschlossen.</p>				
3	Raummanagement und -entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrfachexemplarbereinigung von Zeitschriften und Monographien • Sukzessiver Umstieg von Print auf digital, Ausbau von digitalen Archiven, um den steigenden Platzbedarf kostengünstig aufzufangen 	2013–2015 Ausscheiden von ca. 40.000 Dubletten; Ankauf von elektronischen Archiven und vermehrter Ankauf von E-Books	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Bereinigung der Zeitschriftendubletten wird kontinuierlich fortgesetzt. Ein Projekt zur Dublettenbereinigung von Monographien als Prototyp wurde begonnen. Der Ankauf von elektronischen Archiven und Ankauf von E-Books geschieht, soweit es die Literaturbudgetzuweisung erlaubt.</p>				
4	Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung des Grundlehrganges „Library and Information Studies“ als Universitätslehrgang • Lehrlingsausbildung • Förderung der berufsspezifischen Weiterbildung 	ab 2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Grundlehrgang Library and Information Studies“ wurde als Universitätslehrgänge eingerichtet und startete am 11.11.2013. Ein weiterführender Masterlehrgang wird 2014 oder 2015 angeboten werden. Die Lehrlingsausbildung läuft, zurzeit gibt es einen Lehrling. Es fanden interne berufsspezifische Weiterbildungen statt.</p>				
5	Österreichweite Kooperationen	<p>mit dem Bibliotheksverbund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Primo • Vorbereitung der Ablöse des bestehenden Verbundbibliothekssystems Aleph • mit der Kooperation E-Medien: gemeinsamer Einkauf von E-Journals, E-Books und Datenbanken 	2013: Primovollbetrieb	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Bis Mitte 2014 wird die Literatursuchmaschine „Primo“ in Betrieb gehen. Es finden bereits intensive Vorbereitungen für die Ausschreibung des Ablösesystems Aleph österreichweit statt. Zwei MitarbeiterInnen sind in AG der österreichweiten Kooperation involviert. Kooperationen im E-Medien-Bereich laufen.</p>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Bibliothek und Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau bibliometrischer Kompetenzen • Zusammenarbeit mit der Forschungsdokumentation bei der Dokumentation der universitären Publikationen als eine Kernkompetenz der Bibliothek • Mitarbeit bei der Umsetzung der open access Strategie der Universität Salzburg 	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Im April 2013 fand eine Veranstaltung „Bibliometrische Verfahren und die Bewertung wissenschaftlicher Leistungen“ in Kooperation mit der Salzburger Hochschulkonferenz statt. Die Universitätsbibliothek ist Mitglied der AG QE Forschung. s.a. Punkt 9</i>				
7	Medienserver	An der Universität Salzburg soll ein Medienserver zur Steuerung von Digitalisierungsworflows sowie zur effizienten Ablage, Verfügbarmachung und Präsentation digitaler Objekte eingerichtet werden.	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Der gemeinsame (Lead: Universität Wien u.a.) Antrag „E-Infrastructures Austria: Aufbau und Weiterentwicklung einer Repositorieninfrastruktur“ im Rahmen der Ausschreibung der HRSM Kooperationen für die Verwaltung wurde genehmigt. Für den Ankauf des Repositorys wurde ein Pflichtenheft vorbereitet.</i>				
8	Kooperation mit anderen österreichischen Universitätsbibliotheken	vergaberechtliche Abklärung der Medienbeschaffung	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Der gemeinsame (Lead: Universität Wien u.a.) Antrag „Entwicklung und Umsetzung eines Beschaffungsprozesses für österreichische Universitätsbibliotheken“ im Rahmen der Ausschreibung der HRSM Kooperationen für die Verwaltung wurde genehmigt. s.a. Punkt 5</i>				
9	Open Access	Die Universität Salzburg wird sich an Kooperations- und Koordinationsaktivitäten der Universitäten im Bereich von Open Access - in Zusammenarbeit mit dem FWF und der österreichischen Bibliothekenverbund- und Service GmbH – beteiligen.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus: Ein Konzept für die Umsetzung von Open Access an der Universität Salzburg wurde in enger Kooperation mit VR für Forschung und der Abteilung für Forschungsförderung erstellt und wird in enger Absprache mit dem Rektorat weiter entwickelt.</i>				

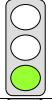
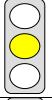
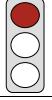
H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Itzling	BMW-F-30.223/0001-I/8/2011	Bezug 2014	

Erläuterung zum Ampelstatus: Im November 2013 wurde ein Architekt ausgewählt. Der Bezug des Gebäudes ist mit Herbst 2016 geplant.

Erläuterung des Ampelstatus:

Ampelstatus	Erläuterung
	Grün: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode) inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.
	Gelb: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt.
	Rot: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.